Mitteldeutschland
Saale-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Hallesche Neueste Nachrichten · Hallesche Zeitung, Landeszeitung für Sachsen, Anhalt u. Thüringen

69. Jahrgang / Nr. 88 | Schriftleitung, Verlag u. Druckerei: Halle (S.), Groß-Brauhausstr. 16/17. S.-Fernr. 27431. Tel.-Adr.: Saalezeitung. Im Falle höherer Gewalt (Betriebsstörung), besteht kein Anspruch auf Lieferung od. Rückvergütung. | Halle (Saale), Sonnabend/Sonntag, 13. April 1935 | Monatlicher Bezugspreis 1,85 RM. und 0,25 RM Zustellgebühr, durch die Post 2,30 RM. ohne Zustellgebühr. Anzeigenpreis nach Preisliste | Einzelpreis 15 Pf.

Telegrammwechsel Stresa — Berlin

Ueberraschender Vorstoß Englands / Tritt Deutschland einem Ostabkommen bei?

Wie der französische Außenminister Laval nach seiner Rückkehr von der Isola Bella, wo die gestrigen Verhandlungen um 7 Uhr abgeschlossen wurden, erklärte, ist zwischen den drei Mächten Einigkeit hinsichtlich ihrer Haltung in Genf erzielt worden. In später Abendstunde verlautete dann von italienischer Seite, daß am heutigen Sonnabend auch der Plan einer späteren erweiterten Konferenz unter den an der Stresaer Konferenz teilnehmenden Mächten besprochen werden solle.

Der Sonderberichterstatter der Agentur „Havas" will ankündigen können, daß die Konferenz von Stresa ihr Ziel bereits so gut wie erreicht habe und offiziell heute zum Abschluß kommen werde. Die drei Regierungen seien übereingekommen, gemeinsam den französischen Antrag bezüglich der deutschen Aufrüstung vor dem Völkerbund zu vertreten, doch werde es Sache des Völkerbundsrates sein, von sich aus den Wortlaut der Entschließung festzulegen.

Das italienische Kommunique

In Stresa ging gestern der zweite Tag der Dreimächtebesprechungen zu Ende, an dessem Fuße von italienischer Seite folgendes Kommuniqué ausgegeben wurde: Unter dem Vorsitz des italienischen Regierungschefs haben sich heute morgen um 9,30 Uhr die Vertreter Frankreichs, Englands und Italiens versammelt. Die Besprechung, die bis 13 Uhr dauerte, war der Fortsetzung der Aussprache über den Schritt Frankreichs an den Völkerbund gewidmet. Die Delegationen versammelten sich erneut um 13,30 Uhr und schlossen die Besprechung über den französischen Schritt an den Völkerbund ab. Die Verhandlungen befaßten sich sodann mit der Lage in Oesterreich. Hierüber machte der italienische Regierungschef längere Ausführungen. Anschließend behandelte man die Frage des Ostpaktes. Schließlich wurden die Verhandlungen über den Luftpakt eingeleitet.

Um 19 Uhr wurden die Verhandlungen unterbrochen und auf morgen früh 9,30 Uhr vertagt. Im Laufe des Nachmittags hat Sir John Simon ergänzende Einzelheiten seines gestrigen Berichtes über die Haltung Deutschlands, so wie er sie bei seinem Besuch kennengelernt habe, gegeben. Er hat hinzugefügt, daß ihm heute neue Informationen zugegangen seien. Freiherr von Neurath habe den englischen Botschafter in Berlin unterrichtet, daß Deutschland bereit sei, einem Nichtangriffspakt des Ostens beizutreten, selbst wenn einige andere Unterzeichner dieses Paktes unter sich Sonderabmachungen über Abkommen zur gegenseitigen Beistandsleistung treffen sollten.

Dieser offiziellen Verlautbarung wurde von italienischer Seite hinzugefügt, daß man, ohne Wunder vorauszusehen und Hoffnungen erwecken zu wollen, die Lage mit größerem Optimismus betrachten könne.

Simon fragt in Berlin an

Wie von englischer Seite weiter verlautet, wurde über die Frage der Angelegenheit Deutschlands hinaus vollkommen davon getrennt die Frage behandelt, was getan werden müßte, wenn in der Zukunft wieder ein Vertrag einseitig aufgekündigt werden sollte. Hier wurde ebenfalls in den allgemeinen Richtlinien eine Uebereinstimmung erzielt. Aber auch hier können Entscheidungen nur in Genf erzielt werden. Ueber den Ostpakt wurde weiter von zuständiger englischer Seite gesagt, Sir John Simon habe Deutschlands Haltung hierzu gestern den Konferenzmitgliedern dargelegt. Er sei dann gefragt worden, welches die Haltung Deutschlands sein werde, wenn andere Mächte als Deutschland als Teilnehmer dieser Pakte unter sich noch besondere Beistandsabkommen schließen sollten.

Aus diesem Grunde wurde in Berlin eine telegraphische Erkundigung eingezogen. Als ihr Ergebnis habe der deutsche Außenminister dem britischen Botschafter mitgeteilt, daß Deutschland eine derartige Möglichkeit immer noch als gefährlich ansehe, daß es aber gleichwohl bereit sei, an einem Vertrag teilzunehmen, auch wenn andere Staaten unter sich darüber hinausgehende Abkommen schließen sollten. Deutschland würde aber Wert darauf legen, daß seine eigene Mitteilung und die dieser anderen Staaten in zwei verschiedenen Schriftstücken niedergelegt wurden.

Auch über die österreichische Frage wurde gesprochen. England habe dabei seine bisherige Haltung bestätigt. Reichskanzler Hitler habe betont, daß es schwer sei, den Begriff der Nichteinmischung festzulegen. Er sei aber dennoch bereit, diesen Pakt ernsthaft zu prüfen. Schließlich wurde die Frage des Luft-Locarnos bzw. des Luft-Paktes besprochen. Es habe sich gezeigt, daß es sehr schwierig ist, diesen Pakt schon tatsächlich auszuarbeiten. Zum Schluß wurde von englischer Seite nochmals betont, daß man den „Fall Deutschland", wie er in Genf nunmehr behandelt werde, völlig auseinanderhalten müsse von der allgemeinen Frage, was in Zukunft im Falle einer Vertragsverletzung geschehen solle. (Fortsetzung auf Seite 2)

Englisch-französische Kranzniederlegung am Cadorna-Denkmal. Scherl-Bild

Am Nachmittag des ersten Verhandlungstages in Stresa begaben sich der englische Ministerpräsident MacDonald mit Sir John Simon und der französische Ministerpräsident Flandin mit Laval sowie den übrigen Teilnehmern der Delegationen zu dem Mausoleum des Generals Cadorna, der die Italiener während der zahlreichen Isonzo-Schlachten kommandierte, um dort Kränze niederzulegen. Mussolini nahm an dieser Kranzniederlegung nicht teil.

Der Widerhall der Simon-Erklärung

„Ein bedeutender Beitrag zur Verbesserung der politischen Atmosphäre"

Die Mitteilung des englischen Außenministers Sir John Simon in Stresa, daß Deutschland zur Unterzeichnung eines Nichtangriffspaktes für den Osten bereit sei, wird von der ganzen englischen Presse in größter Aufmachung veröffentlicht. Die Mehrzahl der Blätter bezeichnet die deutsche Erklärung als eine außerordentlich wichtige Entwicklung und als einen bedeutenden Beitrag zur Verbesserung der Atmosphäre.

„Die deutsche Antwort auf Simons Anfrage", so berichtet der Sonderberichterstatter der „Daily Mail", Ward Price, aus Stresa, „ist das wichtigste Ergebnis, das die Konferenz bis jetzt gezeitigt hat. Sie wird in Stresa als ein Zeichen dafür angesehen, daß die deutsche Regierung bereit sein würde, an einer größeren internationalen Konferenz teilzunehmen, sobald der Anwurf Frankreichs gegen den ‚Vertragsbruch' Deutschlands in Genf aus dem Wege geräumt sei." Reuter meldet, die neue Entwicklung werde wahrscheinlich zu einer Reihe weiterer Besprechungen zwischen Berlin und London führen.

Zu der Nachricht von der deutschen Bereitschaft zu einem Nichtangriffspakt für den Osten ohne deutsche Beistandsverpflichtung meldet der Havas-Berichterstatter aus Stresa: Die Aenderung der Haltung Deutschlands habe in den Konferenzkreisen wirklich Sensation hervorgerufen. Gewisse Kreise wollten in dem deutschen Schritt den Beweis weniger unnachgiebiger Absichten und des deutschen Wunsches, aufs neue mit den anderen europäischen Mächten zusammenzuarbeiten, erblicken. Die meisten ständen dagegen auf dem Standpunkt, daß die deutsche „Geste" keinen wirklichen Wert habe, da die Unterzeichnung eines Nichtangriffspaktes nur die früheren Verpflichtungen Deutschlands, namentlich die nach dem Kellogg-Pakt, erneuern würden. Lediglich ein gegenseitiges Beistandsabkommen, demgegenüber sich Deutschland aber weiterhin ablehnend verhalte, würde eine praktische Bedeutung haben.

Zur österreichischen Frage berichtet Havas aus Stresa, Mussolini habe ausführlich über die Gefahr, der Oesterreich ausgesetzt sei (?), Vortrag gehalten. Die Vertreter Englands, Frankreichs und Italiens seien einmütig der Ansicht, daß es angebracht sei, die Verhandlungen zwischen allen Nachbarländern (Italien, Deutschland, Ungarn, die Tschechoslowakei und Südslawien) unter Einschluß von Oesterreich selbst fortzusetzen, um zu einem Nichteinmischungspakt zu gelangen, der unter der Schirmherrschaft Frankreichs und Italiens stehen würde.

Die Pariser Sonnabendmorgenpresse erklärt, mit dem Verlauf der Konferenz von Stresa weiter zufrieden zu sein; sie spricht von einer französisch-italienisch-englischen Solidarität, die **in Stresa ihre „wuchtige Bestätigung"** finde.

Auf dieser Erde

Dr. O. Palmarum ist in evangelischen Landen Haupttag der Konfirmation. In althergebrachter Form legt die heranwachsende Jugend das christliche Gelübde ab und tritt, nunmehr im Ring der Erwachsenen, in die christlichen Gemeinden ein. Die Konfirmationszeit 1935 hat nun eine besondere Note. Stärker als vielleicht je zuvor sind auch religiöse Fragen lebendig. Im Rahmen der großen politischen, kulturellen, geistesgeschichtlichen und wissenschaftlichen Wende fällt ihnen im Gegenwartsgeschehen ein Sektor zu, der die Herzen der Menschen zutiefst anrührt.

Der Reichsminister, der für die Erziehung der deutschen Jugend von reichswegen die Verantwortung trägt, Dr. Rust, hat nun dieser Tage anläßlich der Weihe des Neubaues der Kölner Universität eine Rede gehalten, die in der Ueberfülle dessen, was in und um Deutschland heute geschieht, ein wenig zu sehr in den Hintergrund geraten ist. Deshalb mögen seine Gedankengänge gerade am Vorabend des Palmsonntags noch einmal herausgestellt werden, wobei man sich an den Wortlaut zu halten hat, wie er in der gauamtlichen Zeitung von Köln, dem „Westdeutschen Beobachter", in Ausführlichkeit veröffentlicht worden ist. Die Frage, über die der Reichserziehungsminister sprach, ist für viele deutsche Menschen so drängend, daß seine Rede mit Sorgfalt studiert werden sollte. Wohl wiederholt sie vieles schon Bekannte, aber sie enthält zugleich eine so prägnante Grenzziehung zwischen dem, was wir nationalsozialistische Weltanschauung und jenem, was wir die religiöse Seite des deutschen Lebens nennen, daß sie erhöhte Aufmerksamkeit verdient.

Wir wissen, daß sich gerade auf diesem Gebiete leicht Ueberschneidungen ergeben, die in der autoritativen nationalsozialistischen Lehre an sich keinen Boden haben, die aber in der Praxis des Lebens vielfach eintreten. Wohl deshalb hielt es Reichsminister Rust für angezeigt, ein offenes Wort darüber zu sprechen. Er hat dies in Köln getan, also gerade im Westen, wo die konfessionellen Fragen brennender sind als in religiös einheitlicheren Gebieten des Vaterlandes.

Die Frage lautet: Wo grenzen sich nationalsozialistische Weltanschauung und religiöse Glaubenshaltung gegeneinander ab? Wie ist ihr Verhältnis zueinander? Ist das eine Zweiheit, oder ist eine Einheit möglich? Dr. Rust antwortete zunächst, daß der Nationalsozialismus nur auf dieser Erde zu wirken berufen sei und daß er nicht die Frage nach dem letzten Woher und nach dem letzten Wohin, nach dem Jenseits vor der Erdenlaufbahn und nach dem Jenseits nach ihrem Abschluß zu stellen berufen sei. Adolf Hitler habe es ausdrücklich und von jeher abgelehnt, auch religiöser Führer zu sein. Zwar gäbe es in der Menschheitsgeschichte Männer, die zugleich religiöse Reformatoren und völkische Freiheitshelden waren, so etwa Moses oder Mohammed. Ein solches Streben habe dem Führer von Anfang an ferngelegen. Ihm sei es nie um religiöse Neugestaltung gegangen, sondern um eine deutsche Erneuerung vom Volke her, vom Staate her, von der Kultur her. „Gleichgültig, ob in Nürnberg ein Geistchristentum Raum verlangte innerhalb der Bewegung oder ob die Forderungen weit in die Vergangenheit zurückgriffen, um von dort her religiöse Kräfte heraufzubeschwören, Adolf Hitler hat solchem Wollen nicht eine Minute und nicht einen Zentimeter Raum gegeben." Jeder, der es versucht habe, den Einigungskampf des deutschen Volkes aufs neue in Frage zu stellen, durch das Aufwerfen religiöser Probleme sei aus dem Raum des Parteikampfes hinausgewiesen worden.

Ausführlich behandelte der Reichsminister auch das religiöse Schicksal des deutschen Volkes, das ihm dadurch auferlegt sei, daß es keine einheitliche religiöse Ueberzeugung besitze und im wesentlichen in zwei Konfessionen geteilt sei. Luther habe nicht gesiegt und auch die Gegenreformation habe nicht gesiegt, und so sei Deutschland weder ein Land des Protestantismus noch ein Land des Katholizismus. Es sei deshalb töricht, sich vor ein Volk hinzustellen und ihm Wunschträume vor Augen zu führen, die nur einer erfüllen könne, der über uns stehe und auch unser deutsches Schicksal trage. Was wir zu tun haben, es ist die Pflicht, die einem jeden auf dieser Erde gestellt ist. **Und die Einigungsformel eben für diese deutsche Erde**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193504136/fragment/page=0001
DFG

sei der nationalsozialistische Wille der Gemeinschaft, des Zusammenschlusses, des Opfers für Staat und Volk.

„Ich habe Ihnen noch einmal in aller Deutlichkeit gesagt," so erklärte Dr. Ruff, „daß Hitler eine religiöse Sendung nicht nur niemals beansprucht, sondern sie praktisch auf das entschiedenste abgelehnt hat. Unser Kampf liegt auf dieser Erde. Was wir miteinander aufbauen und verteidigen, das geht uns alle an. Es ist nicht Sache des einzelnen, sondern es ist eine Frage des Gesamteinsatzes unserer völkischen Kraft."

Von hier ging der Minister dann zu der Frage über, wie sich der Nationalsozialismus zum positiven Christentum verhalte, das ja als Bekenntnis im Parteiprogramm steht. Er unterstrich, daß auf Grund der deutschen Zweikonfessionalität eine einheitliche Staatskirche bei uns nicht möglich sei. „In dem Augenblick, wo zwei Dogmen miteinander im Kampfe sind, ist uns dieser einfachste Weg verschlossen. Wir müssen uns damit abfinden, daß das Christentum für uns (dem nationalsozialistischen Staat) nicht dogmatisch festgelegt werden kann und daß es also nur den Geist des Christentums bedeutet, zu dem wir uns bekennen und daß das Wort „Positiv" in diesem Sinne allerdings eine vielleicht herbe Bedeutung hat: an ihren Früchten sollt ihr sie erkennen." An dieser Stelle unterstrich der Minister, daß das neue volksgenössische und völkische Denken an keiner Stelle im Widerspruch zu dieser grundsätzlichen christlichen Haltung stehe. Winterhilfswerk, Volksgemeinschaft, das umfassende Miteinander, — das sei positives Christentum, das sei christliche Wirklichkeit, freilich jenseits alles Dogmatischen. „Wir haben keine Gegensätze zwischen nationalsozialistischem volksgenössischen und politischen Tun und christlichem Handeln. Wir wollen das Kreuz auf den Kirchen schützen und wir wollen das Hakenkreuz auf dem politischen und dem Sportplatz leuchten lassen."

Aus diesen Worten wird die Abgrenzung deutlich. Der Nationalsozialismus ist und will von dieser Welt sein. Er bindet das völkische Dasein, gibt ihm seine Gesetze und Regeln. In dieser Ordnungs- und Kampfaufgabe sieht er sein positives Christentum. Er ist bewußt diesseitig, gleichsam eine deutsche „Erdanschauung". Dahinter aber steht auch für ihn die religiöse Folte als die einzige Frage nach den letzten Dingen. Er sieht sie, er besieht sie, aber auf Grund des Schicksals der deutschen Zweikonfessionalität und um der untrennbaren deutschen Volksgemeinschaft willen läßt er es nicht zu, daß die irdischen Wirkungen der Glaubenssplaltung aufspaltend in die Volksgemeinschaft eindringen, jener Gemeinschaft, die soeben erst in der Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht eine neue Haltung gewonnen hat.

Die deutschen Soldaten haben im Weltkriege nicht gefragt, ob einer katholischer oder evangelischer Konfession war. Sie sahen nur die gemeinsame Aufgabe der Verteidigung, sie sahen nur das Reich, sie sahen die deutsche Selbstbehauptung. Und diese Gemeinsamkeit vor jede Möglichkeit einer Trennung zu setzen und für immer zu behaupten, begreift der Nationalsozialismus als unabdingbare Forderung. Deshalb rief Dr. Ruff auch in Köln den Erziehern, den Lehrern zu, es sei ihre Aufgabe, für eine Jugend tätig zu sein, die morgen erwachsen sein würde, und in die nichts hineingetragen werden dürfe, was deutsche Menschen voneinander trennen, was die Volksgemeinschaft in ihren Grundfesten wieder in Frage stellen könne. Aus diesen Gründen bejahe er die Haltung der Hitler-Jugend, die konfessionellen Gesprächen in ihren Reihen keinen Raum gewähre. Gebot für die Erzieher sei es, stets das Gemeinsame herauszustellen, unermüdlich und unentwegt.

Diese Marschroute ist gut und notwendig. Und die deutsche Gefahrenlage macht sie noch gebieterischer. Der Nationalsozialismus begreift sich als irdischen Generalanwalt der Deutschen. Aber er sieht auch, daß sein Tun, sein Wirken und sein Ringen letztlich dem unterstehen, der Herr ist über alle Völker der Erde und der ihre Schicksale lenkt nach Gesetzen, die den Menschen wohl ewig verborgen sind. Weltanschauung ist für ihn eine geistig-kulturelle und politische Aufgabe für deutsches Volk und deutsches Land. Die Rust-Rede beweist, daß er willens ist, für den Kaiser zu fordern, was des Kaisers, und Gott zu geben, was Gottes ist!

Aussprache über die Innenpolitik

Das Führerkorps der Partei tagte gestern unter dem Vorsitz Rudolf Heß' in München

Die NSK. meldet aus München: München stand gestern im Zeichen einer bedeutsamen Zusammenkunft des Führerkorps der Partei. Am Vormittag versammelten sich die Reichsleiter, die Gauleiter mit ihren Stellvertretern sowie die Amtsleiter der Reichsleitung im großen Sitzungssaal des Münchener Rathauses zu einer politischen Aussprache unter dem Vorsitz des Stellvertreters des Führers, Rudolf Heß. Die Tagung wurde eingeleitet mit einem Gedenken an den Verlust, den das Führerkorps der Partei durch den Tod des Gauleiters Hanns Schemm erlitten hat. In Anwesenheit insbesondere auch aller derjenigen Reichsleiter, die als Reichsminister der Reichsregierung angehören, wurden die aktuellen innerpolitischen Fragen behandelt.

Die mehrstündige Aussprache stand im Zeichen der Zusammenarbeit zwischen Partei und Staat, jener Zusammenarbeit zwischen den Männern, die an der Seite des Führers in den Zentralen des Reiches und der Partei arbeiten und denen, die draußen als seine Stellvertreter die Träger der politischen Entwicklung des deutschen Volkes sind. Die Tagung bewies erneut, daß dieses Führerkorps der Partei heute ebenso der entscheidende Faktor der innerpolitischen Entwicklung des Reiches ist, wie es einst die Kraftzentrale des nationalsozialistischen Kampfes um die Macht war. Am Nachmittag versammelten sich im Braunen Haus die Reichsleiter zu einer Tagung, in der die politischen Ergebnisse der Vormittagstagung zusammengefaßt wurden. Der Abend vereinigte das gesamte Führerkorps der Partei zu einem geselligen Beisammensein mit dem Stellvertreter des Führers.

1. Mai: Staatsakt in Berlin

Der nationale Feiertag des deutschen Volkes

Die Aufmarschleitung für den 1. Mai gibt folgendes bekannt: Zum drittenmal im neuen Reich werden die Kolonnen des schaffenden deutschen Volkes zum „Nationalen Feiertag des deutschen Volkes" aufmarschieren. In Berlin findet der Staatsakt zum „Nationalen Feiertag des deutschen Volkes" in diesem Jahr wieder auf dem Tempelhofer Feld statt. Die Berliner schaffenden Volksgenossen werden in 13 großen Marschkolonnen zum Tempelhofer Feld marschieren. Genau wie im Vorjahr werden die Kreiswalter der Deutschen Arbeitsfront die Führer dieser Marschkolonnen sein. Sämtliche in einem Betrieb, einem Büro oder einer Behörde beschäftigten Volksgenossen treten gemeinsam mit der Betriebszelle an. Die deutschen Volksgenossen, die nicht in Betrieben tätig sind, also selbständige Geschäftsleute, Handwerker, Gewerbetreibende, Rentner usw., die an dem Aufmarsch teilnehmen sollen, sind sofort durch ihre Verbände, Vereine und Organisationen zu melden.

Die Meldung hat bis zum 16. April zu erfolgen unter Angabe des gewünschten Antrittsplatzes (Stadtteil), voraussichtliche Antrittsstärke und der Anschrift und Telephonnummer der sich meldenden Organisation an die „Aufmarschleitung 1. Mai", Berlin, Lindenstraße 3 (Pg. Adam).

Reichssieger fliegen zum Führer

Der Schlußakt im Reichsberufswettkampf.

500 Jungen und Mädel, die als Gausieger aus dem Reichsberufswettkampf hervorgegangen sind, treffen am 25. April in Saarbrücken ein, wo an den beiden folgenden Tagen die Endkämpfe stattfinden. Am 29. April, nachm. 5 Uhr, erfolgt im Wartburgsaal die Siegerverkündung der 25 Reichsbesten. Während die Gausieger noch am selben Tage in ihre Heimatorte zurückfahren, starten die 25 Reichssieger am 30. April im Flugzeug nach Berlin, wo sie am 1. Mai vom Führer und Reichskanzler in der Wilhelmstraße empfangen werden.

England gegen Sanktionspolitik

(Fortsetzung von Seite 1)

Die „NPN." geben Erklärungen wieder, die von seiten der britischen Regierung in Downing Street vor englischen Pressleuten gemacht worden sind und die Haltung Englands in Stresa umreißt. Sie läßt sich etwa so knapp zusammenfassen:

1. die britische Regierung ist der Meinung, daß Deutschland das letzte Wort noch nicht gesprochen habe und daß man infolgedessen nach Stresa neue Informationen aus Berlin erhalten müsse;

2. die britische Regierung ist unter keinen Umständen in der Lage, neue Verpflichtungen in Mittel- und Osteuropa einzugehen. Sie hat ihre Pflicht durch den Locarnovertrag erfüllt und ist bereit, diesen durch eine Luftkonvention noch zu verstärken;

3. ähnliche regionale Abmachungen sollten — immer im Rahmen des Völkerbundes — auch zwischen den nichtwesteuropäischen Staaten abgeschlossen werden. So würde es die britische Regierung begrüßen, wenn Deutschland mit einigen seiner Nachbarn Verträge schlösse. Falls Deutschland sich beharrlich weigern sollte, solche Verträge einzugehen, wird die britische Regierung Sonderabmachungen anderer Länder ihre volle moralische Unterstützung leihen;

4. England ist nicht bereit, sich zu besonderen Sanktionen für den Fall weiterer deutscher Vertragsbrüche zu verpflichten.

Macdonald geht nicht nach Genf

Macdonald hat sich der „Daily Mail" zufolge nun endgültig entschlossen, nicht an der Genfer Ratstagung teilzunehmen. Mussolini gab gestern abend im Grand-Hotel „Borromeo" zu Ehren der englischen und französischen Abordnung ein großes Essen. Neben den fremden Gästen waren zahlreiche politische Persönlichkeiten Italiens geladen. Wie „Tour" erfährt, soll Frankreichs Marschall Pétain gelegentlich des Besuches vom 1700 ehemaligen französischen Frontkämpfern in Rom Mussolini mit der französischen Militärmedaille auszeichnen. Laval empfing gestern die Vertreter der Presse seines Landes. Der Besuch Lavals in Warschau wird, wie verlautet, auf der Rückreise aus Moskau, etwa am 29. April, stattfinden und zwei Tage dauern.

Der tschechoslowakische Außenminister Dr. Benesch ist gestern nach Genf abgereist.

Hermann Görings Dank

für die Anteilnahme an seinem Ehrentage.

Ministerpräsident General der Flieger Göring teilt mit: Anläßlich unserer Vermählung sind meiner Frau und mir so zahlreiche Beweise herzlicher Freundschaft und getreuer Gesinnung zugegangen, daß es uns vorerst nur möglich ist, auf die Tausende von Briefen und Telegrammen allen, die unserer in nationalsozialistischer Verbundenheit gedachten, auf diesem Wege unseren aufrichtigen Dank zu sagen. Die uns aus allen Volkskreisen des Reiches und insbesondere von den Berliner Volksgenossen entgegengebrachte liebevolle Anteilnahme, die uns mit stolzer Freude erfüllt hat, haben wir als die Krönung aller Freundschaftsbeweise empfunden, die uns an unserem Hochzeitstage widerfahren sind. Allen Kameraden der Ehrenformationen wie des Ehrenpaliers schüttle ich dankbar herzlicht die Hand. Auch für die künigen, herzlichen und kostbaren Gaben, die in so außerordentlicher Fülle und Reichhaltigkeit uns übermittelt wurden, vermag ich auch im Namen meiner Frau zunächst nur auf diesem Wege zu danken.

Neue Zuständigkeiten des Oberpräsidenten

Den Reichsstatthaltern angenähert.

In der deutschen Gemeindeordnung sind den Oberpräsidenten bestimmte Zuständigkeiten bei der Aufsicht über die gemeindliche Selbstverwaltung übertragen worden. Von maßgebender Seite werden diese neuen Zuständigkeiten der Oberpräsidenten in der „Landgemeinde" zusammengefaßt. Danach kann der Oberpräsident die von den Gemeinden zu führenden Bezeichnungen verleihen und ändern, die Aenderung von Gemeindenamen aussprechen und Gemeinden das Recht verleihen, Wappen und Flaggen zu führen. Auch die Aenderung von Wappen und Flaggen kann er anordnen. Der Oberpräsident ist zuständig für die Aenderung des Gemeindegebietes, wenn dadurch eine Gemeinde aufgelöst oder neu gebildet wird. Wenn zwischen dem Bürgermeister einer kreisfreien Stadt und dem Beauftragten der NSDAP. keine Einigung über den Erlaß der Hauptsatzung und über die Verleihung oder Aberkennung des Ehrenbürgerrechtes sowie von Ehrenbezeichnungen zustande kommt, ist die Entscheidung des Oberpräsidenten herbeizuführen.

Der Oberpräsident ist weiter zuständig für die Erteilung des Einverständnisses zu der Berufung von vorgeschlagenen Bewerbern für die Stellen von Beigeordneten in Städten mit mehr als 100 000 Einwohnern und für Stellen von Bürgermeistern und Beigeordneten in den übrigen Stadtkreisen. Er ist auch zuständig für die Zurücknahme der Berufung und ist ebenso in kreisangehörigen Städten und sonstigen Gemeinden darüber zu entscheiden, wenn zwischen der oberen Aufsichtsbehörde und dem Beauftragten der NSDAP. kein Einvernehmen zustande kommt. Die den preußischen Oberpräsidenten hier übertragenen Zuständigkeiten werden in den anderen Ländern von den Reichsstatthaltern ausgeübt.

„Das ABC des deutschen Heiden"

jetzt beschlagnahmt und eingezogen.

Auf Antrag des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda ist eine im Selbstverlag des Verfassers erschienene naivdilettantische Schrift „Das ABC des deutschen Heiden" eines gewissen Busso Loewe von der Geheimen Staatspolizei beschlagnahmt und eingezogen worden, um schädliche Auswirkungen und mißverständliche Auslegungen zu verhindern.

Die politische Aufgabe der Zeitung

Der Heidelberger Universitätsprofessor Wilhelm Waldkirch beabsichtigt drei zeitungswissenschaftliche Bände herauszugeben, deren erster über das „Werden der Zeitung" (Verlag Julius Waldkirch & Cie., Ludwigshafen a. Rh.) soeben erschienen ist. Das Buch behandelt die Probleme des Zeitungswesens vom Standpunkt der staatspolitischen Aufgabe; es schildert die Zeitung als Politikum und versucht von dieser Warte aus bisherige Erfahrungen auszuwerten und die Nutzanwendung zu ziehen aus den Enttäuschungen früherer Entwicklungsphasen des Pressewesens. In einer geschichtlichen Darstellung verdient vor allem das Beachtung, was über die Aufgabe des Verlages gesagt ist, der vor allem in personalpolitischer Hinsicht eine hohe Verantwortung trägt. In einem Kapitel über die Gestaltung der Zeitung heben sich besonders des Verfassers grundsätzliche Aeußerungen über die Leitung einer Zeitung hervor, als deren Grundlage eine enge Zusammenarbeit von Verlag und Schriftleitung angesehen wird, und die vor allem bedacht sein muß, fremde Einflüsse und Sonderinteressen abzuwehren. Die Ueberwindung der Uniformierung betrachtet Waldkirch als eine Angelegenheit der persönlichen Initiative. Publizistisches Können und schöpferisches Denken sieht ergleichermaßen als Voraussetzungen jeder wertvollen journalistischen Arbeit. — Die kommenden Bände sollen dem „Wirken der Zeitung" und der „Zeitung als Kulturmacht" gewidmet werden. Man kann nach dem verheißungsvollen Anfatzt des ersten Bandes darauf gespannt sein.

Prof. Carl Kuiper †. Im 70. Lebensjahr starb in Hamburg der Maler und Bildhauer Prof. Carl Kuiper. Kuiper, ein gebürtiger Westfale, begann sein Studium in Berlin als Meisterschüler von Nicolaus Geyger, das er später in Düsseldorf und München vollendete und durch weitere Studienreisen im In- und Ausland ergänzte. Eine künstlerisch fördernde Freundschaft verband ihn mit Lovis Corinth, Max Slevogt und Hagemeister.

Carl Melzer im Präsidialrat der Reichsfilmkammer. Carl Melzer wurde vom Präsidenten der Reichskulturkammer, Reichsminister Dr. Goebbels, zum Mitglied des Präsidialrates der Reichsfilmkammer ernannt

Preisausschreiben „Nationalbühne Stuttgart 1934". Von den zur Prüfung eingereichten 100 Schauspielen und 7 Opern konnten 10 Schauspiele zur engeren Wahl gezogen werden. Die Prüfung ergab, daß das von Georg Schmückle (Stuttgart) eingereichte Schauspiel „Engel Hiltensperger" einstimmig als das bedeutendste eingereichte Werk anerkannt werden mußte. Eines Formfehlers wegen konnie es aber nicht prämiiert werden. Dafür wurde das Stück für die kommende Spielzeit zur Uraufführung am Stuttgarter Staatsschauspielhaus erworben. Mit den beiden zweiten Preisen wurden ausgezeichnet „Die Hexe" von Max Strebich und „Der Württemberger Hof" von K. Weckert. Je einen dritten Preis erhielten Karl Böhrig für sein Stück „Bußgang" und B. v. Borresholm für sein Spiel „Spiel in Moll".

Schutz von Kunstwerken und Kulturdenkmälern in Kriegszeiten. Am Montag wird im Weißen Haus zu Washington anläßlich der Feiern des „Panamerika-Tages" die Unterzeichnung des sogenannten „Roehrich-Pakts" durch die Vereinigten Staaten stattfinden. Er sieht den Schutz von Kunstwerken und Kulturdenkmälern im Kriegsfalle vor. Die Denkmäler sollen mit einer Flagge gekennzeichnet werden, die ähnlich der olympischen Flagge ist. Militärische Angriffe auf Gebäude, die diese Flagge führen, sollen nach diesem Vertrag verboten sein.

Deutsches Theater hinterm Stacheldraht. In der Festwoche des hessischen Landestheaters wird in Darmstadt eine Ausstellung besonderer Art eröffnet werden. Der Leiter des Zentralarchivs für Kriegstheater, der Kölner Theaterwissenschaftler Prof. Dr. Niessen, wird zum ersten Male seine reichen Bestände vom Theater der deutschen Kriegsgefangenen der Oeffentlichkeit zeigen.

Abschiedsvorstellung von Frau Staatsschauspielerin Emmy Sonnemann-Göring. Am 20. April, dem Geburtstage des Führers, wird die Gattin des Ministerpräsidenten General Göring von der Bühne Abschied nehmen und zum letzten Male in der Rolle der Minna von Barnhelm im Staatlichen Schauspielhaus auftreten.

Keine Freiexemplare von Schriftstellern anfordern. Die Reichsschrifttumskammer hat folgende Bekanntmachung herausgegeben: In der letzten Zeit mehren sich die Fälle, daß Organisationen sich an Schriftsteller mit der Bitte um Freiexemplare wenden. Solche Ansuchen an Schriftsteller, denen nur eine ganz begrenzte Anzahl von Freiexemplaren zur Verfügung steht, sind unzulässig. Die Reichsschrifttumskammer ersucht, in Zukunft von solchen Anforderungen und Bitten absehen zu wollen.

Weisungen für Religionslehrer. In dem Lehrplan, den die Stadt Leipzig ihren Lehrern für die Gestaltung des Unterrichts vorgeschrieben hat, heißt es über die Aufgaben des Religionsunterrichtes: „Der Religionslehrer muß sich immer dessen bewußt sein, daß die deutsche Jugend auf das Wissen um die religiösen und ethischen Anschauungen ihrer Vorfahren viel mehr Anspruch hat als auf die Kenntnis der Geschichten des Alten Testamentes. Deshalb hat er bei jeder sich bietenden Gelegenheit die germanische Religion zum Vergleich heranzuziehen und die Kinder mit dem altgermanischen Brauchtum bekannt machen. Auf der Oberstufe aber sind die germanische Religion und das Eindringen des Christentums in die germanische Welt zu behandeln. Hierbei darf nicht verschwiegen werden, daß die Kirche ein gut Teil germanischen Freiheitsgeistes unterdrückt hat."

Ein Institut für Zeitgeschichte in München. In München wird die Errichtung eines Instituts für Zeitgeschichte geplant, als dessen Grundstock der Sammler Friedrich Rehse sein umfangreiches zeitgeschichtliches Archiv zur Verfügung stellen will. Die Sammlung Friedrich Rehses beschäftigt sich mit den Ereignissen der letzten 20 Jahre, die durch Druck oder Bild bekanntgemacht worden sind. Allein der Weltkrieg ist mit mehr als 10 000 Blättern in der etwa 70 000 Nummern umfassenden Kartothek des Archivs vertreten.

Gedenktafel für Gustav Freytag. Am 30. April jährt sich zum 40. Male der Tag, an dem der in Kreuzburg (Oberschlesien) geborene Gustav Freytag in Wiesbaden die Augen für immer schloß. An diesem Tage soll in Siebleben bei Gotha, wo der Dichter lange Jahre gewohnt hat, eine schlichte Feier sowie die Enthüllung einer Gedenktafel am Wohnhaus des Dichters stattfinden.

Zeitschriftenverleger tagen. Der Reichsverband der deutschen Zeitschriften-Verleger hält seine Jahrestagung am 28. Mai in Berlin ab.

Eine Mozart-Gesellschaft in Spanien. In Spanien ist kürzlich eine „Gesellschaft der Mozartfreunde" gegründet worden. Die Gesellschaft will in erster Linie das sinfonische Werk Mozarts pflegen.

Sven Hedin in Moskau. Der schwedische Forscher Sven Hedin ist auf der Rückreise von Ostasien jetzt in Moskau eingetroffen.

Die Expedition Helfritz im Lande Hadramaut. Wie aus Arabien gemeldet wird, hat die unter Leitung von Hans Helfritz stehende Expedition erhebliche Fortschritte gemacht. Helfritz befindet sich jetzt im Lande Hadramaut und versucht, von der Stadt Sejun aus nach Schobua, am biblischen Saba vorzudringen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193504136/fragment/page=0002

Eine Debatte um Rosenberg

Gefängnis für einen Rostocker Prälaten.

Das in Rostock tagende Schweriner Sondergericht verurteilte den Pfarrer der Rostocker katholischen Kirche, Prälaten Leffers, wegen eines Vergehens nach § 1 des Gesetzes betreffend den Schutz gegen heimtückische Angriffe auf Staat und Partei und zum Schutze der Parteiuniform entsprechend dem Antrage des Generalstaatsanwaltes zu 1½ Jahren Gefängnis und zur Tragung der Kosten des Verfahrens. Prälat Leffers hatte gegenüber drei Studierenden, die ihn aufgesucht und ihn in eine Unterhaltung über Rosenbergs Buch „Der Mythos des 20. Jahrhunderts" verwickelt hatten, in der Annahme, ihnen seelsorgerische Beratung leisten zu müssen, Aeußerungen getan, die unter das erwähnte Gesetz fallen.

*

Nach einer Meldung aus Danzig ist der katholische Pfarrer Aeltermann in Meisterwalde (Kreis Danziger Höhe) wegen fortgesetzten Mißbrauchs der Kanzel zu politischen Zwecken verhaftet worden. Er wurde wegen strafbaren Vergehens nach § 130a des Strafgesetzbuches dem ordentlichen Gericht zur Aburteilung zugeführt.

Grimm verteidigte meisterhaft

im fortgesetzten Kairoer Judenprozeß.

Die Plädoyers der Verteidiger in der Berufungsverhandlung des Kairoer Judenprozesses wurden am späten Abend des Donnerstag beendet. Der Anwalt des jüdischen Klägers, der jüdische Rechtsanwalt Castro, versuchte in schwungvoller Rede unter Hintansetzung juristischen Beweismaterials das Gericht zu schrecken, indem er erklärte, daß bei einer Unzulässigkeitserklärung der Klage die jüdischen Minderheiten aller Länder vogelfrei und Beleidigungen ausgesetzt seien, daß insbesondere die Gefahr einer Ueberschwemmung Aegyptiens mit ähnlichen Broschüren wie der inkriminierten, inhaltlich „das Judentum beleidigenden" Broschüre drohe. Prof. Grimm hielt dann eine meisterhaft vorgetragene und selbst auf die anwesenden jüdischen Anwälte ihre Wirkung nicht verfehlende Verteidigungsrede, in der er unter Anführung zahlreicher Vorentscheidungen die Unzulässigkeit der Klage bewies. Er betonte insbesondere, daß es unmöglich sei, daß ein einzelnes Mitglied einer 15 Millionen Menschen umfassenden Gemeinschaft wie der des Weltjudentums das Recht auf eine Einzelklage wegen Interessenschädigung in dem vorliegenden angeblichen Beleidigungsfall haben könnte. Der jüdische Kläger beanspruche mit dieser Klage ein Privileg, das kein Gericht der ganzen Welt in der Rechtsprechung von Jahrhunderten jemals einem Kläger zugebilligt hatte oder zubilligen konnte.

*

Der Kairoer Judenprozeß ging um eine in Aegypten verbreitete Broschüre, in der geschildert war, wie sehr die Juden die Fäden der wirtschaftlichen Herrschaft in der Hand hätten. Diese Broschüre war von jüdischer Seite als Vorwand zu einem Beleidigungsprozeß gegen ihre Verfasser genommen worden.

Kyffhäuserbund teilt mit:

Zu der in öffentlichen Aeußerungen behandelten Frage eines einzigen deutschen Soldatenbundes teilt der Bundesführer des Kyffhäuserbundes mit, daß keinerlei Veranlassung zu irgendwelchen Befürchtungen um ihren Bestand für die Kameradschaften des Kyffhäuserbundes vorliege. Die Interessenvertretung aller Kameradschaften des Kyffhäuserbundes liege bei diesen Einigungsbestrebungen allein bei der Bundesführung.

„Das traurige Ende eines Säufers"

Ein peinliches Wiedersehen im Lexikon / Der Prozeß der Witwe K.

Der Prozeß der Witwe K. in Kopenhagen gegen den Verleger und den Redakteur von Gyldendals Lexikon beweist, daß es nicht immer als Auszeichnung betrachtet wird, wenn jemand im Lexikon aufgeführt ist. Als Witwe K. den ersten Band des neuen Lexikons durchblätterte, blieb ihr Blick an einem Bild haften, das einen Mann auf dem Operationstisch zeigt. Kein Zweifel, es war ihr verstorbener Mann, der im Vorjahre im städtischen Krankenhaus operiert worden war. Das Gesicht dieses in Kopenhagen wohlbekannten Gaststättenbesitzers war nicht einmal wegretuschiert worden, wie es sonst bei der Wiedergabe von Operationsbildern üblich ist. Das Peinlichste an der ganzen Geschichte ist aber der Umstand, daß dieses Bild einen Artikel über „Alkoholismus" illustriert und zur Abschreckung das traurige Ende eines Säufers zeigen will.

Frau K. war natürlich empört, zumal in ihrem Bekanntenkreis das Bild auch von vielen guten Freunden entdeckt worden war. Sie verlangt jetzt in einer Klage die Bestrafung des Redakteurs und außerdem vom Verlag die Entfernung oder Unkenntlichmachung des Bildes in der ganzen Auflage des Lexikon-Bandes. Nach dem dänischen Gesetz, das kränkende Veröffentlichungen über das Privatleben der Mitbürger verbietet, hat die Klage große Aussicht auf Erfolg.

Farmer verlassen ihre Felder

Furchtbare Sandstürme in USA.

Wie aus Kansas City berichtet wird, wurde der Süden und Mittelwesen der Vereinigten Staaten erneut von furchtbaren Sandstürmen heimgesucht. Die Stürme breiteten sich mit rasender Geschwindigkeit über Jowa und Arkansas bis nach Ohio und Tennessee aus. Der Schaden, den vor allem die Landwirtschaft erlitten hat, ist ganz ungeheuer. Er wird allein für die Weizenernte auf 30 Millionen Dollar geschätzt. Tausende von Farmern verlassen mit ihren Familien die verödeten Felder und ziehen nach Osten, um sich vor dem mörderischen Staub zu retten, der die Menschen mit dem Erstickungstode bedroht und vor allem bei Kindern sehr häufig zu schweren Lungenentzündungen führt, zumal er selbst durch Fensterritzen dringt und in einigen Staaten bis zu 15 Zentimeter Höhe liegt. In zahlreichen Ortschaften liegen alle Geschäfte völlig darnieder. Die Schulen sind geschlossen.

Emigrantenskandal in Brüssel

Brüssel erlebt einen neuen Emigrantenskandal. Eine Anzahl aus Deutschland ausgewanderter Juden hatte sich gefälschte Identitätskarten verschafft und regelmäßig Arbeitslosenunterstützungsgelder bezogen. Auch sozialdemokrtasche Organisationen hatten sie um größere Beträge geschädigt. Mehrere der jetzt verhafteten Personen besaßen außerdem gefälschte internationale Presseausweise und Pässe.

Minobe stellt seine Lehrtätigkeit ein.

Der japanische Professor Minobe hat seine Lehrtätigkeit an drei Universitäten nach dem Verbot seiner Bücher freiwillig eingestellt. Jeder Verbreitung der Gedanken Minobes wurde verboten.

Fast 6 Millionen im Luftschutz

60 Prozent aller Böden entrümpelt.

Am 29. April begeht der Reichsluftschutzbund in allen seinen Gliederungen festlich den Tag, an dem er vor zwei Jahren gegründet wurde. Er wird dabei Gelegenheit nehmen, der deutschen Oeffentlichkeit gegenüber Rechenschaft abzulegen über das, was er in den zwei Jahren seines Bestehens geleistet hat. Der Präsident des Reichsluftschutzbundes, Generalleutnant a. D. Grimme, gibt in der NS-Beamtenzeitung einen vorläufigen Ueberblick über diese Leistungen. Danach zählt der Reichsluftschutzbund heute 5,9 Millionen Mitglieder. 60 Prozent aller Dachböden im Reichsdurchschnitt sind bereits entrümpelt.

Für Weltrevolution und Rätediktatur

Sammlung für „festgesetzte" Kommunisten.

Das Plenum der sowjetrussischen Organisation Mopr (russische Filiale der internationalen Arbeiterhilfe) hat die Bildung eines besonderen Fonds für die Unterstützung solcher Kommunisten beschlossen, die in Europa und anderen Teilen der Erde in Zuchthäusern oder Gefängnissen sitzen. In einer Entschließung spricht sich das Plenum für die Weltrevolution und die Errichtung der Rätediktatur aus.

Das Rechtsschutz der Partei.

In den amtlichen Verlautbarungen des Reichsrechtsamtes der NSDAP. macht Dr. Bauer der Leiter des Amtes für Rechtsverwaltung im Reichsrechtsamt Mitteilungen über die Arbeiten des von ihm geleiteten Amtes, den neben der Rechtsbetreuung der Parteidienststellen vor allem auch der Rechtsschutz der Partei obliegt. Er erklärt dabei, daß die Annahme, seit der Machtergreifung sei eine Rechtsschutzgewährung für Parteigenossen nicht mehr erforderlich, nicht zutreffe. Auch heute noch seien die Fälle nicht gering, in denen Staatsanwälte und Richter nationalsozialistischem Rechtsempfinden nicht gerecht würden. Deshalb würden die in Rechtsschutzsachen tätigen Parteigenossen angehalten, über jeden Rechtsschutzfall zu berichten. Eine Bespitzelung der Richter lehne der Nationalsozialismus ab. Er trete vielmehr für die Unabhängigkeit des deutschen Richters ein. Darunter sei jedoch nicht zu verstehen, daß der Richter auch unabhängig von der nationalsozialistischen Weltanschauung sein dürfe.

Okada und seine Admiralsuniform

Die Tatsache, daß ein Trödler in Tokio eine angebliche Admiralsuniform des jetzigen Ministerpräsidenten Okada zum Verkauf bot, hat großes Aufsehen erregt. Der Ministerpräsident selbst hat nun erklärt, er habe sich niemals in einer so bedrängten Lage befunden, daß er eine seiner alten Uniformen habe verkaufen müssen.

Südtiroler in die Verbannung geschickt

Vom Konfinierungsausschuß in Bozen sind wieder mehrere Verbannungsurteile ausgesprochen worden. Diesmal handelt es sich um sieben Hochschüler aus verschiedenen Orten des Pustertales und aus Brixen; sie wurden zu ein- bis dreijähriger Verbannung verurteilt. Zwei Hochschüler aus dem Pustertal wurden verwarnt.

Der Führer und Reichskanzler hat den wegen Ermordung einer Hausangestellten zum Tode verurteilten Paul Stiller zu 15 Jahren Zuchthaus begnadigt.

Europäische Sicherheitskonferenz

in London unter Deutschlands Beisein?

Der außenpolitische Berichterstatter des „Petit Journal" in Stresa glaubt zu wissen, daß demnächst eine allgemeine europäische Sicherheitskonferenz nach London einberufen werden würde. An ihr würden Deutschland, Frankreich, England, Italien, Sowjetrußland, Polen und die Kleine Entente teilnehmen.

Wirbelsturm packt ein Flugzeug

Drei Besatzungsmitglieder sofort tot.

In der Gegend von Bordeaux hat gestern ein Wirbelsturm großen Schaden angerichtet. Viele Schornsteine wurden umgerissen, die Trümmer auf die Straßen geworfen. Der Sturm, dessen Ausläufer sich auch in anderen Gegenden Südwestfrankreichs bemerkbar machten, hat ein zweimotoriges Wasserflugzeug mit einem Deckoffizier als Führer und sechs Matrosen an Bord zum Absturz gebracht. Die Maschine wurde pfeilschnell abwärts gedrückt, und die Insassen versuchten vergeblich, sich durch Absprung mit dem Fallschirm zu retten. Das Flugzeug zerschellte auf dem Erdboden. Von der Besatzung waren drei sofort tot, die anderen trugen schwere Verletzungen davon.

Neues in aller Kürze

Wie mitgeteilt wird, erkannte das Berufsgericht der Presse in Karlsruhe gegen den Schriftleiter Dr. Stratz vom „Hochrheinischen Volksblatt" in Säckingen (einem früheren Zentrumsblatt) auf die Strafe der Löschung aus der Berufsliste, da sich nachträglich herausgestellt habe, daß Stratz unter falschen Voraussetzungen in die Schriftleiterliste eingetragen worden sei. Das Blatt war wegen versteckter Angriffe auf den Nationalsozialismus wiederholt beschlagnahmt worden.

Der Volksgerichtshof verurteilte den 43 Jahre alten Roman Ligendza wegen Vorbereitung zum Hochverrat zu zwei Jahren acht Monaten Zuchthaus. Der Verurteilte war bis 1933 preußischer Landtagsabgeordneter der KPD. für den Wahlkreis Oppeln.

Nach einer Meldung des „Daily Herald" werden gegenwärtig in der Ebene von Salisbury (England) zahlreiche bombensichere Unterstände gebaut, die als Munitionslager verwandt werden sollen.

Die französischen Soldaten, die drei Monate länger unter den Fahnen bleiben müssen, erhalten einen Sonderurlaub von fünf Tagen mit freier Reise.

Der heutigen Stadtausgabe der „Saale-Zeitung" liegt ein Prospekt „Seife vor Verlust bewahren" der Firma Henkel & Cie., Düsseldorf, bei, auf den wir unsere Stadtleser besonders aufmerksam machen.

Eigentum und Verlag der Mitteldeutschen Verlags-Aktien-Gesellschaft Otto Hendel-Druckerei, Halle/S.
Hauptschriftleiter: Dr. Harald Oldag.
Stellvertreter: Ludwig Nebe.
Schriftleiter für Politik und Kulturpolitik: Dr. Harald Oldag, für den Nachrichtendienst: Fred M. Franke, für Städtisches und Wehrbeilage: Ludwig Nebe, für Heimatteil und Sport: Dr. Gerhard Stabenow, für Arbeit und Wirtschaft: Diplomvolkswirt Hans Lanspach, für Kunst und Wissenschaft: Ehrhard Evers, für Frauen- und Kinderzeitung: Lieselotte Eckertz. Anzeigenleiter: Helmut Voeff. Sämtlich in Halle/S. DA. III/1935: Ausgabe Saale-Ztg. 28 194, Merseb. Tageblatt Merseburg 5055, Weimarer Ztg. Weimar 5007, Mitteld. Ztg. Erfurt 21 870, davon mit Beilage Gothaer Anzeiger 3258, Eisen. Ztg. Eisenach 5028. Insgesamt 65 154.
Gültig Preisliste Nr 5.
Sprechzeit des Hauptschriftleiters wochentäglich außer Sonnabend von 11.15 bis 12 Uhr. Sprechzeit des Lokalschriftleiters wochentäglich außer Sonnabend von 12.15 bis 1 Uhr. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Bilder übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung.

Er geht einen ausgeben

Von Peter Bamm.

Wenn der Mensch einen Taler verdient hat und er soll davon dreißig Pfennige Steuern bezahlen, so tut er es gemeinhin ohne Murren und führt seinen Obolus an die Obrigkeit ab. Will er aber eine Molle zu sich nehmen für einen Groschen, und er soll zwei Pfennig Getränkesteuer bezahlen, so wird er grantig. Diese Verschiedenartigkeit der Reaktion auf zwei scheinbar ganz gleiche Dinge beweist, daß der gemeine Mann ein feines Verständnis für moralische Unterschiede hat.

Tatsächlich ist es nicht mehr als recht und billig, daß der Staat von der Arbeit lebt. Aber es ist entschieden unter seiner Würde, daß er vom Saufen lebt. Denn sogar der Mollentrinker selber lebt nicht vom Saufen, sondern von der Arbeit.

Eine Molle zu zehn ist das behäbige Vergnügen eines Mannes nach der Arbeit. Man widme nur einmal einen kurzen Augenblick der Betrachtung der poetischen Schönheit des Wortes Molle. Der sprachschöpferische Geist des Berliners hat sich in der Molle eines seiner schönsten Denkmäler gesetzt. Ist sie nicht mild, rund, wohlmundend und menschenfreundlich, diese berlinische Molle mit dem weißen Schaum der Fröhlichkeit darauf. Es geht Ihnen, lieber Leser, in dem Augenblick, in dem Sie dieses lesen, wie es dem Chronisten ging in dem Augenblick, in dem er dieses schrieb. Man kann tatsächlich das Wort Molle, dieses milde Wunderwort, nicht in den Mund nehmen, ohne sofort ein schier unstillbares Verlangen zu bekommen, eine Molle an die Lippe zu nehmen.

Genehmigen wir also zunächst jeder eine auf des andern Wohl. Und dann werden wir sehr bald einsehen, warum selbst den durch Molle milde Gestimmten die Getränkesteuer so erbosen muß. Arbeit, die man besteuert, ist und bleibt Arbeit. Aber ein Vergnügen, das man besteuert, hört auf, ein Vergnügen zu sein, und wird ein Laster, das bestraft wird. Es ist das gute Gewissen des Berliners, das gegen die zwei Pfennig revoltiert.

Die Getränkesteuer ist gefallen. Die Molle ist nun kein Laster mehr. Fröhlich mag sie schäumen. Und wenn das Leben uns manche harte Nuß zu knacken gibt, die wir so trocken nicht hinunterschlucken können, so dürfen wir sie künftig mit weißem Schaum hinunterspülen, ohne daß der Staat uns mit moralischem Finger in unserem Feierabend herumrührt.

*

Es wird an diesem Abend bei einer Molle nicht bleiben. Und wenn wir unsere Rechnung begleichen, werden wir eine silberne Mark auf den Tisch legen. Sie ist nicht mehr ganz neu. Sie ist ein wenig abgegriffen schon. Sie wandert durch die Lande. Der eilige Herr gibt sie dem Zeitungshändler, der Zeitungshändler zahlt den Wirt damit. Der Wirt gibt sie dem Gasmann. Die Gasfabrik zahlt sie an ihren Generaldirektor. Der braucht sie für die Garderobefrau in einem feinen Hotel. Die Garderobefrau kauft einen Strauß Primeln davon für das Grab ihrer Tante, die vor drei Jahren gestorben ist. Das Blumenmädchen zahlt die Milchfrau, die Milchfrau kauft sich eine Semmel, der Bäcker zahlt die Radiorate. Die Radiogesellschaft gibt am Ersten die Mark wieder ihrem Generaldirektor.

So wandert die Mark durch die Wirtschaft, durch die Taschen, durch die Seelen. Sie zahlt Freuden und Kummer, Sparsamkeit und Leichtsinn. Sie geht ins Theater, ins Kino, in den Strumpf. Manchmal fährt sie nach Treuenbrietzen oder Passau. Aber durch welche Hand auch immer sie geht, an jeder läßt sie ein wenig Silber zurück.

Im Laufe von zehn Jahren verliert die Silbermünze ein Prozent ihres Gewichtes. Sie kann also tausend Jahre alt werden, ehe sie alle wird. Man sollte denken, das ist wenig. Aber in der ganzen Welt gehen in einem Jahr hundert Tonnen Silber verloren, die von den Münzen abgegriffen werden. Und so muß man zu seinem großen Erstaunen feststellen, daß alle armen Leute Silber an den Fingern haben, zusammengenommen ein Vermögen, dessen sich ein reicher Mann nicht zu schämen brauchte.

Wenn man sein Leben lang sich die Finger nicht mehr wüsche, so könnte man sich an seinem sechzigsten Geburtstag ein ganz hübsches Sümmchen von den Pfoten schaben. Aber selbst ein sehr sparsamer Mann wird es wohl vorziehen, lieber arm aber reinlich seinem Greisenalter entgegenzugehen.

Welcher Trost ist es doch, zu denken, was man sich seine sauberen Hände kosten läßt. Aber es wird sich künftig doch empfehlen, jede Mark, die man ausgeben will, zweimal herumzudrehen.

Während man sie das zweitemal herumdreht, kann man noch einmal darüber nachdenken, für was man sie ausgeben will. Man hat nämlich drei Möglichkeiten. Man kann sie ausgeben für den Leib, für den Geist oder für die Seele.

Will man sie für den Leib ausgeben, so kommt ein Rundstück warm oder ein Hack mit Ei in Frage. Oder man fährt davon ins Freibad Wannsee, allwo man sich jetzt schon in den Fluten tummeln kann.

Will man sie für den Geist ausgeben, so kann man sich den Tristram Shandy dafür kaufen oder man geht in die Sternwarte, besieht sich den Mond und wartet, ob einem dabei etwas einfällt.

Schwierig wird die Sache erst, wenn man das Silberstück für die Seele ausgeben will. Dann nämlich kann man es nur verschenken. Man sieht ohne weiteres, warum die Seelen alle so hungrig sind. Die Menschen nämlich begehen den Irrtum, zu glauben, die Seele könnte satt werden durch die Silberstücke, die sie bekommt, während sie doch nur satt werden kann durch die Silberstücke, die sie verschenkt.

Die weisen Senatoren der Hamburger Universität haben begriffen, daß der Mensch nicht nur aus Geist besteht. So haben sie die Leibesübungen zu einem vollen akademischen Fach erhoben, in dem man nunmehr auch promovieren kann. Der Dr. leib. ist die neueste Blüte am Baum der Wissenschaft. Er wird sich neben dem bis dato allein herrschenden Dr. geist. wohl zu behaupten wissen. Wo aber steht die Alma mater, deren Senatoren weise genug sind, der hungernden Menschheit endlich auch den Dr. seel. zu schenken?

Nachdenklich dreht man sein Silberstück zwischen den Fingern und erwägt, ob man es stiften soll als Fond für einen Lehrstuhl für Seele. Aber endlich entschließt man sich doch, etwas für die eigene Seele zu tun und lädt den unbekannten Nachbarn ein.

An jeder Theke gern gesehen wird der Mann, der für die andern einen ausgibt. Die Noblesse ist der Egoismus der Seele. Wie trefflich, daß uns mit dem unbekannten Nachbarn nicht mehr das bestrafte Laster, sondern das steuerfreie Vergnügen verbindet. Für zwei Pfennig, die man an seinem Leib gespart hat, kann man immer gerne zwei Mark für seine Seele ausgeben. Der Geist hat sein Vergnügen dran.

In eine Molle läßt sich mehr hineindenken als heraustrinken. Der kategorische Imperativ des unbekannten Nachbarn heißt: „Mensch, nu' gib du mal einen aus!"

Professor Straumer Preisträger im Wettbewerb für das Friedrich-Theater. In dem Wettbewerb für das Friedrich-Theater in Dessau hat das Preisgericht unter Vorsitz des Reichsstatthalters Loeper in Dessau getagt. Der erste Preis wurde dem Berliner Architekten Prof. Dr.-Ing. e. h. Heinrich Straumer zuerkannt. Das Theater soll 1200 Sitzplätze enthalten und ist in Verbindung mit einer neuen städtebaulichen Platzanlage geplant.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193504136/fragment/page=0003

Stadttheater Halle

Heute, Sonnabend, **20** bis gegen **22½** Uhr

Der Günstling

oder Die letzten Tage des großen Herrn Fabiano.
Oper von R. Wagner-Régeny

Sonntag, **15** bis gegen **17¾** Uhr
Zu ermäßigten Preisen, zum letzten Male

Undine

Romantische Oper von A. Lortzing

19½ bis gegen **22½** Uhr zu ermäß. Preisen

Die Vielgeliebte

Operette von N. Dostal

Zahlung der 8. Rate für Mittwoch-Stammkarten erbeten

Thalia-Theater

Sonntag, 20 bis gegen 22½ Uhr

Die Freundin eines großen Mannes

Ein heiteres Spiel um eine Bühne von A. Möller und H. Lorenz.
Eintrittskarten im Vorverkauf jeweils ab Montag an der Stadttheaterkasse.

Die

Hamburg-Amerika Linie

lädt alle Reiselustigen ein, sich bei ihren Vertretungen über ihr besonders reichhaltiges diesjähriges Erholungs- und Vergnügungsreisen-Programm unverbindlich zu unterrichten

Seereisen sind billiger denn je!

Es reist sich gut mit den Schiffen der

HAMBURG-AMERIKA LINIE

Halle (S.), im Roten Turm, Marktplatz, Fernruf: 29 960

Wochenspielplan des Stadttheaters. Sonnabend, 13. April, 20 Uhr: „Der Günstling". Sonntag, 14., 15 Uhr: „Undine"; 19.30 Uhr: „Die Vielgeliebte". Montag, 15., 20 Uhr: „In Luv und Lee die Liebe". Dienstag, 16., 20 Uhr: „Die Vielgeliebte". Mittwoch, 17., 20 Uhr: „Der Günstling". Donnerstag, 18., 20 Uhr: „Agnes Bernauer", ein deutsches Trauerspiel von Fr. Hebbel. Freitag, 19., geschlossen. Sonnabend, 20., 20 Uhr: Festvorstellung „Otto und Theophano". Sonntag, 21. April, 15 Uhr: „Die Vielgeliebte"; 19.30 Uhr: „Martha". Montag, 22., „Lauf ins Glück"; 19.30 Uhr: „Die Vielgeliebte".

Thalia-Theater. Sonntag, 14. April, 20 Uhr: „Die Freundin eines großen Mannes"; Sonntag, 21., 20 Uhr: „Spatzen in Gottes Hand". Montag, 22., „Spatzen in Gottes Hand".

ZOO

Das schönste **Ostergeschenk** ist eine

Dauerkarte für den Zoologischen Garten

Verkauf im Verwaltungsbüro Seebener Str. 172 und im Verkehrsbüro „Roter Turm".

Familienkarte f. Eltern u. Kinder unt. 18 Jahren	15.- RM.
Anschlußkarte f. erwachs. Familienmitglieder	6.- RM.
Anschlußkarte für Hausangestellte	4.- RM.
Einzelkarte für Erwachsene	8.- RM.
Einzelkarte für Kinder	6.- RM.
Studentensemesterkarte	3.- RM.

Teilzahlungen gestattet.

Sonntag ¾4 Uhr:

Nachmittags-Konzert

des großen Zoo-Orchesters — Ltg. Benno Plätz

Kurhaus Bad Lauchstädt

neu eröffnet!

Pächter: R. Wagner,
früher in ersten Leipziger Häusern tätig.

Aus Küche und Keller wird nur das Beste geboten zu Preisen, die jedem gestatten, einen schönen Ausflug nach Bad Lauchstädt mit seinem altehrwürdigen Kurpark, seinen berühmten historischen Stätten zu unternehmen und einige Stunden froh und angenehm zu verbringen.

Wir bieten alles auf, unseren Gästen den Aufenthalt behaglich zu gestalten.

Voranzeige:

Am 2. Osterfeiertag Frühlingsball

Wertvolle Menschen

sind es oft, die sich nach einem geeigneten Ehepartner sehnen, aber keine Gelegenheit haben einen solchen kennenzulernen. Für diese sich oft einsam fühlenden Menschen ist die diskrete Heiratsanzeige in der Zeitung „Mitteldeutschland" die Gelegenheit. Unter den vielen Angeboten **findet sich bestimmt das Richtige fürs Herz und bald geht's — aufs Standesamt.**

LICHT-SPIELE **C.T.** LICHT-SPIELE

Am Riebeckplatz

Lachsalven über Halle!

Szenen von so köstlicher Komik, daß d. Lachmuskeln kaum zur Ruhe kommen

Also steigen Sie ein und machen Sie mit:

Die Fahrt in die Jugend

An dieser lustigen Fahrt sind beteiligt:

Liane Haid - Herm. Thimig
Hans Moser - Leo Slezak
Rudolf Carl - Fritz Imhoff

Musik und Schlager:

Eduard Künneke

Abfahrtszeiten:
W. 4, 6, 8.15 - S. 2.30, 4, 6, 8.15

C. T. Gr. Ulrichstr. 51

Auch das phlegmatischste Zwerchfell bleibt nicht ohne Erschütterung.

Der große, lustige Terra-Film

Schützenkönig wird der Felix

Ein toller Filmschwank nach dem lustigen Roman von Hans Holm

Rudolf Platte, Ursula Grabley

in den bisher besten Rollen ihrer Filmlaufbahn. — Für die richtige Stimmung sorgen ferner:

Paul Heidemann, Jakob Tiedtke Else Reval, Oskar Sima, Friedr. Ettel, H. H. Schaufuß, K. Harbacher

W. 4, 6, 8.15 - S. 2.30, 4, 6, 8.15

C. T. Schauburg

Nur noch bis Montag!

Das glänzendste, deutsche Militär-Lustspiel,
das Sie je gesehen haben!

Die 4 Musketiere

mit der großen Besetzung:

Fritz Kampers - Erh. Siedel - Paul Westermeier - Hans Brausewetter Käthe Haak - Agnes Straub Liselotte Schaak

Die Jugend darf mitlachen!

W. 4, 6, 8.15 - S. 3, 5.30, 8.15

Kurhaus Bad Wittekind

Heute 8 Uhr **gr. Tanzabend**

Sonntag: Nachm. 4 Uhr **gr. Konzert,**
abends 8 Uhr **Gesellschaftstanz.**
Dienstag: Nachm. 4 Uhr **Konzert.**
Mittwoch: Nachmittags 4 Uhr **Unterhaltungsmusik.**

15 täg. billige **Romreise bis Neapel**

Mod. geheizt. Luxusomnibus inkl. Uebern. und Verpfl. nur **M. 160.-**
Abfahrt: 19., 21. 4., 5. 5. und aller 14 Tage. Reisen finden bestimmt statt.
Prospekt **Reisebüro Bauernfeind, Nürnberg H 10,** Könnstraße 42.

Achtung!

heute nachm. 4 Uhr
Wiedereröffnung
des

Hotel Kaiserhof

am Reileck

unter neuer fachm. Leitung

Charfreitag, 8¼ Uhr, **Marktkirche**

72. Musikalische Vesper

Johannes-Passion

von Heinrich Schütz

Mitwirk.: Toni Scholtz, Dr. Fr. Viol, Heinz Thierbach, Hermann Schaaf, Werner Lau, Oscar Rebling
Der verstärkte Stadtsingechor (Dir. Karl Klanert)

Eintrittsprogramm zu **30** bis **75** Rpf. bei Hothan u. an der Kirche

4- u. 6-eckige Drahtgeflechte

Fertige Drahtzäune Drahtgitter Stacheldrähte
Billige Bezugsquelle.
Preisliste einfordern.

C. Müllers Wwe. & Sohn
Halle (S.), Hindenburgstr. 59. Ruf 21307.

WALHALLA

Fernruf 283 85

Nur noch heute 20.15 Uhr und morgen 16 und 20.15 Uhr

Die Attraktionen Europas

Montag (Ehren- und Abschiedsabend) ausverkauft!

Dienstag, den 16. April: **Premiere**

Trümpfe des Varietés

Vorverkauf für Premiere und Osterfeiertage ununterbrochen!

Rili

Einer der größten **Lacherfolge** der letzten Zeit. Sehen Sie

Adele Sandrock

die Unnachahmliche als

Die fliegende Ahnfrau

in dem Groß-Lustspiel:

Der Herr Senator

In weiteren Rollen:

Fritz Kampers - Paul Henckels
Rudolf Platte - Betty Bird
Paul Westermann.

Der größte Heiterkeitserfolg!

Werktags **4.00 6.15 8.30 Uhr**
Sonntags **2.30 4.00 6.15 8.30**

Rili

Heute, Sonnabend, **abends 11 Uhr**

Nacht-vorstellung!

Tänzerinnen nach Südamerika gesucht!

(Gibt es noch Mädchenhandel?)

Vorverkauf an der Theaterkasse

Kaufen Sie Bürstenwaren
im Spezialgeschäft
Seit 1864 eigene Werkstatt

Oskar Seifert
Schülershof 4 Ruf 22229
Reparaturen.

Flechte

Ekzem, Atemnot, innere Leiden
behandelt auch außer dem Hause
Blankenburg, Gr. Steinstr. 29
Tel. 36139

Emaille-Waren

Eimer, 28 cm	1,80, 1,35 0,95 0,75
Wannen, rund, 36 cm	1,10 0,90
Schöpflöffel und Schaumlöffel	0,25 0,15
Toiletteneimer, 27 cm, mit Einsatz	1,25
Mülleimer, mit gestanztem Deckel	2,25 1,95
Brotdosen	3 Kilo 4,75, 2 Kilo 4,25

Porzellan, weiß

Garnitur-Waschbecken, 40cm hohe Form mit Wulst	2,20
Konsol mit Maß, gestanzt	0,95
Schüsseln, flach	0,90 0,80 0,70 0,60 0,55
Schüsseln, tief	0,58 0,50 0,45 0,40
Milchtöpfe mit Ausguß	0,65 0,50 0,45 0,40

Garantie-Geschirr

Wasserkessel, gestanzt	2,35 1,90
Waschtopf	2,25 1,95 1,65
Schmortöpfe	1,— 0,90 0,80 0,70 0,60 0,50
Maschinentöpfe, gestanzt	0,75 0,60 0,45 0,30
Kartoffeldämpfer	2,25 1,95 1,65

Stahl-Emaille extra schwer

gelbbraun, rot abgetönt, innen wolkig grau

Schmortöpfe	2,10 1,90 1,65 1,40 1,15 1,—
Kasserole, tief	1,45 1,15 1,— 0,85
Maschinentöpfe	1,10 0,85 0,70 0,65
Wasserkessel	4,10 3,70 3,50

in modernen Dekoren

Schmortöpfe mit Deckel	Satz 5 Stück 8,45
Wasserkessel	3,45 3,15 2,95
Milchtöpfe mit Ausguß	1,— 0,75 0,65 0,60
Konsol mit Maß	1,60
Eimer	1,80
Brotdosen	7,50 6,25

Lebag Fernsprecher 32403

Inhaber W. Burghardt

jetzt Leipziger Str. 102

gegenüber Schuhhaus Fr. Oehlschläger

— man hält uns für Geschwister

schrieb am 24. X. 1934 Frau M. Decker, Wiesbaden, Rheinbahnstr. 5 „Habe bis heute genau 43 Pfd. abgenommen, was ich anhand von Wiegekarten beweisen kann. Da das jedem, der mich kannte auffiel, frug mich jeder, was ich dagegen mache. Man wunderte sich deshalb, weil ich nun bedeutend jünger wirkte u. zwar so, daß meine ält. Tochter u. ich überall für Geschwister gehalten wurden." So wirkt Dr. Richters Frühstückskräutertee. In jeder Apotheke u. Drogerie. **Paket 1.80, stark 2.25, Drix-Tabletten 1.80.** Trinken Sie von morgen ab nur den echten

Dr. Ernst Richters Frühstückskräutertee

Tannen-Girlanden

(für den 1. Mai) dem Tag der nationalen Arbeit

erhalten Sie in den **Blumengeschäften** pro Meter 30 Pf.

Bestellungen möglichst bis zum 20. April erbeten, da sonst bei dem großen Bedarf eine pünktliche Belieferung nicht garantiert werden kann

Schreibmaschinen
Schreib-Buchungsmaschinen

Mercedes

Generalvertretung:
Aug. Weddy-Jaschke & Klautzsch
Halle-S., Leipziger Str. 22-23
Ruf: 24758, 26390

Das Fachhaus für den modernen Bürobedarf!

Den Weg hinauf zu Deutschlands Gipfeln erleichtert die KdF-Reisesparkarte der NSG „Kraft durch Freude"

Indie 36

Grosse Auswahl
bei
Musik-Müller
Gr. Märkerstraße 3 (am Markt)

Scheuertücher
empfiehlt
H. Schnee Nachf., Halle,
Gr. Steinstr. 84.

Lest die Saale-Zeitung

Ufa-Theater Alte Promenade

Auf die täglich in riesiger Zahl eingehenden Fragen geben wir bekannt, daß der Reichsparteitagfilm

Triumph des Willens

bis einschließlich Karfreitag auf dem Spielplan verbleibt.

Täglich, auch am Sonntag: 4.00 6.10 8.20 Uhr

Kennen Sie schon
das Speisehaus
Alt Halle
Ob. Leipziger Str. 63
Wir erwart. auch Sie
Paul Uhlitzsch u. Frau

Ballenstedt (Harz)
Bestempfohlene
Pension Schäfer
Vorzgl. Verpfl. Mk. 3.50
2 Pers. i. Zimm. Mk. 3.25

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193504136/fragment/page=0004

Hosianna — kreuzige!

Am 14. April 1759 starb Georg Friedrich Händel, dessen 250. Geburtstag wir kürzlich gerade hier in Halle festlich feierten. Sein sehnlichster Wunsch war es, an einem Karfreitag sterben zu dürfen, mit der Gewißheit, die er auch in seinem „Messias" zum Ausdruck gebracht hat: „Ich weiß, daß mein Erlöser lebt." Sein Wunsch ging in Erfüllung! Händel starb am Karfreitag 1759.

Heute am Palmsonntag im Händel-Jubeljahr denken wir mit Wehmut daran, daß das, was das alte Evangelium vom kirchlichen Palmsonntag kündet, auch im Leben Händels mehr als einmal wahr geworden ist: Begeisterter Jubel und Zustimmung der Freunde und Gönner heute — und kühle Abweisung bis zum Verlassen in der Not morgen. Welch bittere Lebenswahrheit: Freunde in der Not gehen tausend auf ein Lot!

„Hosianna" rufen die Massen dem schlichten Jesus von Nazareth zu und können sich nicht genug tun, ihn zu ehren und zu feiern! „Kreuzige! Kreuzige!" brüllen sie am Karfreitag und können sich nicht genug tun, ihn zu beschimpfen und zu entehren!

Freundschaft, Gunst, Liebe, Zuneigung sind wertvolle Besitztümer! Sie zu pflegen, sei unser ganzes Streben! Nichts ist dem Deutschen verhaßter als Verrat und Untreue! Nichts ist dem Christen mehr geboten als die Treue! Vom Palmarum klingt es so oft auf die Lebenswege der Menschen: „Sei getreu bis in den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben!"

Heinrich Wind.

Reichsreferentin Trude Mohr

besichtigt den BDM. im Obergau Mittelland.

Vom 16. bis 18. April wird die Reichsreferentin des Bundes deutscher Mädel Trude Mohr im Obergau Mittelland weilen, um Einblick in die gesamte Mädelarbeit innerhalb des Obergaues zu erhalten. Am Morgen des ersten Tages ihres Aufenthaltes im Gaugebiet wird sie zunächst in Halle BDM.-Heime sowie auch den vom BDM. betreuten Kindergarten im BDM.-Heim, Ladenbergstraße, und die Werkausstellung der Jungmädel im neuen Heim in der Torstraße besuchen. Am Abend des gleichen Tages wird im „Stadtschützenhaus" gegen 8 Uhr abends ein großer Appell sämtlicher hallischer Führerinnen und Mädel stattfinden, der umrahmt sein wird von musikalischen und Sprechchordarbietungen; innerhalb des Appells wird die Reichsreferentin zu den Mädeln sprechen.

Am nächsten Tage wird Trude Mohr innerhalb unseres Gebietes Einblick nehmen in die verschiedenen Arbeitsgebiete des Bundes. In Walbeck bei Hettstedt ist ein Besuch des Landwirtschaftlichen Umschulungslagers vorgesehen; von dort geht es zu einem Kurzschulungslager in Stolberg. Der späte Nachmittag wird die Reichsreferentin zusammen mit der Obergauführerin auf die Führerinnenschule des Obergaues bringen, auf die Neuenburg bei Freyburg, wo zur Zeit ein dreiwöchiger Lehrgang für Mädelschaftsführerinnen läuft. Am 18. April werden die Führerinnen nach einer Besichtigung des Naumburger Doms an einem JM.-Heimabend in Lenna teilnehmen, um einen Eindruck mitzunehmen von unseren Mädeln, die im Industriegebiet wohnen und aufwachsen. Andererseits soll am gleichen Abend in Liebenwerda mitten in der Heidelandschaft der Heimabend einer Landschar besucht werden.

So wird die Vielfalt und Verschiedenheit der Zusammenstellung unsere Bevölkerung im Gaugebiet am deutlichsten zum Ausdruck kommen. Der Reichsreferentin wird in diesen drei Tagen ein umfassender Einblick in die Art und Arbeit der Mädel unseres Gaues Halle-Merseburg gewährt werden können.

Wo gibt es den Jugendherbergsausweis?

Bedenke, daß du ohne Ausweis in keiner Jugendherberge Aufnahme findest. Wende dich darum an den Reichsverband für Deutsche Jugendherbergen, Gau Mittelelbe/Harz, Magdeburg, Robert-Koch-Straße 2 oder an die bestehenden Ortsgruppen und Ausweisausgabestellen. Für Jugendliche bis zum 20. Jahr kostet dieser Ausweis 50 Pfg. Der Jahresbeitrag für Aeltere beträgt 4 RM. bzw. 5 RM. für Vereine, die dadurch die körperschaftliche Mitgliedschaft erwerben können. Das Fahrtenamt des Gaues Mittelelbe/Harz steht beratenderweise gern Einzelwanderern und Gruppen zur Verfügung.

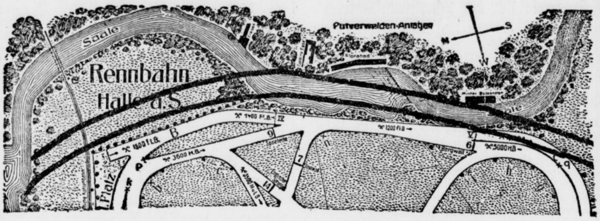
Am 18. April Viehmarkt. Am 18. April findet von 7. bis 13. Uhr auf dem Roßplatz eine Schweine- und Pferdemarkt statt. (Näheres siehe amtliche Bekanntmachung in der gestrigen Ausgabe!)

Halles Pferderennbahn bleibt erhalten

Umgehungskanal des Mittelland-Südflügels berührt nur ihre äußerste Peripherie

Zu den vielen großen Projekten, mit denen die verflossenen roten Regierungen infolge des Parlamentarismus durchaus nicht fertig werden konnten, gehörte auch das Mittellandkanal-Projekt. Wenn man die behördlichen Aktenschränke, die dieses Thema umschließen, öffnen würde, so würden mehr Cikaden, Käfer und Farfarellen herausfahren, als weiland aus Fausts altem Pelz. Lassen wir sie drum geschlossen als ergiebige Fundgruben für spätere Kuriositätensammler, und — freuen wir uns lieber des frischen Zugriffs unserer Regierung jetzt, die mit Schwung den Einsprüchen des Sächsisch-Thüringischen Renn- und Pferdezuchtvereins Gehör geschenkt wurde. Wohlwollendes Verständnis und guter Wille ließen eine Lösung der Kanalfrage finden, durch die unsere Rennbahn so gut wie gar nicht berührt wird.

Statt vieler Worte zeigt diese Skizze, wie fürsorglich der Umgehungskanal östlich im Bogen um die Rennbahn herum seinem Einmündungspunkte in die Saale am Hettstedter Bahnhof zugeführt wird. Dabei ließ



Die Kanaltrasse längs der Saale. Sächs.-Thür. Renn- u. Pferdezucht-Verein.

Bau dieses Großschiffahrtsweges durch Mitteldeutschland tätig in Angriff nimmt.

Doch wollen wir hier von dieser Großtat der Regierung Adolf Hitlers nicht in ihrer verkehrstechnischen und wirtschaftlichen Bedeutung oder als weitschauende Maßnahme zur Arbeitsbeschaffung sprechen, noch wollen wir den Wassersportlern die Freude an einer erhofften schönen Regattastrecke vorweg nehmen, sondern wollen uns auf die Betrachtung des Kanalbaues im Hinblick auf unsere Pferderennbahn auf den Passendorfer Wiesen beschränken. Der uns interessierende sogenannte Südflügel des Mittellandkanals soll im wesentlichen der Elster-Luppe-Niederung zwischen Leipzig und Halle folgend und den Unterlauf der Saale westlich Halle nutzend, das mitteldeutsche Industriegebiet an die Elbe und damit an das deutsche Binnenwasserstraßennetz anschließen. Im Zuge dieses Südflügels nun wird in Höhe des Südteils der Stadt, etwa zwischen der Kasseler Bahn und der Mansfelder Straße ein „Umgehungskanal" den in diesem Stück besonders stark gewundenen Schiffahrtsweg der Saale durch eine fast gerade Linienführung verkürzen und vereinfachen. Inwieweit da die Rabeninsel, die Pulverweiden und der Elisabeth-Hafen am Hettstedter Bahnhof von dem Umgehungskanal berührt werden, soll hier nicht erörtert werden, vielmehr kommt es uns darauf an, Gerüchten entgegenzutreten, die von einer Gefährdung der Pferderennbahn auf den Passendorfer Wiesen durch den Kanal wissen wollen.

Diese Gerüchte entsprechen nicht den Tatsachen! Unter den vielen Entwürfen, die das ganze Projekt in früheren Jahren erfahren hat, war freilich auch ein solcher, der eine Verlegung der Rennbahn vorsah und forderte. Eine Verlegung wäre aber der unerschwinglichen Kosten halber mit einem Verlust der Rennbahn gleichbedeutend gewesen. Und wer weiß, was geworden wäre, wenn die Verständnislosigkeit der damaligen Zeit allem gegenüber, was mit Pferdezucht zusammenhing, ihren unverhüllten Haß gegen den „feudalen" Rennsport hätte austoben können. Nunmehr aber hat es der Wandel in den Anschauungen auch auf diesem Gebiete sehr schnell zu Wege gebracht, daß dringenden Vorstellungen und berechtigten sich ein Abschneiden des äußersten Südostzipfels der Rennbahn nicht vermeiden. Die Aenderung ist aber so gering, daß sie von den Zuschauern der Rennen kaum wahrzunehmen sein dürfte; das Geläuf ist an dieser Stelle lediglich um einige Meter nach innen gerückt worden.

Mit diesem Tatsachenmaterial glauben wir am wirksamsten einer den Rennsport wie den Ruf unserer Stadt in gleicher Weise schädigenden Gerüchtemacherei begegnet zu sein. Als wir, in Vorbereitung dieses Artikels, Fachpresse jener Jahre, in denen tatsächlich eine Gefährdung unserer Rennbahn bestand, durchblätterten, fanden wir in allen Zeitungen heftigste Ausfälle der gerechten Entrüstung. Aber wir fanden auch viel Lobendes über unsere Rennbahn, „die zu den schönsten und besten — vielleicht ist es sogar die beste — Deutschlands gerechnet werden muß". Und der Mann, der das gesagt hat, kannte gewiß viele, wenn nicht alle deutschen Rennbahnen. Fast scheint es manchmal so, als ob die Hallenser gar nicht wissen, was sie an ihrer eigenen Rennbahn haben. Hand aufs Herz, wer von euch kennt unsere Rennbahn noch nicht? Kommt hin! Am 1. Juni heißt es in diesem Jahre zum ersten Male wieder: „Das Startband hoch!" Jl.

Wetterdienst der „Saale-Zeitung"

Sonntag, den 14. April: Abflauende, anfang noch westliche, später südliche Winde. Heiter. Tagsüber Haufenwolken, dann vereinzelt noch leichte Schauer. Gegen Abend im Westen Aufzug hoher Bewölkung. Nachts kühl bis zu Frost. Am Tage noch kühl.

Montag, den 15. April: Wärmeres Wetter wahrscheinlich.

*

Schleuse Trotha. Wasserstand Unterpegel Schleuse Trotha: 3,08 Meter, das sind seit gestern 2 Zentimeter Anstieg. Schiffahrt: Schleppdampfer Anhalt, Motorschiff Alsleben, Schiffer Hesse, Müller, ein Kahn NDBE., ein Fahrzeug der Schlesischen Dampfer-Kompagnie.

Silberne Hochzeit. Am kommenden Dienstag feiert Architekt Eduard Bergmann, Mitinhaber des Baugeschäfts Bergmann & Hesse und Vorsitzender der Männer-Liedertafel 1945, mit seiner Gattin das Fest der silbernen Hochzeit.

Die hallischen Autobanditen

zuletzt in Zella-Mehlis gesichtet

Die Nachforschungen nach dem Verbleib der geflohenen Autobanditen haben immer noch nicht zum Erfolg geführt Die bisher eingehenden Meldungen bestätigen aber die Vermutung, daß die Räuber die Richtung nach Südwestdeutschland eingeschlagen haben. Die letzte bestimmte Meldung besagt, daß die Räuber auf ihrer Flucht am Donnerstagnachmittag durch Zella-Mehlis gekommen sind und sich dort kurze Zeit aufgehalten haben. Sie verlangten in einer Gastwirtschaft etwas zu essen; als man ihnen aber sagte, daß das Essen erst zubereitet werden müsse, erklärten sie, sie hätten keine Zeit. Sie fuhren dann bereits nach wenigen Minuten in Richtung Suhl wieder ab.

Auf diese Meldung hin begab sich der Leiter des Raubdezernats der hallischen Kriminalpolizei, Kommissar Eschweiler, sofort selbst nach Zella-Mehlis und Suhl, um weitere Ermittelungen anzustellen. Diese Nachforschungen nahmen ihn so lange in Anspruch, daß er erst am heutigen Vormittag von dieser Fahrt zurückgekehrt ist; das Ergebnis seiner Ermittelungen ist bei Redaktionsschluß noch nicht bekannt. Im übrigen wird noch einmal darauf hingewiesen, daß selbst kleine, scheinbar unwichtige Beobachtungen für die Kriminalpolizei von größter Wichtigkeit sein können. So ist zum Beispiel bis zur Zeit immer noch nicht bekannt, wo und unter welchem Namen die Räuber in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag in Halle ihren Wagen untergestellt und selbst übernachtet haben.

*

Wie wir nachträglich noch erfahren, haben die Ermittelungen in Zella-Mehlis und Suhl keinerlei neue Anhaltspunkte ergeben. Der Wagen der Räuber hatte bis zu seiner letzten Beobachtung vor der Gastwirtschaft in Zella-Mehlis noch immer die in Halle festgestellte gefälschte Nummer „III A 1474". Es ist anzunehmen, daß die Räuber inzwischen die Nummer geändert haben, denn ein Wagen mit dieser Nummer ist seither, also seit Donnerstagnachmittag, nicht mehr gesehen worden.

Frau Mara Haenert

Nachfolgerin der hochverdienten Frau Krause-Dehne.

Die Provinzialvorsitzende vom Roten Kreuz — Vaterländischer Frauenverein —, Parteigenossin Frau v. Ulrich-Magdeburg, hatte zu Freitag abend eine Mitgliederversammlung des hallischen Zweigvereins einberufen, um den von ihr eingesetzten neuen Vorstand einzuführen. Den Vorsitz übernimmt Frau Mara Haenert, ihre Stellvertreterin ist Frau Katharina Werther, 2. Stellvertreterin Frau Hellwig, Schatzmeister Konsul Werther; die langjährige Vorsitzende Frau Krause-Dehne soll zur Ehrenvorsitzenden ernannt werden.

Frau von Ulrich warb in warmen Worten um die tätige Mitarbeit der Mitglieder an den Aufgaben des Roten Kreuzes. Es genüge heute nicht mehr, nur zahlendes Mitglied zu sein. Bei der großen Aufgabe, die der Führer dem Vaterländischen Frauenverein im Aufbau des Bereitschaftsdienstes als notwendige Ergänzung des Ausbaues der Wehrmacht gestellt habe, müsse jedes einzelne Mitglied zur Bereitstellung der nötigen Bestände an Wäsche und Pflegematerial mit herangezogen werden.

Nach der Provinzialvorsitzenden sprach die Gauamtsleiterin Eva Leistikow-Halle, über die Entstehung der NS.-Frauenschaft und des Deutschen Frauenwerkes, in das der Vaterländische Frauenverein eingegliedert ist. Als Leiterin des Frauenwerkes im Gau Halle/Mereburg gab sie der Hoffnung auf großzügige Zusammenarbeit Ausdruck. Ein Lichtbildervortrag vermittelte dann schöne und fesselnde Eindrücke von der Roten Kreuz-Arbeit in unserer Provinz.

Ostersonnabendschluß bei den Kreditinstituten. Die Reichsbank, Banken und Sparkassen halten wie alljährlich am Ostersonnabend ihre Schalter geschlossen.

Der fliegende Schlosser von Halle

Johann Gabriel Illing wurde um 200 Jahre zu früh geboren

Johann Gabriel Illing, Bürger und Schlosser in Halle, wohnhaft im goldenen Schloß in der Schmeerstraße war ein ingenöser und handgeübter Mann. Dies berichtet ein sonderbares Buch von J. G. Zeidler, das vor 225 Jahren zu Halle mit dem Titel „Fliegender Wandersmann, oder philosophische Untersuchung der Fliegekunst" erschien. Auf dem Titelblatt wird angegeben, daß der Anlaß zu dieser Schrift ein „erdichtetes Luft-Schiff" und die „darauff erfolgte künstliche Erfindung Herrn Johann Gabriel Illings" gewesen sei.

„Neue Schiffahrt durch die Luft"

Wenn man über die Verbesserung eines erdichteten Luftschiffes durch einen einfachen Schlosser in einem Buch berichtet, dann muß man sich, da die Luftfahrt heute Weltbedeutung hat, einmal nach den Ereignissen, die 225 Jahre zurückliegen, umschauen. Was ist mit dem erdichteten Luftschiff gemeint? Es schwirrt in den Jahren 1709 und 1710 in Flugblättern und Zeitschriften herum und sogar die treffliche Liselotte von der Pfalz schreibt am 15. August 1709 an die Churfürstin Sophie von Hannover über diese „fliegende Invention". Was war aber tatsächlich geschehen? Am portugiesischen Hofe hatte der in Brasilien geborene Jesuiten-Novize Bartholomeu Lourenzo, der sich den Beinamen seines Gönners „de Gusmao" zugelegt hatte, am 19. April 1709 ein Privilegium auf „eine neue Schiffahrt durch die Luft" erhalten. Im Juni wollte er seine Erfindung fliegen lassen, aber erst am 8. August desselben Jahres gelang ihm der Aufstieg einer unbemannten, aus Stoff genähten und mit warmer Luft gefüllten Kugel. Gusmao wurde vom Hof für diese Erfindung sehr geehrt. Später kam er durch eine Frau in eine Untersuchung der Inquisition, floh nach Spanien und starb 1724 in Toledo.

Die in Wien erscheinende Zeitung „Wiennerisches Diarium" erzählt im Juni 1709, daß ein aus Portugal angekommener Kurier unter anderen Neuigkeiten auch die Zeichnung einer Maschine mitgebracht habe, mit der man in 24 Stunden 200 Meilen weit durch die Luft fahren könne. Man könne den Kriegsheeren in entfernten Ländern Befehle, Briefe, Nachschub an Mannschaften, Lebensmittel, Munition und Geld schicken. Auch für belagerte Plätze und zur Beförderung der Waren für Kaufleute sei die Maschine geeignet.

Wiener Bericht in Druck und Bild

Ein findiger Wiener Buchdrucker merkte, daß man aus dieser Notiz Geld machen könne. Er ließ deshalb ein phantastisches Bild des fliegenden Schiffes drucken und schmückte den portugiesischen Bericht mit handgreiflichen Unwahrheiten aus. Die Masse der Leser aber glaubte den Unsinn. Da wird folgendes erzählt: Gestern früh, am 23. Juni 1709, war in Wien alles in großer Aufregung und Besitzung auf den Gassen. Keiner wußte recht, was eigentlich los war; die einen behaupteten, der jüngste Tag wolle anbrechen, die anderen fürchteten ein starkes Erdbeben und wieder andere meinten, die Türken wären wieder vor den Toren. Endlich kam allen eine unbeschreibliche Menge großer und kleiner Vögel in der Luft zu Gesicht, die einen besonders großen Vogel umflogen und mit ihm stritten. Als der Schwarm näher kam, erkannte man eine Maschine in Form eines Schiffes, die auf einem waagerecht ausgebreiteten Segel durch die Luft daherschwebte. Darin stand ein Mensch, wie ein Mönch gekleidet, der durch Schüsse seine Ankunft kund gab. Man erkannte, daß er sich auf einem der Plätze der Stadt niederlassen wollte. Aber ein Windstoß warf die Maschine an die Spitze des Stephansturmes. Dort verwickelte sich das Segel und die Maschine blieb oben hängen. Alles sei zum Stephansplatz geramt und dort seien etwa 20 Menschen erdrückt worden. Ein paar Stunden hoffte der Luftfahrer vergebens auf Rettung, dann nahm er Hammer und Brechinstrumente zur Hand und hieb die Spitze des Turmes ab. Dadurch kam er wieder in Flug und landete vor der Kaiserlichen Burg. Militär nahm den Luftfahrer vor der neugierigen Masse des Volkes in Schutz. Dem portugiesischen Gesandten in Wien erzählte der Luftfahrer, daß er am Tage zuvor früh in Lissabon abgeflogen sei. Unterwegs habe er mit Adlern, Störchen und gar unbekannten Vögeln ununterbrochen streiten müssen. Er sei am Mond vorbeigefahren und hätte wahrgenommen, daß dort seinetwegen ein großer Tumult entstanden sei. Er habe erkannt, daß die Mondbewohner wie die Schnecken auf der Erde kriechen müssen, weil sie keine Beine hätten. Auf dem Rücken trage jeder Mondmensch einen großen Deckel, wie die Schildkröten. Unter diesen Deckeln wohnten sie und deshalb gäbe es auf dem Mond keine Gebäude. Eine Nachschrift sagt, der Luftschiffer sei als Hexenmeister verhaftet worden und soll in den nächsten Tagen samt seiner Maschine verbrannt werden: „vielleicht damit diese Kunst, welche, wenn sie gemein werden sollte, große Unruhe in der Welt verursachen könnte, unbekannt bleiben möge".

Und unser Landsmann hört davon

Da man damals von Lissabon nach Wien 80 Tage gebrauchte, riffen die Spießbürger über diesen Bericht Mund und Nase auf. Kurz hernach mußte der Buchdrucker die Flugschrift in neuer Auflage herausbringen. Die Zeitschriften aber stritten sich darum, was an dieser Sache wahr sein könne. So kam es, daß der harmlose Warmluft-Versuch in Lissabon zu einer riesigen Angelegenheit aufgebauscht wurde. Noch in unseren Tagen findet man in Geschichtsbüchern über die Luftschiffahrt den kleinen portugiesischen Versuch des Jahres 1709 mit der erdichteten Luftfahrt nach Wien zu einer Großleistung vermengt.

Auch nach Halle war der Bericht der erdichteten Fliegerei gelangt. Und Bürger und Schlosser Illing setzte es sich hier in den Kopf, zu zeigen, daß ein solcher Flug möglich sei. Hierüber berichtet der genannte Zeidler. Illing verfiel „auff ein sich selbst bewegendes Werck, welches er auch selbst verfertigt und in einem von Lindenholtz geschnitzten und mit Federn bekleideten großen Adler eingeschlossen, also daß dieser Adler mit einem darinnen sitzenden Menschen sich selbst in die Lufft erheben, die Flügel schwingen, und der Mensch vermittelst derselben fliegen könne wohin und wieweit er wolle." Daß Illing seinem Flugapparat die Form eines Adlers gab, darf uns nicht verwundern. Man dachte damals naiver als heute und glaubte, daß ein Flugzeug wie ein Vogel gestaltet sein müsse. Zeidler fährt fort: „Des Adlers Flügel, welche ganz mit Federwischen bekleidet, stehen fünf Ellen weit von einander, und wird die ganze Maschine von eintzelnen Stücken aneinander geschraubt."

Er baute sich ein Schwingenflugzeug

Zeidler erbietet sich „auff hohe Beförderung eines mächtigen Potentaten, so bald das Werck vollend wird verfertiget seyn, eine Probe zu thun und über Berg und That, ja einige Meilen weit in großer geschwindigkeit zu fliegen". Hier wird für den Erfinder also schon eine mächtige Persönlichkeit als Förderer gesucht. Dann heißt es weiter: „Ein mehreres kann ich dem Leser davon nicht vermelden, weil der Erfinder wenig Wort davon machet und alls geheim hält . . . Die Ursach, warumb das Werck nicht schon völlig zum Stande ist, und seine Vollkommenheit erreicht hat, liegt bloß am Gelde, und zwar nur noch — etwa an 12 Thalern, so noch darin verbaut werden müssen. Es ist aber ein Elend, daß ein solch treffliches Werck, dadurch ganz Deutschland sich über alle Nationen erheben kann, und daran man Tonnen Goldes so es von nöten wäre, spendiren solte, um kahler 12 Thaler willen aufgehalten werden soll."

Die Maschine Illings gehörte vermutlich zu den sogenannten Schwingenfliegern, d. h., zu der älteren Art von Flugmaschinen, die, wie die Vögel, große Schwingen bewegen wollten. Die meisten Konstrukteure der Frühzeit benutzten Schwingenflieger. Wir hingegen benutzen heute Drachenflieger mit unbeweglichen Tragflächen. Ob Illing seine Maschine bis zum Probeflug brachte, wird nicht gesagt. Technisch unmöglich war das durchaus nicht. Wir wissen heute, daß man mindestens schon zur Zeit des römischen Kaisers Nero öffentlich zu fliegen versuchte. Man muß nur den Begriff „fliegen" für jene Zeit richtig fassen. Man schwebte auf Schwingen- oder Drachenfliegern von einer Anhöhe ein Stück abwärts. Das haben viele Leute in früheren Jahrhunderten mit mehr oder weniger Glück versucht. Sie werden dabei ebenso vorgegangen sein wie unser großer Flugpionier Otto Lilienthal, der die ersten Flüge mit kleinen Tragflächen aus einer Höhe von einem Meter unternahm. Nur durch solche Uebungen konnte er es schließlich auf 1000 Flüge bringen.

Auch sein Biograph war Hallenser

Johann Gottfried Zeidler, der Verfasser der Schrift über Illing, lebte in Halle. Er hatte bereits im Jahre 1700 ein höchst sonderbares Büchlein mit dem Titel „Pantomysterium" herausgegeben. Darin machte er sich über die Wünschelrutengänger lustig, und zeigt, daß man als Wünschelrute auch eine Schere, einen Besen, einen Degen, ein in Holzplatten eingebundenes Buch, einen Eimerbügel oder eine — Knackwurst verwenden könne. Die meisten übrigen Schriften von Zeidler sind theologisch-philosophischen Inhalts. Zeidler war seinem Vater zu Fienstädt im Mansfeldischen als Prediger zugeteilt. Er hate aber keine Lust zur Nachfolgeschaft, sondern zog nach Halle, wo er als Privatperson lebte. Erst nach langer Zeit bekam er eine Stellung an der dortigen Universität. Im Jahre 1711 starb er in jungen Jahren infolge eines Unfalles. Zeidler rühmte sich, das allein echte Tintenfaß von Martin Luther zu besitzen. Obwohl er stets in Geldnot war, verkaufte er dieses Kleinod nicht.

F. M. Feldhaus.

Ehefrauen der DAF.-Mitglieder sind Mitglieder von „Kraft durch Freude".

Von der Deutschen Arbeitsfront wird mitgeteilt: „Die Ehefrauen der Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront sind Mitglieder der NSG. „Kraft durch Freude". Es steht ihnen daher das Recht zu, zu den gleichen Bedingungen wie die Mitglieder der Arbeitsfront an allen Veranstaltungen der NSG. „Kraft durch Freude" teilzunehmen."

Am 20. April, des Führers Geburtstag, wollen wir melden, daß alle schaffenden Deutschen Mitglied der deutschen Schicksalsgemeinschaft sind. Laß Dich sofort als Mitglied der NS.-Volkswohlfahrt eintragen. Anmeldung in allen Ortsgruppen.

„Gesundbrunnen" 50 Jahre städtisch

Ein günstiger Kauf und die neue Zeit / Aus der Geschichte des Brunnens

Der Hallenser, der vielleicht einige Jahre hindurch nicht hinuntergekommen ist in den Südwesten der Stadt, dorthin, wo es nach Bäthern geht, dem wird die ganze Gegend ein vollständig verändertes Gesicht zeigen: Wo sich früher freies Feld bis hinauf zum Riebeckstift ausdehnte, da steht jetzt Haus bei Haus, und mitten drin liegt ein großer Sportplatz samt einem prächtigen Schwimmbad! Und dort kuschelt sich auch das alte Häuschen des berühmten „Gesundbrunnens" ins Grün geschmackvoller Anlagen.

Das hätte er sich gewiß nicht träumen lassen, der „heilige Born von Ballenberg", daß er einmal mitten in einer „Stadt" liegen würde! — Zwar hatte man schon vor 50 Jahren — was allerdings wohl für immer „Zukunftsmusik" bleiben würde — einen „südlichen Bebauungsplan" aufgestellt, dessen Mittelpunkt der „Heilige-Born-Platz" sein sollte. Und das war auch der Grund, daß sich die Universität, der das Gesundbrunnenhäuschen seit 1858 gehörte, bereitfinden ließ, diesen, ihren Besitz, an die Stadt Halle zu veräußern.

Jetzt vor fünfzig Jahren, in der Stadtverordnetensitzung vom 13. April 1885 wurde über die Vorlage verhandelt, daß die Universität die ihr gehörige, 6,90 Ar große Fläche „mit dem darauf befindlichen Gesundbrunnen schuld- und pfandfrei" an die Stadt verkaufen wolle. Als Kaufpreis war die gewiß annehmbare Summe von 150 Mark festgesetzt; mit der Bedingung allerdings, daß „falls das Grundstück ganz oder teilweise nicht zur Anlegung eines Platzes oder zu Straßenterrain" verwendet würde, es der Universität „zu demselben Kaufpreis resp. zur entsprechenden Kaufpreisquote" zurückgegeben werden solle.

Nach „langer Debatte" und mancherlei Bedenken stimmten denn die Stadtverordneten damals dem Erwerb des Gesundbrunnen-Geländes für 150 Mark zu — nicht ahnend, welch günstigen Kauf sie damit gemacht hatten! Verargen konnte man es den Stadtvätern schließlich nicht, daß sie Bedenken trugen, jenen so weit vor den Toren liegenden Fleck anzukaufen: denn daß jemals der „südliche Bebauungsplan" Wirklichkeit werden sollte — daran hat ja wohl keiner so recht geglaubt!

Doch schon 40 Jahre später zeigte die dortige Gegend ein ganz anderes Aussehen. Und als im Juni 1929 das 5000 Kubikmeter faßende „Sommerbad am Gesundbrunnen" eröffnet wurde, da mag der alte „heilige Born" stolz darauf gewesen sein, daß er, wenn auch nicht mit seinem eigenen Wasser, so doch mit seinem Namen eine Tradition wieder hat aufleben lassen, die ihn seit dem Mittelalter schon mit den Hallensern verbunden hat.

Für den, der über die interessante Geschichte des Gesundbrunnens nicht unterrichtet ist, sei kurz erwähnt, daß bei dieser „eisenhaltigen Quelle" (allerdings etwas mehr nach der Saale zu) einstmals eine besondere Kapelle gestanden hat und daß regelmäßige Wallfahrten Gesunder und Heilungssuchender dorthin veranstaltet wurden. So unternahmen die Mitglieder des hallischen Talgerichts alljährlich am Donnerstag in der Pfingstwoche auf großen Flößen die Saale hinauf eine Fahrt zum heiligen Born, um dort eine Messe zu hören und sich dann an Speise und Trank gütlich zu tun. Auch der Rat der Stadt wallfahrtete in vorreformatorischer Zeit, und zwar am 25. Juli hinaus zum „Heiligen Born vor Bellenberg".

Der Dreißigjährige Krieg ließ dann diese Veranstaltungen, wie überhaupt den ganzen Brunnen, in Vergessenheit geraten: die Kapelle lag wüst, die hölzernen Brunnenrohre versanken und das Wasser versickerte im Felde. Um die Mitte des 17. Jahrhunderts hub eine neue Blütezeit für den Gesundbrunnen an: der in Halle residierende Herzog August brachte die Quelle wieder in Aufnahme. Aus jenen Tagen wird berichtet, daß viele Lahme und Elende nach dem Gebrauch der Brunnenkur ihre überflüssig gewordenen Krücken am heiligen Born zurückließen, die dann rings an den Wänden der Kapelle aufgehängt wurden.

Nachdem der Brunnen dann wieder „ins Abnehmen und Vergessen" geraten war, ließ König Friedrich I. die Quelle neu fassen und ein achteckiges Brunnenhäuschen darüber errichten. Doch der „Kurbetrieb" wollte nicht wieder recht in Gang kommen und der Brunnen ging in öfter wechselnden Privatbesitz über: so hat ihn im Jahre 1807 z. B. der bekannte Professor Reil gekauft. Seit, wie gesagt, 50 Jahren gehört der Gesundbrunnen nun der Stadt Halle und ist dadurch, wie sich's gebührt, zu neuen Ehren gekommen.

Hallanus.

Erholungswerk des deutschen Volkes

Freiquartiere für Saarkinder gesucht.

Das Winterhilfswerk ist abgeschlossen, ein einzig dastehender Erfolg ist gesichert worden. Das ganze deutsche Volk hat sich zu einer Hilfsbereitschaft erklärt, wie es noch nicht dagewesen ist. Die NSV. als Trägerin dieses gewaltigen Werkes hat aber darüber hinaus Sorge zu tragen für das Wohl hilfsbedürftiger Volksgenossen. Als nächste große Aktion der NSV. ist das „Erholungswerk des deutschen Volkes" anzusehen. In den Rahmen dieses Werkes gehört die Kinderlandverschickung kinderreicher bedürftiger Mütter und gesunder armer Männer.

So ergeht daher an alle deutschen Volksgenossen und Volksgenossinnen in diesem Jahre erneut der Ruf, Freiplätze für die NSV. zur Verfügung zu stellen. Das Kreisamt Halle-Stadt benötigt für die Zeit vom 12. bis 25. Juli 130 Freiquartiere für erholungsbedürftige Männer und Frauen aus dem Saargebiet. Meldungen werden erbeten an die zuständige Ortsgruppe der NSV. oder das Kreisamt, Robert-Franz-Ring 16.

Deutsch-evangelisch in Kairo

Vortragsabend des Gustav-Adolf-Vereins.

Im Gemeindehaus St. Georgen fand gestern abend die Mitglieder- und Jahresversammlung des hallischen Gustav-Adolf-Vereins statt. Sie erhielt dadurch ihre besondere Note, daß sich der neue Vorsitzende Pfarrer Usener dem Verein vorstellte und grundsätzliche Ausführungen zur gegenwärtigen Lage der deutsch-evangelischen Gemeinden im Ausland machte. Das alte Kirchengebet, in dem ausdrücklich für die Glaubensgenossen in der Fremde gebetet wird, gewinne unter den heutigen schwierigen Verhältnissen neue Bedeutung. Noch immer habe die katastrophale Situation in Sowjetrußland, die nicht zuletzt für die rußlanddeutsche Kirche ein Verhängnis ist, seine Entspannung erfahren. Aber auch das Bluturteil von Kowno werde den reichsdeutschen Protestantismus nicht sobald zur Ruhe kommen lassen. So müsse die Aufgabe des Gustav-Adolf-Vereins, der seit mehr als hundert Jahren für die Erhaltung deutschen Kirchentums in fremdvölkischer und fremdkonfessioneller Umgebung arbeitet, nach wie vor in vollem Umfange bejaht werden. Pfarrer Usener fordere dazu auf, neue Mitglieder zu werben, um so die Stoßkraft des Gustav-Adolf-Vereins zu steigern.

Nach einem Liedvortrag des Kirchenchors von St. Georgen ergriff Oberpfarrer Voit das Wort zu einem Vortrag über Kairo. Er zeichnete ein anschauliches Bild, das mit den landschaftlichen und geschichtlichen Besonderheiten dieser uralten interessanten Stadt bekannt machte, und kam dann auf die Entwicklung des Deutschtums in Kairo zu sprechen. 1856 wurde eine evangelische Gemeinde als Filiale von Alexandrien gegründet. 1869 konnte bereits der Grundstein zu einer Kirche gelegt werden. Bei dieser Feierlichkeit war damals der preußische Kronprinz zugegen. Neben der Kirche entstanden Pfarrhaus und Schule, schließlich auch ein Krankenhaus, das sich sehr bald besonders günstig entwickeln sollte und mit deutschen Schwestern aus Kaiserswerth besetzt wurde. Während des Weltkrieges ist vieles von dem, was vor 1914 aufgebaut werden konnte, zerstört worden oder zerfallen. Deutsches Eigentum wurde weithin enteignet, so auch der kirchliche Besitz, den die Engländer erst in der jüngsten Vergangenheit zurückgaben. Jetzt ist es jedoch so weit, daß zu Ostern die deutsche Kirche wieder eingeweiht werden kann.

Im geschäftlichen Teil gab Oberpfarrer Thiede einen Kassenbericht. Liebesgaben für eine Reihe evangelischer Gemeinden in Oesterreich, Jugoslawien, Polen und der Tschechoslowakei wurden bewilligt. Ein Teil der Konfirmandengabe kam beschlußmäßig dem Eichsfeld zugute. Mitgeteilt wurde weiter, daß Konsistorialrat Meymacher die Kassengeschäfte des hallischen Gustav-Adolf-Vereins übernommen hat.

Neuer Lehrer in Dölau.

Das Dölauer Lehrerkollegium ist durch den Lehrer Jäger ergänzt worden. Jäger gilt auch als sehr befähigter Sportsmann und ist als solcher schon wiederholt ausgezeichnet worden.

Die Mitteldeutsche Illustrierte bringt heute:

Vorfrühling
Herrenschuhe, so und so
Der Holzenwald
Der Luther-Teppich in Weimar
Der Große Hörselberg
Kunsthandwerker
Aus Merseburg
Deutsche Städtebilder
Das Stahltier
Bilder vom Tage

Einzelverkauf in unseren Geschäftsstellen und allen Kiosken 10 Pf.

Die Mitteldeutsche Illustrierte erscheint jeweils am Sonnabend, sie ist 16 Seiten stark und wird im besten Kupfertiefdruck hergestellt. Für Bezieher der „Saale-Zeitung" wird die „M.J." zum Vorzugspreis von 20 Pf. monatlich geliefert

Bestellungen nehmen unsere Geschäftsstellen, Agenturen und Trägerinnen entgegen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193504136/fragment/page=0006

Opferwoche der Inneren Mission

Programm für heute und Sonntag / Vorsicht, unberechtigte Sammler!

Die Opferwoche der Inneren Mission, die dem Volkstag vorausgegangen ist, hat auch in Halle vielseitige Beachtung gefunden. So statteten etwa 80 Kirchenälteste und kirchliche Gemeindeverordnete aus dem Saalkreis der Stadtmission einen Besuch ab, um sich an Ort und Stelle von der segensreichen Arbeit, die dort geleistet wird, zu überzeugen. In einer Ansprache zeichnete hier Pfarrer Finck ein Bild des von ihm betreuten Tätigkeitsfeldes. Es wurde dabei deutlich, wie die Kraft des christlichen Glaubens Krankheit und Schuld überwindet und im besten Sinne dem Aufbau des Volkslebens zugute kommt. Nicht selten ist es so, daß hundert andere gerettet werden, wenn nur ein einziger aus seiner Umgebung herausgenommen und seinem Leben eine neue Richtung gegeben wird.

Aufklärende Vorträge sind weiter in fast sämtlichen hallischen Schulen und ebenso in der Mehrzahl der Kirchengemeinden gehalten worden. Irrige Ansichten, die noch immer weit verbreitet sind, konnten richtiggestellt werden. Zum Teil wurde es offen ausgesprochen, daß diese Veranstaltungen dazu gedient haben, Auffassungen über Krüppel- und Siechenpflege grundlegend zu korrigieren.

Am heutigen Sonnabend werden evangelische Posaunenbläser den Volkstag der Inneren Mission vom Altan des Rathauses einblasen (18.15 Uhr). Für den morgigen Sonntag ist, wie uns von der Stadtmission mitgeteilt wird, folgendes Programm vorgesehen:

- 8 Uhr: Morgensingen des Kirchenchors St. Laurentius in den Straßen der Laurentiusgemeinde;
- 11,30 Uhr: Platzkonzert der PO.-Kapelle auf dem oberen Markt. Anschließend Singen der vereinigten evangelischen Sänger und kurze Ansprache von Pastor Finck.
- 11,30 Uhr: Platzmusik des Postgesangvereins, des Trothaer Männerchors, des Gesangvereins der Fleischer auf dem Wettiner Platz. Ansprache? Konf.-Rat Foertsch.
- 11,30 Uhr: Platzmusik des Görlach-Orchesters an der Siegessäule zwischen Stadttheater und Post.
- 12 Uhr: Platzmusik der SS.-Standarte am Walhalla-Theater.
- 12 Uhr: Platzmusik des Gesangvereins „Ossian“ an der Lutherstraße. Ansprache: Pastor Gueinzius.
- 15,30 Uhr: Platzmusik des Kirchenchors Georgen-Süd im Pestalozzipark zwischen Passendorfer Weg und Pestalozzistraße. Ansprache: Pastor Giseke.
- 15.30 Uhr: Blasen der evangelischen Posaunenbläser hinter dem „Waldkater“. Ansprache: Pastor Finck.

Die Sammler und Sammlerinnen weisen sich durch ihre Sammelbüchse und eine besondere Karte aus. Es soll auf diese Weise erreicht werden, daß unberechtigte Sammler ausgeschaltet werden, hat sich doch bedauerlicherweise in der letzten Woche gezeigt, daß bei der Haussammlung auch Mitglieder gewisser Sekten vorgesprochen und unberechtigterweise Gelder entgegengenommen haben; die Polizei ist bereits entsprechend verständigt worden. Außerdem sei darauf hingewiesen, daß es auch nicht statthaft ist, wenn Kinder unter 14 Jahren in Vertretung ihrer Eltern sammeln.

Selbstverständlich werden am Sonntag sämtliche Gottesdienste und Kindergottesdienste im Zeichen des Volkstages der Innern Mission stehen. Ueberall wird gezeigt werden, wie das Liebesgebot des Evangeliums im Mittelpunkt aller Arbeiten und Bestrebungen steht, die von der christlichen Kirche ihren Ausgang nehmen. Die Kirche des Wortes, wie sie seit Martin Luther Wirklichkeit geworden ist, muß immer zugleich eine Kirche der Tat und der Nächstenliebe sein. Glaube und Liebe gehören unlöslich und unzertrennbar zueinander. Möge dem Volkstag in diesem Sinne ein voller Erfolg beschieden sein!

*

Innere Mission - Sache des Volkes

Aufruf des evangelischen Männerwerks.

Zum Volkstage der Inneren Mission hat der neuernannte Reichsführer des Deutschen Evangelischen Männerwerks, Landesbischof Dr. Johnsen, Braunschweig, einen Aufruf erlassen, in dem es heißt: „Es liegt im Wesen der Kirche, daß mir mit dem Amt des Wortes auch der Dienst der Liebe anvertraut ist. In diesem Zeichen der allzeit dienstbereiten Liebe steht das Werk der Inneren Mission. Was die Innere Mission bis zu dieser Stunde für das deutsche Volk geleistet hat, ist über jeden Zweifel erhaben. Daß ihr bisher so segensreicher Dienst auch weiterhin unserem Vaterlande erhalten bleiben und weiterhin ausgebaut werden soll, das ist das Anliegen der Kirche. Es handelt sich bei der Innern Mission ja um etwas, das das Volk entscheidend angeht. Innere Mission muß Sache des Volkes werden! Ich setze daher das Männerwerk der Deutschen Evangelischen Kirche zum Volkstag der Inneren Mission ein. Ich erwarte von der christlichen Männerwelt unseres Volkes, daß sie sich freudig in allen Orten und Gemeinden in den Dienst der gottgewollten Sache stellt.“

Lehrgang für Diakone in Halle

Vom 15. bis 17. April findet in den Franckeschen Stiftungen ein Lehrgang der Deutschen Diakonenschaft (Gau und Kreis Halle) statt. Der Kursus beginnt mit einem Vortrag des Bundesführers Fritz Weigt über die Lage der männlichen Diakonie in der Gegenwart; anschließend werden Berufs- und Standesfragen besprochen. Dienstag, 16. April, folgt ein Vortrag von Pfarrer Ziehen, Merseburg über „Nationalsozialismus und Christentum vom biblischen Standpunkt gesehen“. Weitere Themen, die im Rahmen des Lehrgangs Behandlung finden, sind: Dr. Schroth „Die deutschgläubige Bewegung der Gegenwart“, Kreisamtsleiter der NSDAP. Brandt „Beweggrund und Ziel der Volkswohlfahrt im Dritten Reich“ und Pfarrer Giseke „Biblische Vertiefungsarbeit“. Soweit die Vorträge für die größere Oeffentlichkeit Interesse haben, werden wir darüber berichten.

Akademische Gottesdienste im Sommersemester

Die akademischen Gottesdienste im laufenden Semester, die um 10 Uhr in der Magdalenenkapelle stattfinden, beginnen Sonntag, 14. April; die Predigt hält Geheimrat Professor D. Dr. Eger. Weitere akademische Gottesdienste sind zunächst für den 28. April und den 12. Mai in Aussicht genommen; predigen wird hier der neu berufene Professor für Praktische Theologie, Konsistorialrat Keyser.

Am 1. Mai frischer Grünschmuck

für alle Schaufenster auch in Halle.

Wie die Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels mitteilt, soll der Einzelhandel auch in diesem Jahre wieder zum 1. Mai seine Schaufenster der Bedeutung des Tages entsprechend festlich ausschmücken. Die dafür herausgegebenen Richtlinien ermöglichen, daß, wo es aus technischen Gründen erforderlich ist, mit der Ausschmückung am 28. April begonnen werden kann. Für die Dekoration, vor allem der der Außenfronten, ist frischer Grünschmuck besonders geeignet, der aber nicht vor dem 30. April abends angebracht werden soll; die Dekorationen sind am 2. Mai wieder zu entfernen. Geflaggt wird nur am 1. Mai von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang.

Leitgedanke für die Schaufensterdekoration soll die Verbundenheit aller Werktätigen sein. In geschmackvoller Form sollen dabei die Erzeugnisse deutschen Fleißes ihre Würdigung finden. Besonderer Wert ist auf die Ausschmückung der Geschäfte zu legen, die in den Anmarschstraßen für Festzüge liegen. Der Schaufensterschmuck kann durch die Verwendung des Plakates, das die Reichspropagandaleitung der NSDAP. zum 1. Mai herausgibt, wirksam belebt werden.

Bemerkt sei noch, daß das Winden von frischen Tannengirlanden der Fachgruppe Blumenbinderei zufällt. Selbstverständlich erfordert das Binden so vieler Girlanden, die höchstwahrscheinlich auch in Halle benötigt werden, sehr viel Zeit, und es ist daher ratsam, Bestellungen frühzeitig aufzugeben. Gewiß werden während der nahenden Osterfeiertage die betreffenden Hausbesitzer und Firmen die nötige Muße haben, um die Pläne zur Ausschmückung im einzelnen bereits genau zu überlegen.

Ein gefährlicher Freitag

Zusammenstöße in allen Stadtgegenden.

Am Freitag gegen 19.15 Uhr stießen an der Ecke Geist- und Hermannstraße ein Kraftfahrer und ein Radfahrer zusammen. Der Letztere erlitt leichtere Verletzungen; sein Fahrrad wurde stark beschädigt. — Gegen 12.40 Uhr wurde vor Leipziger Straße 95 eine 14jährige Radfahrerin von einem Auto umgefahren. Sie klagte über Schmerzen im Rücken, konnte jedoch ihren Weg allein fortsetzen. — Gegen 13.15 Uhr stießen an der Ecke Prinzenstraße und Blücherstraße ein Lieferkraftwagen und ein Personenauto zusammen. Beide Fahrzeuge wurden leicht beschädigt, Personen wurden nicht verletzt. — Gegen 13.15 Uhr wurde vor Königstraße 60 ein Radfahrer von einem Lieferkraftwagen angefahren. Verletzt wurde niemand. — Gegen 14 Uhr stießen auf der westlichen Fahrbahn des Marktplatzes ein Lastkraftwagen und ein Radfahrer zusammen. Das Fahrrad wurde erheblich beschädigt. — Heute, Sonnabend, gegen 6.30 Uhr stießen an der Ecke Landrain und Boelckestraße zwei Kraftradfahrer zusammen. Ein Kraftradfahrer trug eine Fleischwunde am linken Knie, Hautabschürfungen an den Armen und eine Prellung am Gesäß davon. Der Verletzte wurde der Klinik zugeführt. Das Kraftrad wurde leicht beschädigt.

„Ostpreußen ruft!“

Lichtbildervortrag im hallisch. Reichstreubund.

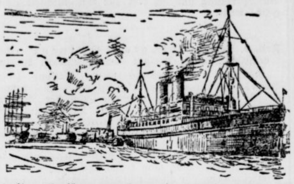
Zum Hauptkameradschaftsabend des Jahres hatte am Freitag die Ortsgruppe Halle im Reichstreubund ehemaliger Berufssoldaten seine Mitglieder mit ihren Angehörigen eingeladen, und zahlreich waren wie immer die Getreuen zur Stelle. Ortsgruppenführer Spengler begrüßte alle Erschienenen herzlichst, zumal auch den Landesverbandsführer Kamerad Zausch, den verdienten Vorkämpfer des Bundes und seiner Sache. Der Redner gedachte dann weiter der Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht durch den Führer Adolf Hitler, der ja gerade damit den alten Berufssoldaten ihren sehnlichsten Wunsch erfüllt hat gingen sie selbst doch alle einst aus dem stolzen Heere der Vorkriegszeit hervor, das aufgebaut war auf den Ideen eines Scharnhorst und Boyen. Weiter wurde auch des 70. Geburtstages des Generals der Infanterie Ludendorff gedacht, des unermüdlichen Verfechters der restlosen Ausschöpfung aller Kräfte der Nation zur Sicherheit des Vaterlandes, und des genialen Strategen im großen Kriege. Landesinspektor Beinert, Merseburg, hielt dann einen hübschen Lichtbildervortrag zum dem Thema „Ostpreußen ruft!“, der als Werbevortrag des Bundes Deutscher Osten zur Zeit durch unsere engere Heimat geht.

Der Vortragende hatte die gezeigten Aufnahmen sämtlich selbst gemacht auf einer Motorradfahrt, die ihn zur Hindenburgbeisetzung ans Tannenbergdenkmal führte, und dann zu den Schlachtfeldern von einst, an die Masurischen Seen. Kernige ostpreußische Bauern sahen wir, aber auch die ursprüngliche Romantik der Rominter Heide mit des Kaisers Jagdschloß, die Fohlenkoppel von Trakehnen, dann die Vogelwarte und gleich daneben den Segelfliegerhorst von Rossitten bei Königsberg. Nach einem Abstecher auf die Marienburg, die von der Glanzzeit des Deutschritterordens kündet, fuhren wir in Danzig ein — über die Grenze. Und nun ging es nach Zoppot hinaus, denn vaterländische Pflichten riefen dorthin, galt es doch abzustimmen auf hoher See außerhalb der „fremden“ Hoheitsgewässer für die Zusammenlegung der Aemter von Reichspräsident und Reichskanzler auf die Person des Führers. Tausende zogen mit uns hinaus, um auf dem riesigen Reichsbahnfährdampfer „Preußen“ ihre Ja-Stimmen abzugeben. „Danzig ist deutsch!“, auch hier wieder ward es bewiesen!

Geschäftsverlegung. Am heutigen Sonnabend ist die Firma Sobel aus ihren bisherigen Geschäftsräumen in der Gr. Ulrichstraße in ein größeres Geschäftshaus in der Leipziger Straße umgezogen. Es handelt sich um das Gebäude schräg über der Ulrichskirche, das bis zum Vorjahre die Firma Burghardt & Weber innehatte, die inzwischen in Liquidation ging. In dieses Geschäftshaus ist also jetzt die Firma Sobel eingezogen und hat hier im geräumigen Erdgeschoß mit seinen zahlreichen großen Schaufenstern gute Ausstellungsmöglichkeiten.

Danzig-Ausstellung bleibt bis 17. April

Mit Rücksicht auf den erfreulicherweise überaus zahlreichen Besuch der großen VDA-Ausstellung „Danzig bleibt deutsch“ im Stadthaus am Markt ist die Ausstellung um drei Tage, d. h. bis Mittwoch, den 17. April, verlängert worden. Eine



weitere Verlängerung konnte im Hinblick darauf, daß die Ausstellung bereits am 25. April in Magdeburg wieder eröffnet werden soll, leider nicht erreicht werden. Es sei nochmals darauf hingewiesen, daß während der Ausstellung, die täglich von 10 bis 22 Uhr geöffnet ist, Sonntags um 11, 12, 16 und 17.30 Uhr und Wochentags um 16 und 17.30 Uhr Sonderführungen stattfinden; Führungen für Verbände, Vereine usw. können jederzeit mit der Ausstellungsleitung unmittelbar vereinbart werden.

Bunte Krähen auf Wanderschaft

Ein Versuch der Vogelwarte Rossitten.

Vielleicht werden die Vogelfreunde in Halle und Umgebung in der nächsten Zeit zu ihrem Erstaunen Krähen bemerken, bei denen die sonst grauen Teile des Federkleides in den verschiedensten Farben bunt erscheinen. Dieses Wunder erklärt sich auf ganz natürliche Weise. Die Vogelwarte Rossitten stellt nämlich zur Zeit wieder Versuche zur Erforschung des Orientierungssinnes der Vögel an. Zu diesem Zweck fängt sie in der Gegend des Kurischen Haffs Nebelkrähen, beringt sie in der üblichen Weise und färbt sie an einigen Stellen bunt. Diese so gekennzeichneten Krähen werden auf dem schnellsten Wege nach Flensburg gebracht und dort aufgelassen. Man will dadurch Aufschluß über die Art und Weise gewinnen, wie sich die Vögel verhalten und wie sie weiterwandern, wenn sie an einer Stelle weitab von ihrem gewöhnlichen Aufenthaltsgebiet aufgelassen werden. — Jeder, der solche bunten Krähen beobachtet, wird gebeten, seine Feststellungen über Ort, Zeit, Anzahl und Farbe an die Vogelwarte Rossitten zu melden.

„Hier spricht Tirol!“ Allen Volksgenossen kann besonders empfohlen werden, die am 14. April 1935 20.15 Uhr über zahlreiche deutsche Sender gehende volksdeutsche Sendung „Hier spricht Tirol“ anzuhören, die einen Querschnitt durch die 1500jährige Geschichte dieses deutschen Grenzlandes geben wird.

Ueber 1500 Lebensretter in Halle

Bezirkshauptversammlung des Landesverbandes der Provinz Sachsen der DLRG

Im Hotel „Rotes Roß“ veranstaltete Freitag abend der Bezirk Halle des Landesverbandes der Provinz Sachsen der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft eine Bezirkshaupttagung, zu der sich neben den Mitgliedern zahlreiche Vertreter der Behörden, des Reichsheeres, der Reichsluftwaffe, der Polizei, der Feuerwehr, der Technischen Nothilfe und des Arbeitsdienstes eingefunden hatten. Bezirksleiter Baurat Bange kündigte an, daß die Bezirkshaupttagungen in Zukunft alljährlich stattfinden sollen, nachdem sie bisher nur alle zwei Jahre abgehalten wurden.

Er gab sodann einen kurzen Ueberblick über die Entwicklung der D.L.R.G., die 1913 im Herbst in Leipzig begründet worden ist, um den nassen Tod zu besiegen. Im Jahre 1925 wurde in Dresden durch Abgeordnete des Deutschen Schwimmverbandes und der DT. die Gesellschaft neu gegründet; jedes Land bzw. jede Provinz erhielt ihren eigenen Landesverband, dem die einzelnen Bezirksverbände unterstellt sind. Der Landesverband der Provinz Sachsen umfaßt eben 13 Bezirke. Der Bezirk Halle wurde 1928 neu begründet und hat seitdem einen tüchtigen Aufschwung genommen, besonders natürlich in der Zeit nach den Umbruch, da seit dieser Zeit auch die behördliche Einstellung eine andere geworden ist.

Es wurden sodann die Jahresberichte von 1933 und 1934 verlesen. Der Jahresbericht 1933 wurde noch von dem damaligen, inzwischen nach Magdeburg verzogenen Bezirksleiter Büchner erstattet. Aus dem Jahresbericht war zu entnehmen, mit welchen Schwierigkeiten zu dieser Zeit die D. L. R. G. noch zu kämpfen hatte. Das Jahr 1934 stand dann ganz im Zeichen des Neuaufbaues. Die Gesellschaft erhielt neue Satzungen, die Leitung übernahm Baurat Bange. Im Juli 1934 wurde in der Hauptfeuerwache, Margaretenstraße 4, eine Zentralstelle eingerichtet. Die Mitgliederzahl stieg im Laufe des Jahres von 51 auf 173 Einzel- und korporative Mitglieder. Die Lebensrettungskurse wurden in größerer Zahl abgehalten: in Halle konnten 388 Grundscheine, 31 Leistungsscheine und 40 Lehrscheine 1934 erteilt werden. Seit 1925 wurden so im hallischen Bezirk 1566 Grundscheine, 581 Leistungsscheine und 86 Lehrscheine nach abgelegter Prüfung ausgestellt.

Als Bezirksleiter wurde Baurat Bange für die nächsten drei Jahre einstimmig wiedergewählt, nachdem vorher von berufener Seite seine Verdienste um die Gesellschaft gewürdigt worden waren. Der Bezirksleiter berief dann in seinen Beirat als stellvertretenden Leiter Stadtmedizinalrat Dr. Schnell, als Geschäftsführer den Kameraden Latann, als medizinischen Berater Dr. Elter, als 1. technischen Leiter den Kameraden Heer und als 2. technischen Leiter den Kameraden Lindner. Den Kameraden Zimmermann und Nauth drückte er den besonderen Dank für ihre Arbeit in Merseburg und Zschornewitz aus.

Im Arbeitsprogramm für 1935 steht an erster Stelle eine erhöhte Kursustätigkeit. Bei dem Reichsheer und der Schutzpolizei ist bereits ein fester Grund vorhanden. Arbeitsdienst, SA., SS., HJ., BDM., Lehrer und Studenten sollen 1935 alle eigene Kurse bekommen; daneben laufen auch allgemeine Kurse. Die Wichtigkeit dieser Einrichtung geht daraus hervor, daß zukünftig bei Schwimmwettkämpfen nur noch Inhaber des Grundscheines starten dürfen. Außerdem soll 1935 auch einen Wiederholungslehrgang für Lehrscheininhaber bringen.

Stadtmedizinalrat Dr. Schnell hielt einen interessanten Vortrag über die „Atemphysiologie“. Er zeigte an vielen Beispielen, wie kompliziert doch die chemischen Atemvorgänge sind, eine Tatsache, der vor allem die Flieger in großen Höhen außerordentliche Beachtung schenken müßten. Die Tagung war umrahmt von musikalischen Vorträgen.

Nach dem Arbeitsdienst der Arbeitsdank

Gründung einer Ortsgruppe in Halle / Hauptaufgabe: Arbeitsbeschaffung, Fürsorge

Für die Arbeitsdienstmänner, die aus der Erziehungsschule des Lagers wieder in das Leben zurückkehren, entsteht jedesmal die große und dringliche Frage: „Was nun?“ Daß diese Frage in jedem Falle eine schnelle und zufriedenstellende Antwort erhält, dafür sorgt der Zusammenschluß aller ehemaligen Arbeitsdienstmänner im „Arbeitsdank“. Nachdem schon in fast allen Städten unseres Gaues Ortsgruppen des Arbeitsdankes entstanden sind, wurde nun am Freitagabend im Restaurant „Zwingerschlößchen“ auch die hallische Ortsgruppe gegründet. Bei dieser Gelegenheit schilderte der Gauobmann des Arbeitsdankes, Oberstfeldmeister Kühn, vor den überraschend zahlreich erschienenen ehemaligen Arbeitsdienstmännern die Aufgaben und die Arbeitsweise dieses großen Zusammenschlusses. Er unterschied zunächst scharf zwischen dem früheren Arbeitsdienst, der vor allem den Zweck hatte, den „Arbeitsmarkt“ zu entlasten und dem NS.-Arbeitsdienst, der die Erziehungsschule für das Leben sein solle. Deshalb sei es eine Selbstverständlichkeit, daß man allen, die diese Schule durchgemacht hatten, auch die Gelegenheit gebe, das Erlernte auch im Leben zu bewähren. So sei die Hauptaufgabe des Arbeitsdankes die Arbeitsbeschaffung für alle Inhaber des Arbeitspasses. Die Arbeitsvermittlung selbst sei Aufgabe der Arbeitsämter, der Arbeitsdank sorge nur dafür, daß bei der Tätigkeit der Arbeitsämter die Interessen der Arbeitspaßinhaber gewahrt würden. Für diejenigen, die sich auf dem Lande eine dauernde Existenz gründen wollten, werde in Zusammenarbeit mit der Arbeitsfront die Umschulung durchgeführt.

Eine zweite große Aufgabe des Arbeitsdankes ist die Fürsorge, die oft schon während des Lagerlebens einsetzen muß. Der Redner schilderte an vielen Beispielen, wie der Arbeitsdank in vielen Fällen helfen müße. So ist oft eine Einkleidung der aus dem Lager Entlassenen erforderlich, um ihnen überhaupt die Annahme einer Arbeitsstelle zu ermöglichen. In Fällen, in denen Arbeitsdienstmänner durch Unfälle zu Schaden gekommen seien, müsse ihnen eine Tätigkeit beschafft werden, die ihren Kräften entspräche. Sie würden den Schwerkriegsbeschädigten gleichgestellt und auf deren gesetzlich festgelegte Kontingente bei den großen Werken angerechnet. Eine weitere wichtige Maßnahme ist die Arbeitsdank-Sparbewegung. Es sind besondere Arbeitsdanksparguthaben eingerichtet worden, die ½ Prozent höher verzinst werden, als die gewöhnlichen Guthaben. Sie sind auf fünf Jahre gesperrt worden. Nach Ablauf dieser Zeit hat der Sparer Anspruch auf Auszahlung des Guthabens und der Zinsen und auf ein Darlehen in der doppelten Höhe des ersparten Betrages. Der Redner führte aus, daß dieses Sparen besonders wichtig sei, um die Jugend von vornherein von dem Gedanken des „Versorgungsstaates“ abzubringen, und sie daran zu gewöhnen, ihr Schicksal in ihre eigenen Hände zu nehmen.

Nach Oberstfeldmeister Kühn sprach noch der Vertrauensmann des Arbeitsdankes beim hallischen Arbeitsamt, Naumann. Er schilderte, in welcher Weise das Arbeitsamt sich um die Unterbringung der ausgeschiedenen Arbeitsdienstmänner bemüht.

Die Reichsreform im Land Sachsen

Im weiteren Zuge der Reichsreform und der damit in Zusammenhang stehenden Umstellung der sächsischen Verwaltung hat der Führer und Reichskanzler auf Vorschlag des Reichsstatthalters in Sachsen den sächsischen Staatsminister für Arbeit und Wohlfahrt Dr. jur. Georg Schmidt aus seinem Amte entlassen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193504136/fragment/page=0007
DFG

Die Kultur der alten Germanen

Von Professor Dr. Gustav Neckel, Berlin.

Das „Handbuch der Kulturgeschichte“, das als bedeutsamste kulturgeschichtliche Veröffentlichung unserer Zeit bei der Akademischen Verlagsgesellschaft Athenaion m. b. H., Potsdam, erscheint, ist bereits bis zum Abschluß der ersten großen Arbeit gediehen. In Gustav Neckels „Kultur der alten Germanen“ liegt jetzt ein grundlegendes und wissenschaftlich maßgebliches Werk über die Germanenkunde vor. Von den vielen Bucherscheinungen, die sich seit der historischen Neu- und Umwertung mit diesem großartigen, aber schwierigen Kapitel unserer völkischen Geschichte befassen, erfüllt nur ein kleiner Teil die hohen Ansprüche, die man an ein derart wichtiges Thema stellen muß. In klarer, konzentrierter und bei aller wissenschaftlicher Genauigkeit ungemein lebendiger Schilderung ersteht die Welt des Germanentums, die für uns vilefach zur neuen Offenbarung geworden ist, vor dem Auge des Lesers. Bevölkerung und Wirtschaft, Familie und Gesellschaft, Recht und Staat, Kriegswesen, Befestigungen und Häuser, Handwerk, Bildkunst, Dichtung und Religion sind die Kennworte der einzelnen Kapitel, in denen ein ungeheuer reicher Wissensstoff ausgebreitet ist. Es ist einer der wesentlichsten Beiträge, die in neuerer Zeit auf diesem Gebiet erschienen sind, doppelt wertvoll, weil er berufen ist, an der neuen deutschen Lebens- und Kulturgestaltung mitzuwirken.

Die Anschaulichkeit des geschriebenen Wortes wird zudem durch eine ungewöhnlich schöne, reichhaltige und wissenschaftlich wertvolle Bebilderung erhöht.

Priesdorff „Prinz Louis Ferdinand“

Prinz Louis Ferdinand von Preußen ist soeben als Band 4 des Priesdorffsche Buchfolge „Die großen preußischen Generale“ erschienen. Um die Persönlichkeit diess vom Volke vielgeliebten Hohenzollernprinzen hat sich manch unhistorisches Blattwerk gerankt. Daher ist es sehr zu begrüßen, daß mit Priesdorffscher Gründlichkeit und Gewissenhaftigkeit das urkundliche Material über dieses stürmische Leben zusammengetragen und in Form gebracht ist. Nichts wird verschwiegen oder beschönigt, neben viel Licht steht viel Schatten. Spielte sich doch dies Leben in der unglücklichsten Epoche preußischer Geschichte, in der Zeit des sittlichen Verfalls ab. Hier ist der Prinz ein Kind seiner Zeit. Aber der schwächlichen unkriegerischen Politik Preußens in jener Zeit stemmt er sich mit allen Kräften seines leidenschaftlichen Temperaments entgegen. Vergebens! Er stirbt im ersten Gefecht des unglücklichen Krieges 1866 den Reitertod durch feindliche Säbel. Aber der Samen heißer Vaterlandsliebe, den er und wenige andere in jene weltbürgerbummelnden Zeit in viele junge Herzen gesenkt hatte, ging 6 Jahre später herrlich auf. So ist das Buch für jung und alt eine zur Besinnlichkeit zwingende Lektion.

Fritz v. Holstein, „Die graue Eminenz“. (Universitas Deutsche Verlags-Aktiengesellschaft Berlin).

Joachim v. Kürenbergs zweite Fassung seines Buches „Fritz von Holstein“ liegt vor. Dieses Buch ist seit seinem ersten Erscheinen „von der Parteien Gunst und Haß“ begleitet worden. Dies nimmt nicht Wunder bei einem solch umstrittenen Mann, wie es der Wirkliche Geheime Rat Fritz von Holstein war. Um so interessanter die Darstellung des Verfassers zu lesen, der sich bemüht, sein Buch so neutral wie möglich zu halten. Mag man gegen romanhafte Lebensbeschreibungen, vor allem politischer Köpfe, Vorurteile haben, so muß man doch hier eine Ausnahme machen. „Die graue Eminenz“ ist klug und ungeheuer packend geschrieben. Vierzig Jahre deutscher Politik unter Bismarck, Caprivi, Hohenlohe und Bülow gleiten an dem Leser vorüber, immer die interessante politische Figur Fritz v. Holsteins im Mittelpunkt. Man wird das Buch gespannt und mit großem Interesse bis zur letzten Zeile lesen. (1426.) —ze.

Die Kriegsgeschichte des ehem. Magdeb. Pion.-Btls. Nr. 4 1914 bis 1918 und seiner 30 Kriegsformationen wird demnächst unter dem Titel „Erinnerungsblätter des ehem. Magdeb. Pion.-Btls. Nr. 4 1914 bis 1918“ als Buch in einer Stärke von etwa 400 Druck- und 20 Bildseiten herausgegeben. Sie wird, zusammengestellt von ehemaligen aktiven Kriegsteilnehmern, ein anschauliches Bild von den Taten der 2216 für ihr Vaterland gefallenen und der noch lebenden ehem. 4. Kriegspioniere auf allen Kriegsschauplätzen des deutschen Volksheeres von 1914 bis 1918 geben und ein Erinnerungswerk von bleibendem Wert für jeden ehem. Angehörigen des Btls. und seiner Kriegsformation sein. Der Preis des gut ausgestatteten Werkes, das ein Namensverzeichnis aller Gefallenen enthält, beträgt 9 Mark bei Vorausbestellung, 12 Mark bei späterer Bestellung. Bei Voreinsendung des Betrages auf das Postscheckkonto des Majors a. D. Schrimpf, Magdeburg 114 95, erfolgt spesenfreie Zusendung, andernfalls Zusendung durch Nachnahme nach Erscheinen unter Berechnung der Versand- und Portokosten. Bestellungen umgehend an Oblt. d. R. a. D. **Meurice**, Magdeburg, Kastanienstraße 6.

Die wichtigsten Eröffnungen des Schachspiels. (Schachverlag K. Hedewig Nachf.)

Schachmeister Ludwig Rellstab hat dieses Büchlein neu bearbeitet. In Gestalt eines Stammbaumes sind die wichtigsten Schacheröffnungen — nahezu 100 — auf einer großen Tafel ausführlich dargestellt. In übersichtlicher, zeitsparender Weise werden hier die verschiedensten Spieleröffnungen, teilweise bis zum achten Zuge, durchgeführt und erläutert. Im Text des Buches wird die Geschichte der Eröffnungen und die Bedeutung der wichtigsten Eröffnungszüge leicht und faßlich behandelt. (1376.) —ze.

Eingegangene Bücher

Rendl: „Satan auf Erden“. Anton Pustet Verlag, Salzburg. 4,50 RM. 1564.

Bloem: „Heimkehr in die Mannschaft“. Paul Neff Verlag, Berlin W. 35. 1565.

Muschler: „Liebelei und Liebe, Paul Neff Verlag, Berlin W. 35. 1566.

Springenschmid: „Helden in Tirol“. Franckh'sche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart. 3,80 RM. 1568.

Ernst Zahn: „Steigende Wasser“. Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart. 4,80 RM. 1557.

Ewald: Nachtgetier. 2,80 RM. 1569. **Steuben:** Die Karawane am Persergolf. 4,80 RM. 1570. Steuben: Der strahlende Stern. 4,80 RM. 1571. Corwood: Wotan der Wolfshund. 3,80 RM. 1572. Quindt: Peters Dschungelferien. 3,80 RM. 1573. Kosmus Taschenkalender für die deutsche Jugend 1935/36. 1,50 RM. 1574. Sämtliche Bücher im Verlag Franckhsche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart.

Stiernstedt: Die vier Marschallstäbe. Hesse & Becker, Leipzig. 3,70 RM. 1575.

Johannsen: Sechs auf einer Insel. Hesse & Becker, Leipzig. 3,20 RM. 1576.

Weibliche Erziehung im NSLB. B. G. Teubner, Leipzig. 1,60 RM. 1577.

Thea Albatroß-Almanach 1935. Thea Albatroß-Verlag, Hamburg. 1578.

Heyck: Robinson kehrt heim. Koehler & Amelang, Leipzig. 4,80 RM. 1579.

Köhlers Deutscher Kalender für 1935. 0,70 RM. 1580. Köhlers Kolonialkalender 1935. 0,95 RM. 1581. Köhlers Flottenkalender für 1935. 1,30 RM. 1582. Wilhelm Köhler, Verlag, Minden.

Federer: Berge und Menschen. G. Grote, Berlin. 3,75 RM. 1583.

Gail: Autofibel. Bergstadt-Verlag, Breslau. 2,50 RM. 1584.

Mirko Jelusich: Hannibal. F. G. Speidelsche Verlagsbuchhandlung, Wien IX. 1585.

Heimat, die deutsche Landschaft in Erzählungen deutscher Dichter. Ullstein-Verlag, Berlin. 4,80 RM. 1586.

H. F. Blunck: Die große Fahrt. Verlag Langen-Müller, München. 4,80 RM. 1587.

Ola Alsen: Schönheit und Lebensfreude durch Körperpflege. Hesse & Becker, Verlag, Leipzig. Kart. 2 RM. 1589.

Gartenlaube-Kalender 1935. Verlag Scherl, Berlin. 1 RM. 1590.

Blumbach: Unsere Brüder im Ausland. Verlag Velhagen & Klasing, Bielefeld. 0,70 RM. 1591.

Ritter: Der Weg des politischen Katholizismus in Deutschland. Bergstadt-Verlag W. G. Korn, Breslau. Kart. 4 RM. 1592.

Klein und Rinn: Das Buch vom Opfer. Verlag D. W. Callwey, München. 1,20 RM. 1593.

Augustiny: Die Fischer von Jarsholm. Verlag W. G. Korn, Breslau. Kart. 4 RM. 1594.

Bogislav von Selchow: Das Namenbuch. K. F. Köhler, Verlag, Leipzig. 2,80 RM. 1595.

Charles Dickens: Das Leben unseres Herrn Jesus Christus. Albatros-Verlag, Hamburg. 3,50 RM. 1596.

Timm Kröger: Bohnen und Speck. Georg Westermann, Braunschweig. 1,50 RM. 1597.

Elbertzhagen: Die große Kraft. Georg Westermann, Braunschweig. 4,80 RM. 1598.

Konrad Beste: Das vergnügliche Leben der Doktorin Löhnefink. Georg Westermann, Braunschweig. 3,80 RM. 1599.

Petersen: Mein Lebenslexikon. Knorr & Hirth, Verlag, München. Geh. 3,80 RM. 1601.

Karl With: Das Hohelied der Sonne. Propyläen-Verlag, Berlin. Kart. 3 RM. 1602.

Dr. Karl With: Mutter und Kind. Propyläen-Verlag, Berlin. Kart. 3 RM. 1603.

Reiner: Rasse, Vererbung und Charakter. Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin. Kart. 4,80 RM. 1604.

Kolbenheyer: Neuland. Langen/Müller, München. 5,80 RM. 1605.

DEUTSCHE BANK UND DISCONTO-GESELLSCHAFT

Bilanz am 31. Dezember 1934

Aktiva	RM	
Kassenbestand (deutsche und ausländische Zahlungsmittel, Gold)	35 719 260	87
Guthaben auf Reichsbankgiro- und Postscheckkonto	48 738 913	54
Fällige Zins- und Dividendenscheine	24 679 016	07
Schecks	25 546 330	57
Wechsel	585 432 546	64
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen des Reichs und der Länder sowie Steuergutscheine	209 377 231	68
Eigene Wertpapiere	144 952 981	47
Konsortialbeteiligungen	54 897 633	98
Kurzfällige Forderungen unzweifelhafter Bonität und Liquidität gegen Kreditinstitute	44 770 268	87
Forderungen aus Reportgeschäften gegen börsengängige Wertpapiere	383 312	07
Forderungen aus Lombardgeschäften gegen börsengängige Wertpapiere	6 465 646	69
Vorschüsse auf verfrachtete oder eingelagerte Waren	147 966 472	69
Schuldner	1 490 204 713	19
Dauernde Beteiligungen bei anderen Banken und Bankfirmen	46 076 163	64
Dauernde Beteiligungen bei sonstigen Unternehmungen	10 079 629	44
Bankgebäude	55 539 000	—
Sonstiger Grundbesitz	30 546 575	25
Mobilien	1	—
Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen	1 379 998	33
RM	2 962 755 695	99

Passiva	RM	
Aktienkapital	130 000 000	—
Reservefonds	25 200 000	—
Siemens-Hansemann-Pensionsrücklage	15 000 000	—
Gläubiger	2 330 469 426	79
Spareinlagen	204 921 923	15
Akzepte	229 327 754	63
6% Dollar-Darlehn	24 442 126	—
Auf unserem Grundbesitz ruhende, zur Zeit nicht ablösbare Hypotheken	291 624	51
Unerhobene Dividenden	73 249	42
Wohlfahrtsfonds: Vermögensbestand 511 999,—; davon in Wertpapieren angelegt 459 236,94	52 762	06
Übergangsposten der eigenen Stellen untereinander	471 781	71
Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen	1 596 821	04
Gewinn-Vortrag	908 226	68
RM	2 962 755 695	99

Gewinn- und Verlustrechnung am 31. Dez. 1934

Soll	RM	
Handlungsunkosten	87 582 798	26
Steuern und Abgaben	7 732 815	66
Wohlfahrtseinrichtungen, Pensionen und Versicherungsbeiträge	15 989 055	15
Abschreibung auf Mobilien	529 690	13
Betriebsgewinn	21 061 465	23
davon RM 20 153 238,55 zu Abschreibungen und Rückstellungen verwendet, RM 908 226,68 auf neue Rechnung vorgetragen.		
RM	132 895 824	43

Haben	RM	
Vortrag aus 1933	885 026	16
Zinsen und Wechsel 62 664 451,09; Gebühren 75 968 208,06; 138 632 659,15; abzüglich vorweg zurückgestellte Zinsen und Provisionen 8 700 000,—	129 932 659	15
Sorten und Zinsscheine	642 909	43
Dauernde Beteiligungen	1 435 229	69
RM	132 895 824	43

Zentralheizungsanlagen, insbesondere Etagenheizungen erstellen preiswert und zuverlässig
Hallesche Röhrenwerke A.-G.
Halle a. S. Fernspr. 269 03

Gemeinschaftsgruppe Deutscher Hypothekenbanken

I Deutsche Centralbodenkredit-Aktiengesellschaft in Berlin,
II Deutsche Hypothekenbank in Meiningen-Weimar,
III Frankfurter Hypothekenbank in Frankfurt a. M.,
IV Mecklenburgische Hypotheken- und Wechselbank in Schwerin,
V Sächsische Bodencreditanstalt in Dresder
VI Westdeutsche Bodenkreditanstalt in Köln.

In den Generalversammlungen wurde beschlossen, **für das Geschäftsjahr 1934** eine Dividende von **5%** zu verteilen, deren Auszahlung gegen Rückgabe der Dividendenscheine, unter Abzug der 10%igen Kapitalertragssteuer, an den Kassen der Gemeinschaftsbanken sofort stattfindet. Die Dividendenscheine lauten, soweit sie zu ehemaligen Papiermark-Aktien gehören, im Text auf das Geschäftsjahr 1934; soweit sie zu neuen Reichsmark-Aktien gehören, tragen sie bei I die Nr. 72, bei II die Nr. 28, bei III die Nr. 73, bei IV die Nr. 13, bei V die Nr. 39, bei VI die Nr. 41.

Die Aktien über RM 60.— und RM 120.— und die Aktienanteilscheine über RM 3.—, RM 5.— und RM 10.— sind für kraftlos erklärt. Gegen Einreichung dieser Urkunden wird der Verkaufserlös aus den auf diese entfallenden neuen Aktien ausgezahlt.

Berlin, Weimar, Frankfurt a. M., Schwerin, Dresden, Köln, den 12. April 1935.

Tue mir nichts
ich tue dir auch nichts ....
wie oft gibt's diese Situation im Tierleben zwischen Hund und Katze, Hahn und Gans, Kalb und Fohlen und meistens erwächst die größte Freundschaft daraus. Wer ein Tierfreund ist und sich für Tiere interessiert, sollte ständig die Rubrik „Tiermarkt“ der Saale-Zeitung beachten. Diese Sparte bringt Angebote und Nachfragen, die nicht nur den Landwirt sondern auch den Städter angehen.

Allgemeine Bekanntmachungen

Verdingung über Herstellung von Steinzeugrohrkanälen im Immelmannweg und seinen Nebenstraßen. Angebote sind bis zum Eröffnungstermin, 24. April 1935, 11 Uhr, in der städtischen Bauverwaltung, Leipziger Str. 1, Zimmer 316, abzugeben. Verdingungsunterlagen Zimmer 317 erhältlich. Zuschlagsfrist 14 Tage.

Halle, 12. April 1935.

Städt. Bauverwaltung.

Verdingung!

1. Erd-, Maurer- und Putzarbeiten usw.,
2. Zimmerarbeiten

für sechs Mehrfamilienhäuser **an der Gneisenau-Straße** werden vergeben. Angebotsformulare zum Preise von je RM. 1,50 zu 1. und je RM. 1,00 zu 2. sind im Büro, Keferſteinstraße Nr. 2, erhältlich, woselbst die Zeichnungen ausliegen.

Abgabetermin: Dienstag, 23. 4. 1935, vorm. 9.30 Uhr, für 1.; Dienstag, 23. 4. 1935, vorm. 10 Uhr, für 2. Kleinwohnungsbau Halle Aktiengesellschaft.

Vereins Nachrichten

63er. Alle Kameraden des ehem. Inf.-Regts. Kaiser Karl von Oesterreich, König von Ungarn 4. Oberschl. Nr. 63, Oppeln, Oberschlesien, werden gebeten, aus Anlaß der Wiedersehensfeier, welche am 4. und 5. Mai in Oppeln stattfindet, sich am Mittwoch, 17. April 1935, bei Kamerad Hermann Reibert (ehem. 7. Komp.) Halle, Landwehrstraße (Gaststätte Prinzenhof) einzufinden. Mit Schwung Heil!

Die Einberufer.

*

Deutsche Arbeitsfront
Amt für Berufserziehung
Halle (Saale)

Montag, 15. April:

Kaufmannsgehilfen, Fachgruppe Textil, 20,15 Uhr, „Hofjäger“, „Deutsche Kunstspinnfasern“, Vortrag Karl Büchner-Berlin verbunden mit Schau moderner Textilstoffe.

Dienstag, 16. April:

Kaufmannsgehilfen, Fachgruppe Eisenwaren und Hausbedarf, 20,15 Uhr, Saal Dorotheenstraße 1, Lichtbildervortrag: „Wolfgeräte und ihre Anwendungen“.

Werkmeister, Fachgruppe Chemie, 20 Uhr, Hotel Rotes Roß, Leipziger Straße, Dr. Henning, Leuna, „Produktionsstätten der Stickstoffdüngemittel“.

Donnerstag, 18. April:

20 Uhr, Saal Dorotheenstraße 1, Werkaufschau. Schulungskreis, Redner: Pg. Herklotz.

Mitteilungen der N.S.D.A.P.

Gauwirtschaftsberater. Verschiedene Anfragen und Gesuche von Firmen inner- und außerhalb des Gaugebietes veranlassen mich, auf die Anordnung des Stellvertreters des Führers vom 20. Oktober 1934 hinzuweisen, wonach die Werbung für einzelne Firmen durch Parteidienststellen untersagt ist, und zwar auch dann, wenn diese Einzelfirmen ihren Sitz in ausgesprochenen Notstandsgebieten haben. Es ist darum zwecklos, sich immer wieder an Parteidienststellen mit der Bitte um Unterstützung bei ihrer Werbung zu wenden. Die Partei ist nicht dazu da, den Unternehmern die Marktaufgaben abzunehmen.

Halle, den 10. April 1935.

gez. Dr. Trautmann,

*

NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“. Am Sonntag, dem 14. April 1935, findet eine Sonderfahrt nach Berlin mit Besichtigung des Ausstellung „Wunder des Lebens“ und einer Führung durch Berlin statt. Abfahrt 7.26 Uhr. Ankunft an Berlin 10.02 Uhr, Abfahrt Berlin 23.25 Uhr, Ankunft an Halle 1.55 Uhr. Treffpunkt aller Fahrtteilnehmer 7 Uhr Rudolf-Jordan-Platz. Karten sind beim Kreisamt Große Ulrichstraße 26 noch erhältlich.

*

Ortsgruppe Friedrichplatz. Am Dienstag, dem 16. April, 20 Uhr, führt die Ortsgruppe im „Neumarktschützenhaus“ eine Ortsgruppenversammlung durch. Pg. Oßwald spricht über „Judentum und Freimaurerei“.

*

Deutsche Arbeitsfront, Gaubetriebsgemeinschaft Handwerk. Die Dienststelle der Gaubetriebsgemeinschaft Handwerk befindet sich ab gestern Gräfestraße 24 III.

Rechts- und Steuerberatung, Buchführ., Verträge.
Hess, Volkmannstraße 3a. Telefon 232 21. - Seit 1917.

Wer weist angeb. Eheleuten Kleinwohnung, bis 25 Mk., nach? Geben dafür gr. Brockhaus, 17 Lederbände, neu, Goldschnitt. Offerten E 4287 Gesch.

Verloren

Schäferhund Hündin, gestromt, entlauf. Abzugeb. Geiststr. 23, Hansa.

Warum denn weinen
wenn man auseinandergeht!? Jedes junge Mädchen und jede Haustochter will einmal heiraten ...
Man sucht durch die Kleinanzeige in der **Saale-Zeitung** eine neue Stütze und ist schnell getröstet, denn die **S.-Z.** vermittelt erfahrungsgemäß **hervorragende** Kräfte

...meldet sofort familienfreistellen...
...für das erholungswerk des deutschen...
...volkes bei der nächsten ortsgruppe...
...der ns volkswohlfahrt...........

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193504136/fragment/page=0008

Stumpfe Währungswaffe

Die Währungswaffe, eifrig geschliffen von einer Reihe von Ländern, beginnt auf dem Weltmarkt und in der Weltwirtschaft stumpf zu werden. Jüngstes Beispiel auf diesem Gebiete: die Abwertung des Belga. Sie scheint nach allen bisher aus Belgien vorliegenden Meldungen der belgischen Wirtschaft nicht die Dienste zu leisten, die man von ihr erhoffte. Prompt sind auf das belgische Währungsmanöver mit anschließender Haussuchung in den Banktresors die Gegenmaßnahmen der anderen Länder erfolgt. Aufschlußreich ist in diesem Zusammenhang eine Reise des französischen Handelsministers Marchandeau nach Brüssel, der mit der belgischen Regierung Verhandlungen über die Rückwirkung der Belga-Abwertung auf dem französischen Markt führen will. Die französische Presse läßt gleichzeitig durchblicken, daß Frankreich sich des belgischen Währungsdumpings erwehren und gegebenenfalls einen Zollaufschlag von 28 Prozent auf die belgische Einfuhr legen wird. Auch die holländische Regierung hat jetzt Vertreter nach Belgien entsandt, um ebenfalls die Handelsbeziehungen neu zu ordnen, und man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß es sich hier um eine Revision der niederländisch-belgischen Wirtschaftsverträge handelt. Diese Revision wird von Holland, das in der letzten Zeit verzweifelt um die Erhaltung seiner Währung kämpft, sehr energisch betrieben werden, da es die Opfer, die es bis jetzt gebracht hat, sich nicht durch ein Währungsdumping Belgiens und durch die internationale Devisenspekulation unwirksam machen lassen wird. Die in der letzten Woche zweimal erfolgten Diskonterhöhungen der Bank von Holland, die schließlich den Diskontsatz auf 4½ Prozent festsetzten, müssen als ein Vorbeugungsmittel gegen weitere Angriffe auf die holländische Währung angesehen werden. Seit der Abwertung des Belga werden die Goldabflüsse der Bank von Holland als sehr hoch angesehen, und erst wieder vor einigen Tagen las man, daß in Amsterdam mehrere Schiffe für den Goldtransport nach England angeheuert wurden und daß bereits sechs holländische Flugzeuge Gold im Gesamtbetrag von drei Millionen Pfund Sterling nach England brachten.

Weiterhin verlautet, daß auch England Gegenmaßnahmen gegen ein belgisches Währungsdumping auf den englischen Markt tritt und daß auf entsprechende Vorstellungen dieser drei Mächte hin die belgische Regierung in Verhandlungen mit der Industrie getreten ist, nach denen die belgische Wirtschaft sich verpflichten soll, kein Währungsdumping auf dem Weltmarkt zu treiben. Damit ist die Währungswaffe auf dem Weltmarkt stumpf geworden. Sie wirkt vielleicht nur noch auf dem Binnenmarkt und auch hier ist ihre Wirkung zweifelhaft. Was hat man bis jetzt in Belgien erreicht? Die Belgaabwertung brachte einen Run auf die Banken, eine Flucht in die Sachwerte, eine Gewinnmöglichkeit der internationalen Devisenspekulation und sie wird bringen: ein Sinken des Lebensstandards des belgischen Arbeiters.

— sp —

Planwirtschaft für Belgien

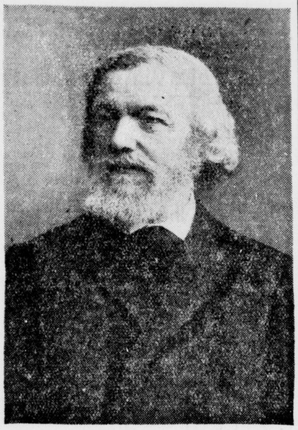
Der belgische Ministerpräsident van Zeeland, der in seiner letzten Parlamentsrede eine große wirtschaftliche Reform ankündigte, wird zunächst ein besonderes Amt für den wirtschaftlichen Aufbau Belgiens errichten. Dieses Amt erhält den Namen Oreg (Office de Redressement Economique). Diese Behörde, die sowohl in ihrer Bezeichnung wie in ihrem Aufgabengebiet gewisse Aehnlichkeiten hat mit der Nira, der großen staatlichen Ueberwachungsbehörde für die Industrie in Amerika, untersteht der direkten Leitung van Zeelands, der dadurch fast die Stellung eines Wirtschaftsdiktators mit recht weitgehenden Vollmachten erhält.

Förderer der Landwirtschaft

Zur 25. Wiederkehr des Todestages von Prof. Julius Kühn

Wenn heute die deutsche Landwirtschaft einen hohen, in der ganzen Welt anerkannten Leistungsgrad erreicht hat, so ist das zum nicht geringsten Teile das Verdienst des Mannes, der den Grund hierzu in unserem Halle gelegt hat: „des Vaters Küon", wie sein Ehrenname bei allen Landwirten lautete.

Das Landwirtschaftliche Institut in Halle ist das ureigenste Werk Julius Kühns, eine Schöpfung, für die er oft genug eigene Mittel verwandt hat, wenn der „Etat" nicht ausreichte. Denn schwer genug ist es dem jungen Dozenten anfangs gemacht worden, als er die Erlernung der Landwirtschaft auf wissenschaftliche Grundlage zu stellen begann. Wurde ihm doch aus dem Ministerium der



Bescheid: „Wenn Sie mehr brauchen als Ihr Gehalt, dann können wir die Sache ja wieder aufgeben!" Doch der im praktischen Betrieb aufgewachsene Professor (als welcher Julius Kühn 1862 nach Halle berufen war), ließ von seinen Plänen nicht los! — Alsbald, nachdem er — zunächst aus eigener Tasche — die Villa des ehem. Geh. Kommerzienrats Wucherer mit dem großen Garten (am „Grünen Hofe") gekauft hatte, begann er systematisch den Auf- und Ausbau eines landwirtschaftlichen Instituts.

Ein Gartensaal in jenem Hause wurde zum ersten Auditorium, und bald kamen aus allen Kulturländern der Erde die jungen Landwirte nach Halle, um von dem Manne zu lernen, der es als Organisator, Lehrer und Forscher wie kein zweiter verstand, mit Einfachheit, Ueberzeugungstreue und Wärme seinen Schülern den umfangreichen Stoff darzubieten. Selbstverständlich hat Kühn auch eine umfangreiche literarische Tätigkeit ausgeübt. Schon 1860 war eins seiner Hauptwerke: „Die zweckmäßige Ernährung des Rindviehs" erschienen, das noch zu Lebzeiten seines Verfassers in zwölf Auflagen herauskam und auch in fremde Sprachen übersetzt worden ist.

Seit 1865 entstand dann, von Kühn angelegt, der berühmt gewordene Haustiergarten mit seinen vielen Stallungen, der bald den vollsten Ueberblick über fast alle Haustiere der Erde und ihre Stammeltern bot! Das dazu benötigte (Ulrichsche) Grundstück hat Kühn zunächst auch aus eigenen Mitteln gekauft und erhielt erst zehn Jahre später den Kaufpreis vom Staate zurück. In einem Alter, bei dem sich andere Sterbliche lieber in den Ruhestand zurückgezogen hätten, lud sich Kühn noch ein andere Last auf, indem der 73jährige ein bekannt schlechten Boden aufweisendes Rittergut Lindchen in der Niederlausitz für sich persönlich kaufte, um darzutun, „was die Wissenschaft und ein rationeller Betrieb aus dem wertlosesten Sande zu gewinnen vermag".

Welche große Anziehungskraft die Lehrtätigkeit Kühns ausübte, erhellt daraus, daß schließlich allein in Halle mehr Landwirte von Beruf studierten, als an allen anderen Universitäten und landwirtschaftlichen Hochschulen zusammen! Natürlich sind dem allseitig verehrten und geliebten „Vater Kühn" auch die höchsten äußeren Auszeichnungen zuteil geworden: nachdem er 1892 Geh. Ober-Regierungsrat geworden war, ernannte ihn der König 1903 zum Wirkl. Geh. Rat mit dem Titel „Exzellenz". Bereits 1895, an seinem 70. Geburtstage hatte die Stadt Halle ihrem verdienten Mitbürger das Ehrenbürgerrecht verliehen. Auch Orden, Medaillen, Ehrenmitgliedschaften usw. haben sich über ihn in reichstem Maße ergossen.

Am 14. April 1910 ist Exzellenz Kühn im gesegneten Alter von 85 Jahren entschlafen. Wie sein Andenken dem deutschen Landwirt für alle Zeiten heilig sein wird, so ist es auch Ehrenpflicht der Stadt Halle, sich am heutigen Tage seiner in Dankbarkeit zu erinnern.

H — s.

Bauvollendung von Eigenheimen.

Den Wohnungsressorts der Länder hat der Präsident der Reichsanstalt mitgeteilt, daß er den bisher auf den 31. Dezember 1934 festgesetzten Zeitpunkt für die späteste Bauvollendung von Eigenheimen, die mit Mitteln der Reichsanstalt gefördert sind, auf den 30. Juni 1935 verlege. Die für die Auszahlung der Darlehen erforderlichen ordnungsmäßigen Unterlagen sind bei der Deutschen Bau- und Bodenbank, Berlin, so rechtzeitig einzureichen, daß die Auszahlung spätestens am 30. September 1935 erfolgen kann.

Berliner Freitag-Börse

Auch am Freitag war das Aktiengeschäft recht eng begrenzt. Die Stimmung stand bei Beginn unter dem Einfluß von Gerüchten, nach denen, entgegen den Erwartungen der Börse, die Harpener-Gesellschaft angeblich ohne Dividende bleiben wird. Die endgültige Entscheidung wird aber erst am 26. April fallen. Harpener verloren zeitweise fast 3 Prozent. Die Enttäuschung der Börse trat um so mehr hervor, als vor kurzem erklärt worden ist, daß auch bei Mannesmann eine Dividende nicht zur Verteilung gelangen wird.

Mitteldeutsche Börse

Die Kursentwicklung war unregelmäßig. Während am Aktienmarkte Kursrückgänge in der Ueberzahl waren, wurden im Rentenmarkte vorwiegend höhere Kurse festgesetzt. Das Geschäft war im allgemeinen nicht sehr lebhaft.

10 Proz. bei Fr. Feistkorn A.-G., Gera.

In der Bilanzsitzung des Aufsichtsrates wurde beschlossen, der am 2. Mai stattfindenden ordentlichen Generalversammlung vorzuschlagen, für das Geschäftsjahr 1934 nach angemessenen Abschreibungen und Rückstellungen wieder 10 Prozent Dividende auf 675 000 Reichsmark auszuschütten. Nach den Bestimmungen über Gesellschaften ohne amtliche Börsennotiz wird die Dividende in voller Höhe verteilt.

Aus der rheinischen Braunkohlenindustrie.

Die rheinische Braunkohlenindustrie konnte im ersten Vierteljahr 1935 etwas mehr Hausbrandbrikett absetzen als zu der gleichen Vorjahreszeit. Desgleichen hat sich auch der Industrieabsatz leicht aufwärts entwickelt, während das Auslandsgeschäft unverändert blieb.

Berliner amtliche Devisenkurse

vom 12 April

	Geld	Brief		Geld	Brief
1 Dollar	2,482	2,486	1 Pfund Sterling	12,015	12,045
100 holl. Gulden	167,89	168,23	100 italien. Lire	20,68	20,72
100 franz. Franks	16,38	16,42	100 span. Pesetos	33,92	33,98
100 schw. Franks	80,72	80,88	1 argentin. Peso	0,658	0,662
100 Belga	41,08	42,0[illegible]	100 finn. Mark	5,315	5,325
100 tschech. Kron.	10,365	10,385	100 bulgar. Lev	3,047	3,[illegible]53
100 schwed. Kron.	61,96	62,08	1 japanisch. Yen	0,702	0,705
100 norweg. Kron.	60,3[illegible]	60,50	1 brasil. Milreis	0,201	0,203
100 dän. Kronen	53,65	53,75	100 jugosl. Dinar	5,649	5,661
100 öster. Schill.	48,95	49,05	100 port. Escudo.	10,92	10,94
100 ungar. Pengö	—,—	—,—	100 Danzig. Guld	81,10	81,2[illegible]

Getreide- und Warenmärkte

Berliner Mittagsnotierungen

Mehle per 100 kg brutto einschl. Sack frei Berlin. Kleie per 100 kg brutto einschl. Sack frei Berlin, ab Bahn und ab Mühle. Alles übrige per 50 kg ab Station. Feinste Sorten über Notiz. Alle Preise in Reichsmark.

Amtlich	12. 4.	11. 4.	Ohne Gewähr	12. 4.	11. 4.
Weizenmehl Bas. T. 790			Vikt.-Erbsen	25,00-29,00	35,00-37,00
Preisgebiet			kl. Erbsen	—	—
II	26,35	26,35	Futtererbsen	11,00-12,00	—
III	26,75	26,75	Peluschken	21,00-22,75	—,—
IV*	26,90	26,90	Ackerbohn.	13,75-14,25	13,75-14,25
m. Ausl. Weiz Aufgeld			Wicken		
			Lupin. blaue	9,50-10,50	9,50-10,50
mit 10 %	1,50	1,50	do. gelbe	14,25-14,75	—
mit 20 %	3,00	3,00	Seradella alt	—	—
			do. neu	26,50-27,50	—
Roggenmehl Preisgebiet			† Leinkuch.[1]	7,65 a)	8,65 a)
			† Erdnkuch.[2]	7,25 b)	7,2 b)
V	21,85	21,85	† do. -mehl[3]	7,60 b)	7,60 b)
VI	22,10	22,10	Trockschn.	4,59	—
VII*	22,20	22,20	† Sojaschr.[4]	6,30 c)	6,50 c)
Weizenkleie	11,39	11,39	† do.[5]	6,70 c)	6,10 c)
			Kartoffelfl.[6]	9,05	9,05
Roggenkleie	9,88	9,88	do.	9,63	9,63
Leinsaat	—	—,—	Mischfutter	—,—	—,—

* 0,50 RM Frachtausgleich. † einschl. Monopolzuschlag — [1] Basis 37 %, ab Hamburg. [2] Basis 50 %, ab Hamburg Parität Berlin. [4] 66 %, ab Hamburg. [5] 66 %, ab Stettin. Parität waggonfrei Stolp als Verladestation. a) Monopolzuschlag für inl. Ware [illegible],10. b) do. 2,80. c) do. 6,10 RM

Wochenmarktpreise für Halle.

Markt-Kleinhandelspreise vom 13 April in Reichspfennigen

Tafeläpfel	Pfd.	30—40	Hechte	Pfd.	—
Eßäpfel	Pfd.	20—25	Aal, frisch	Pfd.	200
Musäpfel	Pfd.	15—20	Goldbarsch	Pfd.	22
Tafelbirnen	Pfd.	—	Weißfische	Pfd.	30—60
Eßbirnen	Pfd.	—	Gr. Heringe	Pfd.	10
Kochbirnen	Pfd.	25	Heringe, Schott.	Stück	8—10
Bananen	Stück	5—15	Bücklinge	Pfd.	40
Mandarinen	Pfd.	—	Schellfische, ger.	Pfd.	50
Apfelsinen	Stck.	5—20	Seelachs, ger.	Pfd.	50
Pfirsiche	Pfd.	—	Aal, ger.	Pfd.	—
Preißelbeeren	Pfd.	—	Karpfen	Pfd.	—
Hagebutten	Pfd.	—	Enten	Pfd.	120—140
Walnüsse	Pfd.	—	Gänse i. Ganzen	Pfd.	140
Hasselnüsse	Pfd.	—	Hühner	Pfd.	60—80
Weintrauben	Pfd.	—	Rebhühner	Stück	—
Tomaten	Pfd.	30—40	Tauben	Stück	40—70
Weiße Bohnen	Pfd.	28	Hasen im Fell	Pfd.	—
Wachsbohnen	Pfd.	—	Rehfleisch	Pfd.	50—140
Salatgurken	Stck.	50—70	Hirschfleisch	Pfd.	50—110
Senfgurken	Pfd.	30—40	Stallkanin	Pfd.	70—75
Pfeffergurken	Pfd.	30—40	Wildkanin	Pfd.	70
Rhabarber	Pfd.	20—25	Kleine Gänse	Stück	120—220
Radieschen	Pfd.	10	Fasanen	Stück	—
Weißkohl	Pfd.	10	Molkereibutter	Stück	75—78
Rotkohl	Pfd.	20—20	Dtsch. Landbutter	Stck.	70—71
Wirsingkohl	Pfd.	15—18	Quark	Pfd.	20—23
Blumenkohl	Kopf	25—60	Käse	Stück	5—15
Grünkohl	Pfd.	10—15	Pflaumenmus	Pfd.	40—45
Rosenkohl	Pfd.	—	Rübensaft	Pfd.	28
Salat	Kopf	20—25	Kartoffeln	10 Pfd.	45—50
Spinat	Pfd.	8—10	Nierenkartoffeln	10 Pfd.	100
Mohrrüben	Pfd.	8—10	Eier	Stück	7—11
Kohlrüben	Pfd.	8—10	Zitronen	Stück	4—5
Rote Rüben	Bund	8—10	Meerrettich	Stange	10—30
Kohlrabi, neue	Stück	25	Rettiche	Stück	5—15
Zwiebeln	Pfd.	10—15	Petersilie	Pfd.	70
Rapünzchen	Pfd.	40	Schnittlauch	Bund	5
Sellerie	Stück	15—25	Schoten	Pfd.	—
Porree	Bündel	10—20	Pfifferlinge	Pfd.	—
Kabeliau	Pfd.	22	Steinpilze	Pfd.	—
Schellfisch	Pfd.	—	Champignons	Pfd.	160

Fleisch- und Wurstwaren

Rindfleisch			Schmeer	Pfd.	80—35
zum Kochen	Pfd.	60—75	Roßfleisch	Pfd.	40—50
zum Braten	Pfd.	80—95	Schlackwurst	Pfd.	140—170
Kalbfleisch			Knackwurst	Pfd.	100—120
zum Kochen	Pfd.	75—80	Schwartenwurst	Pfd.	80—110
zum Braten	Pfd.	90—110	Rot- und Leberwurst		
Hammelfleisch			frisch	Pfd.	80—120
zum Kochen	Pfd.	80—85	geräuchert	Pfd.	80—120
zum Braten	Pfd.	90—100	Schinken, roh	Pfd.	130—160
Ziegenfleisch	Pfd.	—	„ gekocht	Pfd.	140—160
Schweinefleisch			Speck, geräuchert		
Kamm u. Kotel.	Pfd.	85—90	fett	Pfd.	100—110
Bauch und fettes Fleisch	Pfd.	[illegible]	mager	Pfd.	120—130

Getreidegroßmarkt zu Halle

am 13. April 1935

		heute	vorher	Tendenz
Weizen, D.-Qual. 76/77 W VIII	kg im hl	—	—	
	kg im hl	203,0 W 3	203,0 WS	ruhig
	kg im hl	—	—	
Roggen, D.-Qual. 71/73R IX	kg im hl	—	—	
	kg im hl	165,0 R 9	165,0 R 9	ruhig
	kg im hl	—	—	
Gerste, Industriegerste		200-205	200—205	ruhig
gute Braugerste (feinste üb. Notiz)		—	216—224	ruhig
mehrz. Wintergerste f. Ind.-Zw.		—	—	
zweizeilige Wintergerste G IX		200—205	200—205	
Futtergerste, Durchschnittsqual. 59/60 kg ab Station		163,0 H 9	168,0 H 11	gefragt
Hafer, Durchschnittsqual. H XIII 48/49 kg ab Station		166,0 HXIII	166,0 HXIII	o. Ang.
Weißhafer ab Station H XIII		173,0 HXIII	173,0 HXIII	„
H III gelb ab Bayerische Stat.		—	—	
H IV gelb ab Schlesische Stat.		—	—	
H XI gelb ab Pommersche Stat.		—	—	
pro 1000 kg.				
Viktoriaerbsen, D.-Qu. (f. ü. N.)		52—56	52—56	ruhig
Grüne Erbsen		—	—	
Futtererbsen		—	—	
Weizenkleie ab Mühlstat. (einschl. Sack, ausschl. Reichszuschlag)		11,67	11,67	gefragt
Roggenkleie ab Mühlst. (einschl. Sack, ausschl. Reichszuschlag)		10,31	10,31	„
Malzkeime		16,50-16,75	16,50-17,00	ruhiger
Trockenschnitzel ab Fabr.-Stat.		9,25	9,16	o. Ang.
Zuckerschnitzel ab Fabr.-Station		11,48	11,48	
Kartoffelflocken		18,80	18,80	
„ frei Halle		19,60-19,90	19,90-20,10	
Heu, lose		10,00-10,50	10,25-10,75	
Weizenstroh, drahtgepreßt		5,00	5,00	
Roggenstroh, drahtgepreßt		5,00	5,00	
pro 100 kg.				

Metallpreise in Berlin vom 12. April. (für 100 kg in Reichsmark): Elektrolytkupfer wire bars 41,50. Original-Hüttenaluminium, 98—99 Proz. in Blöcken Walz- od. Drahtbarren 144, do. in Walz- oder Drahtbarren 99 Proz. 148 Reinnickel 98—99 Proz. 270. Antimon-Regulus — — Fein-Silber für 1 kg fein 50,25—53,24.

Magdeburg, 12. April. Zuckermarkt. (Terminpreise Weißzucker einschließlich Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 kg netto.

	Brief	Geld		Brief	Geld
April	3,50	3,40	Oktober	3,80	3,70
Mai	3,60	3,50	Januar	.—	.—
August	3,70	3,60	Februar	.—	.—
September	.—	.—	Dezember	3,90	3,80

Berlin, 12. April. Amtl. Preisfeststellung für Zink

	Brief	Geld		Brief	Geld
April	18,50	18,50	Oktober	22,25	21,50
Mai	18,50	18,50	November	22,50	21,50
Juni	18,50	18,50	Dezember	22,50	21,50
Juli	21,50	20,75	Januar	22,75	21,75
August	21,75	21,00	Februar	22,75	21,75
September	22,00	21,25	März	22,75	21,75

Magdeburg, 12. April. Zuckermarkt. Preise für Weißzucker einschl. Sack und Verbrauchssteuern für 50 kg brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg. Gemahlene Melis bei prompter Lieferung 31,90 April 32,00—32,10.

Berlin, 12. April. Elektrolyt 44.00.

Berliner Schlachtviehmarkt vom 12. April. Auftrieb: 3763 Rinder (davon 892 Ochsen, 787 Bullen, 2084 Kühe und Färsen, 304 Kälber, 6235 Schafe, 1 609 Schweine. Zum Schlachthof direkt 0 Kühe und Färsen, — Auslandsrinder, 16 Kälber, — Auslandskälber, 85 Schafe, 14 Schweine, — Auslandsschweine. Preise in Reichsmark je Zentner Ochsen 1. Kl. 42—42, 2. 42—42, 3. 38—41, 4. 33—37, Bullen: 1. Kl. 38—38, 2. Kl. 35—37 3. 30—34, 4. 26—29, Kühe: 1. Kl. 34—36 2. 28—33, 3. 21—27, 4. 14—20. Färsen: 1. Kl. 39 2. 33—37, 3. 27—31, 4. 23—26; Fresser: —; Kälber: 1. Kl. 70—85. 2. 53—61, 3. 43—52. 4. 33—42, Schafe: 1. Kl. 44—46, 2. —, 3. 41—43, 4. — 5. 38—40, 6. 26—37, 7. 37—39, 8. 35—36, 9. 25—34. Schweine: 1 Kl. 50—50, 2. 48—48, 3. 46—48, 4. 45—47, 5. 43—45, 6. 38—42, 7. 45—46, 8. 42—44

Frankreich prägt wieder Goldstücke.

Auf Anordnung der französischen Regierung prägt die Bank von Frankreich zum erstenmal seit dem Kriege wieder Goldstücke, die in den allgemeinen Verkehr kommen sollen. Die Goldstücke haben einen Wert von 100 Fr. nach heutigem Kurs und ähneln in der Größe den 20-Fr.-Stücken der Vorkriegszeit, die ja bekanntlich auch nur einen Wert von rund 16 Mk. hatten. Man sieht hier den französischen Finanzminister Germain-Martin, der das erste Goldstück prägte. Er steht vor einer der großen Prägepressen in der Französischen Münze zu Paris.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193504136/fragment/page=0009

Garantien des Reiches

zur Förderung der Schafhaltung und Hanfzucht.

Durch das kürzlich veröffentlichte Gesetz über die Haushaltsführung im Reich wurde der Reichsfinanzminister u. a. ermächtigt, auf landwirtschaftlichem Gebiet Garantien zu übernehmen, die zum Teil neuartig sind. Dies gilt vor allem für die Garantie-Ermächtigung zur Förderung der deutschen Schafhaltung und Wollerzeugung bis zur Höhe von acht Millionen RM. und die Garantie-Ermächtigung zur Beschaffung von Betriebskrediten für Flachs- und Hanfröstanstalten bis zur Höhe von 5 Millionen RM. Diese Gebiete sollen im Interesse einer erhöhten Selbstversorgung mit Rohstoffen jetzt stärker entwickelt werden. Die näheren Richtlinien hinsichtlich der Förderung der deutschen Schafhaltung werden, wie von zuständiger Stelle verlautet, in nächster Zeit bekanntgegeben werden. Bis dahin sind Anträge auf Darlehnsbewilligung zwecklos. Der Sinn der geplanten Förderung des Flachs- und Hanfanbaues kann nur erfüllt werden, wenn ausreichend Hanf und Flachsröstereien gebildet werden, die die gewonnenen Produkte verarbeiten können. Die erwähnte Reichsgarantie soll die hierfür nötigen Kredite gewähren. Durch weitere Garantie-Ermächtigungen werden die in Betracht kommenden Reichsstellen ermächtigt, im Zuge der nationalsozialistischen Agrarpolitik in den Zeiten der Butter- und Eierschwemme Kredite aufzunehmen, um überschüssige Ware aus dem Markt zu nehmen und in Zeit knapperer Anlieferung zur Deckung des Bedarfs wieder abzugeben.

Schaufensterwettbewerb der Eier

Sechs Punkte sind zu beachten.

Wie wir gestern meldeten, findet in der nächsten Woche ein Schaufensterwettbewerb des Eierverwertungsverbandes Mitteldeutschland statt, der unter folgenden Bedingungen durchgeführt wird:

1.

Die Schaufensterauslagen sollen zum Verzehr von Eiern anreizen, sie sollen über die Bekömmlichkeit und gesundheitliche Bedeutung des Eiverzehrs und über die besonderen Vorzüge der deutschgestempelten Handelsklasseneier aufklärend wirken. Nähere Angaben und Unterlagen sind beim Eierverwertungsverband zu erfahren.

2.

Die kostenlose Teilnahme an dem Wettbewerb steht jedem Geschäft frei, das laufend Eier verkauft. Es muß bis zum 15. April beim Eierverwertungsverband Mitteldeutschland in Halle a. S., Neuwerk 7, eine Mitteilung auf einer Postkarte mit genauer Anschrift eingegangen sein, daß das betr. Geschäft sich am Wettbewerb beteiligt. Bis zum 18. April 1935, mittags 12 Uhr, muß durch Postkarte gemeldet werden, daß das Schaufenster zur Besichtigung fertig ist.

3.

Ein Flugblatt über die gesetzlich vorgeschriebene Beschilderung von Eierauslagen wird angefügt. Die richtige Beschilderung der Schaufenster- und Ladenauslagen ist Voraussetzung für die Zuteilung von Preisen. Die Schilder können selbst geschrieben werden oder sind zum Preise von 5 Pf. bei der „Central-Eierverwertungsgenossenschaft, Halle a. S., Viktoriastr. 4/7, Tel. 33101" anzufordern, oder dort abzuholen. Die Wörter „Vollfrische Eier" bzw. „Frische Eier" auf den Schildern können beilebig größer geschrieben werden. Ebenso können auch leuchtende Farben oder größere Formate für die Schilder gewählt werden.

4.

Die Schaufenster- und Ladenauslagen dürfen nur deutschgestempelte Eier „G 1, Vollfrische Eier" oder „G 2, Frische Eier" enthalten.

5.

Das Preisgericht setzt sich zusammen aus je einem Herrn der NS.-Hago, des Einzelhandelsverbandes und des Eierverwertungsverbandes.

6.

Die Bekanntgabe der preisgekrönten Geschäfte erfolgt am 3. Mai 1935. Es wird ein erster Preis von 50 RM., ferner eine größere Anzahl weiterer Geldpreise mit Diplomen vergeben.

Siloanlagen mit Reichshilfe

Aufruf des Landesbauernführers Sachsen-Anhalt

Der Landesbauernführer Sachsen-Anhalt erließ einen Aufruf an die Bauern und Landwirte Sachsen-Anhalts, in dem auf die unbedingte Notwendigkeit einer schroffen Einfuhrdrosselung für fremdländische Kraftfuttermittel hingewiesen wird.

Sowohl die angespannte Devisenlage als auch das Interesse der außenpolitischen Wiedererstarkung unseres Volkes und der Erlangung der Nahrungsfreiheit durch Sicherstellung der Volksernährung aus eigenen Wirtschaftsmitteln erfordern eine Umstellung der Futterwirtschaft in noch viel höherem Maße, als sie bereits erfolgt ist. Unter keinen Umständen darf der Entzug des fremd[illegible]schen Kraftfutters eine Verringerung des Viehbestandes nach sich ziehen! Vielmehr muß mit allen Mitteln die Erzeugung guten Futters aus eigener Scholle gefördert und andererseits jede Futterverschwendung vermieden werden. Eigene Eiweißversorgung und Vorratswirtschaft zur Ueberbrückung futterarmer Zeiten sind daher das Gebot der Stunde und auch der Zukunft.

In engstem Zusammenhang hiermit steht die Einfügung der Silowirtschaft in den eigenen Betrieb. Die Bereitung einwandfreien Silofutters ist von nicht geringerer Bedeutung als die Erzeugung des Futters selbst. Unter Einhaltung aller Vorschriften ist heute zudem bei Anwendung des neuzeitlichen Kaltgärverfahrens ein Mißlingen in der Bereitung von Sauerfutter so gut wie ausgeschlossen.

Aus devisenmäßigen, aber nicht minder aus nationalpolitischen Gründen müssen also fehlende Silobauten umgehend geschaffen werden. Jeder Bauer und jeder Landwirt findet bei dem Bau solcher Anlagen eine erhebliche finanzielle Unterstützung durch Gewährung von Reichsbeihilfen, die bei den zuständigen Kreisbauernschaften mittels den dort erhältlichen Formularen zu beantragen sind. Jeder Bauer, der über Futtersilos noch nicht verfügt, kann von dieser gebotenen Vergünstigung Gebrauch machen und die Maßnahmen der Regierung damit fördern. Der Entschluß hierzu wird durch die Ueberlegung erleichtert, daß auch in absehbarer Zukunft mit einer Einfuhrerhöhung fremden Kraftfutters keinesfalls gerechnet werden kann.

Der Aufruf des Landesbauernführers schließt: „Es ergeht deshalb hiermit der Aufruf an alle Bauern und Landwirte Sachsen-Anhalts, für die Lösung der gesamten Eiweißfrage schnelle Entschlüsse im Bau von Siloanlagen zu fassen. Reichsbeihilfen stehen in ausreichendem Maße zur Verfügung. Darum ans Werk — das Vaterland ruft Euch und erwartet von jedem einzelnen stärkste Mitarbeit und höchste Pflichterfüllung!"

Blick über die Wirtschaft

Die Stadt Düsseldorf will zunächst zweitausend Siedlungshäuser bauen, die den Arbeiter bodenständiger und krisenfester machen sollen. Die Kosten für ein derartiges Siedlungshaus betragen etwa 4000 bis 5000 Mark, so daß der Siedler etwa 30 bis 360 Mk. aufzubringen hat. Während die ersten Hypotheken von den Banken aufgebracht werden, sollen die zweiten Hypotheken von der Industrie aufgebracht werden.

*

Die Harpener Bergbau A.-G. wird voraussichtlich die Dividendenzahlung mit 3 Proz. wieder aufnehmen.

*

Die südafrikanische Golderzeugung im März 1935 betrug 882306 Unzen gegen 821246 Unzen im Februar. Der auf einer Grundlage von 146 Schilling je Unze errechnete Wert der Erzeugung erreichte den neuen Rekord von 6611000 Pfd. Sterling.

*

In der Aufsichtsratssitzung der Thüringer Wollgarnspinnerei A.-G., Leipzig, wurde beschlossen, für das Geschäftsjahr 1934 12 Proz. (i. V. 11 Proz.) Dividende zur Verteilung vorzuschlagen. Davon werden 8 Proz. bar ausgeschüttet.

*

Der Verwaltungsrat der Internationalen Gesellschaft für Chemische Unternehmungen A.-G. (J. G. Chemie), Basel, beschloß, wiederum die Verteilung einer Dividende von 7 Proz. vorzunehmen.

Veränderungen bei der Hapag.

Der Aufsichtsrat der Hamburg—Amerika-Linie hat in seiner Sitzung am 11. April 1935 das Mitglied des Vorstandes Dr. W. Hoffmann zum Vorsitzenden des Vorstandes und den Abteilungsdirektor der Hamburg — Amerika-Linie Otto Laesch zum ordentlichen Vorstandsmitglied ernannt. Laesch wird im Vorstand die Fragen der Frachtverkehrs bearbeiten.

Keine internationale Währungskonferenz

„Havas" dementiert die in gewissen Kreisen aufgetauchten Gerüchte, wonach der französische Ministerpräsident Flandin die Einberufung einer internationalen Währungskonferenz vorgeschlagen habe.

Nur deutsche Kurzschrift.

Der Präsident der Reichsanstalt hat unter Aufhebung eines früheren Erlasses die Arbeitsämter ersucht, der Umschulung zur deutschen Kurzschrift und der Aus- und Fortbildung in der deutschen Kurzschrift ganz besondere Aufmerksamkeit zu widmen. Er gibt gleichzeitig ein Schreiben des Reichs- und preußischen Innenministers bekannt, wonach die Frage der Kurzschriftform endgültig im Sinne der deutschen Kurzschrift entschieden sei.

Adolf-Hitler-Jugendherberge.

In Berchtesgaden wird am 20. April, dem Geburtstag des Führers, der Grundstein zur Adolf-Hitler-Jugendherberge durch den Reichsjugendführer gelegt. Die Herberge bietet für 200 Personen Schlafgelegenheit.

Kirchliche Zeitschrift verboten.

Die Pressestelle der Staatspolizei in Düsseldorf teilt mit: „Die Reformierte Kirche", Organ des Reformierten Bundes Wuppertal, ist auf Grund des § 1 der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat vom 28. Februar 1935 bis einschließlich 15. Mai 1935 verboten worden.

Erstes Welttreffen der Hitlerjugend.

Das erste Welttreffen der Hitler-Jugend wird in der Zeit vom 28. Juli bis 12. August stattfinden. In dem Deutschlandlager der HJ., das unter persönlicher Leitung von Obergebietsführer Nabersberg stehen wird, werden rund 1500 auslandsdeutsche Hitler-Jungen und eine gleiche Anzahl reichsdeutscher Kameraden, die aus allen Gebieten der HJ. stammen, ihre Ferien verbringen. Als geeigneter Lagerort wurde die Umgebung der Führerschule Kuhlmühle bei Rheinsberg gefunden, die sich durch die Nähe eines größeren Sees und der Reichshauptstadt auszeichnet.

Der „Kornwein" soll verschwinden.

Das Landesfinanzamt Schlesien in Breslau hat festgestellt, daß die Landbevölkerung in verschiedenen Gegenden Schlesiens in größerem Umfang sogenannten Kornwein herstellt, ein Hausgetränk, das aus ungemälztem Korn, Zucker, Wasser und Hefe durch Gärung gewonnen wird. Da sich die Hersteller dieses Kornweins nicht nur eines Verstoßes gegen das Weingesetz, sondern auch einer Hinterziehung von Monopolabgaben schuldig machen — denn das Erzeugnis ist als Branntwein anzusehen —, könnten sie empfindliche Strafen zu erwarten haben. Die Landesbauernschaft Schlesien warnt daher die Landbevölkerung und macht auf das Verbot der Herstellung von Kornwein besonders aufmerksam.

Abessiniens Munitionsankäufe.

„Daily Telegraph" meldet aus Addis Abeba: Gerüchte vom Eintreffen großer Mengen Kriegsmaterial über den französischen Hafen Djibuti werden von den abessinischen Behörden für unwahr erklärt. Das Kriegsmaterial besteht lediglich aus 10000 Gewehren, 4600000 Patronen, 160 automatischen Gewehren und 22 Maschinengewehren.

Wasserstände

Saale			W	F.
Grochlitz	13.	+2,30	—	8
Trotha	13.	+3,08	2	—
Bernburg	13.	+2,24	18	—
Calbe O.-P.	13.	+2,05	5	—
Calbe U.-P.		+2,26	21	—
Grizehne	13.	+2,29	23	—
Havel				
Brandenb. O.	13.	+2,28	1	—
Brandenb. U.		+1,62	—	—
Rathenow O.	13.	+1,99	—	1
Rathenow U.		+1,20	—	19
Havelberg	13.	+2,69	1	—

Elbe			W	F.
Außig	13.	+2,31	—	14
Dresden	13	+0,84	—	2
Torgau	13.	+3,10	78	—
Wittenberg	12	+3,56	42	—
Roßlau	13	+2,81	31	—
Aken	13.	+3,05	29	—
Barby	13	+3,06	30	—
Magdeburg	13.	+2,23	28	—
Tangermünde	13.	+3,22	18	—
Wittenberge	13.	+2,84	5	—
Lenzen	12.	+3,02	[illegible]	—
Dömitz	13.	+2,29	1	—
Darchau	12.	+2,10	—	—

Berliner Börse

vom 12. April

Deutsche Anleihen

	12.4.	11.4.
6 Deutsche Wertbest. Anl. 23 für 1.12.32	98,37	98,37
6 do. für 2.9.35	100,75	100,25
6 Dt. Reichsanl. 29	—,—	100,00
6 Dt. Reichsanl. 27	97,50	97,40
5 Dt. Reichssch. ‚K' Younganleihe	102,47	102,00
6 Pr. Staatsanleihe 28	107,90	107,87
6 Pr. Staatssch. 29 II. Folge n. 31 I. F.	102,00	102,00
6 do. 1930, I. Folge	103,60	103,60
6 Thüringer Staatsanleihe 26	95,25	95,25
6 Thür. Staatsanleihe Rm. 27 u. La. B.	95,20	95,10
Steuergutsch. Gr. 1	105,90	105,90
6 Deutsche Reichsb.-Schatzanweis. R. 1	100,90	100,87
5 Deutsche Reichsp.-Schatzanw. v. 33 F.	100,60	100,50
6 do. do. 34 Folge I	100,00	99,90
6 Pr. Lds.Rent.-Bank	—,—	—,—
D. Anl.-Ausl.-Schein	112,12	112,25
D. Anl.-Ausl.Neubes.	—,—	—,—
D. Wertbest. Anleihe	—,—	—,—
4 Deutsche Schutzgebietsanleihe	—,—	—,—
4½ Mitteldeutsche Ldbk.-Anl. 29	94,00	94,00
4½ Mitteldeutsche Ldb.-Anl. 30	94,50	94,50

Goldpfandbriefe

	12.4.
4½ Pr. Pfdbr. G. 41 pfr. Em.	
4½ do. do. Em. 41	96,75
4½ do. do. Em. 45	97,00
4½ do. do. Em. 19	95,00
4½ Pr. Ztrst. Gld. 1, 3, 6, 10	95,25
4½ do. do. B. 9	95,23
4½ do. do. R. 14 u. 15	95,25
4½ do. do. R. 18	95,25
4½ do. do. R. 19	95,75
4½ do. do. R. 20 u. 21	95,25
4½ Pfdb. Anst. Pr. L. Gm. 19	96,50
4½ do. do. R. 13 u. 15	96,00
4½ do. do. R. 17 u. 18	96,00
4½ do. do. R. 10	96,00
4½ do. do. R. 21	96,00
4½ Pfdb. Anst. Komm. R. 20	95,00
4½ do. do. R. 6	94,50
4½ do. do. R. 8	94,50
4½ Prov. Sachs. lds. Gpf.	—,—
4½ (8) do.	95,00
4½ (7) do. Ausg. 1—2	95,00
4½ do.	—,—
5½ Liqu.-Pfandbriefe	101,12
5 Prov. Sächs. Lds. Roggen	—,—
4½ Pr. Ztr. Bod. H. Pf. 27	95,25
4½ Pr. do. do. 1928	95,25
4½ Pr. Ztr. Bd. H. K. 27. 28	—,—
4½ Prv. Ztr. u. Pfdbr. BK. H. P. Em. 1	—,—
4½ do. H. Kom. Em. 1	—,—

Verkehrs-Aktien

	12.4.	11.4.
A.G. f. Verk.	81,50	81,50
Allg.Lok.u.Kr.	123,87	123,25
Can.-Abl.-Sch.	—,—	—,—
Dt. Eis.-Betr.	81,00	81,00
do. Reichsb.-V.-A.	122,12	122,00
Halb.-Blankbg.	66,00	65,00
Halle-Hettst.	71,00	70,00
Hb.-Am.-Pack.	31,62	32,25
Hamb. Hochb.	90,75	90,62
do. Südam.Dpf.	—,—	—,—
Hansa Dampf.	—,—	—,—
Nordd. Lloyd	85,25	33,25
Nordh.-Wern.	49,50	48,75

Bank-Aktien

	12.4.	11.4.
Allg. D. Cr.-A.	76,00	75,00
Bk. elek. Werte	—,—	—,—
Bk. f. Brau-Ind.	112,00	111,25
Berl. Handelsg.	107,75	107,25
do. Hyp.-Bank	—,—	—,—
do. Kassenver.	83,75	—,—
Com.u.Privatb.	80,50	85,75
D.B.u.Disc.-G.	89,75	89,25
Dt.Effekt.-Bank	80,50	80,50
D.G.-Disk.-Bk.	100,00	100,00
D. Hyp.Bk.Brl.	88,00	87,00
Dt. Übersee-B.	74,87	75,00
Dresdner Bank	89,75	89,25
Hall. Bankv.	—,—	78,00
Hamb. Hyp.-B.	98,75	98,50
Hann. Bodenkr.	—,—	—,—
Meckl.Str.Hyp.	—,—	—,—
Mein. Hyp.-B.	97,00	95,00
Mitteld.Boden-Credit-Anst.	—,—	—,—
Reichsbank	159,75	160,00
Sächs. Bank	110,50	111,62
do. Bodencred.	101,00	101,00

Industrie-Aktien

	12.4.	11.4.
Accum.-Fabr.	162,00	—,—
Adl.Portl.Zem.	—,—	—,—
Adlerhütt., Gl.	58,25	59,75
Allg. Kunstz.U.	52,37	52,87
Allg. Elk.-Ges.	36,37	36,62
Als. Portl.-C.	—,—	141,50
Ammend. Pap.	77,25	76,25
Anh. Kohlenw.	95,00	95,00
Augsb.-Nürnb. Masch.-Fabr.	86,75	86,00
J. Berger Tiefb.	118,00	117,50
Bemberg, P. J.	115,50	115,12
Bergm. Elektr.	93,00	93,00
Brl.-Gub. Hutf.	135,50	139,00
Berl. Holz-K.	106,50	106,00
do. Karlsr. Ind.	126,00	125,12
do. Masch.-B.	116,50	116,50
Braunkohl.- & Brik.-Industr.	177,25	177,00
Brnschw. A.G. f. Industrie	124,50	123,50
Brow. Bov. Co.	80,50	80,00
Buderus Eisen	94,62	94,25
Chade	—,—	—,—
Charl. Wassw.	105,00	106,00
I. G. Chemie v.	170,00	170,25
Ch. Fabr. Buck.	—,—	—,—
do. do. Grünau	—,—	106,50
Ch.Fbr.v.Heyd.	100,12	99,00
do. Werke Alb.	95,50	94,00
Chromo Najork	56,50	58,00
Cont.Gummiw.	147,50	148,50
Cont. Linol.	—,—	—,—
Cröllw. Papier	—,—	—,—
Daimler-Benz	93,12	93,87
Dtsch. Atl. Tel.	—,—	118,00
Deutsch-Cont. Gas Dessau	128,62	128,62
do.Erdöl-A.G.	107,00	107,25
do. Kabelwerk.	113,50	113,50
do. Linoleumw.	153,50	155,00
do. Spiegelglas	105,00	105,25
do. Steinzeug	—,—	—,—
do. Tel. u. Kab.	—,—	—,—
do. Ton- u. St.	96,25	96,00
Dtsch. Eisenh.	89,00	88,62
Dortm. A.-Br.	151,00	151,75
Dyn. A. Nobel	82,00	80,00
Eilenb. Kattun	—,—	—,—
Eintr. Braunk.	173,00	173,00
Elk. Lief.-Ges.	108,75	109,00
El. Licht u. Kr.	124,87	124,50
Engelhardt-Br.	93,37	—,—
I. G. Farben	148,37	147,87
Feldmühle	122,00	122,00
Felt. & Guill.	87,75	87,75
Ford Motor	52,75	52,50
Fraustädter Z.	—,—	—,—
Froebeln Z.	142,50	—,—
Gelsenkirch. B.	—,—	—,—
Germania C.	94,25	93,75
Gesfel. Loewe	120,50	121,00
Glauziger Z.	125,50	125,00
Goldschmidt.	105,00	104,50
Hall. Masch.	89,50	88,50
Hamburg. El.	128,7	128,12
Harburger Eis.	85,50	85,00
Harb. Gummi	38,75	40,00
Harp. Bergbau	103,25	[illegible]
Hildebr. Mühl.	83,00	—,—
Hochtief-A.G.	113,50	113,50
Hoesch-Köln	94,25	94,00
Hoffmann St.	125,50	124,00
Holzmann	89,87	90,75
Hotelbetr.-Ges.	80,87	[illegible]
Huta Breslau	—,—	94,50
Hutschenr., L.	67,75	67,00
Ilse Bergbau	—,—	—,—
Ind.Werke AG.	106,75	105,25
Junghans	90,00	89,00
Kahla Porzell.	30,62	30,87
Kali Aschersleb.	112,00	111,75
Kali Chem.AG.	129,00	128,50
Klöckn.-Werke	91,37	91,37
Körbisd. Zuck.	—,—	—,—
Kraftw. Thür.	—,—	—,—
Lahmeyer &Co.	122,62	121,50
Laurahütte	21,50	21,50
Leipz. Br.Rieb.	83,37	83,12
Leopoldsgrube	—,—	85,00
Linde's Eism.	123,25	121,50
Lindström AG.	—,—	—,—
Lingel Schuhf.	—,—	—,—
Lingner-Werk.	130,50	130,50
Löw.-Brauerei	95,50	95,50
Magd.Allg.Gas	—,—	—,—
do. Bergwerk	—,—	—,—
do. Mühlenw.	138,87	138,50
Mannesmannr.	78,00	77,25
Mansf. Bergb.	100,00	100,00
Masch.-Fabrik Buckau	112,87	113,75
Mitteld.Stahlw.	—,—	—,—
Metallges.	96,37	95,00
Mühle Rüning.	157,00	155,00
Neckarwerke	107,00	106,12
Niederl. Kohle	—,—	—,—
Nordd. Eiswk.	107,00	17,000
Oberkoks	107,50	103,00
Orenst.&Kopp.	87,50	87,25
Phönix Bergb.	—,—	—,—
do. Braunkohl.	—,—	96,50
Polyphonwerk.	10,37	10,25
Preußengrube	—,—	—,—
Radeberg Exp.	160,50	162,50
Rasquin Fbw.	59,00	57,25
Rathg. Wagg.	56,25	56,25
Rhein. Braunk.	211,00	211,00
do. Elektrizität	122,50	122,00
do. Spiegelglas	—,—	99,00
Rhein. Stahlw.	107,12	106,75
Rh.-Westf. Elk.	118,50	118,75
D. Richter A.G.	—,—	—,—
A. Riebeck M.	100,00	98,00
Roddergrube	—,—	—,—
Rosenthal Porz.	66,25	65,25
Rositz. Zucker	—,—	87,75
Rütg.-W. A.G.	110,00	109,50
Sachs.-W. 7 G.	101,00	102,00
Salzdetfurth K.	157,62	156,75
Sangerh. Msch.	—,—	97,75
Sarotti-Schok.	93,75	93,50
Sauerbrey M.	—,—	—,—
Schub. & Salz.	141,75	141,75
Schuckert&Co.	105,87	105,75
Schulth. Patzh.	107,50	108,75
Siegersdorf. W.	77,25	77,50
Siemens Glas	88,25	90,00
Siem. & Halske	150,50	150,50
Sinner A.-G.	90, 0	91,00
Steatit Magnes.	140,00	—,—
Stöhr Kammg.	—,—	108,00
Stolberger Zink	65,75	65,00
Gebr. Stollw.	92,00	91,75
Südd.Zuck.AG.	—,—	168,00
C. Tack & Cie.	—,—	—,—
Thale Eisenh.	—,—	—,—
Thür. Bleiwfb.	—,—	—,—
do. Elek. u. Gas	—,—	—,—
do. Gas Leipz.	125,75	125,50
Leonhard Tietz	—,—	—,—
V.Strals.Spielk.	118,50	118,75
do. D. Nickelw.	119,00	119,00
do. Glanzstoff	—,—	—,—
do. Harz.Ptl.C.	116,75	—,—
do. Thür. Met.	—,—	—,—
Vereinig. Stahl.	79,75	79,37
Vogel, Tel.-Dr.	112,50	111,50
Wanderer-Wk.	142,00	140,00
Wass. Gelsenk.	138,00	—,—
Wenderoth	83,75	83,50
Wersch.-Weiß.	97,00	98,00
Wayss & Freyt.	—,—	—,—
Westereg. Alk.	113,50	113,00
Wrede, Mälzer	—,—	108,50
Zeitz. Maschfb.	—,—	—,—
Zellstoff-Ver.	—,—	—,—
do. Waldhof	112,00	112,00
Zuck. Rastenb.	—,—	100,00

Mitteldeutsche Börse

vereinigt: Halle, Leipzig, Dresden, Chemnitz, Magdeburg)

Leipzig, den 12. April 1935

Dtsch. festverz. Werte

	12.4.	11.4.
Schatzanw. d. D. R. 23	98,00	98,00
Dt. Reichsanl. 27	100,25	100,00
Dt. Reichsanl. 34	96,25	97,25
Reichs-Schatz. KG.	99,50	99,50
Younganleihe	101,75	101,75
Anl. d. Freist. Meckl.-Strelitz v. 1930	—,—	—,—
Pr. Landesrentenbank Liqu.-Gldpf.	—,—	—,—
Pr. Schatzanw. v. 1935 Folge I	103,37	103,37
Pr. Schatzanw. v. 1934 Folge I	100,00	100,00
Anl.-Auslossch. d. D. R. einschl. 1/5 Abl.-Sch. in % d. Ausl.-W.	112,00	112,00
Steuergutsch. Gr. II	103,00	103,00
do. do.	107,25	107,25
do. do.	107,37	107,37
do. do.	106,37	106,37
do. do.	105,25	105,25
Altb. Stadt-G.-Anl. 26	92,50	92,50
Aschersleb. RM.-Anl.	85,00	85,00
Burger RM.-Anleihe	87,00	87,00
Prov. Sachs. Landsch. Liqu.-Goldpfdbrf.	—,—	—,—

Industrie-Obligationen

	12.4.	11.4.
Aschaffenb. A.Bierbr.	100,00	100,00
Bank f. Brauindustrie	111,00	111,00
Mitteld. Stahlw. A.G. Berlin, hyp.	101,50	101,75
Sächs.Gußstw.Döhlen	100,00	100,00
Chem. Fabr.v.Heyden	—,—	97,00
Hartwig & Vogel	95,00	95,00
Lauchhammerwerke	—,—	—,—
Th.Gasg.z.Leipz. v.06	97,50	97,50
do. do. v.14	97,50	97,50

Sachwerte ohne Zinsberechnung

	12.4.	11.4.
Ballenst. Ro.-W.-Anl.	85,00	85,00
do. do.	85,00	85,00
Zerbster Ro.-W.-Anl.	93,25	85,00

Industrie-Aktien

	12.4.	11.4.
Akt.-Br. N.-Magd.	—,—	114,00
Akt.-Färb. Münchbg.	73,50	73,50
Altenbg. Landkraftw.	130,00	130,00
Aschaffenb. Akt.-Br.	105,00	105,00
Augsbg. Br. z. Hasen	32,50	32,50
Bachmann & Ladewig	—,—	—,—
Bank für Bauten	69,00	69,00
Baubank Dresd.	160,00	160,00
Baumw. Zwick.	—,—	—,—
Bautzener Brau.	—,—	—,—
Bergbrau. Riesa	92,00	92,00
Bergm. Elektr.	—,—	—,—
Berl. Kindl-Br. St. Prior.	240,00	240,00
Bibliogr. Inst.	44,75	45,00
Böhme-Schok.	—,—	—,—
Bohrisch Brau.	118,50	118,50
F.Braun, Zerbst	53,50	54,00
Chem. F. Buck.	—,—	—,—
Chem. v. Heyd.	99,50	98,87
Chrom. Najork	57,50	56,75
Domm. Ton	145,00	145,00
Dortm.Ritterbr.	83,00	83,50
Dresd. Chromo	114,00	114,00
do. Gardinen	76,00	75,75
do. Schnellpr.	86,50	87,87
Elektra	104,50	104,50
Elek. Crottdorf	95,00	95,00
El.W.Betr.AG.	—,—	—,—
Erste Kulmb.	99,50	99,50
Europa-Hof	39,50	39,50
Expr.-Fahrrad	102,50	102,50
do. Vorz.-A.	102,50	102,50
Fabr.phot.Pap.		
Dr. Kurz i. Li.	176,75	176,75
Falkenst. Gard.	86,75	87,00
Farb. Glauchau	86,50	87,25
Felsenkell.-Br.	85,00	85,00
Friedensgrube	—,—	—,—
Fritzsche-Hag.	29,00	29,00
Gasvsg. Ostsa.	80,50	80,50
Geblerwerke	96,00	95,00
Gehe & Co.	79,00	79,62
Gelsenk. Bergw	—,—	—,—
Gera Strickgarn	192,00	192,00
Glauzg. Zucker	125,00	125,00
Görl. Waggon	26,87	26,50
Gohliser A.-Br.	117,00	117,00
Gorkau Soc.Br.	105,00	105,00
Großh. Webst.	103,00	103,00
Grüner-Bräu	195,00	195,00
H.-Bräu Lüb.	25,00	25,00
Harp. Bergbau	106,00	106,00
Heidenau. Pap.	—,—	—,—
Gebr. Hörmann	170,00	167,00
Hohb. Quarz	81,00	81,00
Just & Co.	—,—	—,—
Kahla Porzell.	30,50	30,75
Kg. Schedewitz	—,—	—,—
Kasseler Jute	107,50	107,50
Keramag	97,00	97,00
Kirchner & Co.	26,75	27,12
Knoch, Nähm.	—,—	—,—
Körbisd. Zuck.	—,—	—,—
Kraftw. Sa.-Th.	55,50	55,50
Kraftw. Thür.	141,50	141,50
Kühltrans.A.G. Hamb. Lit. B.	—,—	—,—
Kulmb.Rizzibr.	108,00	108,00
Laurahütte	21,00	21,00
Lpz.Baumw.Sp.	108,00	108,00
do. Br. Riebeck	83,25	82,00
Leipz. Vz.-Akt. einlösb. 112%	109,25	109,25
Lpz.Kammgarn	106,00	106,00
do.Landkraftw.	100,50	100,50
do. Malzf.Schk.	—,—	—,—
do. Spitzen	53,00	53,00
do. Trikotagen	105,00	106,00
do. Wollkämm.	—,—	—,—
Leonh. Braunk.	—,—	—,—
GeorgLieberm.	—,—	—,—
Lingner-Werke	130,00	130,00
Löbau.Akt.-Br.	95,00	95,00
Magd.Allg.Gas	—,—	—,—
do. Mühlenw.	—,—	—,—
Mansfeld A.-G.	99,75	99,25
Mar.Kons.Brk.	—,—	—,—
Mar. Mosaikpl.	75,00	75,00
M.-Fb. Buckau	—,—	—,—
Masch.Paschen	42,00	42,00
Mech.W. Zittau	42,75	41,50
Meißner Ofen	80,00	81,00
Peniger Pat.	44,50	44,50
Pittler-Masch.	146,00	146,00
Plauener Gard.	94,25	95,00
do. Tüll-u. G.	—,—	74,00
do. Lagerkeller	30,00	30,00
Polyphon (jetzt Dtsch.Gramm.)	10,25	10,00
Porz.-F. Tettau	—,—	—,—
Prehlitz. Brnk.	134,00	134,00
Ra[illegible] Exp.-Br.	161,50	161,50
Reichelbr. Klm.	108,50	108,50
Reinecker, J. E.	89,50	89,50
Reuden. Ziegel	—,—	65,00
Riquet & Co.	90,50	91,00
Rosenthal Porz.	65,5	66,00
Rositzer Zucker	88,00	88,00
Rudelsbg. Zem.	—,—	—,—
Sachsenwerk	102,50	102,50
Sächs. Malzfab.	101,50	100,00
do. Webstuhl	83,50	84,00
Saline Salzung.	63,00	62,00
Schl. Chemnitz	—,—	—,—
Schöffh. Bind.	167,00	166,00
SchneiderHugo	84,00	85,00
Schubert&Salz.	140,75	140,75
Seidel & Naum.	102,50	102,50
Siemens Glas	90,00	89,75
Steat. Magnesia	140,50	140,00
Steingut Colditz	68,00	68,00
do. Sörnewitz	63,50	63,50
Stickwk.Plauen	—,—	46,50
Stöhr Kammg.	108,00	108,12
Thode Papier	—,—	61,25
do. Genußsch.	2,65	2,65
Thür. Elktr. W.	—,—	—,—
Thüringer Gas	125,00	125,00
Thüring.Wollg.	143,00	143,00
Trapp & Münch	100,00	100,00
Triptis Porz.	50,00	50,00
Tüllfabr. Flöha	104,50	104,50
Uhlmann, E.	79,50	79,50
Unger, Gebr.	58,50	59,00
Unionw.Radeb.	46,00	46,00
Veltag Ofen	105,00	105,00
Ver. Holzstoff	97,50	—,—
Ver.Met.Haller	32,00	32,00
Ver.Strohst.Fb.	88,25	89,25
V. Thür. Salin.	49,00	49,50
Ver.-Br. Greiz	—,—	—,—
Vogtl. Spitzen	72,00	72,00
Vogtl. Tüllfabr.	99,25	99,25
Wanderer-Wk.	140,50	141,00
Weißenb. Pap.	80,50	80,50
Wezel & Naum.	12,25	12,00
Wunderl. & Co.	39,00	38,00
Zeiß Ikon	82,00	82,00
Zittauer Masch.	—,—	—,—
Zuckerfabr.Kl.-Wanzleben	—,—	—,—
Zuckerr. Halle	80,00	80,00
do. Magdebg.	—,—	—,—
Zum Fortschritt	—,—	—,—
Zwick.Kammg.	143,00	143,00

Bank-Aktien

	12.4.	11.4.
Allg. D. Cr.-A.	76,00	76,00
Bk. f.Brau-Ind.	111,75	111,75
Bay. Hyp.Wbk.	86,50	86,50
Berl. Hand.-G.	108,00	107,25
Cob.-Goth. Bk.	—,—	62,00
Com.u.Priv.-B.	85,50	85,50
D. Bk. Disc.-G.	89,00	88,75
Dresdner Bank	88,50	89,00
Dresd. Hd.-Bk.	127,00	127,00
Lz. H. u.V.-Bk.	74,00	74,00
Rchbk.-Anteile	158,75	159,25
Sächs. Bank	111,75	112,00
do. B.-Cr.-A.	101,00	101,00

Versicher.-Aktien

	12.4.	11.4.
Lz.Feuerl.Rm I	210,00	210,00
do. do. 25% II	49,00	49,50
do. do. III	490,00	495,00

Freiverkehr

	12.4.	11.4.
Mittd.Lbk.Anl. v. 1929 I u. II	—,—	—,—
do. v.1930 I u.II	—,—	—,—
Pr. Sachs.Lnd-sch. Liq.Pfdb.	99,50	99,50
Sächs.Provinz-Verb. Ausg.13		
do. Ausg. 17	—,—	—,—
Akt.Br. Cöthen	93,50	93,00
Akt.-Malzfabr. Könnern a. S.	100,00	97,00
Ammend. Pap.	79,00	79,00
Halle-Hettst. E.	71,50	70,75
Hallesche Malz.	150,00	150,00
Hallesch.Masch	90,00	90,00
Hallesche Röhr.	—,—	79,75
Hildebr. Mühl.	83,50	83,50
Kyffh. Artern	103,00	103,00
Lindner Gottfr.	106,00	106,00
Riebeck Mont.	98,00	98,00
Stadtm. Alsleb.	126,50	128,00
Wersch.-Weißf.	98,00	98,00
Zeitzer Masch.	97,50	97,50
G. u. Hdb.Halle	73,50	73,50
Hall. Bank-Ver.	78,50	78,50
Ldkrd.B. Halle	53,00	53,00
Zörbig. Banke	22,00	22,00

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193504136/fragment/page=0010

„Kleine Anzeigen" von Privat zu Privat werden nur einspaltig (22 mm breit) veröffentlicht und nach Worten berechnet. Das fettgedruckte Ueberschriftswort kostet 20 Pf., das einfache Wort in der Grundschrift 6 Pf., für Stellengesuche 5 Pf. Ziffergebühr 30 Pf. Nachlässe werden nicht gewährt. Für die gleichzeitige Aufnahme einer „Kleinen Anzeige" von Privat zu Privat in allen Ausgaben der Zeitung „Mitteldeutschland", nämlich: Saale-Zeitung, Halle; Mitteldeutsche Zeitung, Erfurt; Eisenacher Zeitung, Eisenach; Weimarische Zeitung, Weimar, und Merseburger Tageblatt, Merseburg, betragen die Kosten: 30 Pf. für das Ueberschriftswort und 10 Pf. für jedes weitere Wort in der Grundschrift. Ziffergebühr 50 Pf.

Das Wohnzimmer
spiegelt den Geist des Bewohners. Die Behaglichkeit dieser Zimmer ist trotz günstigster Preise auf den höchsten Stand moderner Wohnkultur gebracht.
Wir bitten um Besichtigung.
249.- 325.- 450.- 695.-
Bedarfsdeckungsscheine werd. in Zahlung genom.
Gebr. Jungblut
Albrechtstr. 37

Offene Stellen

Stellungsuchenden wird empfohlen, den Bewerbungen auf Ziffer-Anzeigen keine Originalzeugnisse beizufügen, da diese leicht abhanden kommen können. Zeugnisabschriften und Lichtbilder sollen auf der Rückseite Namen und Adresse des Bewerbers tragen, damit die Rücksendung der Unterlagen richtig erfolgt.

Beteiligung geboten
für tatkräftige Persönlichkeit mit 10–20000 RM. in bar bei alter eingeführter Firma an Stelle eines vor 5 Jahren ausgeschiedenen Teilhabers. Ausführl. Angebote erbeten unter R 4832 Gesch.

Altrenommierte
Verbandstoff-Fabrik
sucht bei Apotheken und Drogerie nachweisbar gut eingeführten Vertreter. Angebote unter R 4871 Geschäftsstelle.

Leistungsfähige bekannte Weizen- und Roggenmühle sucht gut eingeführten
Bäckervertreter
Angebote R 4868 Geschäftsst.

Stenotypistin
die an flottes Arbeiten gewöhnt ist, vom Fabrikbetrieb zum 1. Mai gesucht. Schriftl. Angeb. mit Zeugnisabschr. an
A. Dresdner, Waagenfabrik
Merseburg (Saale), Postfach Nr. 69

Redegewandte
Vertreter (innen)
zum Besuch von **Viehhaltern** gesucht.
Provision wird sofort ausgezahlt. Offert. Düsseldorf, Postschließf. 566.

Hoher Verdienst
Warenverteil. sucht allerorts. Näheres Osc. Lamm, Köln, Von-Werth-Straße 1.

Tüchtige Reisende
auf Versicherungszeitschriften bei Höchstprovision f. dauernd gesucht. Max Oehmichen, Hackebornstr. 4.

Ledigen Geschirrführer
16–18 Jahre, stellt sofort ein Albert Keutel, Holleben, Bismarckstraße 5.

Konditorlehrling
Sohn achtbarer Eltern, sof. ges. Am liebsten von außerhalb. Off. D 8196 Geschft.

Zurichterlehrling
wird eingestellt. Schkeuditz, Leipziger Str. 41. Das. Kaninchen u. Stall zu verk.

Jüngerer Hochbautechniker
für Abrechnung von Baugeschäft gesucht. Angebote mit Gehaltsanspr. R 4889 Gesch.

Kellner
Suche für die Saison einen led. Kellner m. Kaut. Central-Hotel, Bad Suderode.

Kleinknecht
der mit melkt, sucht sofort Fr. Mösenthin, Nahrstedt, Post Gr.-Möring.

Geschirrführer
verh., der Autofahren kann, ges. Off. E 4288 Gsch.

Fleischerlehrl.
ehrl., kräft., ges. Fleischermeister Emil Friedrich, Zörbig, Langestr.

Mamsell
zuverlässig, die gut selbständig kocht und Backen sowie Einmachen versteht, z. 1. Mai gesucht. Gehalt nach Uebereink. Bewerbungen mit Zeugniss. erb. an Frau Klepp, Kleinpaschleben in Anhalt, Tel.: Köthen (Anhalt) 75.

Kassiererin
mit Schreibmasch. und Büroarbeit vertraut. Offerten D 8213 Gesch.

Kutscher-Chauffeur gesucht
Rittergt. Helmsdorf
Post Heiligenthal (Mansfelder Seekreis)

Landwirtsch.
jüngeren Arbeiter, der mit Pferden umgehen kann, sucht sofort § Klein-Wölkau bei Eilenburg Nr. 38.

Kräftiger Bäckerlehrling
Sohn achtb. Elt., welcher Lust hat, das Bäckerhandw. gründlich zu erlernen, gesucht. Off. R 4885 Gesch.

Aelt., erfahr. Mamsell
f. kalt und warm, welche selbst. die Küche leiten muß, über erstkl. Zeugnisse verfügt, w. sofort oder 15. 4. in Dauerstell. ges. Gehaltsanspr. u. Zeugnisse an § P. Drasto, Stadtschänke, Staßfurt, Steinstraße 8.

Hausmeisterehepaar
Geg. freie Wohnung und Kohlen sind Heizung und Gartenarbeiten mit zu verrichten. Off. R 2718 Geschäftsstelle.

Stütze
Gesucht wird zum baldigen Antritt bzw. 1. Mai für mittl. Gutshaush. b. Familienanschl. eine einf. Stütze, die schon über eine gewisse Erfahrung verfügt. Geh. nach Uebereinkunft.
Fr. Landkammerrat Hildebrandt, Stotternheim über Erfurt.

Einf. Wirtschaftsfräulein
oder Kochstütze, die im Kochen wirklich firm ist, zum 1. Mai ges. Off. erb. D 8198 Geschäftsstelle.

Schneiderin
(auch Hausschneiderin), die gut sitzend und nur in besten Häusern arbeitet, von Dame ges. Angebote m. Empfehlung und Preis unt. R 2716 Gesch.

Tüchtige Verkäuferin
nicht zu jung findet dauernde Stellung zum 1. Mai 1935.
Fleischerei Eduard Mähler, Schkeuditz.

Perf. Stütze
für Arzthaushalt gesucht, auch tagsüber. Offerten R 4888 Geschäftsst.

Bessere Dame
mit etw. Vermög. zur Führung ein. frauenlos. Haushalts von Elektro-Meister, 44 J., mit Geschäft und Geschäftshaus ges. Werte Offerten R 4891 Gesch.

Haustochter
für Arzthaushalt gesucht. Ausbild. als Sprechstund.-Hilfe gebot. Ang. mit Lichtbild R 4893 Geschäftsst.

Tagesmädchen
sauber u. fleißig, welches schon in Stellg. war, von 8 bis 12 täglich Nähe Franckeplatz gesucht. Gesuche m. Zeugnisabschr. und Angabe der Lohnhöhe erbeten u. R 4887 Gesch.

Hausmädchen
das melken kann, für sofort gesucht. Otto Oehler, Niederwünsch, Kr. Merseburg.

Alleinmädchen
f. Berliner Vill.-Haushalt sucht 1. Mai
Marie Günther, Borau b. Weißenfels.

Suche z. 15. Mai besseres Alleinmädchen oder einf. Stütze mit besten Zeugnissen, kinderlieb durchaus selbst. und erfahren im Kochen und allen häuslich. Arbeit. Frau v. Wuthenau Halle a. S., Wettiner Str. 11.

Alleinmädchen
besseres, umsicht., gesund, perfekt i. Koch., Hausarb., Wäsche, für mod. Villenhaushalt, 2 Personen, ges. Weimar, = Südstraße 25.

Bess. Mädchen
od. Stütze, solid, fleiß., ehrl., saub. mit gut. Zeugniss. u. Kenntniss. zum 1. 5. gesucht. Aufwartung vorhd. Vorzust. Sonntag 11–12 Uhr Paulusstr. 5.

Mädchen
fleißig, ehrlich, sauber, nicht unt. 18 Jahren, das Frau vertreten k., für kleinen Geschäftshaush. ges. Off. mit Bild u. Gehaltsansprüch. R 4860 Gesch.

Mädchen
17–20 Jahre, in Landwirtschaft z. 1. Mai gesucht. Ammendorf, Hauptstraße 10.

Mädchen
von 16 bis 19 J. in die Landwirtschaft gesucht. Hugo Pötsch, Benndorf, Naumburg-Land.

Einf. Stütze
perfekt kochend, mit Hausarbeit, für 2-Perf.-Einf.-Haus nach Weimar. Zeugnisse, Gehaltsansprüche und Bild mit Lebenslauf einsend. A 604 Gesch.

Jg. Mädchen
kann ab 15. April geg. Entgelt das Kochen gründlich erlernen. Anfrag. Hotel z. Kanzler Stolberg (Harz).

Christl. Mädch.
über 22 J., in Geschäftshaushalt gesucht. Spätere Einheirat geboten. Off. R 4822 Geschäftsstelle.

Jüngeres anständiges Mädchen
für Haus- und Feldarbeit gesucht Zehmitz 19 über Köthen.

1 Küchen- u. 1 Zimmermädchen
zu sofort gesucht. Thale, Harz, Hotel „Wilder Jäger".

Kräftiges Mädchen
vom Lande für Restaurantbetrieb gesucht. § Restaur. Sedan, Halle (S.), Am Steintor 16.

Zuverläss. ev. Mädchen
erfahren in Hausarbeit u. Kochen (Zweitmädchen vorh.) für Professorenhaushalt zum 1. Mai gef. Vorstellung Talstraße 36 4–6 U.

Gebildetes jung. Mädchen
musik., find. sofort Anfangsstellung als Verkäuferin. Off. mit Lebenslauf einzureich. an Piano-Ritter, Leipzigerstraße 73.

Stellengesuche

Chauffeur
ledig, 24 Jahre, sucht Beschäftig. Nebenarbeit werden übernommen. Off. E 4275 Geschäftsstelle.

Vertrauensstellung
Kaufm. Verwaltungsangestellter, 28 J., ledig, bilanzsicher, bewandert im Kassen- u. Rechnungswes., Lohnrechnung, Schriftverkehr, flott. Stenotypist, in ungekündigter Stellg., sucht aussichtsreiche Vertrauensstellg. sof. od. spät. Straßenbauunternehmen bevorzugt. Kaut. vorhand. Zuschr. erb. R 4864 Gsch.

Fleischer-Lehrstelle
für großen kräft. Jungen sof. ges. Paul Otto, Weißenfels a. S., Pforte 1.

Alleinstehende
ält. Frau möchte gebild. ält. Herrn d. Haushalt führ. Anfragen an Frau Müller, Weimar, Kunstschulstraße 4.

Alleinst. Frau
Ende 40, gute Köchin, sucht paff Wirkungskreis in gut. Haus b. ält. Dame oder in frauenlos. Haushalt, auch Land. Offert. erb. unter M 522 Meuselwitz postlagernd.

Nettes
Fräul., 27 Jahre, sucht Stellung in frauenlos. Haushalt. Off. D 8194 Geschäftsstelle.

Herzliche Bitte
Dame, jugendliche Erscheinung, gebildet, Anfang 40, von gutem Ruf, sucht auf diesem Wege irgend eine Beschäftigung gl. welcher Art. Im Haushalt u. Koch. perf. War außerdem tätig als Filialleiterin sowie Expedientin. Entgelt oder Gehalt nach Uebereinkunft. Gefällige Zuschrift. E 4265 Geschäftsstelle.

Verkäuferin
19 Jahre, sucht zur weiter. Ausbildung Stellung in Fleischerei. Bescheid. Ansprüche. Off. D 8197 Gesch.

Zwei Mädchen
18 u. 16 Jahre, such. Stellung als Hausmädchen z. 15. 4. od. später. Off. Anna Kirchner, Stedten bei Oberröblingen am See.

Mädchen
15½ Jahre, vom Lande, sucht per sofort od. 1. Mai Stellung i. Haushalt. Angeb. an Gerda Oettel, Kospoda über Neustadt (Orla) Land.

Schönheit, gesunde Haut durch

Warta
mit Hautnahrung!
Kennzeichen der Milde!
Warta-Volks-Creme gr. Tube 25 ₰
Warta-Volks-Seife 15 u. 25 ₰

Mädchen
17½ J., m. Nähkenntnissen, sucht 1. 5. Stellung in bess. Priv.-Haush. (Halle bevorzugt). Angebote an Elly Wiebach, Gerbstedt, Heinrichstr. 6.

Mädchen
22 Jahre, sucht Stellung in bess. Haush. z. 1. Mai od. 15. Mai. Off. E 4274 Geschft.

Mädchen
kräft., fleiß., 15j., vom Lande, sucht Stelle als Kochlernende, schlicht um schlicht. Werte Zuschriften Frau Ranneberg, Lochau, Halle-Land.

Mädchen
29 Jahre, in aller Hausarbeiten bewandert und an selbständ. Arbeit gewöhnt, sucht z. 1. 5. Stellung. Gute Zeugn vorhanden. Offerten E 4283 Gesch.

Mädchen
jung, ehrl., sucht lohnende Beschäftigung. Angebote R 4869 Geschft.

Gebild. Dame
Ende 30, sucht Stellg. Mit Kassenwesen vertraut, sichere Rechnerin, firm in Registratur, Exped. und Telefon. Gewandt im Verkehr mit Kundschaft. Gefl. Angebote D 8212 Geschäftsstelle.

Kräftiges Ostermädel
(Waise) möchte u. Leitung der Hausfrau den Haushalt erlernen. Etwas Taschengeld und Familienanschluß erwünscht. Offert. E 4289 Gesch.

Verkäuferin
jung, branchekund. sucht zum 1. Mai Stellung in guter Konditorei. Gefl. Angebote erb. an E. Auinque, Sandersdorf, Kreis Bitterfeld, Adolf-Hitler-Straße 8a.

Ostern

wie aus dem Ei gepellt durch neue Kleidung von:
Himmer
Sei es ein farbiger oder blauer Herrenanzug, ein Golfanzug oder ein eleganter Frühjahrsmantel, immer finden Sie bei mir das richtige Kleidungsstück, ohne viel Geld ausgeben zu brauchen. Bitte kommen Sie zu mir, jeder Weg macht sich bezahlt.
W. Himmer
Halle (S.), Gr. Ulrichstraße 36
Das Geschäft mit den billigen Preisen

Ostermädchen
jg., kräftig, sucht Stellg. für Haushalt u. Geschäft i. Bäckerei. Offerten R 4886 Gesch.

Jung. Mädel
vom Lande, sucht Stellg. in privat. Haushalt. Bin 22 Jahre alt. Offert. E 4285 Gesch.

Haustochter
Freundl., ehrl. 15jähr. Geschäftstochter v. Lande sucht Stelle als Haustochter mit Familienanschluß. Werte Zuschriften R 4883 Gesch.

Jg. Mädchen
welches jetzt die Schule verlassen hat, sucht Stellg. in kl. Haushalt. Elfriede Franke, Stedten b. Oberröblingen a. See.

Gebild. Mädel
22 Jahre, Rheinländerin, sucht Stellg. als Stütze mit Familienanschluß. In allen Hausarbeiten erfahren, gute Koch- und Nähkenntnisse Gertrud Döhrn, Elsa-Brändström-Straße 60, I bei Korn.

Anständiges
Mädchen, 20 J. mit Nähkenntn. u Erfahrg. in Küche und Haus sucht zum 1. Mai Stellung in Privat. Gute Zeugn. vorhanden. Angebote erb. Marg. Petsch, Halle (Saale), Am br. Pfuhl 32

Suche
für meine Tochter Haustochterstelle, wo sie unt. Leitung d. Hausfrau sich im Koch. weiter ausbilden kann, mit vollem Familienanschluß, Koch- und Nähkenntn. vorhand. Off. D 8201 Geschäftsstelle.

Suche
für meine 16jähr. Tochter Stelle im Haushalt (kinderlieb), hat 9. Schuljahr besucht, war ¾ Jahr als Haustochter (m. Säuglingspflege) tätig. Sehr gute Zeugnisse vorh. Off. D 8202 Geschft.

Aufwartung
40 Jahre, unabhängig, sucht Arb. für halbe Tage oder Büroreinigen. Off. E 4278 Geschäftsstelle.

Lehrstelle
Suche für meine Tochter, 14 Jahre, Lehrstelle in Konditorei für sofort oder später. Off. R 4813 Gesch.

Offerten auf Zifferanzeigen sendet man an die Geschäftsstelle der Saale-Zeitung, Halle-Saale, Waisenhausring 1 b. Aber bitte nicht die Offertennummer (z. B. D 1038) auf dem Umschlag oder der Postkarte vergessen! Nur auf diesem Wege kann man sich mit dem Aufgeber einer Zifferanzeige in Verbindung setzen, Anfragen nach Name und Anschrift sind zwecklos da diese nicht genannt werden dürfen.

Zu vermieten

Laden
mit kleiner Wohnung, etwa 20 J. Papier- u. Zigarrengeschäft. Nähe zwei gr. Schulen, zum 1. 7. zu vermieten. Kegel, Lerchenfeldstr. 7.

Werkstatt
sofort zu vermiet. Kleine, Merseburger-Straße 95a.

Mühlwegviertel
6-Zimm.-Wohng. m. Balkon, Gart. und Zubehör zum 1. 5. oder 1. 7. zu vermiet. Off. R 2711 Gesch.

Universitätsring
4 große, 2 kleine Zimmer, 2 Kammern, Bad, zum 1. Juni zu verm. Off. D 8206 Gesch.

Garage
fr. (10 Mk.) Dieskauer Str. 6.

Große
5-Zim.-Wohnung, Balk., Bad, Norden, zum 1. Juli zu vermiet. Off. D 8203 Geschft.

Wohngs.-Tausch
Stube, Kammer und Küche, 27 M., gegen 3 Zimmer und Küche. Off. E 4280 Gesch.

Tausche
in Cröllwitz sonnige 3 Zimmer und Küche gegen gleiche oder 4 Zi. und Küche. Angebote D 8177 Geschäftsstelle erbet.

Jalousie-Werkstätte
Ernst Elbel, Halle
Berlinerstr. / T. 29009
Reparaturen u. Neuanlagen.

Fremdenheim
„Reileck", ruhige Lage, Zimm. von 1.85, Doppelzimmer von 4 RM. Händelstr. 3, hochpart. Ruf 326 72.

Zwei leere sonnige ruhige Zimmer
Bernburger Str. an Dame zu vermieten. Offerten D 8208 Gesch.

Möbl. Zimmer
zu vermieten. Oemisch, Orbanderstr. 32.

Gut möbl. Zimmer
mit 2 Betten 1. 5. z. vermiet. Sternstraße 13. II r.

Großes
leeres Zimm. an einzelnen Herrn abzugeben. Steinweg 39, part. r.

Großes
sehr behagl. möbl. sonn. Zimm. frei. Reilstraße 22 III.

Gute
Möbel
Neueste Modelle
Niedrigste Preise
Rennert
Nickel-Hoffmann-Str. 5
Fernruf 325 12

Schmidt & Brösel
Halle-S., Königstr. 67–70
Gegründet 1886, Fernspr. 262 23 und 264 34
Treibriemen u. Transportbänder
Bremsbänder, Gummi-Schläuche für alle Zwecke
Dichtungen, Packungen
Asbest-Fabrikate, Gummi-Wasserstiefel

Stadt-, Bahn- und Automöbeltransporte
Anerkannt gute des ...
Fenthol & Sandtmann
Adolf-Hitler-Ring 18
Nachtruf 42047. Sammelnummer 27966

Helle, luftige Fabrikräume
250 qm und mehr, Gas, Wasser, Elektr. im ganzen oder geteilt, 1 qm 4.50 RM pro Jahr, per sofort zu vermieten.
Kalbe Dieskauerstraße 6 patr.

Achtung für pens. Beamte!
Schöne 4–5 Zimmerwohnung m. Küche u. Zubehör pt, in solid., kl. Landh. ab 1. 6. od 1.7.d.J. preisw. zu verm. Elektr. Licht. Wasser, W C., evtl. Gas u. Bad. Auf Wunsch Stallg. f Kleintierhaltg. u. Gart Ruhige Lage, schöne Geg. Stadt u. Wald unmittelbar anschließend. A Timler Harzgerode i. H. Bahnst. Alexisbaderstr. 1

Lager- u. Betriebsräume
ca. 350 qm groß, Hindenburgstr. 59, per 1. Juli oder früher zu vermieten.
C. Müllers Ww. & Sohn.

Miele
Wringer helfen
unverbindl. Vorführung
Fachgeschäft **Prophete**
Rannische Str. 15-16
Ruf 27046

Jalousien
Rolladen, Rollos, Harmonikatüren, liefert, repariert und streicht
Jalousiewerkerei
Schönemann
Preßlers Berg 12
Ruf 23631
Gegründet 1910

Schlafstelle
für Herrn frei. Möller, Kleine Klausstr. 6 III r.

Mietgesuche

4-5-Zimmer-Wohnung
mit Bad, ruhige Lage, für sofort oder später gef. Angeb. R 4876 Geschäftsstelle.

2 Damen
suchen 3–4 Zim.-Wohnung. Offert. D 8200 Geschft.

Tausche
3 Zimm. u. Küche geg. Stube, Kammer, Küche (Bahnnähe). Off. E 4270 Geschäftsstelle.

Kinderloses Ehepaar
Rentner, ruhige Miet., such. 2 bis 3 Zim. u. Küche. Off. E 4268 Gesch.

2-Zim.-Wohn.
mit Küche, im Norden, 40–50 Mark, sucht Lehrerin. Off. B. 3. 9620 Geschft.

2 Personen suchen
kl. hübsche Wohnung Juli oder August. Offerten R 2717 Geschft.

Dauermieter
sucht nur gut möbl. Herren- u. Schlafzimmer in gut. Hause. Off. E 4279 Geschft.

Möbl. Zimm.
gesucht. Preisoff. D 8205 Geschft.

Möbl. Zimm.
zum 1. Mai 1935 gesucht Nähe Rudolf-Haym-Straße. Off. mit Preis E 4282 Geschäftsstelle.

Leeres Zimm.
sucht berufstätige Dame zum 1. 5., mögl. sep. Preisoff. E 4273 Geschäftsstelle.

Pensionen

Schülerpension
bei erf. Akademik. Off. R 4786 Gesch.

Zu verkaufen

Federtafelwagen,
leicht, einsp., 15 Ztr. Tragkr., bill. zu verkaufen. Kl. Ulrichstr. 4.

Paddelboot
zu verk. Besicht. Sonntag Saalberg 14, Bootsh. Rößler.

Laute-,
Mandolinen-, Zitherunterricht. Toni Kohlig, Schillerstraße 12.

Gebrauchte
Pianos
in meiner Werkst. gut durchgearb.
250, 300, 400 etc.
verkauft
Pianohaus **B. Döll**
Gr. Ulrichstr. 33

Büromöbel preiswert ab Werkstatt
Halle (Saale), Weingärten 24, Fernsprecher 333 77
Junghanns

Drahtgepr. pa. Weizenstroh
sowie gelbe
Speisekartoffeln
verkauft auch in Fuhren. Rittergut Schieferhof in Obhausen.

Verkaufe Saatkartoffeln
Industrie, erster Nachbau
Köster, Drobitz

Große Auswahl
in Fahrrädern von Mk. 39.- an
bei
Fahrrad-Fischer
Martinstraße 11

Autorisierter
Fichtel & Sachs-Motordienst
nur bei Fahrrad-Fischer, Halle, Martinstr. 11:

Abbruch der Rabeschen Spinnerei, Halle (Saale),
Fährstraße 7/8
Daselbst billig zu verkaufen:
500 000 pa. Mauersteine, 5000 qm Bretter, 150 cbm Kantholz, Dachziegel, Dachschiefer, T-Träger, Drahtglas, Türen, Fenster, Oberlichte, Treppen, Wand- u. Fußbodenfliesen, Dachrinne, Hofpflaster, Brennholz u. v. a.
Karl Strubel u. Söhne, Halle (S.), Tel. 235 09.

Für neuzeitliche Bodenbearbeitung sind die
Wolf-Agricultur-Geräte
Kultivator, Ziehhacken, Krümelrechen, Häufler usw. empfehlenswert.
Ferner: Gießkannen, Gummischläuche, Rasensprenger, Rasenbesen, Rosen-Scheren, Grasscheren, Baum-, Hecken-, Reben-Scheren.
Drähte-Drahtgeflechte
C. P. Heynemann
Neunhäuser 1, am Markt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193504136/fragment/page=0011

Preiswerte Schlafzimmer
Couch 69.- 79.- 89.-
Ruhebett . . . 38.- 42.- 48.-
Küchen in großer Auswahl billigst.
Auch gegen günstige Teilzahlung.
Gebr. Kroppenstädt
Möbelfabrik - Handel, Halle/S.
Gr. Märkerstraße 4
Ehestandsdarlehnsscheine werden in Zahlung genommen.

Offene Stellen

Zuverl. Person für dort. Bezirksfiliale als Generalvertret. ges. Hoher dauernder Verd. Beruf gl. (kostenl.) Oehring & Co., G.m.b.H. Unkel/Rhein 967

Alleinmädchen
sauber, zuverl. u. arbeitsfr., nicht unter 20 J. alt, das selbständig in allen Hausarb. ist und gute Kochkenntnisse besitzt, z. 1. 5. 35 f. kinderlosen Einfam.-Haushalt gesucht. Hilfe u. Waschfr. vorhanden. Ang. m. Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. N 4807 Geschst.

Gesucht
zum 1. Mai ein tüchtig., gewandt. Hausmädchen vom Lande, in allen vorkomm. Hausarbeiten durchaus erfahr. O. Spröte, Bäckermeister, Oberfarnstedt bei Querfurt.

Wirtschafterin
in kl. Landwirtsch. sofort gesucht, da Frau verstorb. ist. Off. N 4896 Gsch.

Mädchen
sauber und zuverlässig, für meine Praxiswohnung z. 1. Mai gesucht. Meldg. zwisch. 2 und 3 Bernburger Straße 3, Dr. Beleites.

Ostermädchen
für etwa 8 Woch. zur Aushilfe ges. Yorkstraße 11 II l.

Mädel
jung, fleiß., als Stütze u. m. bed. der Gäste f. sofort ges. Restaurant „Corso", Markranstädt.

Mädchen
für Haushalt und etwas Milchaustragen gesucht. § A. Paschke, Milchhandlung, Werder bei Potsdam, Zernsee 12.

Aeltere
Frau zur Aufwartung 3mal wöchtl. gesucht. Lich, Spitze 15.

Mädchen
junges, kinderl. nicht unter 20 J. für alle Hausarb. zum 1. Mai nach Halle gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften u. Bild N 4884 Geschäftsstelle. §

Warum kaufen Sie nicht bei uns auf Teilzahlung?
Bequeme Monats- oder Wochenraten erleichtern die Anschaffung einer modernen Küche oder eines Schlafzimmers
Machen Sie bitte einen Versuch
Lehmann & Co.
Gr. Ulrichstr. 51 u. Gr. Ulrichstr. 36

Stellen-Gesuche

Haustochter §
Gebild. Thüringer Mädel, mit allen häuslichen Arbeiten vertraut, sucht in **Halle** Wirkungskreis als Haustochter bei Familienanschluß und Vergütung. Angebote unter R 4897 an die Geschäftsst.

Zu verkaufen

Schreibmaschinen, Adler, Conti, Ideal, Mercedes u.a., gebraucht, in tadellosem Zustand. Max Schultz, Halle, Leipziger Str. 58, Eing. Riebeckplatz.

Gebr. Kochöfen b. Schwetschkestr. 14 H

Tafelbesteck
fabrikneu, 100er Silber und rostfreie Messerklingen, 36-teilig zu RM. 40.— u. 72teilig zu RM. 75.— bei langjähr. Fabrikgarantie (Solingen) gegen günstige monatliche Teilzahlung. Angebote erbeten unt. R 4834 Geschäftsst.

Tochterzimm.
Bett extra breit, Waschtisch, Nachttisch mit Marmor, Obst- u. Kartoffelhorde, Kinderbadewanne m. Gestell, 9—11, Kurfürstenstr. 73 III, links, v. N.

Möbel
neu – gebraucht
Küchen, kompl. 25.— 35.— 45.—
Betten, kompl. 15.— 18.— 25.—
Waschtische 8.— 12.— 18.—
Kleiderschr. 15 — 25.— 35.—
Sofas, Vertikos, Schreibt., Chais. Schlafzimmer
spottbillig
Stoyes Möbellg.
Leipziger Str. 50
Hindenburgstr 9
Teilzahlung.

Küchen
Schlafzimmer, Einzelmöbel, billigst. Pasderski, Tischlermeister, Halle, Fleischerstr. 30/31 (fr. Bergmann), Bedarfsdeckungsscheine.

Es kosten bei uns
1 Schlafzimmer compl. v. 350 RM an
1 Speisezimmer compl. v. 342 RM an
1 Küche compl. v. 180 RM an
aber nur bei
O. Haake
in der Sternstr. 2
Ist das nicht billig?

Stellmacherhölzer
Rüster, schw. Esche u. Eiche verkauft ab Autobahnschlag Schkeuditz-Maßlau Rinck's Dampfsägewerk Borna, b. L. Auskunft: Gastwirt Schlaefke, Maßlau

Bettfedern, Inletts
kauf. Sie gut bei Meiling, Ludwig Wuch.-Str. 12.

Vervielfältigungsapparat
Marke Greif, wegzugshalb. bill. verkäuflich. Mühlweg 4, I links.

Kinderwagen
gut erh. (Marke Naether) zu verk. Wittestr. 4, I.

Schreibmasch.
gebraucht, billig zu verkaufen. Jeske, Johannesplatz 14.

Zum sofortigen Verkauf: 1 Fleischwolf H, außerdem 1 Viehtransportwagen Opel 4/18 PS, Preis 350 Mark. Diese Sachen sind noch sehr gut erhalten. Fleischermeister Emil Friedrich, Zörbig, Langestr.

Brennholz
Louis Kuckelt G.m.b.H., T. 25564
Dampfsägewerk Bugenhagenstr. 13.

Dreschsatz
besteh. aus Dreschmaschine Epple & Burbaum, 25 Ztr. Stundenleistung, Lanz-Presse, dazu passend 30-PS-Elektromotor sowie eine Welger-Motorpresse verk. billigst Carl Selle, Lodersleben bei Querfurt.

Spargelpflanz.
zu verkaufen Büschdorf Nr. 1. Ein 2½zölliger Ackerwagen,

1 Pflug Nr. 7, Kartoffeligel, Zudeck-Häufelpfl., alles gut imstande, billig zu verkaufen. Otto Martin, Dölau, Mansfelder Straße 36.

D.- u. H-Rad vk. Schulz, Mühlbg. 10

Brennholz
aus Buche, ofenfert., à Ztr. 1.50, u. reine buchene Räucherspäne ab 5 Ztr. frei Haus. Vereinigte Bürsten-Fabriken Dessauer Straße 7 Fernruf 26462.

Abbruch
Merseburgerstr. 155 sof. bill. zu verk.: 50000 Mauersteine, Bauholz, Bretter, Bohlen, Türen, Fenster, eiserne Treppen, eiserner Gartenzaun, trock. Brennholz, u. verschied. a. Sämtl. Materialien sind auf lauf. abzug. auf mein. Lagerplatz Tholuckstraße. Ecke Ludwigstr. Paul Schülbe, Tel. 32300.

Mod. Kutschwagen,
Rollwagen, Leiterwagen, Kutsch- und Arbeitsgesch., Reitsättel verkauft **W. Oehring, Halle S.,** Ludwig-Wucherer-Straße 44, am Reileck. Tel. 32856.

Küchen spottbillig
Schlafzim. 365,—, Herrenzim. 245,—, Speisezim. 225,—, Waschkommoden, Frisiertoiletten, Mahagonivitrine, Wukekommoden, Kredenz, Büfett, Dipl.-Schreibtische, Aktenrollschränke, Nähmaschine, mod. Schränke, Rusche, Gr. Klausstr. 7.

Küchenherd
billig zu verkauf. Ofendorfer Str. 7.

Eis. Torweg
2 mal 2 Meter, sehr gut erhalten, weg. Umbau bill. zu verkaufen. Charlottenstr. 16 Tel. 28454.

Kinderwagen
weiß, zu verkauf. 8 RM., vormitt. Schöne, Steubenstraße 8.

Radio
Netz, verk. billig. Off. D 8209 Gsch.

Billig billiger am billigsten
sind die Kleinanzeigen in der „Saale-Zeitung"

Schlafzimmer, Küchen, Tische Stühle bei
V. Teicher
Gr. Steinstr. 82, 1 Tr.

Fußbodenbretter Scheuerleisten
billig bei **Holz-Schildt**
Hafenstr. 35
Telephon 24391.

Zinkbadewanne
große, Gaskocher mit Ständer verk. billig Thomasiusstraße 49, III r.

Guterhaltener Rollwagen
30—40 Ztr. z. vk. Jacobstr. 16.

Kutschwagen
einspännig, leicht und Rollwagen, 20 Ztr. Tragkr., gebe ganz billig ab. Taubenstr. 24 parterre.

Gebr. Sofa
gut erhalten, neu bezogen, verkauft preiswert Meckelstraße 5, H. r. pt.

Kinderwagen
billig Zwingerstraße 27, Hof II r.

Feurich-Flügel Feurich-Pianos
Alleinvertretung
Pianohaus **Maercker**
gegründet 1832
Halle a. S.
Waisenhausring 1b am Franckeplatz

H. Ernst Tyrroff
Obere Große Steinstraße 69 Fernruf 34216
An der Hauptpost
Spezial-Werkstatt für Radio — Elektro — Reparaturen —
Röhren-Prüfstation - Akku-Ladestelle
Wir legen neu u. reparieren elektr. Licht-, Kraft-, Signal- und Telefon-Anlagen!
Kostenanschläge unverbindlich!

Neu und gebraucht
Möbel
gebrauchte:
Stühle . v. 2.- an
Küchen v. 25.- an
Schlafz. v. 160.- an
Auszugt. v. 20.- an
Speisez. v. 80.- an
Chaisel. v. 18.- an
Sofas v. 20.- an
Vertikos, Spiegel, Schreibtische
Neue Möbel in großer Auswahl.
Bedarfsdeckungsscheine
Zahlungserleichterungen
Bitzmann Mauerstr. 3
am Franckeplatz

Kaffeemühle
elektr., für klein. Betrieb bill. z. vk. Gr. Ulrichstr. 21 II.

Klavier
gut erhalten, zu verkaufen. Offert. D 8211 Gesch.

Rübenkraut
mit Schnitzeln vermengt, best. Futt., hat abzugeben. J. Staude, Passendorf bei Halle.

Zu verkaufen:
Radio, Standuhr, Küche, Eßzimm., auch im einzeln, abzugeben. Landwehrstr. 23 pt. l.

Kutschwagen
guterhalten, zu verkaufen Breitestraße 18.

Gebrauchte Maschinen
1 Langlochbohrmaschine, 1 Fräsmaschine, 1 Kreissäge (Holzgestell) billig abzugeben. Moritz Kube, Prettin (Elbe).

Eismaschine
15 Ltr., gut erh., zu verk. Donau, Raßnitz.

Großer Eisschrank
sehr gut erhalten, für 25 M. zu vkf. Fleischermeister R. Donnerstag, Gr. Gosenstr. 20.

Neue kleine Büfetts, Kredenz, Schreibschränke, Auszieht., Polsterstühle, Couch., Bücherschrank Eiche 35.— M., Küchen-einrichtungen in reicher Auswahl zu niedrigen Preisen. Möbelhandlg. **Friedr. Peilecke** Geiststr. 24/26

Abbruch
Lagerplatz Kronprinzenstr. 30 wegen Räumung billig zu verk. f.: Ia Bauhölzer als Balken usw., Sparren 10/14 u. 12/14, Bretter, Treppen, Tore u. Schiebetore, Fenst., Glasscheib., neue Stubentür., Brennholz in Fuhren u. einzeln u. versch. mehr. Lindner & Richter Tel. 35267.

Fast neuer großer Volksempfänger (Gleichstrom) sof. zu verkaufen. Advokatenweg 8.

Neuer
heller Damenmantel und Schreibtisch. Bismarckstraße 22, II r.

Gute Reform-Stahlbettstellen mit Ia-Auflege-Matratzen. Maybachstraße 1 pt. l.

Verkaufe billig
Aquarium mit Pflanzen u. Fisch. à 1,50 bis 3 RM. Kanarien, Exoten und Flugkäfige. Merseburger Straße 102 II r.

Eine nette Osterfreude

bereiten Sie sich durch Anschaffung neuer Frühjahrs-Garderobe / Wir empfehlen heute besonders preiswert

Mäntel und Complets

Alle Frühjahrs-Neuheiten sind jetzt eingetroffen!

Wir legen, wie stets, ganz besonderen Wert auf erste Stoffqualitäten, gute Verarbeitung und billigste Preisstellung

Bitte prüfen Sie:

Gabardine-Mantel
reine Wolle, imprägniert, sauber verarbeitet, sehr praktisch und kleidsam 19.75 26.75 36.50

Kamelhaar-Flauschmantel
in moderner Ausführung, der beliebte Lauf- und Reisemantel 19.75 29.75 39.50

Shetland-Mantel
aktuell und beliebt, flott in Form und Farben, geschmackvolle Ausführung 19.75 26.75 36.50

Shetland-Kostüm
feine Schneiderform, guter Sitz, in dezenten Farben, zeitlos und immer elegant . . 19.75 29.50 39.50

Rips- und Kammgarn-Kostüm, marine, schwarz und in feinen Herrenstoffmustern, in bester Aufmachung, Qualität und Sitz erstklassig 26.50 36.75 48.50

Complet
Rock und Cape, der reizende Anzug für junge Damen, in modernen Stoffen u. Farben 14.75 19.75 29.75

Complet
Rock und ¾ lange Jacke, in allen neuen Stoffen und Farben, in jugendl. feschen Fassons . . 27.50 39.50 46.50

Jersey-Complet, Kleid und Jacke, etwas außergewöhnliches in feinen Coteléstreifen u. kleinen soliden Mustern, kleidsame Formen, dankbar im Trag. 19.75 25.75 29.50

Complet-Mantel, das heute fast unentbehrliche Kleidungsstück, leicht, kleidsam, hübsch und billig, in Reversible und anderen Modestoffen. 7.50 9.75 13.50

Brummer
und Benjamin
Große Ulrichstraße 22/25

Zigaretten-Automat
(fünfschachtig, gebraucht) zu verk. Off. N 4877 Gesch.

Drahtgewebe
verkaufe 425 m neu, 50 u. 75 cm breit, 1-cm-masch. Bertramstr. 18, III rechts.

Waschtisch
m. Marmorplatte billig zu verkauf. Marienstr. 12 pt.

Staubsauger
Elektro-Lux, fast neu, billig z. vkf. Klausbergstr. 13, 2 Tr. links.

Erfolg kolossal
wenn man den Anzeigenteil d. „Saale-Zeitung" benutzt, weil hohe Auflage und — guter Leserkreis!

Wiesenheu
Kleeheu verkauft billigst W. O. Müller, Leipzig N. 21, Tel. 53883.

Gartenpump.
gut erhalten. Max Röthling, Canena.

Grundstücksmarkt

Eigenheim
neu erbaut, in bester Wohnlage, günstig zu verkf. Off. unt. 477 an „Indak" Schwetschkestr. 1.

Friseurgeschäft
und Drogerie u. Tabakhandlg. auf dem Lande zu vk. Preis 1800 Mark. Off. D 8170 Gsch.

Verkaufe
in Allerstedt Nr. 88 b. Wiehe mein 2stöck. Wohnhaus mit Scheune und Stallg. u. schönem Garten, 28,29 a groß, schuld- und lastenfrei, sof. an zahlungsf. Käuf. Das Grundst. eignet sich für Gärtner od. Beamten in Ruhe. Herm. Walther, Gastwirtschaft und Fleischerei, Bad Sulza, früher in Allerstedt.

Grundstück mit Fleischerei
(viel Stallung) zu verkaufen. Off. E 4272 Geschst.

Grundstück
groß. Lad., Vorderhaus, Hinterhaus, beste Lage, Friedenswert 140000.— sofort zu verkauf. 30000 bar. Off. D 8186 Geschst.

Sich. Existenz
Lebensmittelgesch. mit Hausschlacht. und Spirituosenverkauf, 20 Jahre in einer Hand, krankheitsh. sof. zu verkaufen. Erforderl. 5500 RM. Off. N 4880 Gsch.

Billiges rentables Zinshaus
bei 5000 M. Anz. zu verkaufen.
Balster & Co.
Mersebg. Str. 1 b

Friseurgeschäft
auf dem Lande zu verkaufen. Anfr. erb. N 4881 Gsch.

Privathand
Einige schöne Baugrundstücke in fein. (West) Lage Weimars zu verk. Auf Geschäfts- u. Wohngrundstück, 100000 Mark Brandkasse, werd. 50000 Mark an 1. Stelle von pünktl. Zinszahl. langfristig gesucht. Angebote unt. V 25899 Gesch. =

Fremdenheim=villa in Jena, zentrale Lage, im Westen, 12 Zimm., Telefon, Zentralheizung, Garten, fließ. warm. u. k. Wasser, b. 10000.— RM. Anz. z verk. Angebote N 4856 Gesch. erbeten.

Landgasthof
idyllisch gelegen, Nähe Weimar, m. großem Saal und Garten sowie 22 Morgen Feld, bei nur gr. Anzahl. sehr günstig zu verkaufen. Uebernahme kann sofort erfolgen. Angeb. V 25900 Gesch. =

Erbhofbauer
30 J., 200 Morg., schuldenfr. Besitz, Ia Inventar, sucht die Bekanntschaft pass. Frl., d. Lust und Liebe zur Landwirtsch. hat. Ang. A 619 Gsch.

Zinshaus
besseres, in Halle kauft gegen Barzahlung. Angeb. N 4892 Gesch.

Ernsthafter
Selbstkäufer sucht Ein- oder Mehrfamilienhaus in guter Lage von Halle, nicht zu weit vom Zentrum entfernt, bei hoher Barzahlung Besitzer werden um Offerten geb. D 8193 Geschst.

Kl. Grundstück
mit gr. Garten u. etwas Feld zu pachten, evtl. zu kauf. ges. Angeb. mit Preis unter W 1160 Geschäftsstelle d. Saale-Ztg. Weißenfels.

Zu verpachten

Fleischerei
mit Wohnung in Halle sofort zu verpacht. Offerten D 8188 Geschst.

Saatkartoffeln!

Holl. Erstlinge	Industrie	Up do date
Kaiserkronen	Edeltraut	Richters Jubel
Zwickauer fr. Gelbe	Erdgold	Parnassia
Böhms allerfrüh. Gelbe	Ackersegen	Sickingen
Odenwälder Blaue	Preußen	Centifolia
Böhms Ovalgelbe	Dir. Johannsen u. and.	

Alles beste Sandbodenware! Abgabe in jeder Menge!
Karl Erbe, Halle, Kartoffelgroßhandel, Hindenburgstraße 67 am Riebeckplatz
seit 1879 Tel. 21425 u. 21428

Sichere Existenz

Gastwirtschaft, Bäckerei und Materialwarenhandlung, einziger Saal im Orte, baldigst zu verpachten. Kaution ca. 1000 RM. Offerten R 4895 Gesch.

Hotel mit Gastwirtschaft
neuzeitl. renov., mit Saalgesch. in blüh. Industriestadt (10000 Einw., Mitteldtschl. krankheitshalb. unt. günst. Bed. zu verp. Uebern. evtl. sofort. Fach-Interess. erf. Näh. R 4870 Gesch.

Pachtgesuche

Lagerplatz
1500—2000 qm, evtl. m. Schuppen sofort zu pachten gesucht. Angebote erbeten mit Angabe der Lage u. Pacht unt. 478 an „Indak", Schwetschkestr. 1.

Grundstücksmarkt

Kleines Konfitürengeschäft
ausbaufähig, Eiskonzession, zu verkaufen. Offert. E 4271 Gesch.

Zinshaus
von Selbstkäufer gesucht. Lage u. Preis. Offerten E 4286 Gesch.

Kaufgesuche

Teppich
zu kaufen gesucht. Off. D 8199 Geschäftsstelle.

Kontrollkasse
zu kaufen gesucht. Preisoff. m. näh. Angaben N 4874 Geschäftsstelle.

Korbliegestuhl
zu kaufen gesucht. Schütte, Friedrichplatz 9 I.

Briefmarken=Sammlung, ältere kauft Sammler. Angebote D 8210 Geschäftsstelle.

Wochenend-Kinderwagen
gebr., zu kaufen gesucht. Preisoff. N 4882 Gesch.

Gebrauchte Herren-, Damen- und Kinder-**Garderobe**
kauft **Schöndube**
Große Klausstr. 12. Postkarte genügt.

Blüthner-Flügel u. **Bechstein**-Pianos
neu und gebraucht
Alleinvertretung:
B. Döll, Pianohaus
Große Ulrichstraße 33/34

Alle Sorten Rübensamenstecklinge §
sucht zu kaufen u. erbitten Angeb. unt. R 4890 Gesch.

Pony-Parkwagen
zu kaufen gesucht. Off. D 8217 Gsch.

Kapitalien

50 000 RM. als Hypothek
geteilt oder ganz günstig auszuleih. Angebote N 4894 Geschäftsstelle.

10 000 Mark
1. Hypothek ges. Einheitswert 30000.—. Offert. D 8183 Gesch.

3500,—
an 1. Stelle auf kleine Landwirtschaft aus Priv.-Hand ges. Angebote W 1159 Geschäftsstelle.

3000 Mark
1. Hypothek nach Vorort gesucht. Off. D 8175 Gesch.

6000 Mark
erststellig auszul. Off. D 8180 Gesch.

Möbel auf Teilzahlung
Moderne Küchen, Schlafzimmer, Speisezimmer, Metallbetten, Holzbetten m. Matratzen, Ruhebetten, Couches, Sofas, Sessel, Schränke, Speisetische, Radiotische, Stühle, Federbetten, Reform-Unterbetten, Teppiche, Steppdecken
Kredit auch nach auswärts. Freie Lieferung.
Möbelhaus
H. Fuchs
Halle (S.)
Gr. Ulrichstr. 58, I
(Kein Laden)
(Im Hause d. Nordseefischhalle)

Ostern
heiraten wir
und dann natürlich gleich eine Vermählungsanzeige in die Saale-Zeitung, damit es alle Bekannten erfahren.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193504136/fragment/page=0012

Großmütter von 17 Jahren

Die sportlichen Wertungen bei der Gau-Zwischenentscheidung im Reichsberufwettkampf 1935 haben nach einer Feststellung der Sportwartin des Obergaues Berlin des BDM. gezeigt, wie wenig die körperliche Ertüchtigung bei der weiblichen Jungarbeiterschaft eine Rolle gespielt hat. Bei den Mädel, die am 7. April zu sportlichen Prüfungen antraten, waren eine ganze Anzahl dabei, die offen bekannten, seit drei oder vier Jahren nicht mehr geturnt zu haben. Diese Feststellung gibt außerordentlich zu denken; sie kann aber denjenigen, der mit offenen Augen gesehen hat, wie früher auf Schulen Sport getrieben wurde, nicht überraschen. Welche Rolle spielte schon früher der Sport in einer Schule, insbesondere aber in der Mädchenschule? Laut Stundenplan gab es wöchentlich eine Turnstunde und dann noch einen Spielnachmittag. Die wöchentliche Turnstunde war meist die letzte Stunde nach Deutsch, Englisch, Mathematik und Religion. Die Schülerinnen kamen recht abgespannt in die Turnstunde. Und nun sollten sie sich körperlich betätigen? Das war zuviel verlangt und man trieb in der Turnstunde nur das, wozu man gerade Lust hatte und im übrigen drückte man sich geschickt. Die Turnlehrerin war dann auch ein Kapitel für sich. Eine biedere und nette Dame, die sich mit ihren Zöglingen die größte Mühe gab und so Turnunterricht erteilte, wie sie das um die Jahrhunderwende gelernt hatte. Für diesen Turnunterricht sollte man sich begeistern? Ja, wenn die Mädels Rundlauf machen konnten oder sonstige Spiele treiben durften, die gerade Spaß machten, dann war es was anderes.

Außerdem gab es noch den Spielnachmittag, der in Halle vorschriftsmäßig an einem Nachmittag in der Woche auf der Peißnitz durchgeführt wurde. Richtige Mädels erschienen da hoch zu Fahrrad und sahen zu, wie man möglichst viel von diesen Spielen fortkam. Auch hier gab es die verschiedensten Ausreden. Die einen hatten „Schwimminteressen" und waren im Bade zu finden, während die anderen wieder Tennis spielten. Sie spielten aber eben nur Tennis und wenn es warm wurde und Mühe machte, dann ließ man sichs eben im Schatten bei Eislimonade wohl sein. Die Antrittsstärke der Klassen zu Spielnachmittagen war also recht dürftig. So sah es in den Schulklassen aus und das noch zu einer Zeit, als es schon Mädel gab, die in kurzer Leichtathletenhose und mit Rennschuhen 100 Meter liefen, die Crawlen konnten und mit richtigen Pferden umzugehen verstanden.

Die Schulzeit ging vorüber, man war von den lästigen „Fesseln" befreit und nun kümmerte sich niemand mehr um die wöchentliche Turnstunde oder um den allwöchentlichen Spielnachmittag. Eine sportliche Körperpflege gab es nicht mehr, denn es lebte sich ja so viel bequemer. Zu Hause hätten sich die Eltern auch stark gewundert, wenn die Tochter höhere sportliche Interessen gehabt hätte, die noch dazu mit Geldausgaben verknüpft gewesen wären. Die Töchter verbrachten ihr Dasein in Büros oder gar in Fabriken. Abends kamen sie müde nach Hause und hatten dann auch keine Lust mehr, körperlich weiter zu arbeiten.

Gottlob änderten sich die Zeiten und die Aufklärungsarbeit, die vor Jahren schon die Sportvereine mit schwachen Erfolgen geleistet hatten, übernahm jetzt der Betrieb selbst. Die Mädels wurden aus Fabriken und Büros herausgeholt, marschierten beim BDM. mit fröhlichen Liedern auf den Lippen durch deutsche Lande, begeisterten sich an der herrlichen deutschen Heimat und begriffen leise schon die Freude, die ein gesunder Mensch an seinem gesunden Körper hat; es bildeten sich weiter Gemeinschaften, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, diesen gesunden Körper vor sportliche Aufgaben zu stellen. „Kraft durch Freude"-Kurse gaben diesen jungen Menschen einen Tennisschläger in die Hand, zeigten ihnen Schwimmübungen, lehrten sie den sportlichen Lauf und trieben mit ihnen Gymnastik. Jetzt erst fing die Mehrzahl der deutschen Mädels an, zu begreifen, was es überhaupt heißt, Sport zu treiben und jetzt erkannt man, daß sportliche Arbeit und Arbeit im Beruf zwei ganz verschiedene Dinge sind.

In Berlin zum Reichsberufswettkampf wollte man sportliche Leistungen sehen und war erstaunt, soviel Nichtkönnen zu beobachten. Es ist aber erklärlich, daß Leistungen erst dann verlangt werden dürfen, wenn die Voraussetzungen bei denen geistig und körperlich erfüllt sind, von den man diese Leistungen sehen will. Die Erkenntnis der Notwendigkeit einer sportlichen Durchbildung setzt sich jetzt erst nach langer und mühevoller Vorarbeit mit innerster Ueberzeugung durch. Warten wir noch ein oder zwei Jahre und betrachten uns dann die Wiederholung der Sportprüfungen in Berlin. Dann wird es keine 17jährigen Großmütter mehr geben, sondern nur noch deutsche, sportgestählte Mädel.

Dr. Sta.

Halles Sportfeld am Gesundbrunnen

Das alte Stadion wird zum neuen Kampffeld für die hallische Jugend umgebaut

Die Stadt Halle soll ein würdiges Sportfeld erhalten. Lange Jahre hindurch haben die Sportvereine und alle sportliebenden Hallenser in Wort und Schrift für die Errichtung einer neuen Kampfstätte gestritten, die dem sportlichen Ruf unserer Saalestadt einigermaßen gerecht werden soll. Wir Hallenser kannten seit Jahren nur das „Stadion", einen reichlich verunglückten Bau im Süden unserer Stadt, der im Jahre 1922 errichtet worden war. Dieses Stadion hatte nur einen großen Vorteil: es besaß eine ganz vorzügliche Aschenbahn, die als eine der schnellsten Bahnen Deutschlands bezeichnet wurde. Die Umkleideräume in diesem Stadion waren aber unter aller Würde. In Kassenräumen, die eher als Holzbaracken zu bezeichnen waren, zogen sich alle Stadionbenutzer aus; eine Duschanlage gehörte stets nur zu den Dingen, die man sich dringend wünschte, die aber jahrelang nicht vorhanden waren. Erst in den letzten Jahren wurden zwei Brausen eingebaut. Die Zuschaueranlagen waren reichlich provisorisch angebracht und von Tribünen war niemals die Rede. So sah das Stadion der Großstadt Halle aus.

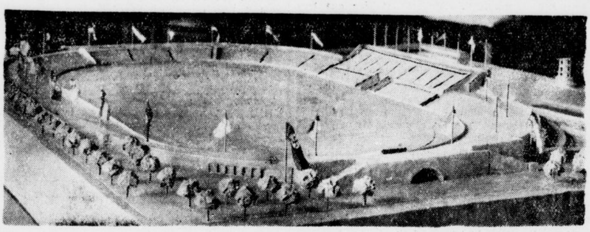
Diesem Uebelstand will man jetzt endlich abhelfen. Die Stadt hat sich zum Neubau eines Sportfeldes am Gesundbrunnen entschlossen. Das alte Stadiongelände soll erhalten bleiben, weil man die gute Aschenbahn auch in der neuen Anlage verwerten will. Nur die beiden Kurven müssen um vier Meter weiter nach Norden verlegt werden, damit man an der Südseite des Baues, der ja durch die Geleise der Halle—Hettstedter Eisenbahn fest begrenzt wird, ausreichende Terrassen errichten kann. Der gesamte Bau wird ein geschlossenes Oval bilden, in dem man 25 000 bis 30 000 Zuschauer unterbringen kann. Die Haupttribüne liegt an der Westseite des Neubaues. Sie faßt rund 3000 Personen und wird nicht überdacht. Unter dieser Tribüne sollen Umkleideräume, Duschen, Massageräume, Fernsprechzellen und Kampfrichterbüros untergebracht werden. An die Westseite dieses Tribünenhauses soll sich wiederum ein Schwimmstadion anschließen, dessen Bau vorläufig erst geplant ist.

Die Arbeiten im Stadion nehmen jetzt schon ihren Anfang und die Bauleitung wird sich entschließen müssen, in Anbetracht dieser Arbeiten den Platz für jeden Sportbetrieb zu sperren. Nach Mitteilung maßgebender Persönlichkeiten hofft man, den Bau bis zum Beginn des Sportjahres 1936 fertigzustellen. Die Gesamtkosten werden sich auf 425 000 RM. belaufen; 250 000 RM. stehen in Form von Restmitteln aus dem Etatsjahr 1934 zur Verfügung, während 150 000 RM. auf das Etatsjahr 1935 entfallen. Die restlichen 25 000 RM. sollen später aufgebracht werden.

Es ist außerordentlich zu begrüßen, daß sich die Stadt auf Betreiben des Stadtrates Czarnowsky endlich entschlossen hat, diese so dringend notwendige Sportstätte zu errichten. Man darf erwarten, daß dieser Bau vollkommen ausreicht, auch wenn es nicht möglich sein wird, sich später irgendwie auszubreiten. Im Süden bildet die Eisenbahn die Grenze, im Osten ist die Paul-Berck-Straße, im Westen das noch zu erbauende Schwimmbecken und im Norden als Anfahrtsstraße die Kantstraße.

Die Hallenser Sportler werden stolz sein, im Jahre 1936, dem Olympiajahr, diese Sportstätte einweihen zu dürfen.

—w.



Phot.: Stadtarchiv.

Wieder um die „Deutsche"

Ueberraschungen dürften nicht ausbleiben.

Schon der erste Spieltag zur Deutschen Fußball-Meisterschaft zeitigte manche Ueberraschung. Es wurde bestätigt, daß von großen Unterschieden in der Spielstärke im allgemeinen nicht die Rede sein kann. Nimmt man den Stettiner SC. und vielleicht noch Yorck-Insterburg als Mannschaften mit den geringsten Erfahrungen in großen und schweren Spielen heraus, so bleiben immer noch in jeder Gruppe zumindest drei, die sich das Leben schwer genug machen werden. Fest steht wohl, daß es heute als abwegig bezeichnet werden muß, wollte man dieser oder jener Mannschaft bedingungslos den Gruppensieg voraussagen. Sogenannte Ueberraschungen sind die Würze eines jeden Meisterschafts-Wettbewerbs. Auch der kommende Spieltag dürfte von Ergebnissen, die nicht in jede Rechnung passen, kaum frei sein.

In Gruppe I hat es Hertha-BSC., obwohl Berlins Meister auf eigenem Platze spielen darf, gegen Yorck-Insterburg sicherlich nicht leicht. Aus dem Spiel in Chemnitz werden die Insterburger viel gelernt haben und ihre Erfahrungen mit Nutzen auszuwerten wissen. Dennoch darf man mit einem sicheren Siege der Hertha-Elf rechnen. In Leipzig treffen die Polizei-Chemnitz und Vorwärts-Rasensport-Gleiwitz zusammen. Chemnitz gewinnt! Das ist die allgemeine Ansicht, die auch in Erfüllung gehen dürfte, wenn die Oberschlesier nicht mehr als am letzten Sonntag in Berlin zeigen.

Als „sichere Sache" bezeichnet man in der Nordmark, wahrscheinlich auch nicht mit Unrecht, den Kampf zwischen Eimsbüttel und dem Stettiner SC. in Hamburg. Allein die Erfahrung gibt dem Nordmark-Meister ein voraussichtlich drückendes Uebergewicht. Ganz großen Kampf dürfte es jedoch in Dortmund geben, wo sich Schalke 04 und Hannover 96 gegenüberstehen. Niedersachsens Meister schlug Eimsbüttel und zeigte dabei famose Leistungen, da wird es auch Schalke sehr, sehr schwer haben. Ein Unentschieden würde nicht einmal allzu sehr überraschen. Man soll nicht vergessen: Hannover 96 stellt in diesem Spiel die Mannschaft, die viel zu gewinnen, aber wenig zu verlieren hat. Bedeutet es doch schließlich keine Schande, wenn der Deutschmeister letzten Endes doch die Oberhand behält.

Ganz undurchsichtig ist heute noch die Lage in der Gruppe IV. In Düsseldorf stehen sich diesmal der VfL. Benrath und der VfR. Köln gegenüber. Benrath spielte am letzten Sonntag gegen Ludwigshafen überraschenderweise nur unentschieden, während die Kölner unerwartet gegen Mannheim gewinnen konnten. Was ist dieser Sieg wert? Die Antwort darauf wird das Düsseldorfer Spiel geben. Voraussichtlich wird sich Benrath etwas mehr auf Angriffsspiel legen. Die Sache könnte dann jedoch so und so ausgehen. Ein knapper Sieg der Seidenstädter scheint immerhin wahrscheinlicher als ein neuer Punktverlust. Ganz offen ist das Mannheimer Spiel zwischen dem VfR. Mannheim und Phönix-Ludwigshafen. Es ist wirklich unmöglich, für diesen Kampf eine ungebundene Voraussage abzugeben. Die Tagesform wird entscheiden.

In der Gruppe III begann die SpVg. Fürth die Endrunde weniger überzeugend. Die „Kleeblätter" gewannen zwar, hatten aber alle Mühe mit der frisch und energisch spielenden Elf des 1. SV. Jena. Diesmal haben es die Fürther mit dem FC. Hanau 93 zu tun. Gespielt wird in Würzburg, was die Aufgabe nicht erleichtert. Es wird jedenfalls viel Mühe kosten, aus diesem Spiel ohne Punktverlust herauszukommen, zumal die Hanauer alles versuchen werden, dem Sieg über Stuttgart einen weiteren Erfolg anzureihen. Vor einer kaum weniger schweren Aufgabe steht der VfB Stuttgart, der in Ulm gegen den 1. SV. Jena spielt. Die Stuttgarter wollen natürlich den Eindruck ihrer Hanauer Niederlage verwischen, auf der anderen Seite strebt Jena nach einem Erfolg, der nach den in Nürnberg gezeigten Leistungen der Thüringer durchaus im Bereiche der Möglichkeit liegt.

Nuvolari fuhr 340 km/Std.

Probefahrten des zweimotorigen Alfa Romeo.

Glänzende Ergebnisse zeitigten die ersten Versuchsfahrten, die Tazio Nuvolari mit dem neuen zweimotorigen Alfa-Romeo-Rennwagen zwischen den Kilometersteinen 78 und 80 der Autostraße Brescia—Bergamo unternahm. Der mit zwei 2905-ccm-Alfa-Romeo-Motoren der Type B ausgerüstete 16-Zylinder-Wagen entwickelte dabei eine Höchstgeschwindigkeit von etwa über 340 Stundenkilometer.

Berlin oder Aachen?

Nur noch ein Preis der Nationen.

Auf der Tagung des Internationalen Reitsport-Verbandes in Paris wurde noch ein wichtiger Beschluß gefaßt. Jedem Lande soll in Zukunft die Durchführung nur eines Preises der Nationen gestattet sein, wodurch verhindert werden soll, daß mit der Veranstaltung eines solchen Wettbewerbs Mißbrauch getrieben wird. Die Befürchtung dürfte, was die im Turniersport führenden Nationen angeht, allerdings kaum zutreffen. Jedes dieser Springen, zu denen die beteiligten Länder eine aus drei Reitern bestehende Mannschaft stellen, hatte seinen großen sportlichen Wert, gleichviel, ob es um den Hindenburg-Pokal in Aachen ging oder um den Pokal Mussolinis in Rom. Mit unerhörter Spannung verfolgten in den beiden letzten Jahren Tausende den Verlauf des Preises der Nationen um den Ehrenpreis des Führers beim Berliner Reitturnier. In Deutschland zählten die beiden großen Wettbewerbe in Aachen und in Berlin zum festen Bestande der alljährlichen turniersportlichen Ereignisse. Es wäre schwer, sich in Zukunft für die eine oder andere Prüfung entscheiden zu müssen. Die diesjährige Austragung des Hindenburg-Pokals dürfte von dem Pariser Beschluß allerdings nocht nicht betroffen werden.

Hockeygäste aus Köthen und Merseburg

Reiches Spielprogramm am Sonntag / Halle 96 spielt außerhalb

Ein größerer Teil der Hockeyspieler und Spielerinnen benutzt die billige Fahrtgelegenheit der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", um sich außer der Ausstellung auch den Hockey-Länderkampf „Deutschland gegen England" in Berlin anzusehen. Trotzdem bleibt aber auch für den Sonntag innerhalb unserer Stadt ein recht stattliches Programm übrig. Auf dem Sportplatz der Peißnitz kreuzen um 10.30 Uhr

Tennis-H. C. 1. Herren u. Sportverein 99 1. die Schläger. Ueber den Spielverlauf ist hier nur soviel zusagen, daß die Schwarz-Grünen alle Register ihres Könnens ziehen müssen, um sich der ungestümen Angriffe der Gäste zu erwehren. Haben die Hallenser ihre beste Besetzung zur Stelle, dann dürfte es aber einen Sieg der Platzbesitzer geben.

Tennis-H. C. 1. Damen und Sportv. 99 1. spielen anschließend. Hier ist die Voraussage nach einem Siege mit einer Bestimmtheit zugunsten der Gastgeberinnen zu beantworten. 99 ist zwar sehr schnell. Die Schnelligkeit wird aber nicht ausreichen, der technisch sehr guten THC.-Elf eine ebenbürtige Partie zu liefern. Der Klub beschäftigt weiterhin noch seine Junioren, die sich eine Elf von Wacker-Leipzig verpflichtet haben. Hier werden die Nachwuchsspieler beweisen, daß sie über beachtliches Können verfügen, und daß ihre Einladung zum Berliner Oster-Jugendturnier auf Grund ihrer Leistungen voll und ganz gerechtfertigt ist. Am Nachmittag gibt es auf der Ziegelwiese einen Klubkampf.

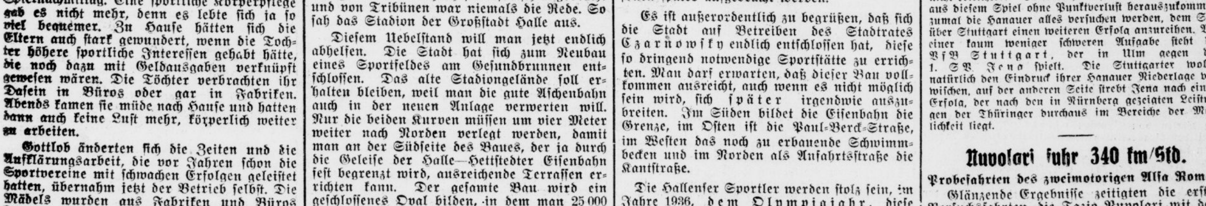
Schwarz-Weiß gegen Köthener H. C.

Den Auftakt geben die 1. Damen genannter Vereine. Von Sonntag zu Sonntag haben sich die ATC.erinnen in eine bessere Spielform gefunden und sie werden auch gegen die Gäste mit einem Siege aufwarten. Dann spielen die 1. Herren gegeneinander. Dieses Hauptspiel wird das schönste und interessanteste des Tages werden. Die Köthener sind als schnelle und hartspielende Mannschaft bekannt. Sie verfügen über ausgezeichnete Außenstürmer, deren harte Flanken vom stocksicheren Innentrio sicher verwandelt werden. In der Deckung stehen ihnen ebenfalls gleichwertige Kräfte zur Verfügung. Halle hat demnach gegen diesen Partner einen schweren Stand. Die Mannen um Pressel und Friedrich sind sich aber ihrer schweren Aufgabe bewußt. Die 2. Herren beider Vereine beenden schließlich den Vereinskampf, der hoffentlich mit einem Siege auf der ganzen Linie für Halle beendet wird.

Halle 96 in Merseburg.

Auch in der Domstadt gibt es einen Klubkampf, der sich zwischen Halle 96 und Merseburger Hockey-Klub erstreckt. Der Ausgang ist hierbei ungewiß! Wohl haben die Domstädter im Spiel MHC. 1. H. gegen Halle 99 1. H. ein sicheres Plus, denn die Blau-Roten sind in dieser Saison noch nicht richtig in Schwung gekommen. Der Angriff ist bei ihnen reichlich schwach und dadurch war in den letzten Spielen eine erhebliche Ueberlastung der Deckung zu verzeichnen. Dagegen werden

MHC. 1. Damen gegen Halle 96 1. Damen nicht viel zu bestellen haben. Im letzten Treffen blieben die Platzbesitzer nur knapp im geschlagenen Felde. Auch am Sonntag werden sie alles daransetzen, die Niederlage in begrenzten Verhältnissen zu lassen. Im Spiel der 2. Herren beider Vereine ist dagegen mit einem Erfolg der Hallenser zu rechnen, die in dieser Saison noch ungeschlagen dastehen. Weitere Spielabschlüsse sind schließlich noch die Begegnung der Schwarz-Weiß-Senioren mit der 1. Herren des Turn- und Sportverein Leuna in Leuna. Schwarz-Weiß wird hier siegreich hervorgehen, denn die Spielstärke der Senioren nimmt es glatt mit 1. Vereinsmannschaften auf.



Wer gewinnt: Blaurot oder Grünweiß?

VfL. 96 und SV. 98 die Gegner / Gewinnt Nordhausen in Torgau

Man wird mehrere Jahre zurückgreifen müssen, wenn man an einen so ereignisreichen Fußballsonntag wie den morgigen erinnern will. Das war zu Zeiten des VMBV., wo in den letzten Jahren der oftmalige Gaumeister Wacker und die einst so spielstarken Borussen Halles Sportgemeinde die reizvollen Entscheidungsspiele lieferten. Nach der Umbildung des Verbandsgebietes in die Gaue und der dann eingesetzten Gauliga wurde die Ortsrivalität vorerst stark eingeschränkt, vor allem dadurch, daß gleichstarke Vereine am Orte nicht vorhanden waren. In diesem Jahre stehen aber wiederum zwei gleiche Gegner an erster Stelle der Bezirksklasse, so daß sie morgen zum wirklichen Entscheidungsspiele anzutreten haben. VfL. Halle 96 und SV. 98 sind die Anwärter auf den Meistertitel! Beide sind auf Grund der bisher gezeigten Leistungen und vor allem der rührigen Pionierarbeit würdig, zu den besten Mannschaften des Gaues hinzugezählt zu werden. Möge im morgigen Entscheidungsspiel der besten Mannschaft der Sieg vergönnt sein. — Neben diesem Spiele hat die Begegnung in Torgau zwischen der Sportgruppe und Wacker Nordhausen insofern besonderes Interesse, als die spielfreien Borussen bei einem klaren Sieg der Nordhäuser zum Abstieg verurteilt würden. Daran könnte dann selbst ein Sieg der Borussen über VfL. 96 im letzten Verbandsspiel nichts ändern.

Der Sportplatz am Zoo, Krosigkstraße, hat morgen durch das Bezirksklassenentscheidungsspiel

VfL. Halle 96 gegen Sportverein 98

seinen großen Tag. Mehr als ein halbes Jahr hält bereits der abwechslungsreiche Brust-an-Brust-Kampf an, in welchem die anfangs tonangebenden 96er klar in Front lagen und bei 5 Punkten Vorsprung berechtigte Aussichten auf den Meistertitel hegen konnten. Aber auch schon während dieser Zeit vermittelten die glatten Siegresultate der 98er einige Proben des guten Könnens, dem lediglich die Beständigkeit fehlte. Aber auch hier verstand man bei den Grünweißen Wandel zu schaffen. Nach einer kleinen Mannschaftsumgruppierung waren im Lager an der Huttenstraße wesentliche Mängel — die in der Läufer- und Stürmerreihe zutage traten — beseitigt und mit neuem Mut ging es in die zweite Serie — auf zum Kampf gegen den „Herbstmeister“ VfL. Halle 96. Bei letzterem waren neue Spieler als „Verstärkungen“ freigeworden, aber es wurde dadurch nicht das erreicht, was man hätte erwarten dürfen, vielmehr spielte die Mannschaft in der Folgezeit unbeständig, so daß die Spitzenstellung eingebüßt wurde. Nun kamen die Grünhosen zur Führung. Bald lagen sie drei Punkte voraus. Aber auch hier sollte damit der Endsieg noch nicht gesichert sein. Preußen Merseburg und Borussia nahmen den 98ern den Punktvorsprung wieder ab. So sind denn beide Mannschaften wieder auf gleicher Höhe. Zwar führen die 98er bei 21 Spielen mit 31:11 Punkten vor 96 mit 20 Spielen und 29:11 Punkten.

Siegt also morgen der SV. 98, dann wäre der Meistertitel bereits morgen vergeben. Im Siegesfalle der 96er müßte allerdings der Ausgang des Spieles Borussia gegen 96 abgewartet werden.

Wer der Sieger sein wird?

Die 98er verfügen mit 63:23 Toren über das bessere Torverhältnis gegenüber der Bilanz der 96er mit 47:32 Treffern. Alles das wird aber keinen Maßstab für die morgige Entscheidung geben. Vielmehr wird die für ein solches Spiel sachliche Einstellung ausschlaggebend sein. Es wird in erster Linie darauf ankommen, wie die Mannschaften an die Lösung dieser Aufgabe gehen und auf welcher Seite das Spielglück Pate steht. — Die Mannschaften, die wir bereits gestern veröffentlichten, sind sorgfältig zusammengestellt, so daß alle Gewähr für ein Großspiel gegeben ist. Die Leistungen der 98er ist uns in dieser Besetzung bekannt, während die 96er mit dem neugebildeten rechten Flügel — unseres Erachtens eine geschickte Verbesserung — das wahre Können noch nicht beweisen konnten. Demzufolge wird man in der Voraussage auch zurückhaltend sein müssen. Rühle (Merseburg) wird den Kampf leiten.

Man kann sich denken und weiß schließlich auch aus der Erfahrung, daß Spiele solcher Rivalen von den Anhängern des Sportes in jeder Beziehung miterlebt werden. Aber man möge sich doch von dem Gedanken leiten lassen, daß das Spiel ein wirkliches Spiel bleiben soll und daß es demzufolge verfehlt wäre, wenn man durch unüberlegten Fanatismus die Handlungen beeinflussen würde. Also: Laßt den Besseren siegen und freut euch über dessen Sieg — selbst dann, wenn es euer Gegner ist!

Zu dem am kommenden Sonntag auf dem Sportplatz am Zoo stattfindenden Entscheidungsspiel um die Fußballmeisterschaft haben die obigen Vereine folgende Besetzungen gemeldet. Halle 96: Grosse; Müller, Enke; Bergt, Troll, Krampe; Lingesleben, Hoffmann, Warnecke, Grosse und Meinen. Sportverein 98: Grimm; Müller, Hoffmann; Hädicke, Schulze, Wetterling; Wasserzieher, Raab, Thomas, Roßhirt und Vogler. Diese Aufstellungen zeigen, daß die Meisterschaftskandidaten ihre spielstärksten Besetzungen zur Stelle haben und daß daher ein äußerst spannender Punktkampf zu erwarten ist. Vorher kämpfen die Reservemannschaften beider Vereine gegeneinander.

Sportgruppe Torgau gegen Wacker Nordhausen.

Nur wenige Ueberraschungen verstanden bisher die Torgauer in der Bezirksklasse zu feiern. Aber gerade diese minimalen Erfolge wurden gegen sehr gute Mannschaften erzwungen. Man kann also nicht leicht auf die Behauptung zurückgreifen, daß Nordhausen glatt den Sieger stellt. Wackers 7:1-Sieg aus dem Vorspiele wird sich nicht in gleicher Höhe wiederholen lassen. Eher ist anzunehmen, daß Nordhausens letztes Punktspiel eine unliebsame Ueberraschung bringt.

Preußen Merseburg gegen Spielv. Neumarkt.

In Merseburg hat Preußen Gelegenheit, für die 0:5-Niederlage im Vorspiel Revanche zu nehmen. Allerdings müßte dann die Vorsonntagsform weit verbessert werden, denn Neumarks Angriff deckt Mannschaftsschwächen restlos auf.

Ammendorf gegen TuR. Weißenfels.

Beide Mannschaften beschließen mit diesem Punktspiel die Meisterschaftsserien. Gelingt den Vorstädtern ein Sieg, dann ist ein guter Tabellenplatz sicher. Im Falle einer Niederlage würden die Weißenfelser vor Ammendorf erscheinen. Vermag 1910 die beste Elf zu stellen und ist diese in bester Spielform, dann dürfte der Erfolg in Ammendorf bleiben.

Sportv. Zeitz gegen Naumburg 05.

In Zeitz stehen die Sportvereinigung und Naumburg 05 im Punktspiel gegenüber. Auch hier geht es um die bessere Tabellenposition. Nur im Siegesfalle können die Naumburger die Gastgeber noch überflügeln. Der heimische Platz und der Vorspielsieg (3:1) sprechen jedoch für Punktgewinn der Zeitzer.

Und heute abend spielt Wacker …

Wie wir bereits gestern ausführlich berichteten, spielt Wacker heute abend gegen VfL. Bitterfeld. Beide Mannschaften rüsten eifrig für die nächstjährigen Punktspiele und werden demzufolge jede Chance zur Verbesserung der Mannschaftsstärke beim Schopfe fassen. Somit sollte Gewähr für ein gutes Spiel gegeben sein.

Triumph deutscher Eislaufkunst

Die Amerikareise von Marie Herber und Ernst Baier.

Das Europameisterpaar im Eiskunstlauf, Marie Herber und Ernst Baier, hat auf der Amerikafahrt ungeahnte Erfolge gehabt. Die Reise gestaltete sich zu einem wahren Triumphzug des deutschen Kunstlaufsports in den Vereinigten Staaten und in Kanada. Wohin auch immer die beiden deutschen Vertreter kamen und ihre Kunst im Einzel- und Paarlaufen zeigten, erhielten sie höchste Anerkennung und gewannen die Herzen der Zuschauer. Die amerikanischen Zeitungen sind voll des Lobes über unsere beiden besten Läufer und bringen in größter Aufmachung Einzelheiten über die Schaulaufen der Europameister. Plakate mit den Bildern des Paares zieren die Häusergiebel und Sportpaläste, die an jedem Abend ausverkauft sind. Mehr als eine Viertelmillion Amerikaner hat das deutsche Meisterpaar bisher in Begeisterung versetzt und ganz besonderus groß war die Aufnahme, die Marie Herber und Ernst Baier in Boston, der Hochburg des amerikanischen Eissports, fanden. Hier überreichte der deutsche Geschäftsträger v. Tippelskirch der kleinen Marie einen großen Rosenstrauß, was nicht endenwollenden Beifall auslöste. Ueberhaupt darf man von einer wohlgelungenen Propaganda des deutschen Sports in Amerika sprechen, die ihre Wirkung für Deutschland besonders im Hinblick auf die Olympischen Spiele 1936 nicht verfehlen wird.

Einen weiteren Schwimmweltrekord

stellte Jack Medica bei den amerikanischen Hallenmeisterschaften im Kraulschwimmen über 500 Yards auf, indem er seine eigene Bestleistung von 5:26,6 um 10,3 Sek. unterbot. Auch die für 300 Yards gemessene Zeit von 3:05,8 ist besser als der Weltrekord von Gilhula, der auf 3:06,8 steht.

Neuer Staffel-Schwimmrekord.

Anläßlich der in Neuyork ausgetragenen amerikanischen Hallen-Schwimmeisterschaften gab es noch einen weiteren Weltrekord, den die Mannschaft der Universität Chicago in der 3×100-Yards-Lagenstaffel mit 2:59,1 aufstellte.

Erfreulicher Spielbetrieb im Handball

Hauptspiel des Tages: Wacker gegen Polizei-Sportverein / Halle 96 auf Reisen

Der morgige Sonntag bringt als besonderes Ereignis in Magdeburg das Pokal-Endspiel zwischen Nordmark und Brandenburg. Hier dürfte es zu einem Spiel kommen, das die ganze Handballgemeinde interssieren wird und das abermals zeigen wird, daß es in dieser Sportart vorwärts geht. Hoffentlich nimmt das Spiel einen Verlauf, der in jeder Hinsicht einen würdigen Abschluß dieses begehrten Wettbewerbes bildet.

Bevor dann die Kämpfe der sechzehn Gaumeister um die „Deutsche Meisterschaft“ beginnen, gibt es in den drei Bezirken des Gaues VI Spiele um den Vereinspokal. Haben schon die Vorrunden manche Ueberraschungen gebracht, so dürfte es nun morgen zu noch besserem Ringen kommen. Das Hauptspiel dürfte sicher das Treffen zwischen

Wacker und Polizei SV.

darstellen. Der PSV. hat durch die überlegenen Siege über Ammendorf 1910, Giebichensteiner TV. und TSV. Stedten bewiesen, daß die Vereinigung die Spielstärke der Elf ganz erheblich gehoben hat. Vielfach gilt daher der PSV. schon heute als erster Favorit für das Pokal-Endspiel. Aber auch Wacker hat durch die klaren Siege über Zscherben und TV. Büschdorf bewiesen, daß die Elf wieder stark im Kommen ist. Hier bietet sich nun eine günstige Gelegenheit für die Blauweißen, zu zeigen, inwieweit die Hoffnungen der großen Anhängerschaft berechtigt sind. Wir rechnen mit einem knappen, aber sicheren Erfolge der Polizei

Viel Interesse erweckt auch die Begegnung zwischen

KTV. und Borussia.

Den KTVern ist ein beachtlicher Sieg über die Reichsbahn geglückt während Borussia mit viel Glück sich erst in der Verlängerung gegen den Staffelmeister VfB. Schkeuditz durchsetzen konnte. Auf eignem Platze werden die KTV.-Leute alle Anstrengungen machen, um einen weiteren Sieg zu erzwingen.

In Eisleben gibt es ein Werbespiel zwischen

MTV. Eisleben und VfL. 96.

Die 96er werden hier in erster Linie darauf bedacht sein, ein Spiel vorzuführen, das für den Handballsport werben soll. Da die Turner eine schnelle, faire Mannschaft besitzen wird der Spielverlauf sicher nicht einseitig werden.

Etwas schwerer ist dagegen schon die Aufgabe für Weise im Spiel

Turnerschaft Dürrenberg—SpVg. Weise.

Der hallische Staffelmeister muß mehrfachen Ersatz einstellen, was sich in der Läuferreihe und im Sturm recht bemerkbar machen wird. Die Dürrenberger dagegen haben in letzter Zeit recht schöne Erfolge erzielt, und so wird Weise mächtig auf der Hut sein müssen, um keine Ueberraschung zu erleben. Weise ist unser Favorit. — In Merseburg hat die

TVg. Merseburg den TSV. Leuna

zu Gaste. Auch hier steht dem Staffelmeister Leuna eine schwere Aufgabe bevor denn die Merseburger Turner werden stärksten Widerstand leisten.

Verbandsspiele am Sonntag.

Morgen werden zwei rückständige Verbandsspiele nachgeholt. Beide haben allerdings keinen besonderen Einfluß auf die Tabelle mehr.

Reichsbahn TSV.—TV. Diemitz

treffen sich am Canenaer Weg. Beide Mannschaften sind derart unbeständig, daß es schwer fällt, eine Voraussage zu treffen.

TV. Vaterland Unterröblingen—Giebichensteiner TV.

Beide Mannschaften werden versuchen, durch einen Sieg vom Tabellenende wegzukommen. Der GTV. hat kürzlich gegen PTV. und Canena ganz achtbares Können bewiesen, und da die Unterröblinger gegen HRC. enttäuschten hat der GTV. durchaus Siegesaussichten. — Im Entscheidungsspiel um die Staffelmeisterschaft der 2. Klasse treffen an der Felsenstraße TV. Büschdorf und Wörmlitz zusammen. Büschdorf hat hier die besseren Aussichten.

*

Handball:

Jugend 1 B. Zwintschöna dürfte auf eigenem Platz Weise die Punkte abnehmen. Reichsbahn müßte sich gegen Kleinkugel behaupten können. KTV. kann gegen die Post nur unter Einsatz des ganzen Könnens und mit großem Eifer gewinnen. PSV. hat gegen Canena nur geringe Aussichten auf Punkte und Sieg. Unterröblingen darf seinen aufwärtsstrebenden Gegner Giebichensteiner TV. nicht unterschätzen.

Jugend 1 A: Ein torreiches Treffen und einen knappen Sieg von Dürrenberg dürfte es gegen Franleben geben. Nicht minder torreich wird das Spiel MTV. Merseburg—Kötschen-Beuna verlaufen. Möckerling hat zwar Platzvorteil, muß aber doch gegen ATV. Merseburg mit guten Leistungen aufwarten, wenn die Punkte nicht entführt werden sollen.

Gesellschaftsspiele: 96 Jugend will versuchen, dem Meister Wacker das Nachsehen geben zu können. Ein Werbespiel tragen Wacker und PSV. Knaben vor dem Pokalspiel aus. Wacker Mädchen gegen 98 Mädchen.

Spanien in der Olympiade

Der spanische Ministerrat beschloß, die Olympiade in Berlin von Spanien offiziell zu beschicken. Mit den Vorbereitungsarbeiten soll umgehend begonnen werden.

Meisterschaft im Pistolenschießen

Das Deutsche Kartell für Sportschießen hat den Termin für die Deutsche Meisterschaft im gebrauchsmäßigen Pistolenschießen festgesetzt. Der Wettbewerb wird am 22. September in Zella-Mehlis unter Olympia-Bedingungen zum Austrag gebracht. Am 12. Mai und 14. Juli gelangen Postwettkämpfe aller Abteilungen unter Olympia- und Meisterschaftsbedingungen zur Durchführung. Die gleichen Bedingungen sind maßgebend bei dem Preisschießen, das am 16. Juni auf den Ständen in Wannsee in Szene gesetzt wird.

Fast 300 Mark für das WHW

Opferschießen des Schützenbundes.

An dem Opferschießen für das Winterhilfswerk 34/35 des Deutschen Schützenverbandes beteiligten sich die dem Deutschen Schützenbund im Saalkreis angeschlossenen Gesellschaften, mit folgendem Ergebnis: Schützengilde Wettin a. d. S. 68,87 RM., Schützengilde Rietleben 48,15 RM., Schützengesellschaft Ammendorf 05 44,55 RM, Schützengilde Lettin 34,80 RM., Schützengilde Löbejün 25,65 RM., Schützenverein Rothenburg a. d. S. 20 RM., Schützengilde Könnern 19,35 RM, Kleinkaliber-Sportverein Lieskau 13,05 RM., Kleinkaliber-Schießverein Salzmünde 9,90 RM., in Summa 284,32. Die einzelnen Beträge wurden sofort den örtlichen Stellen zugeführt

Vom königlichen Schach

SC. „Springer“ : „Schachfreunde“ Beuna-Kötzschen 10½ : 9½.

Am Sonntag, 31. März, weilte der SC. „Springer“ in Beuna-Kötzschen, um seinen fälligen Rückkampf gegen die dortigen „Schachfreunde“ an 20 Brettern auszutragen. Obwohl Springer mit Ersatz für vier seiner stärksten Spieler (Geigenmüller, Aprilius, Keil, Großmann) antreten mußte, gelang es ihm, die durch die Bezirksmeister Kessel (Rössen) und Jansen (Merseburg) verstärkte Mannschaft der „Schachfreunde“ Beuna-Kötzschen nach fünfstündigem Kampf mit 10½ : 9½ knapp aber sicher zu schlagen.

Sternritt nach Hamburg

Der Reichsverband für Zucht und Prüfung deutschen Warmbluts will auf Anregung des Reichssportführers in diesem Jahre besonders dafür eintreten, daß die Dauerritte wieder zu Ehren kommen. Es sollen einige Veranstaltungen ausgeschrieben werden, deren erste ein Sternritt im Mai nach Hamburg sein wird, wo im Rahmen der Reichsnährstandes-Ausstellung ein großes Turnier zur Abwicklung gelangt. Dieser Sternritt ist Reitern und Reiterinnen offen; es kann einzeln und in Gruppen geritten werden. Die Teilnehmer müssen am 27. Mai in Hamburg eintreffen und mindestens 150 Kilometer im Sattel zurückgelegt haben. Es werden verschiedene Preise ausgesetzt, auch eine Entschädigung für Rückreisekosten ist vorgesehen.

Die Deutschen Kegelmeisterschaften,

die nach der Dortmunder Westfalenhalle vergeben worden sind, gelangen dort vom 8. bis 12. August zur Durchführung.

Tischtennismeisterschaften in Erfurt

Berlin-Friedenau gewinnt die Meisterschaft für Männer / Dresdens Damen ganz groß

In Erfurt werden jetzt die Deutschen Meisterschaften im Tischtennis ausgetragen. In der Vorrunde feierte Berlin einen hohen Sieg von 8:1 über Agilitas Mannheim. Die Berliner Spitzenspieler Raack und Kinsky konnten sich, trotz ihrer Ueberlegenheit an Routine, nur sehr knapp gegen Wolfrum und Wittemaier durchsetzen. — Im zweiten Vorspiel, das Düsseldorf gegen den Kieler MTV. mit 5:4 gewann, wurde noch hartnäckiger um jeden Punkt gekämpft. Im Zusammentreffen der Unterlegenen gab es eine sensationelle Ueberraschung mit dem 6:3-Siege der Mannheimer Agilitas gegen den Kieler MTV.

Im Entscheidungsspiel zwischen Berlin und Düsseldorf verlor der diesmal etwas unsicher spielende Berliner Meister Raack mit 0:3 gegen H. Bossen. Der Düsseldorfer griff nicht nur mit unheimlichen Schmetterschlägen an, sondern brachte auch die scharfen Bälle des Berliners ausgezeichnet wieder und errang einen verdienten Sieg von 21:19, 21:10 und 21:15. Kinsky, Berlin, siegte dagegen über T. Bossen mit 3:1, auch Dröbeljahr war über den Düsseldorfer Lahl mit 3:1 erfolgreich, während Thal, Berlin, erst mit 3:2 über Metzger siegreich blieb. Einen sehr guten Eindruck hinterließ der Berliner Worms, der zu einem 3:1-Sieg über Hüber kam. Worms gelang auch mit Kinsky zusammen im ersten Doppel der Gewinnpunkt durch einen 3:0-Sieg über H. Bossen-Metzger. Im Gesamtergebnis siegte Berlin mit 6:3 Punkten und 19:14 Sätzen.

Bei den Damen bewarben sich Tischtennisfreunde Herne, Reemtsma, Dresden, und der vorjährige Meister Kurpfalz, Ludwigshafen, um den Titel. Die Westfalen wurden von Ludwigshafen und auch von Dresden in den Vorspielen mit je 7:2 geschlagen. Der Entscheidungskampf fand seine Krönung in der Begegnung der beiden Spitzenspielerinnen Frl. Fahlbusch, Ludwigshafen, und der Internationalen Frau Haensch-Matthäß, Dresden, das 1:3 endete. Mit jeweils drei Siegen endeten die Einzelspiele unentschieden. Frl. Schreiber, Ludwigshafen, behielt gegen Frl. Bötziger mit 3:0 die Oberhand. Im Damendoppel hatte der TTC. Kurpfalz seine besten Damen Fahlbusch und Schreiber mit dem zweiten Doppel betraut, das erwartungsgemäß einen 3:1-Sieg gegen Frl. Jünge—Frl. Bötziger herausholte. Dafür wurde aber das erste und dritte Doppel von Dresden glatt mit 3:0 gewonnen, wodurch Reemtsma Dresden mit 5:4 Punkten und 16:13 Sätzen die deutsche Meisterschaft errang.

Sportsplitter

Dr. P. Bauwens (Köln)

ist als Schiedsrichter für den am kommenden Sonntag in Prag zu Austrag gelangenden Fußball-Länderkampf zwischen Oesterreich und der Tschechoslowakei gewonnen worden.

Eine gute Besetzung

hatten die Prüfungen der Münchener Skiläufer-Vereinigung im Bodenschneid-Gebiet aufzuweisen. Xaver Kraisy gewann den Slalomlauf in 2:40 gegen E. Wurm (2:56), R. Preißinger (2:57) und Willy Bogner (2:58). Letzterer siegte in dem auf einer behelfsmäßigen Schanze an der Firstalm ausgetragenen Sprunglauf überlegen vor Kraisy und wurde damit Sieger des zusammengesetzten Laufes.

Die Radball-Weltmeister

Schreiber-Blersch vom RV.-Germania-Wanderluft (Frankfurt a. M.) gewannen nach ihrem Münchener Siege auch das in Augsburg durchgeführte Rückkampfturnier. Die Frankfurter besiegten den Schweizer Meister mit 5:4 (2:3) und den französischen Meister mit 9:4 (5:3). St. Gallen / St. Georgen behielt im Kampf um den zweiten Platz mit 7:6 (3:3) über den VC.-Vendenheim-Straßburg die Oberhand.

Lüttich—Bastogne—Lüttich,

ein Berufsfahrer-Straßenrennen über 240 Kilometer, gewann der Belgier Schepers in 6:37:18 im Endspurt gegen seine Landsleute Bonduel und Hardiquest. Die gemeldeten Deutschen Sieronski, Haendel und Ebeling waren nicht am Start erschienen.

Eugène Richême,

Gründungsmitglied des Schweizer Olympischen Komitees, ist in Neuenburg im Alter von 64 Jahren gestorben. An sämtlichen Olympischen Spielen der Nachkriegsjahre war Richême als Kampfrichter tätig.

Der Deutsche Hockey-Club in Shanghai

siegte nicht nur in der Meisterschaft von Shanghai, sondern gewann anschließend auch den Wettbewerb um den Challenge-Schild. Eine aus den besten englischen Spielern verschiedener Vereine zusammengestellte Mannschaft wurde von der Elf des Deutschen Hockey-Clubs mit 3:2 geschlagen

Vereinsnachrichten

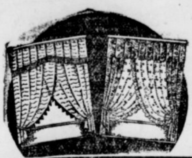
Verein für Leibesübungen Halle 96, e. V. Am Sonntag, dem 14. April, findet auf unserem Platze das die Meisterschaft der Bezirksklasse entscheidende Spiel unserer ersten Fußballmannschaft gegen 98 statt. Unsere Mitglieder haben sich an diesem Tage restlos als Kassierer und Ordner zur Verfügung zu stellen. Treffpunkt 13 Uhr im Klubhaus. Alle die, die sich nicht zur Verfügung stellen, haben den vollen Eintrittspreis zu zahlen. — Die am kommenden Sonntag spielfreien Aktiven und alle Inaktiven unseres Vereins haben sich zu dem Entscheidungsspiel auf unserem Platze gegen 98 als Kassierer und Ordner zur Verfügung zu stellen. Treffpunkt 13 Uhr im Klubhaus (Geschäftsstelle).

Wacker-Halle. Das Spiel der Fußball-Liga gegen VfL. Bitterfeld beginnt heute abend 17.30 Uhr. Das Pokalspiel der 1. Herren-Handballmannschaft gegen PSV. beginnt bereits um 11 Uhr auf unserem Platze. Wir erwarten vollzähliges Erscheinen der Ordner sowie Mitglieder.

DSV. „Favorit-Blauweiß“. Unsere Verbandsspiele gegen Beuna sind abgesetzt. Unsere 1. Mannschaft spielt dafür um 11 Uhr auf unserem Platze gegen VfR. Reideburg.

Auch schwere Kost wird leicht verdaut mit Bullrich-Salz 100 gr 25 Pfg. Tabl. 20 Pfg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193504136/fragment/page=0014
DFG



Anerkannt
gut und billig
sind
Methner Gardinen
Sie wissen doch, es kauft sich gut in der
Leipziger Straße 12
gegenüber Ulrichskirche

Kapitalien

Eigenheim - Interessenten

unverbindliche kostenl. Auskunft über Bau u. Finanzierung, Baubeginn sofort möglich.
Beratungsstelle: Franckestr. 2

Darlehen an jedermann!
für alle Zwecke (außer Bauzwecke) durch Zwecksparvertrag von RM 200.— bis 10000.—. Kleine monatl. Raten, z. B. für RM 100.— RM 1.30, für RM 1000.— RM 8.20 Zur Umschuldung v. Hypotheken, Schuldenrückzahl., Kauf v. Auto, Motorrad, Möbeln usw.
„Kremo" Kredit-Mobiliar G.m.b.H.
Osnabrück. Zwecksparunternehmen.
General-Vertretung Löbejün (Saal-Kreis) Bahnhofstraße 7

Sichern Sie sich rechtzeitig
Baugeld- u. Hypotheken Umschuldungs-Kredite
mit Amortisation zu 3 % Verzinsung
Bausparlloyd A.-G., Hamburg
Behördlich konzessioniert.
General-Vertretung Hans Gohlke, Halle, Hindenburgstr. 7, Tel. 28367

Tiermarkt

Gluck. m. Naturbrut-Küken

Liefere laufend aus besten Rassezuchten, die in kleinen Stämmen bei freiem Auslauf gehalten werden, gebe wie folgt ab:

Gl. m.	20	Plym.-Rocks gestr.	. .	19 Mk.
„ „	20	Orpington gelb	. .	20 Mk.
„ „	22	Wyandotten gold	. .	20 Mk.
„ „	21	Wyandotten weiß	. .	20 Mk.
„ „	20	Wyandotten schwarz	. .	19 Mk.
„ „	19	Wyandotten silber	. .	19 Mk.
„ „	22	Welsumer rebhf	. .	20 Mk.
„ „	22	Rhodeländer rot	. .	19 Mk.
„ „	20	Barnevelder dopg.	. .	18 Mk.
„ „	24	Amer. Leghorn weiß	. .	19 Mk.
„ „	22	Italiener rebhf.	. .	18 Mk.
„ „	21	Italiener silberf.	. .	17 Mk.
„ „	22	Rheinländer schwarz	. .	18 Mk.

Küken zu den Glucken sind 10 bis 14 Tage alt, ferngesund und wetterfest. Eintagsküken schw. Rassen 70 Pfg., leichte Rassen 60 Pfg. Pro Woche älter 10 Pfg. mehr. Gänseküken 14 Tage alt à 1.90 Mk., 3 Wochen alt à 2.20 Mk., 4 Wochen alt à 2.40 Mk., 5 Wochen alt 2.70, 6 Wochen alt 3 Mk. Zum Versand kommt nur einwandfreies Material. Stückzahl wird nach Wunsch geliefert. Garantiert für gesunde und lebende Ankunft, ebenso für Rassereinheit. Ersetze jedes tot angekommene Küken, wenn von der Bahn und Post bestätigt wird, in bar.

Konrad Münsterteicher
Versandgeschäft
Riege 4 über Paderborn.

Gänse-Küken (Naturbrut)
3 Tage alt 1,10 RM.
8 Tage alt 1,20 RM.
14 Tage alt 1,40 RM.
lief. lauf. gar. leb. Ank. reelle Bed., Nachn.
Nath. Lederer. Bruck - Oberpfalz

Eintagsküken:
Weiß amerik. Legh. à 60 Pf., rebhfb. Italiener à 60 Pf. Ab 1. Mai = je 50 Pf. Pekingküken (Mast) à 70 Pf.. W. Khakikük. (Legetiere) a 65 Pf.
Lohnbrut:
Hühnerei . à 10 Pf
Entenei . . à 12 Pf.
Vorbestellung erbet Gebr. Ziehe, Nienburg/S Ruf 296
Großbrüter u. anerk. Vermehrungszucht für weiße Leghorn

Schöne Schäferhündin
3 J. alt, mannfest, billig zu verkaufen. Röpzig Nr. 13.

Verkäufe
Jagdhund, 6 Monate alt, Rüde, 1 Airedaleterrier, Rüde, 5 Mon. Otto Henze, Seeben b. Halle.

Ein groß. frisch. Transport prima starke u. mittlere
Ermländer, Ostpreußen u. Rossen
ist eingetroffen u. steht unter günst. Beding. sehr preiswert zum Verkauf und Tausch. Sich. Käufern w. Kaufgeld gestundet.
Max Brilling
vormals Louis Reimann, Halle, Tel. 329 81, Landsbergerstr. 65.

1 Steinesel
billig zu verkaufen. Walter Oehring, Ludwig-Wucherer-Straße 44, am Reileck Tel. 32 856.

Schnäuzer
echt, 10 Mon. alt, vk. Sternstr. 5 II.

Puteneier, bronce
zur Brut verkauft laufend Seipel, Köchstedt.

Papagei
gutsprechend, preiswert zu vkf. Trödel 19 part.

Deutsche Dogge, Zughund, gibt ab H. Hohlefleisch, Halle (S.), Leipzigerstraße 60.

Arbeitspferde
1 Paar mittelstarke gibt bill. ab Mansfelderstr. 29

Großen Posten Legehühner 1934er, Bruthühner zum Brüten, kleine Gänse-Küken. Riemer, Wörmlitzer Straße 101 u. auf d. Wochenmarkt, Nähe des Fischstandes.

Glucken
5 festsitz. Glucken verkauft oder Bestellung für Naturbrutküken nimmt an Rabatz Nr. 10, Post Peißen.

5 junge Dackel
hat „Lore" geworfen. Die Tierchen sind ja sehr possierlich, aber behalt. kann man doch nicht alle fünf. Da gibt man denn schnell eine kleine Anzeige in d. „Saale-Zeitung" auf:

Reitpferd
Sieger auf mehr. Turnieren, braun. Wallach, 1,72 gr., 6jähr., steht äuß. preiswert z. Verkauf. Futtermittel werden mit in Zahlg. genommen. Hindenburgstr. 67, hinten im Hof.

Weg. Aufgabe
und Auseinandersetzung verkaufe ich 2 Pferde, ein. 8jähr. Oldenb. u. einen 8jähr. langschweif., braunes, starkes Arbeitspferd, beide einspännig u. zugfest, paff. in Landwirtschaft. Hoftkeucher, Mozartstraße 1.

Handwerksarbeiten

Zylinder-Schleiferei
all. Motore. Neuanfertigung von Kolben - Ringen. Bolzen all. Fabrikate.
Oswald Beyer, MansfelderStr. 29 Ruf 342 59.

Rolläden Jalousien
liefern u. reparieren
Fr. Rudolph & Co.
Kraufenstraße 16 Telefon 221 06

Klempnerarbeiten
Installationsarbeiten aller Art führt aus Otto Flemming, Klempnermeister Großer Berlin 1.

Schreibmasch.-Reparaturen
Wohlfahrt, Lindenstraße 10. Ruf 25 102.

Auto-selbstfahrerverleih
auch ohne Chauff. Winter, Halle, Gustav-Hertzberg-Str. 1, Ruf 31086.

Großchromanlage
neuester modernster Art, sauberste billigste Arbeiten. Friedrich Becker, Halle (S.), nur Kleine Brauhausstraße 11.

Drahtzäune
Gitter, jede Ausführg. Schlosserei Wagner, Halle, Hindenburgstr. 10.

Schuhe
können bis 2 cm gestreckt werden. Moderne Schuhbesohlung. Obere Gr. Steinstr. 34.

Radio-
Licht- und Kraftanlagen. Paul Weber, Halle a. S. Friedrichstraße 21. Ruf 288 17.

Uhr-
Reparaturen bill. Preisang. vorh. Uhrmach. Schrön Hindenburgstr. 54 Ecke Forsterstraße.

Schuhbesohlung
saubere, erstklass. Ausführung. Schreier, Gr. Steinstr. 70, an der Hauptpost.

Vernickeln,
brünieren, patinieren u. sonstige Metallveredlungen Friedrich Becker, Halle (S.), nur Kleine Brauhausstraße 11.

Karosserie-
Reparaturen, Neuanfertigung, empfiehlt seine Werkstätten für prompte, saubere, preisw. Arbeit. Schild, Halle (S.), Karosseriebau, Merseburgerstr. 73 Ruf 35102.

Autofederreparaturen
schnellstens. Beldt, Halle, Am Steintor 12 (Walhalla). Ruf 289 91.

Polster-möbel,
Innendekoration., Anfertigen, Aufarbeiten sämtlich. Polstermöbel. Hans Oltis, Tapezierermeister, Halle (S.), Halberstädter Str. Nr. 15, Ruf 24917.

Kanadier
Paddelboote aller Art, Zelte. Bootsbauerei Demmer, Halle-Trotha, Saalestraße 6.

Dauerwellen
6,— einschließlich Oelpackg. Büchel, Halle, Bertramstraße 14, Fernruf 334 17.

Waschen
u. Plätten. Hinzdorf Sophienstr. 1

Einrahmungen
gerahmte Bilder, Kunstblätter, Photorahmen, Reparaturen. F. Peißker Nachf. Gegr. 1855. Barfüßerstraße 8. Ruf 291 49.

Werbemonat Dauerwellen 4.—.
Gotthart, Halle/S., Richard-Wagner-Straße 3.

Dreharbeiten
aller Art werden sauber u. billigst ausgeführt Dreherei Otto-Küfner-Str. 25/26.

Bilder-Einrahmung.
aller Art. sämtliche Glaserarb. billige Preise. K. Liebrenz, Gr. Sandberg 12

„Foto-Ecke"
Rödiger, Paßbilder, 3 Stück 1 Mark. Geiststraße 6, Ecke Fleischerstr.

Zu vermieten

2 möbl. sonnige Zimmer, zusammen oder einzeln zu verm. Hermannstr. 25 I, r.

Sauber gut möbl. **Zimmer** zu verm. Rudolf-Haym-Straße 17. Kersten.

Mietgesuche

4—4½ Zimmer-Wohnung b. 70.— Mk. zum 1. 6. o. später von Beamten gesucht. Off. D 8218 Geschst.

Aeltere Dame
sucht geräumige Hof- oder Kellerwohnung. Mietszahlung 6 Monate voraus. Offerten 480 an „Indank" Schwetschkestr. 1.

S. O. S.
Der Rettungsanker aus Geldverlegenheiten ist die „Kleine" der Saale-Ztg. Kaum veröffentlicht, laufen auch schon die Angebote ein.

Montag wieder
Kalbs-Schnitzel zur Probe nur . . . . **82** Pf.
Hammelfleisch
Hammelbauch nur **74** Pf.
Hammelrücken nur **78** Pf.
Hammelkeule nur **88** Pf.
Schnittbohnen
wie Butter, ohne Faden, die 1-kg-Dose nur **44** Pf.
Frischer Gulasch nur **56** Pf.
A. Knäusel Butter, Wurst, Fleischwaren

Heiratsgesuche

Ideale Eheanbahnungen
Persönlich eingehende Beratung Grapholog. Charakterbeurteilungen (Gutachten) besond. f. Eheangelegenheiten
Frau Margarete Garbe, Halle S., Bismarckstrasse 12 p. r., Ecke Kaiserplatz Täglich 10—18 Uhr (Sonntags 11—14 Uhr)

Selbstinserat
Frl. 42 J. in gut. Verhältn. sucht auf d. Wege Herrn entspr. Alters m. best. Char. Eigensch. in sich. Stellg. zw. harm. u. glückl. Ehe kennen z. lern. Bin berufl. tät., mittelgr., atisch. angenehm. Erschg. Nur ernstgem. Zuschriften erbeten unter R 4?78 Geschäftsstelle.

„Es ist zwecklos"
. . . schreit der BÜROCHEF, „wir kaufen unsere sämtlichen **Bürobedarfsartikel** Geschäftsbücher, Karteien, Ordner, Abzugpapiere, Vervielfältiger, Farbbänder und Kohlepapiere nur im Spezialgeschäft von
Friedrich Müller
Merken Sie sich das bitte!"
*) Notieren Sie sich die Anschrift: Friedrich Müller, Halle (Saale) Leipziger Straße 29, Ruf 256 16, 221 02

Katholische Ehe anbahnung nur durch die kirchlich gebilligte Vereinigung. Diskr., vornehm, erfolgreich Neuland-Bund 8 Leipzig C1/241

Glück ins Haus
ersehnt Kaufmann u. Hausbesitzer, Teilhaber einer größeren Schuhfabrik mit gut. Einkommen, Barvermögen, eig. 9-Zimmerwohnung u. Auto naturverb. strebsam. Dreißiger. Herzlich-offene Zuschriften ernsthaft Ehesuch. an Orsiverlag 57, Mideu, Leipzig N 22, Hallesche Straße 21.

Osterwunsch
Jg. Mann in fest. Position möchte anständ. Mädel, bis 23 J., vom Lande od. Kleinstadt, zwecks spät. Heirat kennen lernen. Diskretion Ehrensache. Ernstgemeinte Bildoff. R 4872 Gsch.

Geschäftsmann
31 Jahre, 178 gr., bl., gute Erscheín., verträgl. Charakt., großes Grundstück, gutes Geschäft, sich. Existenz, sucht tücht. anständiges Mädel bis 31 J. vom Lande auch angenehm, zwecks baldiger Heirat kennen zu lernen. Vermögen von 8000 M. erwünscht. Bildofferten erb. R 4855 Gesch.

Berufslandwirt
fleißig u. einfach, 5000 Mk. Ersparnis, als Beamter tätig, sucht Landwirtstochter mit guter Vergangenheit bis zu 30 J. alt, zw. Einheirat kennenzulernen. Ernstgem. Zuschr. auch von Angehörigen u. D 8157 Geschäftsstelle.

Osterwunsch
Suche bl., schlanke Gefährtin bis 32 Jahre, gutsituiert, für Osterfahrt in meinem Auto. Getr. Kasse, evtl. Bund fürs Leben. Bildoff. (schnellstens zurück) R 4863 Gesch.

Heirat
Selbst. Handw., 41 J. alt, groß, sehr sol. u. anst., m. Ersparn. sucht nette, sehr bescheid. Lebensgefährtin pass. Alt., mögl. auch m. Ersparnissen. Werte Zuschrift. R 4866 Geschäftsstelle.

Solider Herr
39 J., 1,70 groß, ev., gute Erschein., mit Wohn., sucht Fräul. zw. bald. Heirat. Angebote mögl. mit Bild erb. R 4875 Gsch.

Witwer
31 Jahre, in sich. Stellg., sucht anständ., wirtschaftliches Mädel zw. Heirat kennen zu lernen. Offerten E 4284 Gesch. §

Witwer
Mitte 50, mit schulpflicht. Kind, möchte Fräul. od. Witwe ohne Anh. bis 45 J. kennen lernen. Bei Zuneig. bald. Heirat. Off. D 8215 Gsch.§

Herr
27 J., sucht nett. Anschluß zwecks Geselligkeit. Ausf. Zuschrift. m. Bild (zurück) erbet. an D 8216 Gesch.

Nettes Fräulein
von angenehmer Erscheinung und best. Ruf, 29 J., evgl. fleißig und gewandt im Haushalt, mit reichlich. Aussteuer, eigen. Heim u. 40 Tsd. Mark gesich. Erbe wünscht Bek. mit solid. strebsamen Herrn, Beamten oder Angestellten in gesich. Position zwecks bald. Heirat. Witwer angenehm. Nur ernstgem. Anerbieten erbeten E 4262 Geschäftsstelle.

Schuldlos
geschiedene Frau, Ende 30, mittelgroß, berufstätig, sucht Bekanntsch. mit gebild. Herrn bis 48 J. zwecks Heirat. Anonym zwecklos. Off. D 8195 Geschst.

Glückliche Heirat
wünscht sehr sol., wirtsch. erzogenes Fräulein, einzig. Kind, Ende 28, evgl., mit reichlich Aussteuer, vorh. mittelgr. Wohng. und ansehnl. späteres Vermögen, mit einfach. sol. Herrn in gesicherter Stellg. Witw. auch angenehm. Nur ernstgemeinte Angebote erbeten unter D 8184 Geschäftsstelle.

Witwe
ohne Anhang, 52 Jahre, mit Gesch., möchte sol., strebsamen Herrn kennenlernen. Spät. Heirat nicht ausgeschloss. Off. E 4281 Geschst.

Anständiges
solid. jung. Mädchen möchte einen aufrichtigen, solid. gebildeten jungen Mann, möglichst nicht über 30 J., in sicherer Stelle, zw. Heirat kennenlernen. Offert. D 8176 Geschst.

Fräulein
29 J., dunkelbl., angen. Aeuß., sol. und wirtschaftlich, aus guter Fam., mit schön. Wäscheaussteuer u. Bargeld, später noch Vermögen, sucht besseren Herrn in sicherer Position zwecks bald. Heirat kennenzulern. Off. B. Z. 9621 Geschäftsstelle.

Geschäftstocht.
27 J., etw. Vermögen und Kind, wünscht Bekanntschaft eines nett. Herrn od. Witwer mit Kind. Bildoff. D 8404 Geschäftsstelle.

Mädel
solid. lebenslustig, 33 J., gef., sympathisches Aeuß., berufstätig, mit guter Aussteuer, m. gebild. Herrn in guter Position kennenlernen zw. spät. Heirat. Off. R 4865 Geschst.

Solide Frau
43 J., ansehnlich, wirtschaftlich, wünscht frauenlose Haushaltführung. Bin aus Gärtnerfach. Bei Einvernehmen spätere Lebenskameradin. Angebote R 4857 Geschäftsstelle.

Geb. Fräulein
38 J., sympath. Erschein., v. gut. anständ. Charakt. mit Ersparniss u. sehr schön. Wäscheausstattung sucht zwecks harmon. Ehe einen lieben treuen Lebenskameraden. Sehr angenehm auch ein technisch. oder kaufm. Angestellt. vom Leunawerk. Angebote R 4873 Geschäftsstelle.

Intellig. alleinst. Frau, 37 Jahre, mittelgroß, vollschlank, möchte aufrichtig. Herrn in sich. Position zwecks Heirat kennen lernen. Auch Werkmeister oder Angestellter angenehm. Ernstgemeinte Offerten R 4879 Gesch.

Heirat
Suche für meine Schwester netten, edeldenk. Herrn in gesich. Position z. Lebensgefährt. Sie ist ein bess., sehr anst., nettes Mädch., 28 J. alt, groß, schlank, dkl.-blond, ges. u. v. ang. Aeuß., sehr wirtsch. tüchtig in allen Wirtsch.-Zweig., auch Geschäft. Werte Zuschriften R 4867 Geschäftsstelle.

Fahrt ins Blaue!
2 berufst., blonde Thür. Mädels, 29 Jahre, 1,70 gr., suchen für die Osterfeiertage netten Anschluß zu einer Fahrt ins Blaue (evtl. mit Auto — getrennte Kasse). Angebote A 614 Gesch.

Tapeten Einzelzimmerbezug Musterkarten unverbindlich
Verkauf ab en-gros-Lager — konkurrenzlos billig
FARBEN-LAMPERT
Mariensir. 6, gegenüber der Mostfabrik, Tel. 29672

Unterricht

Dr. Harangs Höhere Lehranstalt
Robert-Franz-Ring 1 — Ruf 211 15
Alle Schularten bis mit Oberprima. — Vorbereitung für alle Prüfungen und Klassen.
Umschulung, auch von Volks- und Mittelschülern.
Reichsverbandsprüfung an der Anstalt.
Abendkurse für berufstätige Damen u. Herren. — Beaufsichtigte Arbeitsstunden auch für fremde Schüler.
Schulgeld von 15.— RM. an. Gute Erfolge. Prospekt anfordern. Neuer Leiter: Dr. Kneip.

HOFFBAUER-STIFTUNG (Evang. Schulgemeinde)
POTSDAM-HERMANNSWERDER
Grundschule
Oberlyzeum (Hochschulr.)
Ausbildung der Töchter
Einj. u. dreijähr. Frauenschule (Werkabit.)
Anerk. Haushaltungsschule
Kurse für Abiturientinnen

Ev. Schülerheime der Franckeschen Stiftungen Halle Saale
inmitten sehr großer Gärten für Schüler der eigenen Schulen (öff. Gymn., Oberreal-, Mittelschule), der städtisch (bes. der Grundschule, des Reform-Real-Gymn.), gegebenenfalls d. Privatschulen. Mäßige Preise. Prospekte durch das Direktorium

Priv. Handarb.- und Kochschule
v. Frau R. Brodte, Gr. Ulrichstr. 9/10
Unterricht i. Schneidern, Weißn. (Zuschn Schnittz.), Handarb., Glanzplätten, Kochen und Backen. Tages- und Abendkurse.
Eintritt jederzeit.

Pädagogium Schwarzatal
Bad Blankenburg (Thüring. Wald) Realsch., Lateinabt., Schülerh., Oll-Reife a. d. Anst. Grundsch. Prosp. Ret.

TANZ SCHULE MORAN
Eine moderne Schüler-Tanzstunde beginnt nach Ostern.
Verlangen Sie bitte Spezialprospekt.
Neue Anfängerkurse
Privatzirkel, Einzelstunden jederzeit.
Geil. Anmeld. erb. Gr. Ulrichstr. 47.

Klavier-Unterricht erteilt
Hedwig Kruse, Gr. Brauhausstr. 15

Automarkt

Autoscheiben
aus Spezial-Kristall- u. splitterfreiem Glas sofort. Sachgem. Einbau Moebius, DessauerStr. 5

Neugummierungen
von Autoreifen innerhalb 24 Std. mit Vollmulden führt aus Finkgräfe, Hindenburgstraße 65/66, Ruf: 323 61.

10-t-Lastzug
neu, sucht volle Beschäftigung. Offerten R 4849 Geschäftsstelle

Motorrad
200 ccm, kauft Hofmann, Beesener Str. 238

Motorräder gebr. bill. Mühlberg 10.

Opel-Zweisitz.
tadellos. Zustand, preisw. zu verk. Ang. R 4898 Gsch.

DKW. 300
in gut. Zustande preiswert zu verk. Zu erfragen beim Pförtner der Saale-Zeitung.

4/20-Opel-Limousine
billig zu verkauf. Lange Str. 8.

Limousine
steuerfrei, viertür., 6—8-St.-PS, wenig gebraucht, aus Privathand zu kaufen ges. Preisoff. E 4277 Gesch.

Kl. Lieferwagen
v. Selbstf. für 2 b. 3 Tage gesucht. Ang. D 8214 Gsch.

350/FN
8000 Kilom., la. erhalten, verkauft Wilhelmstr. 20.

Motorrad
500 ccm, gut erh., billig zu verkauf. Off. E 4276 Gesch.

Auto-Verleih
Neue DKW.-Wagen, Meisterklassen vermietet an Selbstfahrer
Arno Gäbler, Halle-S.
Großtankstelle „Ost"
Delitzscher Straße 38 — Ruf 36233

Ausbildung als Autoführer
Fahrschule O. Stranz
Richard-Wagner-Straße 53 Tel. 28 677

Ein ungewöhnlicher Weg
war es früher, wenn man durch eine Heiratsanzeige einen Ehepartner suchte. Heute ist nun dieses alte Vorurteil fast restlos beseitigt. Vielen Menschen fehlt es an Gelegenheit, andere kennen zu lernen. Für alle zurückhaltenden und einsamen Menschen ist eine Heiratsanzeige in der Saale-Zeitung daher der beste und müheloseste Weg, um einen geeigneten Ehepartner zu finden. Machen Sie selbst einen Versuch. Die Kosten für eine kleine Heiratsanzeige sind ganz minimal.

Nächste zentrale
Merino-Bockauktionen
Dienstag, 16. April **Halle (Saale)**
Merseburger Straße 74
Freitag, 26. April **Magdeburg**
Halle „Land und Stadt"
Verband provinzialsächsischer Schafzüchter
Halle (Saale) Kaiserstraße 2 Ruf 27081

OSTERREISE IM NEUEN OPEL
Autohaus **Kühn** Merseburger Str. 40 Fernsprecher 27351
Über 100 Wagen auf Lager
Eine Probefahrt beweist **OPELS** Ueberlegenheit

Geld
liegt zwar nicht auf der Straße, aber oft in der sogenannten Rumpelkammer. Da haben sich im Laufe der Jahre allerhand Sachen angesammelt, die nur für Sie keinen Wert mehr haben. Durch eine kleine Anzeige in der „Saale-Zeitung" können sie aber leicht zu Geld gemacht werden und ein paar Mark sind in der heutigen Zeit vielfach schon eine angenehme Auffrischung der leeren Geldkasse. Dabei kostet eine kleine Anzeige in der „Saale-Zeitung" nur Minuten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193504136/fragment/page=0015

Familien-Nachrichten

Nachruf.

Durch einen schweren Unglücksfall wurden unserer Betriebsgemeinschaft am Donnerstag, den 11. April, vier liebe Arbeitskameraden entrissen. In treuer Erfüllung ihrer Pflicht fanden einen schnellen Tod unsere Gefolgschaftsmitglieder

Dr. Helmut Wetzig
Karl Buchmann
Josef Kukawka und
Fritz Stöck.

Tief erschüttert trauern wir mit den Hinterbliebenen um die Kameraden, die das Schicksal so jäh aus unserer Mitte gerissen hat. Ihre treue Pflichterfüllung bis zum letzten Atemzuge wird uns stets ein leuchtendes Vorbild sein. Sie fielen als Helden der Arbeit.

Führer und Gefolgschaft
der
Ammoniakwerk Merseburg
Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Statt Karten!

Die Verlobung ihrer Tochter
Annemarie
mit Herrn Kaufmann
Herbert Geiler
zeigen an
Oberl. Walter Franke u. Frau
Gertrud geb. Teichmann

Meine Verlobung mit Fräulein
Annemarie Franke
gebe ich hiermit bekannt.
Herbert Geiler

Leipzig O 5, Beuchaer Str. 9, II r. — Palmsonntag 1935 — Würzburg, Hauger-Glacis-Str. 8 I

Wir geben hiermit unsere Vermählung bekannt

Alexander Münch
Hanni Münch
geb. Wennhak

Harra (Saale), Kreis Schleiz, d. 13. April 1935

Herzlichen Dank allen, die meinen geliebten Mann, unseren guten Vater, zur letzten Ruhe geleiteten, seiner in Liebe gedachten und ihm Treue hielten bis zuletzt.

Halle, den 13. April 1935.

Gertrud Künzel geb. Bock
Elfriede, Charlotte, Helmut Künzel.

Statt Karten.

Heute abend 9 Uhr entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter

Frau
Anna Ratzsch
geb. Nietzschmann

im 67. Lebensjahre.
Dies zeigt tiefbetrübt an
im Namen der Hinterbliebenen
Albert Ratzsch.

Röglitz, den 12. April 1935.
Beerdigung Dienstag, 16. April, nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause aus.

Nachruf

Am Donnerstag, dem 11. April 1935 verschied nach kurzem Krankenlager unser lieber Kamerad
Herr Rechnungsrat, Oberzahlmeister a. D.
Georg Schrödel
Wir verlieren in dem Entschlafenen einen aufrichtigen, treuen, kerndeutschen, stets fröhlichen und hilfsbereiten Kameraden, dem wir allzeit ein ehrendes Andenken bewahren werden

Deutscher Zahlmeister-Kameradschaftsbund
Ortsgruppe Halle

Familiennachrichten
(Aus Zeitungsnachrichten und nach Familienangaben.)

Gestorben:

Halle:
Rechnungsrat Georg Schrödel. — Auguste Spieß geb. Hermann, 77 Jahre. — Carl Maßwig, 80 Jahre. — Emilie Reime geb. Bunge, 59 Jahre.
Aschersleben:
Anton Stranz, 68 J.
Bernburg:
Max Rückriem. — Paul Oeye. — Ernst Riede, 57 J.
Dessau:
Lina Scharf geb. Körner, 61 J. — Theodor Weiland.
Katersdobersdorf:
Frieda Theuermeister geb. Teuchert, 47 J. — Probst i. R. Robert Dalichau, 86 J.
Sondershausen:
Bäckermeister Ernst Kögel.
Weißenfels:
Hermann Karbstein, 51 J.
Wethau:
Lina Wolf geb. Plötner, 70. Jahre.
Zabenstedt:

Ein Ostergeschenk
Handschuhe
Eigene Fabrikation
Sehr preiswert
Cravatten
Reiche Auswahl
eleganter Neuheiten
J. Roeckl, Halle (S.)
Große Steinstraße 4

Die größte Auswahl in hochmodernen, eleganten und praktischen
Strickkleidern
Marke Bleyle
Marke Kübler
Marke Hadeka
und andere Marken
finden Sie bekanntlich in dem
Woll- u. Strickwaren-Spezialhaus
H. Schnee Nachfolger
Halle (Saale)
Große Steinstr. 84 - Brüderstr. 2

Arme Augen
die längst die Brille brauchen, denn mit normalen Augen ist sogar diese kleine Schrift mühelos aus ca. 30 cm Entfernung zu lesen — Gehen Sie mal zu
Optiker
Kleemann
Moritzzwinger 9

Câte Augat
Phys. Institut für neuzeitl. wissensch. Schönheitspflege
Beseitigung alter Schönheitsfehler. Dauernde Entfernung von Leberflecken, Sommersprossen, Nasenröte, Pickel, Mitesser, lästigen Haaren, Gesichts- und Augenfalten, Doppelkinn, unschöner Nasenform, Behandlung von Haarausfall sowie Frost an Händen und Füßen
Probebehandlung 2.— RM.
Halle, Marienstr. 22, nähe Riebeckplatz, Tel. 351 63, Sprechz. 9½–18 Uhr
Leipzig, Gottschedstr. 7. Fernr. 18137 Praxis seit 36 Jahren

Tragen Sie Ihren echten Geburtsstein im Sternbildring.
Juwelier Alfred Koch
Kleine Ulrichstraße 18a

Reformer (in) finden Erholungsaufenthalt (Heilbehandlung) verbilligt bei etwas Hilfe nach Fähigkeit, eventuell Daueraufenthalt.
Kurmittelheim Oberhof i. Thür.

Ostereier
Osterhasen
Osterpostkarten
und andere Geschenkartikel
empfiehlt in großer Auswahl
Albin Hentze Schmeerstr. 24

Drahtzäune
Siebe und alle Drahtwaren
liefert wie immer preiswert
Hallesche Drahtweberei
C. H. Helland
Hindenburgstraße 61 - Fernruf 22476

Blumenecke
Halle (S.),
Huttenstraße,
Liebenauer Str.
Ruf 28558.
Blumenspenden,
Grabanlagen,
Gartengestaltung.

Trothe-Optik
GR. STEINSTR. 16

Gas-Zapfhahn-Heizer marschiert

Er klopft auch bei Ihnen. Oeffnen Sie ihm, es wird eine Freundschaft für's Leben!
Nutzen Sie während der Werbe-Wochen die Vergünstigungen der
WEHAG für **Gas-Zapfhahn-Heizer!**
1. Gaswertschein
2. Kauf nach dem R-Plan (24 Monatsrat.)
3. Normalinstallation zum Pauschalsatz
4. Verbilligter Gastarif für Haushaltungen mit Gas-Wasser-Heizern.
Auskünfte, Vorführung durch:
Haushaltberatungsstelle der WEHAG, Markt 2
Gasinstallateure der GEFAGE
Licht und Wärme G. m. b. H.

Stempel-Pfautsch
nur Gr. Nikolaistr. 6, I
(Nähe Markt, kein Laden)

Phrenologie
Handliniendeutg.
Sophienstr. 25, I r.
Nähe Friedrichpl.
Sprechz. 9—19½.

Es ist nicht einerlei

welches Mittel Sie wählen gegen Ihre Hühneraugen.
Mit „Lebewohl" werden Sie diese bestimmt los.
Lebewohl gegen Hühneraugen und Hornhaut Blechdose (8 Pflaster) 68 Pf. in Apotheken und Drogerien.

Zöpfe
billig und größte Auswahl
Zopf-Siebert
nur Leipziger Straße 33.

Junges Mädchen
(berufstät.) sucht frohe Menschen zum Wandern u. Radfahren (nicht Verein). Off. 8191 Geschst.

Mein Oster-Wunsch
eine Uhr vom
Haus der Uhren
Gr. Ulrichstraße 55
neben Licht-Wärme

Weine und Liköre
von **Rich. Adam**
Brüderstraße 2

„Seh"leute
Wer wollte sich nicht zu ihnen zählen? Ein wenig sich umsehen und orientieren, ist doch für jeden interessant. Einen Rundgang durch das ganze Haus machen — ohne etwas zu kaufen — sich die neuen Stoffe zeigen lassen und hier und da hören, was es Neues gibt, das darf man sich ruhig gestatten. Immer wieder betonen wir: Ein zwangloser Besuch ist jederzeit willkommen.
Zu den erfahrenen „Seh"leuten gehören! Sein Geld sparsam anlegen: erst sehen und dann kaufen!
SPONNER
HALLE — GR. ULRICHSTRASSE 84

Vertrauensstellung
In der heutigen Zeit findet man leider eine solche nicht so schnell. Wichtig ist es daher, sich an die maßgebenden Persönlichkeiten in Handel, Industrie und Landwirtschaft zu wenden, d. h. an diejenigen, die Arbeit geben können. Da die „Saale-Zeitung" auch sehr viel in Arbeitgeberkreisen gelesen wird, empfiehlt es sich, eine kleine Anzeige in der „Saale-Zeitung" unter der Rubrik „Stellengesuche" erscheinen zu lassen. Die Kosten sind nur gering, weil diese Anzeigen zu einem sehr niedrigen Wortpreise berechnet werden.

Beerdigungs-Institut
Oskar Anders, Tischlermeister, Silb. Medaille, Brunos Warte 4, Fernruf 228 55. 66 J. am Franckeplatz (1 Minute vom Standesamt u. Begräbnisamt).

Verlobungs-Ringe

führe nach wie vor in ciseliert, gehämmert, glatt schön vollendete Formen. Massiv Gold und Doublé in allen Preislagen, Eigene Fabrikation. Billige Bezugsquelle.
R. Voss
Goldschmiedemeister
Leipziger Straße 1
Rathaus, Laubengang
— Tel. 246 24. —
Nehme Altgold in Zahlung.

Original-Stricker
mit Außenlötung direkt an Private. Spezial-Rad mit Freil.-Rücktr.-Br. 32.- Rm Kat. kostl. Tägl. Dankschr.
E. & P. Stricker Fahrradfabrik Brackwede-Bielefeld

Kinderpulte
Kinder-Laufgitter
Kinderstühle
empfiehlt
Korb-Lühr
Untere Leipziger Str.

Wo? lasse ich meinen **Schirm** reparieren? Bei
Franz Rickelt
Schirm-Fabrik
Kleinschmieden 6
Eing. Gr. Steinstraße

Messestände
etwa
Ausmalung
Beschriftung
HEINZE
Königstr. 12
Ruf 33216

Reizende Ostergeschenke in
Uhren / Schmuck
W. Wittig Obere Leipziger Str. 64
Ich bitte um wohlwollenden zwanglosen Besuch!
Reparaturen preiswert und gut

Ringe
zur Verlobung
333/Gold 585/Gold
750/Gold 900/Gold
Billige Preise.
Große Auswahl.
Schindler
Kl. Ulrichstr. 35

Körbe
Besen
Bürsten
Korbmöbel
nur im Fachgeschäft
Hilfsverein für Blinde
Provinzial-Blindenanstalt
Halle (Saale)
Ruf 25777 und 21171
Sie heben damit das wahre Blindenhandwerk.

Am Ostersonnabend
dem 20. April 1935 bleiben unsere Kassen- und Geschäftsräume
geschlossen.
Halle a. S., den 13. April 1935.
Reichsbankstelle
Vereinigung Hallischer Bankfirmen.

Reparaturen
preiswert
Schraut
Schmeerstr. 4

Täglich frische
Morcheln
Reicherts, Geiststr. 37

Anzeigen
schaffen Umsatz

Gardinen
Zarte Tüll-Volant-Garnitur
Schalgröße 100/275 cm, Behang 50/230 cm . . . . . RM. **13.00**
Deutsche Cretonne-Übergardine
mit Volants, Schalgröße 80/300 cm, Behang 40/300 cm . . . . RM. **18.50**
Aparte Halbstores in Gittertüll und Markisette mit Klöppel und neuartigem Bortenabschluß sowie bestickt, Größe 150/240 cm . . . RM. **14.00**
Kleingemusterte deutsche Edeltülle und Markisettes zur Anfertigung von Schalgardinen und Stores ca. 150 cm breit . . . Meter von RM. **2.40**
Übergardinen für Stilzimmer
aus feinfarbigem Rips sowie gemustertem Madras . . . . Meter von RM. **4.50**

Für Ihren Fußboden:
Stragula u. Balatum
irrg. per □Meter 1.20 RM.

Arnold & Troitzsch
Die Fachleute am Kleinschmieden

Mitternachtsspuk in Kölbigk

Folgen ehelicher Auseinandersetzungen.

Nächtlicher Friede lag über dem Dorfe Kölbigk (Anhalt). Nur in der Wohnung eines jungen Ehepaares gab es noch eine Auseinandersetzung. Die Gemüter platzen schließlich aneinander. Es hagelte sogar Hiebe. Sie zog den Kürzeren und stürzte kurz entschlossen aus dem Bette heraus auf die Straße — nichtachtend, daß sie bloß im Hemde davonraste. Vielleicht wollte sie zu einer Bekannten flüchten. Von der Ecke eines Hauses aus beobachtete der Nachtwächter die „Nachtwandlerin". Durch einige Räuspern des nächtlichen Hüters erschreckte die notdürftig Bekleidete und versuchte am nahen Teiche eiligst vorbeizukommen, rutschte aber aus — und plumpste ein Stück hinein. Dienstbeflissen eilte der Nachtwächter herbei, denn er glaubte an einen Selbstmordversuch oder an eine krankhafte Nachtwandelei. Die Abkühlung muß jedoch wieder Ruhe in das Gemüt der Frau gebracht haben, denn sie lief, nach Mitteilung des „Anhalter Kuriers", nach dieser Taufe eiligst nach Hause. Ein Schnupfen wird wohl dennoch an diese Spuknacht erinnern.

Bäume statt Zuckerrüben

Verschönerung des Landschaftsbildes.

In einem Rundschreiben an die Bürgermeister hat der Landrat des Kreises Calbe zusammen mit dem Kreisschulrat die Aufforderung ergehen lassen, die Schulkinder zur Pflanzung von Straßenbäumen zum Zwecke der Verschönerung des Ortschaftsbildes heranzuziehen. Der Landrat empfiehlt dabei, den Kindern bei ihrem ersten Schulgang keine kostspieligen Zuckerrüben zu schenken, sondern unter Anleitung eines Lehrers sie einen Baum pflanzen zu lassen, und zwar nach näheren Angaben der Gemeinde. Jedes Kind hat dann diesen Baum als „seinen Baum" an betrachten.

Gefängnisstrafe für einen Rechtsanwalt

Die Große Strafkammer am Landgericht in Halberstadt verhandelte jetzt gegen den früheren Rechtsanwalt und Notar Karl Hartung aus Osterwieck, der 37 000 RM. unterschlagen hatte. In den Verhandlungen entrollte sich ein trübes Bild vom Dasein eines Menschen, der dem Teufel Alkohol restlos zum Opfer gefallen ist. Sachverständige hielten den Angeklagten für erblich belastet und so wurde der ehemalige Anwalt nur zu acht Monaten Gefängnis verurteilt.

Riesenfeuerwerk im Wörlitzer Park

Der berühmteste Park in Mitteldeutschland, der wundervolle Garten in Wörlitz bei Dessau, wird am 1. Mai, am Tage der Nationalen Arbeit, ein Riesenfeuerwerk erleben, wie es in diesen Ausmaßen bisher noch nie gesehen wurde. Sonderzüge werden aus allen Richtungen her nach Wörlitz fahren, um möglichst vielen Volksgenossen dieses einzigartige Schauspiel zu vermitteln.

Einbrecher in der Lehrerwohnung

Einbrecher drangen nachts in die Lehrerwohnung in Baumersroda ein. Sie durchsuchten sämtliche Zimmer des Erdgeschosses, doch fielen ihnen außer der Schulkasse, die etwa 35 RM. enthielt, größere Barbeträge nicht in die Hände. Dafür stahlen sie einen Rundfunkempfänger, eine Geige, Bücher und andere Dinge. Zwischendurch nahmen sie auch in der Küche eine kleine Magenstärkung zu sich. Die Täter sind unerkannt entkommen.

Sittlichkeitsverbrecher in Delitz a. B. gefaßt.

Vor einigen Tagen wurde von dem Gendarmeriewachtmeister in Delitz ein dort wohnhafter etwa 30jähriger Mann verhaftet, der sich fortgesetzt in unsittlicher Weise an einem 10jährigen Schulmädchen vergangen hatte. Der Täter wurde dem Gerichtsgefängnis in Merseburg zugeführt und befindet sich zur Zeit in Untersuchungshaft, wo er seiner gerechten Bestrafung entgegensieht.

Amtsjubiläum des Ortspfarrers in Großjena

Am 6. April konnte Pfarrer Werner aus Großjena auf eine 25jährige Tätigkeit als Seelsorger zurückblicken. In Erfurt ordiniert, wurde er zunächst Hilfsprediger in einer dichtbevölkerten Vorstadtgemeinde derselben Stadt. Nach vorübergehender Tätigkeit in einer kleinen Pfarrei verwaltete er 13 Jahre lang die Pfarrstelle in Klosterhäseler, die mit ihren Filialdörfern reichlich Arbeit bot. Seit 1927 amtiert nun Pfarrer Werner in Großjena (Unstrutal). Herzliche Glückwünsche wurden ihm am Jubiläumstage überbracht.

Urteil: Aberkennung des Meistertitels

Entscheidung des Ehrengerichts der Handwerkskammer / Zum 1. Male Höchststrafe

Vor dem Ehrengericht der Handwerkskammer Magdeburg hatte sich in Aschersleben der 46 Jahre alte Otto Thiemann aus Aschersleben zu verantworten. Das Ehrengericht trat schon vor etwa zehn Tagen zusammen. Jetzt ist das Urteil gefällt worden: Aberkennung des Meistertitels. Damit ist zum ersten Male seit dem Bestehen der handwerklichen Ehrengerichtsbarkeit gegen das Mitglied einer Innung im Bereich der Magdeburger Handwerkskammer die gesetzlich zugelassene Höchststrafe verhängt worden.

Die Anklage warf Otto Thiemann vor, sich gegen die Standesehre und den Gemeinschaftsgeist vergangen zu haben. Die Verstöße werden darin gesehen, daß der Angeklagte, wo es nur irgend möglich war, versuchte, sich unberechtigte Vorteile durch die Aufstellung von niedrigen Kostenanschlägen verschafft zu haben, obwohl er wußte, daß für den geforderten Preis die Arbeit nicht zu leisten war. Nach Vergebung der Arbeiten habe der Angeklagte dann den Auftraggeber veranlaßt, in Tagelohn bauen zu lassen, wobei er verschwieg, daß die Rechnung dann viel höher wurde. Ferner habe der Angeklagte vielfach schlechteres Material verwendet, als im Anschlag vorgesehen war. In gewinnsüchtiger Absicht soll Thiemann schließlich die Notlage der zu Bauen herangezogenen kleinen Handwerker rücksichtslos ausgenutzt haben. Seine Gesolgschaftsmitglieder soll er veranlaßt haben, für seine unlauteren Machenschaften einzustehen. Durch Zahlung von Schmiergeldern soll er sich nach Mitteilung der „Magdeburgischen Zeitung" weiter bei der Vergebung von Arbeiten Vorteile verschafft haben. Weiter wird Thiemann der Vorwurf gemacht, bei Ausführung von Arbeiten, für die seitens des Reiches Zuschüsse gewährt werden, versucht zu haben, sich unerlaubte Vorteile zu verschaffen, daß er Forderungen in Rechnung stellte, für die eine Gegenleistung überhaupt nicht erfolgte.

Nach dreitägiger, umfangreicher Beweisaufnahme hatte der Anklagevertreter, Handwerkskammerpräsident Heinecke-Magdeburg eine Geldstrafe von 1000 Mark und Aberkennung des Meistertitels auf die Dauer von 3 Jahren gefordert. Das Gericht, dem Amtsgerichtsrat Dr. Blencke-Magdeburg und zwei Laienrichter angehörten, ging über den Antrag des Anklagevertreters hinaus. Thiemann wurde zu einer Geldstrafe von 1000 Mark verurteilt. Ferner wurde ihm die Befugnis, Lehrlinge zu halten und anzuleiten, für dauernd entzogen sowie der Meistertitel für dauernd aberkannt. Gegen das Urteil steht sowohl dem Angeklagten als auch dem Vorsitzenden die Möglichkeit des Einspruches beim Ehrengericht des Handwerks- und Gewerbekammertages zu.

Omnibus verbrennt an der Tankstelle

Streichholz weg beim Tanken! / Großer Leichtsinn eines Mitreisenden

Bei Weißensee, unweit von Erfurt, ereignete sich am Freitag ein schweres Brandunglück, das durch unverantwortlichen Leichtsinn verursacht wurde. Als ein Omnibus neuen Brennstoff aufnehmen wollte, setzte ein Mitreisender in unmittelbarer Nähe des offenen Tanks ein Streichholz in Brand.

Im gleichen Augenblick entzündete sich das Benzin und wenige Sekunden später ergriffen die Flammen den ganzen Wagen. Der Kraftwagenführer, der sich neben dem in Brand geratenen Tank befand, erlitt ebenso wie zwei andere Mitfahrende schwere Brandwunden. Die übrigen Fahrgäste, die im Wagen saßen, mußten die Fensterscheiben zerschlagen, um ins Freie zu gelangen. Dabei zogen sich einige Autoinsassen Schnittwunden zu. Die drei Schwerverletzten wurden nach Anlegen von Notverbänden in das Erfurter Krankenhaus gebracht, die anderen sechs konnten in ihre Wohnorte gebracht werden. Der Omnibus ist völlig verbrannt.

Ein Säure-Attentat in Blankenburg

In Blankenburg wurde einem Einwohner von einem Unbekannten aus einer Blumenvase Säure ins Gesicht und über den Oberkörper geschüttet. Der Ueberfallene erlitt schwere Verbrennungen. Auch der Täter selbst erlitt Verletzungen; er stellte sich unmittelbar nach der Tat der Polizei. Es handelte sich um einen Racheakt. Die Ermittlungen ergaben, daß der Mann von einem anderen und dieser wiederum von einer Frau zu dem Anschlag angestiftet worden war. Alle drei wurden ins Kreisgefängnis eingeliefert.

Die Polizei vertrieb den Bräutigam

In Hecklingen war die Hochzeit eines jungen Mädchens mit einem aus Westfalen zugezogenen Mann vorbereitet. Es fehlte auch nicht an Glückwünschen und Hochzeitsgeschenken, wohl aber an der Hauptperson, dem Bräutigam, der am Polterabend spurlos verschwand. Der Grund für diese erstaunliche Flucht vor der Ehe wurde den Beteiligten klar, als plötzlich die Polizei erschien. Sie hatte den Bräutigam schon seit einiger Zeit beobachtet. Der hatte das gemerkt, und da er Grund hatte, der Polizei aus dem Wege zu gehen, zog er es vor, auf die Freuden des Ehestandes zu verzichten und zu verschwinden.

Der Schatz im Acker bei Dessau

Ein Fund, ganz wie im Märchen.

Auf einem Acker am Mühlbuschweg bei Dessau-Roßlau wurde vom Pflug ein spätmittelalterlicher Steinkrug ans Tageslicht geholt, in dem sich Hunderte von Silbermünzen aus dem 16. und 17. Jahrhundert befanden. Der Schatz ist wahrscheinlich von dem damaligen Besitzer in den Kriegswirren jener Zeit vergraben worden.

Schwager Postillion macht lange Finger.

Ein Postkraftwagenfahrer aus Kötzschau, der den Landzustellbezirk Großkorbetha versah, ist verhaftet worden, weil er schon seit Monaten für die Bewohner des Landzustellbezirks Großkorbetha bestimmte Sendungen unterschlagen und verkauft hatte. Bei einer Haussuchung wurde noch ein großes Lager an Diebesgut gefunden.

Die Helme überschwemmt die Landstraße.

Zwischen Wallhausen und Brücken ist die Helme über die Ufer getreten und hat Aecker und Wiesen unter Wasser gesetzt. An der Langen Brücke wurde die Landstraße überschwemmt, so daß Laufbrücken hergestellt werden mußten.

Schafe unterwegs.

Auf dem rechten Elbufer zieht zur Zeit eine Herde von 300 Schafen stromaufwärts. Sie ist auf dem Marsch zum Dresdener Flugplatz Kaditz, den sie abweiden soll. Unterwegs wurde jetzt ein Lämmchen geboren, das der Schäfer auf der Schulter nebenher tragen muß.

Eine bekannte Verkehrsfalle fällt

Begradung der Reichsstraße 100 bei Bitterfeld.

In unmittelbarer Nähe von Bitterfeld arbeitet man jetzt auf der Reichsstraße 100 Halle—Berlin an einer wesentlichen Verbesserung. Kurz vor der Muldenbrücke an der Papierfabrik Biermann und dem Gasthofe „Muldenthal" hatte die Straße eine sehr starke S-Kurve. Jetzt ist man dabei, die Straße an dieser Stelle zu begraden. Zu diesem Zwecke muß von der Flutbrücke bis zur eigentlichen Muldenbrücke ein neuer Fahrdamm aufgefüllt werden, denn es handelt sich um Hochwassergebiet. Der Kies dazu wird aus dem Bett der Mulde mittels eines Baggers am andern Ufer hinter dem Wehr der Papierfabrik gewonnen. Mit Kiploren werden die Sandmassen auf dem Bürgersteig über die schmale Muldenbrücke befördert. Große Massen Steinmaterial für die Packlage sind bereits an der alten Straße angefahren. Für den starken Verkehr auf den Reichsstraßen ist diese Verbesserung sehr zu begrüßen. Hoffentlich folgt bald die Verbesserung der übrigen Straßendecke.

Bernburgs „Brücke der SA"

Es ist die 10. Brücke an der gleichen Stelle.

Mit der Brücke der SA. erhält Bernburg an dieser Stelle, soweit bekannt, die 10. feste Brücke. Von alters her war hier ein wichtiger Saaleübergang, sogar bis in die neueste Zeit befand sich bis nach Halle hin kein weiterer. Während die ersten Brücken nüchterne „Bockbrücken" waren, die auf Holzpfählen ruhten, wurde Anfang des 18. Jahrhunderts eine prächtige Steinbrücke über vier Pfeilern aus mächtigen Sandsteinquadern gebaut. Schon nach einem Jahre fielen einem Eisgang zwei Pfeiler zum Opfer, die durch einen einzigen ersetzt wurden. Die nunmehrige Drei-Pfeilerbrücke hielt bis 1799. Wieder riß eine ungeheure Hochflut einen der Pfeiler ein, wodurch die Brücke einstürzte. Nun kam ein weithin berühmtes Bauwerk zustande, ein sogenanntes Häng- und Sprengwerk aus Holz, das es fertig brachte, die für damalige Zeit große Entfernung von 31 Metern zu überspannen. Dem Holz folgte Ende des vorigen Jahrhunderts das Eisen mit nur noch einem Pfeiler. Die jetzige Eisenbetonbrücke ist völlig pfeilerlos erbaut und überspannt 62 Meter.

Straßenbau schafft Arbeit

Erster Spatenstich zum Bau der Straße Hauteroda — Kammerforst.

Der Straßennebau Hauteroda—Kammerforst ist jetzt im Rahmen einer schlichten Feier in Angriff genommen worden. Ein großes Werk der Arbeitsbeschaffung, das Hunderten von Volksgenossen für fast zwei Jahre Arbeit und Brot bringt, geht damit seiner Verwirklichung entgegen. Zu dem feierlichen Akt hatte sich neben zahlreichen Mitgliedern der Gemeinde Hauteroda auch der Heldrunger Arbeitsdienst eingefunden, der zunächst die Erdarbeiten vornehmen wird. Als Vertreter des Arbeitsamtes, das mit Bewilligung der erforderlichen Tagewerke die Finanzierung des Werkes ermöglichte, war der Leiter des Arbeitsamtes Erfurt, Dr. Mey, erschienen. Landrat Dr. Bethke, Köthleda, hielt eine kurze Ansprache und führte sodann den ersten Spatenstich aus.

Der Kyffhäuserbund erwirbt die Rotenburg

Der thüringische Ministerpräsident hat dem Verkauf der Rotenburg auf dem Kyffhäuser an den Kyffhäuserbund zugestimmt. Der Kyffhäuserbund wird nunmehr auch Eigentümer des Rotenburgkegels werden. In der neuen Rotenburg-Wirtschaft, mit deren Bau noch in diesem Frühjahr begonnen werden soll, werden gemeinsame Schlafräume für rund 200 Personen und daneben kleinere Gasträume für etwa zwanzig Uebernachtungsgäste vorgesehen.

Hotel „Eberhardt" in Stolberg geschlossen.

Das bekannte Hotel „Eberhardt" in Stolberg (Harz) ging in einer Zwangsversteigerung zum Preise von 10 000 RM. an den Hauptgläubiger, Major Schlanstein, Berlin, über und dürfte seine Pforten für immer geschlossen haben.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193504136/fragment/page=0017

Mitteldeutschland
Saale-Zeitung

Unterhaltungsbeilage

Nummer 88
13. April 1935

Wir haben das Volk wachgerüttelt, wir haben dafür gesorgt, daß heute das deutsche Volk nicht mehr eingeschläfert werden kann und betäubt durch immer neue betrügerische Versprechungen, die immer neues Unglück brachten. Hermann Göring.

Geige und Flügel

Geschichte zweier Menschenherzen
von S. Brase.

„Möchtest du nicht etwas spielen, Elisabeth — und Sie Herr Walther? Sie wissen, wie ich gerade in dieser Stunde persönliche Hausmusik schätze."

So fragte nach dem Tee in dem dämmernden Raum, während der Widerschein des jungen Frühlings von draußen sacht erstarb, der Hausherr die Tochter und den einen der beiden Gäste.

Die Gebetenen sträubten sich nicht erst. Der Mann holte aus dem Flur seine Geige, spielte er doch hier nicht das erstemal, und kehrte sich dem Mädchen zu, das schon blätternd am Flügel saß. Das entzündete Lämpchen tauchte nur Nächstes in Licht vor dem schattenden Hintergrund.

„Bach — Gounod", flüsterte er, während des Stimmens der Partnerin zu — „ja . . . wir finden uns bestimmt."

Sie begannen, und absonderlich nahm ohne Noten die Geige das „Ave". Nicht schmelzende Hingabe eines geöffneten Herzens entströmte ihr: wie Zweifel, beinahe Trotz, zog es in die Bewegung des Bogens, an den Saiten, als bete jemand, der an keine Erfüllung glaube. Bis zur Grenze des Schrillen kämpfte sich solcher Klang, und gegen Ende wollte die männliche Hand sogar eigensinnig das Tempo überstürzen, bebte dann aber doch gefaßter zurück. Ganz im Geiste des Schöpfers hatte das Mädchen die Begleitung des „Wohltemperierten Klaviers" maßhaltend durch An- und Abschwellen geführt, mit klarem gewissem Unterton. Sein letztes langsam-eindringliches Mahnen gewann auch den heiseren Atem der Geige zu harmonischem Sichgeben.

Der Hausherr pflegte nicht zu klatschen oder locker sitzenden Lobspruch auszuschütten, nur ein warmer, nicht sorgloser Vaterblick spähte in den Licht- und Tonkreis. Der andere Gast machte eine Bewegung, als müsse er einen Einspruch unterdrücken: ob ihm die vielbeliebte Verbindung schlichter deutscher Tiefe mit der leichter berückenden Inbrunst des französischen Meisters hier mißfiel oder nur die Auslegung der Geige, blieb ungesagt. Am Flügel folgte ein kurzes, halblautes Zwiegespräch. Der Mann sträubte sich zuerst gegen etwas, gab aber schließlich abermals nach und wurde ein unerwartet fügsamer Begleiter zum „Gebet der Elisabeth" für Tannhäuser. Die Mädchenstimme war nicht groß, nicht von bestrickender Süße. Aber rein und mild, fern jedem beflissenen Unterstreichen, hatte sie etwas Ergreifendes. Wie ungewollt drang gläubige Seele in den Ton, der am Schluß in sanftem Beschwören verbebte.

Der Begleiter erhob sich, harrte scheinbar reglos; aber die Hand, die zuvor schmiegsam und sicher über die Tasten geglitten war, zitterte jetzt, und ein unbeschreiblicher Blick richtete sich aus dem Vorhang der Lider nach der Sängerin. Er konnte schwerlich bannen; denn die Sehkraft dieser Augen war schwach, seitdem eine Kriegsverletzung des blutjungen Freiwilligen ihr Licht beinahe völlig ausgelöscht hätte. So verhielt er eine Weile stumm, bis Elisabeth seine Hand dankend erfaßte.

*

„Wir haben uns doch verspätet — hörst du?" Elisabeth bemerkte es zu ihrem Begleiter an einem heiteren Maitag, als sie umschlungen aus dem Geburtshause Bachs zur Wartburg anstiegen. Nachdem ihr Vater nicht leicht seine Zustimmung zu der „Musikanten-Ehe" gegeben hatte, war das Brautpaar nach gemeinsamer sorgsamer Vorbereitung in einer kleinen mitteldeutschen Stadt zum erstenmal und nicht ohne Erfolg öffentlich aufgetreten. Diese bestandene Probe rückte ihre Vermählung näher.

„Geliebte — hier vernehmen wir ja auch schon den Einzugsmarsch der Gäste klar und erhebend durch die milde Luft. Schauen kann ich sie noch nicht, die Burg, aber deutlich schwebt in mir ihr Bild, hebt sich ihr Kreuz wie ein Mal aus meinem Vaterhaus, umlichtet von der ewigen Sonne der Barmherzigkeit. Doch was ich so genau nicht erkennen kann, das mußt du mir beschreiben, wie du es siehst."

„Am Hang dort steht eine Bank, Liebster — möchtest du dich nicht etwas ausruhen?"

Vom gemeinsamen Sitze erfaßte Elisabeths Auge den ganzen hold umgrünten Talkessel und die reine Wölbung darüber in ihrem sattesten Blau. Aber sie zögerte von diesem weiteren Umkreis zu sprechen: es gab ihr doch immer wieder einen Stich, wenn sie inne wurde, von wie vielem Schönen, ihr Erschlossenen der Allernächste nur einen schwachen Abglanz empfing. Indessen lauschte er erfreut dem Burgkonzert, dessen Töne wie Blüten auf ihn herabsanken und im Schlage der Buchfinken einen natürlichen Widerhall fanden. Befriedet sog seine Brust den bräutlichen Hauch des Waldfriedens ein, der sich mit dem zarten Duft der Seide neben ihm mischte. Hand in Hand mit der Gesellin empfand so auch er voll die Lichtung, die sich aus alten frommen Zeiten zur Gegenwärtigkeit verjüngte — trostvoll und heilsam, leidverklärend und vergütend.

Glücks genug

Wünsche nicht die frohen Tage
Die entschwunden, neu zurück:
Keine Bitte, keine Klage
Bringt dir wieder fern's Glück.

Glück ist eine leichte Dirne,
Weilet flüchtig nur am Ort,
Leuchtet heut dir als Gestirne,
Morgen ist es wieder fort.

Hab' genug am Augenblicke,
Der im zarten Zauber schwebt,
Ford're nicht von dem Geschicke,
Daß es ewig Kränze webt.

Hüte nur im Herzen heiter,
Was dich einst so selig trug;
Geht das Leben träge weiter,
Hast du dennoch Glücks genug!

Tropische Pflanzen im ewigen Eis

Als es an den Polen noch warm war / Die Antarktis hebt sich / Die Anden wachsen

Nachdem jetzt Admiral Byrd und der Polarfahrer Ellsworth vom Südpol und aus der Antarktis nach Amerika zurückgekehrt sind, versucht sich die Wissenschaft an Hand der erzielten Forschungsergebnisse Rechenschaft abzulegen über die Schlüsse, die man aus den gemachten Funden, aus den getätigten Messungen zu ziehen vermag.

Ellsworth fand verkohlte bzw. versteinerte Reste von Pflanzen, Stümpfe von Bäumen, die in diesen jetzt von Eis bedeckten Zonen einsam und in ihrer Herkunft scheinbar unerklärlich aus dem eisigen Weiß hervorragten. Wirkte hier ein Spuk, ein Zufall? Admiral Byrd bekräftigt das, was Ellsworth fand, dadurch, daß auch er von der Entdeckung fossiler Pflanzen halbtropischen Charakters berichten konnte.

Tropische Pflanzen in der Antarktis? Man mag es nicht ohne weiteres glauben, man macht sich klar, daß im Eis, daß unter der Eisdecke nichts wächst, daß Kälte und Tod und Kälte und Starre Begriffe sind, die nahe beieinander liegen.

Es läßt sich jedoch an Hand der neuen Landvermessungen, die vor allem Byrd in diesem Jahre von seiner großen Fahrt mitbrachte, feststellen, daß die außerordentlichen Kältegrade, die man in der Antarktis findet und die durch die immer kälterwerdenden darüber hinweggehenden Winde noch erhöht werden, in der Hauptsache der Tatsache zuzuschreiben sind, daß die Antarktis sehr hoch liegt, d. h. daß sie ein Hochplateau bildet, auf dem sich die Gletscher nur langsam vorwärtsfließend stauen und somit die Abkühlung noch weitertreiben.

Die Meteorologen ziehen heute aus den vorstehend angeführten Dingen den Schluß, daß die Temperaturen in der Antarktis beträchtlich niedriger sein würden, wenn eben das Hochplateau oder das ganze Land niedriger läge. Freilich kann nicht allein der hohen Lagerung des Plateaus die Vereisung zu verdanken sein. Vielmehr müssen Polverschiebungen besonderer Art hinzukommen, um einen derartigen Wetterumschlag und eine derartige Klimaveränderung zu erklären und entsprechend den Pflanzenwuchs zu verändern.

Die Mutter Erde bietet uns auch an anderen Stellen ähnliche Bilder, wenn sie freilich auch nicht ganz so kraß in Erscheinung treten. Forscher haben zum Beispiel auch auf den hohen Gipfeln der Anden halbtropische Pflanzen gefunden, die sich verzweifelt bemühten, ihre Lebensart den Höhen anzupassen und den höheren Kältegraden Rechnung zu tragen.

Die Anden stammen aus einer, geologisch gesehen, sehr jungen Zeit. Die halbtropischen Pflanzen, die mit den neuen Erdbodenveränderungen in die Höhe emporgetragen wurden, haben sich bislang noch halten können, werden aber eines Tages (vermutlich werden wir es nicht mehr erleben) restlos verschwunden sein, dann nämlich, wenn Höhenlagen erreicht sind, zu denen die jungen Andengebirge unzweifelhaft emporwachsen.

Diese vorausgeschaute Entwicklung genau wie alle Theorien über die Zukunft der Antarktis und der Anden gelten selbstverständlich nur für den Fall, daß nicht eine neue Achsenverschiebung der Erde eintritt, die den einen oder anderen Prozeß (Abkühlung oder Erwärmung) beschleunigt und so die durch die Erdbodenveränderungen vor sich gehende Entwicklung nachhaltig beeinflussen. Es geht mit der Erde wie mit der Geschichte: sie läßt sich nicht prophezeien. Wir Menschen kommen immer erst nachher, um unsere Schlüsse zu ziehen und glauben, wir könnten von dort aus auf die Zukunft schließen. Paul Richartz.

Was geschah am 13. April?

Vor 18 Jahren (1917): Durchbruchsschlacht bei Arras (bis 20. Mai).

Vor 151 Jahren (1784): „Papa Wrangel" preußischer Generalfeldmarschall, in Stettin geboren.

Vor 337 Jahren (1598): Heinrich IV. von Frankreich gewährt im Edikt von Nantes den Protestanten Religionsfreiheit.

Kriminalgraphologie der Schreibmaschine

Handschriftliche Dokumente sind für den Verbrecher sehr schwer zu fälschen. Einfacher ist es, in Dokumenten, die mit der Maschine geschrieben wurden, Fälschungen anzubringen. Demgemäß ist die Zahl der Dokumentenfälschungen mit der immer weiteren Verbreitung der Schreibmaschine stark gestiegen. Neuerdings aber wächst auch die Fähigkeit der Polizei, diesen Schreibmaschinenfälschungen auf die Spur zu kommen.

Der erste Versuch einer Dokumentenfälschung mit der Schreibmaschine wurde in Amerika gemacht, wo ein Mann verlangte, daß ein Gericht ihm mehr als eine Million Dollar zuerkennen sollte auf Grund eines mit der Maschine geschriebenen Dokumentes, das aus dem Jahre 1880 stammte. Das Gericht wurde mißtrauisch, weil man nicht annahm, daß jemand im Jahre 1880, als die Schreibmaschine auch in Amerika noch eine Seltenheit war, ein Dokument, das über so große Summen verfügte, mit der Maschine hätte schreiben lassen, ohne besondere Schutzmaßregeln zu treffen. Der Sachverständige kam schließlich zu dem Ergebnis, daß das betreffende Dokument auf einer Maschine geschrieben war, die erst lange nach 1880 auf den Markt gekommen war.

Bei einem anderen Prozeß um einige Millionen, der ebenfalls von einem Schreibmaschinendokument abhing, wies der Sachverständige nach, daß die Buchstaben, mit denen das Dokument geschrieben war, einer Maschine angehörten, die erst drei Jahre nach dem Datum des Dokuments in den Handel gebracht wurde. Ein besonderes Erkennungszeichen bilden schadhafte Buchstaben und andere Fehler und Eigentümlichkeiten, die die einzelnen Maschinen aufweisen. An diesen Schäden hat man oft schon feststellen können, auf welcher Maschine ein Dokument geschrieben wurde. Sachverständige sind theoretisch imstande, unter allen Schreibmaschinen der Welt die Maschine herauszufinden, auf der irgend ein Schriftstück angefertigt wurde.

Der blinde Bildhauer

Ein ehemaliger italienischer Soldat namens Erneste Masnelli, der im Kriege durch eine Handgranate verletzt wurde und erblindete, schafft als Bildhauer Werke, die als Meisterwerke bezeichnet werden. Seine Hände sind von einer ganz erstaunlichen Geschicklichkeit. Es kommt ihm jetzt besonders zugute, daß er vor seiner Erblindung in ungewöhnlichem Maße seine Beobachtungsgabe pflegte. Er besitzt auch ein vorzügliches Gedächtnis, so daß er sich alles, was er früher sah, ungeheuer deutlich vorzustellen vermag. Vor vier Jahren fing er an, zu arbeiten. Er verfertigte zuerst ein künstlerisch verziertes Gefäß, nach diesem gut gelungenen Anfang hat er dann ein Werk nach dem andern hervorgebracht. Merkwürdig ist, daß er nur nachts arbeitet, wenn seine Familie sich zur Ruhe begeben hat.

Umweg zur Heimat

Roman von Marliese Kölling

Copyright: Horn-Verlag, Berlin W 35

15. Fortsetzung.

„Mir ist, als ob ich ihn schon einmal gehört habe. Jetzt, wo du's mir sagst, fällt er mir wieder ein."

„Ach, Vati, du behälst auch gar nichts. Das ist doch die Jugendfreundin Peters, die Turnierreiterin. Sie ist in Mexiko City im Cardonas abgestiegen. Sie reitet das Turnier. Im „Corrido" steht alles ausführlich, einen mächtigen Empfang haben ihr die Deutschen in Mexiko City bereitet. Ich muß das Turnier sehen, Vati. Ich will hinüberfahren — und du mußt mitkommen."

Sie sagte es leidenschaftlich, so erregt, wie es sonst gar nicht ihre Art war. Der Vater beobachtete sie unmerklich. Was war mit Conchita? War sie immer noch nicht geheilt von ihrer Kinderschwärmerei zu Peter?

Zuerst war sie schmal und blaß gewesen nach Peters Fortgang. Dann schien sie überwunden zu haben. Aber jetzt diese leidenschaftliche Art, in der sie von dem Turnier und dieser deutschen Reiterin erzählte. War Ott vielleicht mit Friede von Stetten zusammen hier? Vielleicht gar mit ihr verheiratet?

„Ist diese Friede von Stetten unverheiratet?" fragte er behutsam.

„Aber ja, Vati. Steht doch überall: ‚Fräulein Friede von Stetten'. Also wie ist es? Werden wir zu dem Turnier fahren?"

„Wenn's nicht gleich heute und morgen sein muß, Kind. Du weißt, ich habe hier mit der Beaufsichtigung der Ernte zu tun."

„Nein, Vati, das hat noch Zeit, und ich sag's dir nur, damit du dich einrichtest. Fräulein von Stetten will sich und ihr Pferd erst akklimatisieren und inzwischen eine Reitschule nach deutschem Muster aufziehen."

„Muß ein tüchtiger Kerl sein, daß sie so mir nichts dir nichts hier herüberkommt."

Conchita schwieg.

Ja, sie mußte tüchtig sein, diese Friede von Stetten, und sicher auch sehr schön. Friede von Stetten — Peters Friede. Für Conchita bedeutete dieser Name das Gegenteil — wieviel Unfrieden hatte er schon in ihr junges Leben hineingetragen.

*

Das also war Mexiko City, die geheimnisvolle Stadt der alten Azteken, vor Jahrtausenden geistiger Mittelpunkt einer Kultur, der die Menschen noch heute geblendet gegenüberstanden.

Am Bahnhof war Friede ein überwältigender Empfang zuteil geworden. Der mexikanische Rennverein hatte die Kinder seiner Mitglieder in alte Landestrachten gesteckt, und hoch zu Roß erwarteten sie die deutsche Reiterin. Die Knaben trugen Fähnchen in den Landesfarben, die Mädchen schwarzweißrote Wimpel in den Händen. „Urra, urra, urra", schrie alles, als der Zug langsam in den Bahnhof einfuhr. Potosi hatte Wort gehalten; im „Cardenas" war eine herrliche Zimmerflucht für den Gast reserviert. Lieber hätte er Friede allerdings in seinem eigenen fürstlichen Palast beherbergt, aber die Deutschen hatten sehr merkwürdige Ansichten, über das, was sich schickt. Das hatte ihm Senor Walther in Vera Cruz deutlich genug klargemacht. Daß Friede sich mit rührender Sorgfalt um Fanfare kümmerte und wenig Rücksicht auf den pompösen Empfang nahm, bis sie ihr Tier gut untergebracht wußte, nahm ungeheuer für sie ein. Aber sie war wenig erbaut von der Tatsache, daß Fanfare und Spatz bei Donna Victoria [illegible] sollten, denn sie hatte nach allem, was sie gehört, so einiges gegen Donna Victoria di Zapota einzuwenden. Kaum war sie mit Spatz in dem wunderbaren Stall, der Fanfare angewiesen worden war, da nahm sie Spatz beiseite:

„Komm mal her, Fritz, ich habe ein Wort mit dir im Vertrauen zu reden." Sie zog ihn auf die Stufe vor dem Schlafkämmerchen nieder, das Spatz angewiesen worden war. Es war unmittelbar vom Stall aus zugängig. Spatz machte ein erschrecktes Gesicht. Wenn die Herrin „Fritz" zu ihm sagte, war etwas Brenzliges zu bereden. Leise sagte Friede:

„Du hast eine große Verantwortung, Spatz. Unser Pferd darf weder Tag noch Nacht allein bleiben. Wie wirst du das durchhalten? Fanfare ist bei unserer schärfsten Turniergegnerin untergebracht."

„Au Backe", rief Fritz. Dann besann er sich auf den Ernst des Augenblickes und meinte:

„Au verflucht", wodurch er aber seine Ausdrucksweise keineswegs verbessert hatte. Aber Friede, die sonst sehr über Spatzens Bildung wachte, schien diese unkommentmäßige Ausdrucksweise jetzt gar nicht zu beachten. Sie saß schmal und ein klein wenig ängstlich neben Spatz immer noch auf der Stufe. Mißtrauisch musterte sie den jungen Burschen, der dort vorn bei den Pferdeboxen herumhantierte. Ein junger Reitknecht, der hier schon eine ganze Weile herumlungerte. Sie wußte nicht recht, was er wollte. Er machte sich immerfort etwas an den Ställen zu schaffen. Aber etwas Wichtiges tat er nicht. Jetzt rückte er an dem Lederzeug, das dort an der Wand hing. Klein und dunkel war der Bursche. Die Uniform saß ihm merkwürdig prall. Weibisch sah er aus. Aber, was ging sie schließlich der Bursche an. Sie war, weiß Gott, schon nervös geworden.

„Also, Spatz, morgen lasse ich mir durch die Botschaft einen zuverlässigen Menschen besorgen, der sich mit dir in die Bewachung teilt." Der fremde Mensch, der sie immer wieder von der Seite betrachtete, irritierte sie geradezu.

„Is wirklich nicht nötig, gnädiges Fräulein, daß Sie sich beunruhigen", versicherte Spatz treuherzig. „Wissen Sie noch, wie Amethyst uns in Wurlitzrode kolikkrank wurde und nur mir an sich ran ließ? Da is es ja auch jejangen, daß ich von det Tier nich wechjing, acht Tage und acht Nächte lang! Jck wer schon nichts versäumen. Und wenn ick aus dem Stall jehe, schließe ick hinta mir ab."

„Wir wollen doch lieber vorsichtig sein, Spatz."

Friede strich Spatz gerührt über das struppige Haar. Der junge Bursche dort in der Ecke lächelte hämisch. Friede fuhr unmerklich zusammen; dann ärgerte sie sich über sich selbst. Sie wollte nun endlich wissen, warum dieser junge Mexikaner sie immerfort anstarrte. Energisch erhob sie sich, klopfte die Strohhalme von ihrem Rock und wollte gerade in ihrem allerdings sehr dürftigen Spanisch den Jungen drüben anpfeifen, da huschte der aber auch schon dem Ausgang zu. Etwas wie Haß lag in seinen samtschwarzen Augen.

„Also, Fritz," Friede sagte es noch einmal sehr ernst, „du weißt nun Bescheid. Bis die neue Wache da ist, halte die Augen offen und laß Fanfare so wenig wie möglich unbeaufsichtigt. Reiten werde ich das Pferd zunächst sehr wenig, und auch du läßt es nur im Tritt oder im Arbeitsgalopp in der Halle unter dir laufen. Alles klar, Spatz? Du weißt Bescheid?"

„Ehrensache, gnädiges Fräulein."

„Gut." Sie reichte ihm die Hand. „Wenn irgend etwas ist, benachrichtigst du mich im „Cardenas". Hier ist die Nummer. Ich habe sie dir so aufgeschrieben, wie du sie auf spanisch aussprechen mußt. Begriffen? Heute abend komme ich noch einmal nachsehen. Futter ist doch einwandfrei?"

„Schmeckt mir prima, gnädiges Fräulein. Unsere Stallwache, Leonardo, der gut deutsch spricht, hat mir erzählt, daß ein französischer Koch hier kocht."

Da mußte Friede doch hell auflachen. Spatz sah sie verdutzt an. Endlich dämmerte es ihm.

„Ach so, gnädiges Fräulein meinten das Futter für den Jaul? Det Heu is weich wie Seidenfäden und der Häcksel ooch prima primissima."

Bei Donna Victoria stand das Barometer wieder einmal auf Sturm. Senor Luis Potosi hatte es auch nicht für nötig gehalten, sich

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193504136/fragment/page=0018
DFG

Fledermäuse auf Wanderschaft

Neue Beobachtungen an beringten Tieren.

Man weiß heute, daß die Fledermaus zu den nützlichsten Tieren im Haushalt der Natur gehört. An Versuchen wurde festgestellt, daß eine zahme Fledermaus in der Gefangenschaft in der Lage ist, in einer halben Stunde an 120 Mehlwürmer zu verzehren, was mehr als ein Drittel ihres eigenen Gewichtes ausmacht. Ein derart heißhungriges Tier ist also ein überaus nützlicher Vertilger aller schädlichen Insekten, die frei in der Natur leben, und zu den ärgsten Schmarotzern aller Kulturen gehören.

Um ihre Lebensgewohnheiten kennenzulernen, hat man das Leben der Fledermäuse jahrzehntelang beobachten müssen. Ein Zoologe des Berliner Naturkundemuseums, Dr. Eisentraut, sieht seine besondere Aufgabe darin, die vielen Frauen so unheimlich erscheinenden Flatterflügler zu betreuen. Er hat durchaus keine Furcht, dieser Dr. Eisentraut, wenn er sich zu den geheimen Schlupfwinkeln der Fledermäuse begibt, in jene dunklen Dachböden und Mauerwinkel, wo seine Schützlinge den Winterschlaf halten. Da hängen dicht aneinander gereiht die kleinen, grauwollenen Beutel, in denen es besonders um die Frühjahrszeit voll heimlichen Lebens zuckt. Die Fledermäuse sind am Erwachen. Die Mütter halten das winzige, nackte und hilflose Junge noch in den Taschen ihrer Flughaut. Sie müssen es füttern, bis es selbständig ist und allein flattern kann, um sich seine Nahrung zu suchen.

Wer genau zusieht, in den dunklen spinnwebenerfüllten Schlafstuben der Fledermäuse, kann hier und da beim Näherkommen ein winziges Köpfchen entdecken, das neugierig in die dunkle und doch so verheißungsvolle Welt blickt. Der eigentliche Zweck der regelmäßigen Besuche in den geheimnisvollen Schlupfwinkeln ist aber, einige der Tiere durch kleine numerierte Aluminiumringe zu kennzeichnen. Man kann dadurch feststellen, wie weit sie sich vom Ort ihres Winterschlafes fortbewegen und wieviele von ihnen die alte Heimat wieder aufsuchen.

Sobald der Frühling mit erträglichem Wetter einsetzt, begeben sich die Fledermäuse auf die Reise. Die einen nisten sich bereits nach 20 Kilometer Flug von neuem an, andere wieder fliegen 50, 100 ja 150 Kilometer weit. Trotzdem verfügen sie über einen so großartigen Orientierungssinn, daß von 900 Berliner Fledermäusen so viel gelang es, im Laufe der Zeit mit Ringen zu kennzeichnen) 300 wieder zu ihrem alten Schlafplatz zurückkehrten. Es sind vielleicht noch viel mehr, aber nicht alle sind immer „zu Hause" anzutreffen. Auf der Nahrungssuche verzögert sich die Heimkehr sehr oft, die Fledermäuse nehmen dann mit einem Notquartier vorlieb, um erst ein paar Tage darauf den gewohnten Schlupfwinkel aufzusuchen.

Die silbernen Apostel von Grünhain

Das Städtchen Grünhain im westlichen Erzgebirge weist noch heute die Reste einer alten Zisterzienser-Abtei auf deren Anfänge auf das Jahr 1238 zurückgeführt werden.

Das Kloster war einst sehr reich. Ein paar Tausend Dörfer und drei kleine Städte gehörten zu seinem Besitz. Es galt sogar als das größte und reichste Stift im ganzen Meißner Bezirk. Knapp 200 Jahre währte die Herrlichkeit, dann kamen die Hussiten mit Mord und Brand. Ließen kaum einen Stein auf dem anderen, zerstörten nicht nur das Kloster, sondern auch das Städtchen das sich aus älteren Siedlungen rundherum zu einer blühenden Gegend gezogen waren — denn Gott sei Dank hielten sie sich am Ort ihrer Schandtaten nie lange auf — wurde wieder aufgebaut. Aber einige Reste der Hussiten waren zurückgeblieben. Der Abt suchte sich des klösterlichen Besitzes wegen mit ihnen zu verständigen und geriet dadurch in den Verdacht der Ketzerei. Ueber den ganzen Klosterbesitz kaufte sich der Bannfluch des Papstes, der aber bald darauf wieder aufgehoben wurde.

Im Laufe der Jahre gediehen das Kloster wieder zur alten Wohlhabenheit. Zu seiner Kirche wallfahrtete man von weit und breit, um etwas von der Pracht zu genießen, mit der sie ausgeschmückt war. Hauptstück waren ihre 12 Apostel aus reinem Silber. Aber den Bauern in der Umgebung ging es weniger gut. Sie sahen erbittert auf diese Pracht, die sich aus ihrer Hände Arbeit entwickelt hatte, ihnen aber zum Leben kaum genügend übrig ließ. Eines schönen Mattages im Jahre 1525 hielten sie sodann Abrechnung mit der Klosterwirtschaft, plünderten die geschmückten Hallen aus und taten sich an dem köstlich, was es in Küche und Keller gab. Bald darauf verfiel das Kloster ganz der Auflösung, und was die Bauern nicht an sich genommen hatten, zerrann in alle Winde.

Die 12 Grünhainer Silber-Apostel aber wurden in den Schmelztiegel geworfen und in etliche Barren gediegenen Silbers verwandelt, deren die Stadt bedurfte, um ihre Kirche wieder aufzubauen. Auch die herrlich gemalten Glasfenster, die Glocken, die Orgel, das kostbar geschnitzte Holz wanderten in diese Kirche. Andere Teile wieder, wie der Taufstein, der vielbewunderte Flügelaltar und andere Schätze wurden in den Kirchen der weiteren Umgebung untergebracht. Der eigentliche Klosterbesitz aber an Land und Wiesen wurde an die Grünhainer Bürger verteilt.

1536 war es mit der Grünhainer Klosterherrlichkeit endgültig zu Ende. Ein mächtiges Feuer legte alles in Asche. Man meint, daß es die Mönche selber angelegt hatten, bevor sie auszogen. Seit jener Zeit hält sich die Mär von dem geheimnisvollen Klosterschatz, der angeblich bis dahin versteckt gehalten wurde. Die Mönche sollen ihn verscharrt haben, an einer von außen unzugänglichen Stelle des Klosterarundstücks.

Im Laufe der Jahrhunderte ist viel nach diesem Schatz gegraben und gesucht worden. Während des 30jährigen Krieges sollen die Schweden wirklich eine riesige Truhe, gefüllt mit Gold und inwelengeschmückten Meßgewändern, aus der Erde herausgeholt haben. Im vergangenen Jahr hat man versucht, diese Grabungen fortzusetzen, und in diesem Jahr sollen sie wieder aufgenommen werden. Wenn es auch gerade keinen kostbaren Schätze sind, auf die man stoßen wird, vielleicht enthüllt der Schoß der Erde doch ein oder das andere Wunder, das Kunde gibt von einer Zeit, wo man Reichtümer anhäufte, um sie schließlich wieder zu verbergen.

Maschinenstürmer und Erfinderschicksale

Als die Spinn-, Web- und Nähmaschinen erfunden wurden

Oft genug kam es schon um die Mitte des achtzehnten Jahrhunderts vor, daß Weber, Wirker, Färber, Schneider, Schuster und andere fadenverarbeitende Handwerker feiern mußten, weil die Spinner mit der Lieferung des Garnes nicht mitkamen. Die Erfindung der Spinnmaschine lag sozusagen in der Luft; Hargreaves, ein zwar wenig gebildeter, aber erfinderischer Weber in England, konstruierte seine, im Prinzip noch heute angewandte „Jenny-Spinning-Maschine", die das 120fache einer Handspindel leistete. Die ganze Verbundenheit der Textilarbeiter von damals zeigt mit ihrem Vorn, daß Hargreaves die Maschine nach seiner Tochter Jenny taufte, eine Uebung, die man übrigens bei gewissen Maschinen und besonders bei Schiffen noch heute befolgt. So sehr also die wirtschaftlichen Verhältnisse nach der Maschine drängten, — die Spinner nahmen sie recht mißgünstig auf. Man verfolgte den Erfinder, die um ihre Existenz besorgten Arbeiter drangen in sein Haus ein, zerstörten Werkzeuge und Maschinen, er selbst mußte flüchten. Doch auch an seinem neuen Wohnort gaben die erzürnten Arbeiter keine Ruhe. Einmal wurde der Erfinder sogar bei einem Volksauflauf vor sein Haus gezerrt und verprügelt. Obwohl Hargreaves durch seine Erfindung der Menschheit nicht hoch genug zu schätzende Vorteile brachte, kam er um die verdiente Anerkennung, ja, man versuchte sogar ihm die Ehre der Erfindung freitig zu machen. Vom Unglück verfolgt, starb er im Armenhause zu Nottingham.

Nicht viel anders erging es zuerst auch seinem Landsmann Arkwright, der einige Jahre später den Bau von Baumwollspinnmaschinen aufnahm. Auch er hatte mit umgehenren Widerständen zu kämpfen, mehr als einmal stürmte man sein Haus, in dem er ehedem ein Barbiergeschäft betrieben hatte, zerschlug die Maschinen und bedrohte ihn selbst mit dem Tode, wenn er die Erfinderei nicht aufgäbe. Arkwright war aber nicht der Mann, der sich einschüchtern ließ. Er floh zwar bei Nacht und Nebel nach Nottingham, arbeitete aber weiter an der Vervollkommnung seiner Maschine und fand schließlich auch Geldgeber, die ihn förderten. Es ist interessant, daß er in der Patentschrift auch darauf hinwies, in wie hohem Maße sie geeignet sei, den Handarbeitern Vorteile und neue Verdienstmöglichkeiten zu bringen. Der neue Mann setzte sich und seine Maschine durch, die Arbeiter gaben ihren Widerstand auf, und als Arkwright 1792 starb, hinterließ er seinem Sohne ein Vermögen von über 10 Millionen Mark. Wenn die Maschine nicht notwendig und nützlich gewesen wäre, hätte sie ihrem Erfinder wohl kaum dieses Riesenvermögen eingebracht.

Daß Erfinden und technischer Fortschritt nicht immer mit irdischer Glückseligkeit für den Erfinder verbunden ist, mußte auch Barthelemy Thimonnier, ein armer Schneider in der französischen Stadt St. Etienne, erfahren. Obwohl selbst Handarbeiter, versprach er sich von der Erfindung einer Nähmaschine einen Riesenerfolg. Der Gedanke beherrschte ihn vollkommen; die Vernachlässigung seines Geschäftes und ein etwas exzentrisches Wesen brachten ihn bald in den Ruf eines Uebergeschnappten. Er geriet in größte Armut. Doch den Gedanken an eine Maschine zum Nähen gab er nicht auf. Vier Jahre lang bastelte und probierte er ohne fremde Hilfe, ohne rechte Werkzeuge, nicht einmal mit dem elementarsten Wissen ausgestattet, brachte dann aber eine nähende Maschine tatsächlich zustande und erhielt 1830 sogar ein Patent darauf. Ein Regierungsingenieur bekam die Maschine zu Gesicht, erkannte sofort deren Vorzüge und nahm Mann und Maschine mit nach Paris. Schon ein Jahr später waren 80 hölzerne Nähmaschinen in einem großen Arbeitssaal aufgestellt, auf denen Militärkleider hergestellt wurden. Thimonniers Glück schien nach langer Hungerzeit zu blühen.

Doch da regten sich auch in Paris die Kräfte, die schon vorher arbeitsparende Maschinen vernichtet hatten. Die Schneider sahen, wieviel mal schneller mit der Maschine, als mit der Hand genäht werden konnte und rechneten sich an den Fingern aus, wann sie samt und sonders verhungert auf der Straße liegen würden. Eine wütende, bewaffnete Menge stürzte in die Werkstätte, zerschlug alle Maschinen in wenigen Minuten und ging dem Erfinder aus Leben. Nur mit Mühe wurde er der stürmenden Menge entrissen.

An einen Wiederaufbau der Werkstatt und der Maschinen war nicht zu denken, zumal Thimonniers Teilhaber sich angsterfüllt vom Geschäft zurückzogen. Dem wieder arm wie vordem gewordenen Schneidergesellen blieb nichts Besseres übrig, als mit einer einzigen, verbesserten Nähmaschine Arbeit in Lohn anzunehmen. Aber es war eine Fehlspekulation, er bekam keine Arbeit, weil sich ein Boykott auswirkte. Mit der Maschine auf dem Buckel, zog er wundernd in seine Heimat und verdiente sich die Wegzehrung dadurch, daß er die Maschine zur Schau stellte. Thimonniers Nähmaschine war nicht die erste ihrer Art, aber sie stand hinsichtlich ihrer Leistungsfähigkeit weit über ihren Vorgängern.

Das Aufkommen der ersten Eisenbahnen rief den Widerstand der Fuhrleute hervor, die um ihren Verdienst bangten. Professoren und gelehrte Körperschaften meinten, die Menschen, die die Feuerwagen benützten, müßten unzweifelhaft bei der unerhörten Geschwindigkeit -- von 20 Kilometer in der Stunde — verrückt werden. Schon der Anblick der fahrenden Bahn sei geeignet, so meinten sie weiter, bei den Zuschauern Geistesverwirrung hervorzurufen, deshalb müßte der Schienenweg mit extrem hohen Zaun eingefaßt werden. Zum Glück für die Menschheit behielten nicht die Schwarzseher Recht, sondern die Techniker.

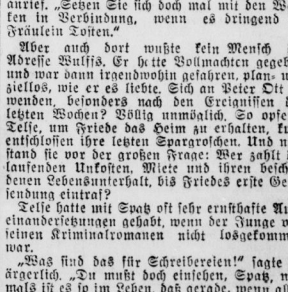
Maschinenstürmer konnten wohl anfangs den Siegeszug der verschiedensten Maschinenerfindungen aufhalten, — für die Dauer konnten sie aber den technischen Fortschritt nicht hintan setzen!

M. P.

Urzeitliches Elfenbein

Von all dem Elfenbein, das heute auf den Markt kommt, stammt nicht wenig von Elefanten, die vor 20 000 Jahren lebten. An den sandigen Ufern der Ströme Nord-Sibiriens findet man Elfenbein, das von dem längst ausgestorbenen Mammut stammt, der größten Elefantenrasse, die jemals gelebt hat. Die Stoßzähne der Tiere konnten bis zu 4 Meter lang werden und 150 Kilogramm wiegen. Jetzt findet man selten ganze Mammutzähne, dagegen meist mächtige Zahnstümpfe. Aber selbst ein solcher Zahnstumpf kann einen riesigen Wert haben. Vor dem Weltkriege wurden in jedem Jahre in Sibirien etwa 32 000 Kilogramm fossiles Elfenbein ausgegraben.

Kreuzworträtsel



Bedeutung der einzelnen Wörter a) von links nach rechts: 1 Fluß in Belgien, 4 männlicher Vorname, 8 Musikinstrument, 9 Fahrzeug, 10 weiblicher Vorname, 12 Hustier, 14 Naturerscheinung, 16 Meerenge, 19 Zeitabschnitt, 22 bearbeitetes Metall, 24 Kröte, 26 Wasservogel, 27 Schlußwort, 28 Tageszeit, 29 Schmuckstück, 30 Planet;

b) von oben nach unten: 1 Fluß in Westdeutschland, 2 Gott des Krieges, 3 das Unsterbliche, 5 Nebenfluß der Mosel, 6 Gebirge in Afrika, 7 preußischer Kriegsminister, 11 Schriftstück, 13 Naturerscheinung, 15 Hebezeug, 17 Nebenfluß des Rheins, 18 Blütenpflanze, 20 Hackfrucht, 21 Laubbaum, 22 Lampennuß, 23 amerikanische Münze, 25 junger Mensch.

---

telephonisch bei ihr zu melden. Wie rasend dreht sie die Kurbel des Telephonapparates. Endlich bekam sie Potosi:

„Carramba, sind das die neuesten Manieren, die du aus Berlino mitgebracht hast? Freilich, in einer Stadt, in der die Damen ihre Stallknechte abküssen, verlernt man wohl seine gute Erziehung, was?"

„Was sagst du da? Nimm dich in acht, Victoria! Willst du etwa sagen, daß Fräulein von Stetten ihren Stallburschen — lächerlich! Wie kannst du so etwas behaupten?"

„Weil ich's behaupten kann," kam es höhnisch zurück, „ich habe meine Beweise. Wenn du glaubst, mein Lieber, daß du der Einzige in der Gunst dieser deutschen Abenteuerin bist, dann irrst du dich!"

„Nimm dich in acht!" drohte Potosi, „das ist alles lächerlicher Schwindel. Du solltest es für unter deiner Würde halten, Victoria, derartigen Domestikenklatsch nachzuquatschen. Wer weiß, was deine Leute gesehen haben."

Er hörte ein höhnisches Auflachen Victorias. Rasend vor Zorn sprach er weiter:

„Wie kannst du überhaupt so unfair über deine Konkurrentin sprechen?"

„Wenn du mir übrigens noch viel mit deiner Dulcinea in den Ohren liegst, so werde ich auf dem Turnier nicht reiten. Dann fliegt die ganze Veranstaltung auf; das weißt du doch genau, mein Lieber."

„Dann wird Senorita Estrella Machado für dich reiten. Sie wird bei Senorita Stetten trainieren, und alles andere wird sich finden."

„Trainieren? Möchtest du mir vielleicht sagen, wo?"

Victorias Stimme klang spitz vor Zorn.

„In der deutschen Reitschule, die die Senorita hier anzieht. Willst du deine Halle zur Verfügung stellen, gut Willst du nicht — ich schaffe Ersatz, darauf kannst du dich verlassen."

Potosi war geradezu sinnlos vor Zorn. Er begriff plötzlich nicht, wie er überhaupt Victoria zu leidenschaftlich hatte lieben können, daß er sie zur Scheidung von Zapoto hatte bestimmen wollen. Wie der Blinde von der Farbe, so hatte er von der Liebe geredet. Jetzt wußte er erst, was Leidenschaft hieß, seitdem er Friede gesehen. Aber Victoria sollte ihm nicht in den Weg kommen — ihm nicht und Friede noch weniger. Victoria hatte ihn bisher nur als zärtlichen Verehrer gekannt; wie er als Feind sein konnte — besser, sie erprobte es nicht. Wütend hatte Donna Victoria abgehängt. Manuela, die mit dem Undulieren wartete, hatte es heute nicht leicht. Jede Locke saß schlecht. Die eine Welle war zu flach, die andere zu tief. Mal war das Eisen zu kalt, mal fuhr Donna Victoria Manuela an, ob sie ihre Haare versengen wollte, und schließlich flog sogar eine Kristallschale haarscharf an Manuelas Kopf vorbei.

Aber Manuela wußte Donna Victoria zu nehmen:

„Donna Victoria sollte Senor Luis nicht zeigen, daß diese Deutsche eine Konkurrentin sein könnte," meinte sie schmeichelnd. „Es wäre besser, Don Luis würde denken, Donna Victoria mache sich nichts aus dieser deutschen Senorita."

Victoria sah Manuela an: „Meinst du wirklich, Manuela?"

Manuela lächelte unschuldig:

„Alle Männer sind gleich, Donna Victoria. Wenn man ihnen ein bißchen zu Munde redet, glauben sie es. Wenn ich Ihnen einen Rat geben dürfte, Donna Victoria, ich würde Don Luis anrufen und sehr nett sein. Dann kommt er gar nicht auf irgendeinen Verdacht. Und das soll er doch nicht."

„Du bist ein kluges Mädchen, Manuela, verbinde mich noch einmal mit Don Luis."

„Herrgott, was ist denn schon wieder?" fragte Potosi ungehalten, als er Donna Victorias Stimme durchs Telephon hörte. Aber diese Stimme klang verändert, weich und zärtlich. „Verzeih, amigo mio, ich war vorhin heftig. Es tut mir leid. Ich wollte dich nicht kränken. Vielleicht ist es in Deutschland Sitte, daß man ein wenig freundlich mit den Untergebenen ist, oder mein Diener hat mich belogen. Ist ja auch ganz gleich. Was geht mich das an. Ich wollte dir nur sagen, selbstverständlich werde ich Caramella bei dem Turnier reiten. Und die deutsche Reitschule mag auch in meiner Halle trainieren."

„Muchas gracias. Ich wußte doch, daß du vernünftig bist, Vika. Aus dir sprach ja doch nur die Eifersucht, die eine Frau wie du gar nicht kennen dürfte."

„Das ist leicht gesagt, Luis. Aber du weißt doch, wie ich dich liebe."

„Querida linda — angebetete Geliebte!" Wie weich Don Luis Stimme klang. „Das sind die ersten vernünftigen Worte, die ich seit meiner Rückkehr von dir hörte. Und nun sei vernünftig, morgen sehen wir uns, Buenos dias, Querida!"

Sehr befriedigt hing Don Potosi ab. Diese Verdächtigung Friedes war eine Lüge. Er wußte, wie Victoria in ihrer maßlosen Eifersucht hassen konnte. So war es nun am besten. Sie war wieder ruhiger, das war ihm lieb — für sich und für Friede.

13 Kapitel.

Hätte Friede geahnt, was sich während ihrer Ueberfahrt nach Mexiko in Lichterfelde begab, so wäre ihr Herz wohl noch schwerer gewesen. Als Friede seinerzeit die Erbschaft ihres verstorbenen Vaters angetreten hatte, war ihr etwas entgangen: neben der Bürgschaft, die Wulff so großzügig getilgt, war noch eine andere Schuldsumme zu begleichen. Eine Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen, von der Friedes Vater einen Dampfpflug und andere Geräte bezogen, hatte noch eine Forderung. Durch Uebergang der Firma von einer Hand in die andere war die Forderung nicht zur richtigen Zeit angemeldet worden. Sie kam gerade, als Friede unterwegs war. Es war Telse unmöglich, die Summe zu zahlen.

Die Firma ließ sich auf nichts ein. Eines Tages erschien ein Gerichtsvollzieher und versiegelte die ganze Einrichtung. Der Versteigerungstermin war zu einer Zeit gesetzt in der sich Friede noch an Bord der „Orinoco" befand, also nichts unternehmen konnte.

Telses erster Gedanke war Wulff. Voll Angst rief sie bei ihm an. Wulff, er würde helfen. Er würde zum mindesten einen Rat geben können.

„Herr Legien ist verreist. Post will er nicht nachgeschickt haben. Wir wissen auch keine Adresse," sagte man ihr in der Villa, als sie anrief. „Setzen Sie sich doch mal mit den Werken in Verbindung, wenn es dringend ist, Fräulein Tosten."

Aber auch dort wußte kein Mensch die Adresse Wulffs. Er hatte Vollmachten gegeben und war dann irgendwohin gefahren, planlos und ziellos, wie er es liebte. Sich an Peter Ott zu wenden, besonders nach den Ereignissen der letzten Wochen? Völlig unmöglich. So opferte Telse, um Friede das Heim zu erhalten, kurz entschlossen ihre letzten Spargroschen. Und nun stand sie vor der großen Frage: Wer zahlt die laufenden Unkosten, Miete und ihren bescheidenen Lebensunterhalt, bis Friedes erste Geldsendung eintraf?

Telse hatte mit Spatz oft sehr ernsthafte Auseinandersetzungen gehabt, wenn der Junge von seinen Kriminalromanen nicht losgekommen war.

„Was sind das für Schreibereien!" sagte sie ärgerlich. „Du mußt doch einsehen, Spatz, niemals ist es so im Leben, daß gerade, wenn alles verzweifelt erscheint, irgendeine Hilfe eintrifft."

Aber Spatz hatte immer wieder jede bessere Lektüre mit den Worten abgelehnt:

„Det ist ja det Schöne, Fräulein Telse, det et im Roman sowat jibt wie Rettung im letzten Momang."

Telse mußte plötzlich an diese Unterhaltung denken. Es war wirklich wie ein Kapitel aus einem schlechten Roman, der alles dem Zufall überläßt, als eines Morgen Peter Ott vor ihr stand.

„Herrgott, Peter, Junge, wo kommst du her?" In ihrer Freude sprach sie so zu ihm, als wäre er noch der kleine Bub. „Ich freue mich ja so, Junge."

„Das ist nett, Fräulein Telse, da freut sich wenigstens einer." (Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193504136/fragment/page=0019

Rundfunkprogramm
am Sonntag und Montag.

Leipzig
Wellenlänge 382

Sonntag

6.35: Hamburger Hafenkonzert.
8.15: Sendepause
8.30: Morgenfeier.
9.00: Sendepause.
9.25: Tagesprogramm.
9.30: Zum Bach-Jahr 1935: Orgelmusik von Joh Sebastian Bach
10.00: Das ewige Reich der Deutschen. Eine Feierstunde.
11.00: Was wir bringen (das Programm der Woche).
11.30: Reichssendung: Anläßlich des Todestages von Georg Friedrich Händel: Trauerhymne von Georg Friedrich Händel
12.15: Aus Magdeburg: I. Reichswehrmusik auf dem Tannenbergplatz. II. Unterhaltungsmusik Magdeburger Komponisten
14.00: Zeit und Wetter
14.05: Deutsches Bauerntum: Bismarck als Bauer. Dr. Theodor Scheffer.
14.25: „Der belauschte Osterhase.“ Märchenspiel v. Helene Szpitter.
15.00: Franz Schubert (Schallplatten).
15.40: Leuchtende Tiere. Dr. Ingo Krumbiegel
16.00: Aus Breslau: Nachmittagskonzert.
17.00: Aus Ebersbach: Sächsische Heimat! „Unse Äberlausitz.“ Von der Wiege bis zum Traualtar Eine Oberlausitzer Hörfolge von Herbert Andert.
18.00: Vierte Heinrich-Schütz-Stunde im Schütz-Jahr 1935: „Die Lukas-Passion.
19.00: Aus Dresden: Mutter und Kind. Eine Idylle von Friedrich Hebbel.
19.40: Der Zeitfunk sendet: Irgendwo — Irgendwas. — Anschließend: Sondersportfunk.
20.10: Großes Unterhaltungskonzert.
22.00: Nachrichten und Sportfunk.
22.30: Musikalisches Zwischenspiel.
22.45: Aus Stuttgart: Zur Unterhaltung spielt die Kapelle Willi Wende.

Radioapparate
sämtliche Fabrikate a. Teilzahlg.
Karl Hachtemann
Martinstraße 17 Zugang zwischen Oberer Leipziger Str 43/44

Montag

5.50: Mitteilungen für den Bauer.
6.00: Schallplattenmusik.
6.35: Aus Berlin: Musik am Morgen.
8.00: Funkgymnastik.
8.20: Zum Bach-Jahr 1935: Orgelchoral und Choral „Wir danken dir, Herr Jesu Christ.“ Gesungen von der Leipziger Universitäts-Kantorei und dem Madrigalkreis, Anschließend Morgenmusik auf Schallplatten.
9.00: Sendepause.
10.00: Wetter und Wasserstand, Wirtschaftsnachrichten und Tagesprogramm.
10.15: Sendepause.
11.00: Werbenachrichten.
11.30: Zeit, Nachrichten und Wetter.
11.45: Für den Bauer.
12.00: Mittagskonzert Das Leipziger Sinfonieorchester.
13.00: Zeit, Nachrichten und Wetter.
13.10: Liebeslieder großer Meister (Schallplatten.)
14.00: Zeit, Nachrichten und Börse.
14.10: „Der Bürger als Edelmann.“ Orchester-Suite von Richard Strauß. Werk 60.
14.50: Kunstbericht.
15.00: Sendepause.
15.20: Karl Hans Strobl liest seine Erzählungen.
15.40: Wirtschaftsnachrichten
16.00: Das deutsche Lied.
16.30: Deutschland und die Weltwirtschaft. Deutschland und die Südafrikanische Union. Hans Blankenstein.
16.50: Zeit, Mitteldeutsche Wirtschaftsnachrichten — Aus Rio de Janeiro: Brasilianische Wirtschaftsnachrichten
17.00: Nachmittagskonzert.
Dazwischen in der Pause: Kuhlbröckle. Erzählungen aus dem Erzgebirge von Gustav Nötzold.
18.30: Der Zeitfunk sendet: Irgendwo — Irgendwas.
18.40: Aus der Tätigkeit der sächsischen Denkmalspflege. Dr. Walter Henschel.
19.00: Zum Feierabend: Jetzt fängt das neue Frühjahr an! Muntere Weisen und Tänze.
20.00: Nachrichten.
20.10: Soldatenleben, das heißt lustig sein Eine fröhliche Hörfolge im bunten Rock und Feldgrau.
22.00: Nachrichten und Sportfunk.
22.20: Aus Dresden: Nachtmusik der Dresdner Philharmonie.

Deutschlandsender
Wellenlänge 1571

Sonntag

6.30: Tagesspruch.
6.35: Hamburger Hafenkonzert.
8.00: Stunde der Scholle.
9.00: Deutsche Feierstunde: „Tue, was des Lohnes wert, und begehre keinen.“
10.00: Die Fenster auf — die Herzen auf (Schallplatten).
10.45: Das Wunder des Lebens. Die Mutter, das Herz der Familie. Else Vorwerk.
11.00: Rudolf Paulsen: „Das festliche Wort.“ Sprecher: Hermann Weinreich.
11.15: Deutscher Seewetterbericht.
11.30: Reichssendung aus Leipzig: Anläßlich des Todestages von Georg Friedrich Händel: Trauerhymne. Von Georg Friedrich Händel.
12.15: Aus Hamburg: I. Reichswehrmusik auf dem Tannenberg-Platz.
II. Unterhaltungsmusik Magdeburger Komponisten. Das Magdeburger Kulturorchester.
Dazwischen 12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte.
13.00: Glückwünsche
14.00: Kinderfunkspiele: Der große und der kleine Klaus Märchenspiel von Herbert Scheffler.
14.45: „Der Dom.“ Eine musikalische Dichtung von Alois Melichar.
15.00: „Auf den Wassern zu spielen.“ Unterhaltungskonzert von Schallplatten. Dazwischen: Taucher. Hörberichte des Zeitfunks.
17.15: Staffelfunkbericht von der Radfernfahrt Berlin—Kottbus—Berlin.
17.45: Hinaus in die Ferne mit dem Blasorchester Carl Woitschach.
19.00: Aus München: Hier spricht Tirol. Eine Hörfolge von Fritz Heinz Reimesch
19.45: Sport des Sonntags.
19.55: Einführung in die folgende Sendung.
20.00: Uebertragung aus der Singakademie: Joh. Seb. Bach: Johannespassion
22.30: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.
22.45: Deutscher Seewetterbericht.
23.00: Wir bitten zum Tanz! Oskar Joost spielt.

Montag

6.00: Guten Morgen, lieber Hörer! Glockenspiel, Tagesspruch und Choral: Wachet auf, ruft uns die Stimme . . .
6.05: Fröhliches Schallgeplätscher mit Hans Lorenz.
7.00: Alles antreten zur Funkgymnastik.
7.15: Die fröhliche Musik geht weiter — Hans Lorenz bleibt dabei.
8.00: Morgenständchen für die Hausfrau. Die Kapelle Herbert Fröhlich spielt.
9.00: Sperrzeit.
9.40: Die Landfrau schaltet sich ein. Aprilarbeiten im Garten.
10.00: Neueste Nachrichten.
10.15: Sendepause.
11.15: Deutscher Seewetterbericht.
11.30: Der elektrische Fahrplan. Hans Weintraud.
11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört: Das beste Vatertier ist gerade gut genug! Heinrich Lüthge.
Anschließend: Wetterbericht.
12.00: Musik am Mittag.
Dazwischen 12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte.
13.00: Glückwünsche
13.45: Neueste Nachrichten.
14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei!
14.55: Programmhinweise, Wetter- und Börsenberichte.
15.15: Tierschutzfunk für Kinder: Der Vogel baut sein Nest. Eine Plauderei mit Schallplatten.
15.40: Werkstunde für die Jugend.
16.00: Nachmittagskonzert aus Königsberg.
In der Pause 17.00: Herybert Menzel spricht eigene Gedichte.
17.50: Die finnische Lappo-Bewegung. Zwiegespräch Johannes Oehquist mit Günther Thaer.
18.10: Jungvolk hör' zu! Horch auf, Kamerad! Wir singen Lieder von Hans Baumann.
18.30: Sportfunk.
18.45: Wer ist wer? — Was ist was?
18.55: Das Gedicht. — Anschließend: Wetterbericht.
19.00: Und jetzt ist Feierabend! „Gern gäb ich Glanz und Reichtum hin . . .“ Melodien und Szenen um Albert Lortzing.
20.00: Kernspruch. — Anschließend: Kurznachrichten des Drahtlosen Dienstes.
20.10: Aus Leipzig: Soldatenleben, das heißt lustig sein. Eine fröhliche Hörfolge im Bunten Rock und Feldgrau.
21.30: Wir suchen und finden. „Ein Krückstock und zwölf Zoll“, eine preußische Komödie von Heinz Bierkowski.
22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. — Anschließend: Deutschlandecho.
22.45: Deutscher Seewetterbericht.
23.00: Wir bitten zum Tanz! Oskar Joost spielt

Luftgetrocknet
kalt gerollt, liefert Stück- und Gewichtswäsche in saub. Ausführung Wäscherei, Plätterei Graseweg 17.

Kind
bis 2 Jahre alt, von gesund. Elt. wird von kinderlosem Ehepaar gegen einmalige Abfind.-Summe als eigen angenommen. Offert. R 4861 Gesch.

Die Standuhr
war stets, ist noch u. bleibt immer die **vornehmste Uhr** in jedem Heim. Groß. Auswahl, weit herabgesetzte Preise im Uhrenhaus **Schindler** Kleine Ulrichstr. 3: 2 Schaufenster

Neo-Ballistol-Klever
Goldene Medaille mit Eichenlaub: Internat. Jagd-Ausstellung Wien Mai 1907
Das Waffenöl altbekannter Qualitäten gegen Nachschläge und Rost.
Flasche RM. 2,25
F. W. Klever, Chemische Fabrik
Köln 36, Brandenburger Straße 6

Bei Schmerz und Weh hilft Zinsser-Tee!

Gartenanlagen
Instandsetzungen, Grabbepflanzung sachgemäß, billigst. Gärtner Schrön. Halle, Krienitzanger 25.

Aelt. alleinst. Dame
mit Rente sucht Herrn od. Dame zwecks gemeinsam. Haushaltführung. Schöne Wohnung vorhand. Offert. D 8207 Geschft.

		1/1 Fl.	1/2 Fl.
Abtei-Likör	40%	3.30	1.85
Allasch-Doppelkümmel	40%	3.20	1.80
Curaçao	40%	3.20	1.80
Karthäuser, bester Ersatz für Chartreuse	40%	3.30	1.85
Glühwürmchen, sehr beliebter Damenlikör	30%	2.80	1.60
Cacao weiß	30%	3.10	1.75
Horn-Eiercreme aus garant. frisch aufgeschl. Eiern	20%	3.20	1.80
Schokoladeneiercreme	20%	3.40	1.90
Stonsdorfer Kräuterbitter	35%	3.10	1.75
Prünelle	32%	3.30	1.85
Deutscher Weinbrand-Verschnitt	38%	2.35	1.35
Jamaika Rum-Verschnitt	38%	2.45	1.40
Deutscher Weinbrand garant. echt u. rein	38%	2.95	1.65
Nordhäuser Branntwein	32%	1.85	1.10
Deutscher Weinbrand „Horn“-Edelmarke	38%	4.—	2.25
Spezial-Korn von „Horn“	32%	2.—	1.15

Horn-Einheitsliköre 30 Vol. %
Abtei, Allasch-Kümmel, Curaçao, Kurfürstl. Magenlikör, Pfefferminz weiß, Stonsdorfer Kräuterbitter 1/1 Fl. 1/2 Fl. 2.50 1.40
Sämtliche Preise einschließlich Flasche! Keinerlei Nachforderung!

Wilhelm Horn
Branntwein- und Likörfabrik
Telephon Nr. 364 57
Verkaufsstellen in Halle (S.): Steinweg 55, Große Ulrichstraße 37, Große Steinstraße (Ecke Zinksgartenstraße 15) Leipziger Straße 63, Merseburger Straße 9.

In unserer Abteilung Damenkleidung mit der reichen Auswahl entzückender Modelle finden alle Damen ihre Frühjahrskleidung

Damen-Trägerhemden mit hübschen Motiven oder Stickerei RM. 1.38 0.98 0.74
Damen-Nachthemden mit buntem Besatz und Kordelstickerei RM. 2.25 1.85 1.28
Charmeuse-Schlüpfer in vielen Pastellfarben RM. 1.68 1.38
Charmeuse-Röcke feinmaschige Qualität RM. 2.75 2.25 1.98
Damen-Strümpfe künstliche Waschseide mit kleinen Schönheitsfehlern RM. 0.98 0.68
Damen-Strümpfe Mattkunstseide, viele Modefarben RM. 1.45 1.18
Kleider-Schürzen mit farbigem Besatz RM 2.95 2.28 1.68
Jumperschürzen indanthrenfarbig RM. 1.60 1.10 0.88
Damen-Handschuhe (Schlüpfer) imit. Leder RM. 1.95 1.15 0.78
Damen-Handschuhe künstliche Waschseide RM. 1.55 1.28 0.98
Damen-Pullover reizende Neuheiten in verschiedenen Farben RM. 5.75 3.95 2.75
Damen-Schirme hübsche Muster, moderne Griffe RM. 4.25 3.75 2.95
Herren-Sporthemden Oxford, mit festem Kragen RM. 3.60 3.25 2.85
Oberhemden weiß und farbig RM. 5.75 4.50 3.75
Binder reichhalt. Auswahl, schönste Muster RM. 1.35 0.98 0.68
Herrensocken gemustert, ganz besond. preiswert RM. 0.78 0.58 0.42
Herren-Hüte moderne Formen und Farben RM. 4.95 4.25
Sportstrümpfe haltbare Qualität, farbig meliert RM. 1.35 0.88 0.64

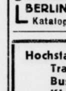
Dreiecktücher - Schals - Kragen
Nur die neuesten Muster, hübsch und preiswert!

B&S Am Markt
Biermann & Semrau

Wohlbefinden u. Leistungsfähigkeit durch
DAMAGAN
Natürliches Fermentpräparat aus Bauchspeicheldrüse gegen
Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit, Druck, Schmerzen und Beschwerden, **Unterernährung, Durchfall, Stuhlträgheit.**
Auskunft und Prospekt kostenlos durch Vertrieb organischer und pflanzlicher Heilmittel. Berlin W 8, Schließfach 18.

Größtes Fahrradhaus Deutschlands — Gegründet 1899
liefert **Spezial-Räder** ohne Freilauf 27.—, mit Freilauf und Rücktritt 31.—, Ballon-Räder mit Freilauf u. Rücktritt 34.—, **Ballon-Garantie-Räder 40.—, Ballon-Garantie-Räder, Außenmuffen** Keil- od. Glockenlager, **Hochglanz-Emaille. Chrom-Dynamo-Lichtanlage. Glocke.** Pumpe, Schloss, Gepäckträger u. **Torpedofreilauf** für Herren und Damen 49.— M. Alle blanken Teile verchromt 54.—
BERLIN C 54, Weinmeisterstr. 14
Katalog mit Prachtmodellen gratis.

Hochstamm- Trauer- Busch- Kletter- **Rosen**
Obstbäume
Zierbäume und Sträucher Blautannen sowie andere Nadelgehölze Kletterpflanzen Erdbeer- und Spargelpflanzen
Otto Brecht
Baum- und Rosenschulen Halle (Saale), Wörthstr. 2
Telefon 217 61



Garantieschein für 1 JAHR Bei Nichtgefallen Umtausch oder Geld zurück.
TASCHENUHR RM. 2,10
Nr. 3 Herrentaschenuhr m. geprüft., 33 stünd. deutsch. Ankerwerk, vern. RM. 2,10
Nr. 4 vers., Ovalbügel, verg. Rand RM. 2,30
Nr. 5 **m. bess. Werk,** kl., fl. Form RM. 3,20
Nr. 6 Sprungd.-Uhr, 3Deckel, verg. RM. 4,50
Nr. 6b m. besserem Werk ...... RM. 6,90
Nr. 7 Damenuhr, st. vers., verg. Rd. RM. 2,60
Nr. 8 Armbanduhr m. Lederriemen RM. 2,50
Nickelkette RM. 0,20. Doppelkette, vergold. RM. 0,50. Kapsel RM. 0,20. Wecker, g. Messingwerk RM. 1,80. Versand geg. Nachn. **Katal. gratis.** Jahresums. üb. 15 000 Uhren.
Fritz Heinecke, Braunschweig 212

Lest die Saale-Zeitung

Mitteldeutschland
Saale-Zeitung

Die Welt der Soldaten

Jahrgang 1935 / Nummer 88
Sonnabend, 13. April

Kriegshafen am Kandeder Arktis

Die strategische Bedeutung der Murmanbahn

Murmansk! Der Name klingt manchem von uns aus dem Weltkrieg im Ohr. Dem einen heißt er Sieg und Triumph, wenn er der Tage gedenkt, da er mit seinem U-Boot vor ihm, dem Hafen an der Barentsöe, auf der Lauer lag und mit wohlgezieltem Torpedoschuß den schwerbeladenen Munitionsdampfer in die Tiefe sandte. Dem anderen bedeutet er Leid und Fluch, wenn die Erinnerung an die trostlosen Wochen und Monde in ihm aufsteigt, in denen er als Kriegsgefangener die Bahn durch die Einöden Kareliens aus dem Innern des Zarenreiches bis an den Rand der Eismeere bauen helfen mußte.

Die Zufuhr über die Ostsee, durch die Dardanellen, war Rußland von den Mittelmächten versperrt, der Weg über den Stillen Ozean, die sibirische Bahn, war weit. Murmansk war der einzige, durch die Gunst des Golfstroms eisfreie Hafen, der noch die Möglichkeit bot, Kriegsgerät jeder Art aus verbündeten und neutralen Ländern einigermaßen gesichert ins Land zu bekommen. So wurde der Bau der 1455 Kilometer langen Eisenbahn Petersburg—Murmansk eine Lebensnotwendigkeit für die russische Kriegführung, und die Bahn nach ihrer Vollendung eine der wichtigsten Nachschubadern des russischen Heeres.

Die Wirtschaft der Nachkriegszeit hat daraus den Nutzen gezogen. Murmansk hat sich zu einem Umschlagplatz von 100 000 Einwohnern ausgewachsen. Der Schienenstrang kann schon längst nicht mehr den Anforderungen des Verkehrs nachkommen. Wieder haben „billige Arbeitskräfte", politische Gefangene, wie einstmals die deutschen und österreichischen Kriegsgefangenen, in dem 500 Kilometer langen Kanal Leningrad—Murmansk Entlastung geschaffen.

Die militärische Bedeutung von Murmansk für einen Zukunftskrieg hat dadurch selbstverständlich auch gewonnen. Sein Hafen wird von größtem Wert für die Verbindungen des Sowjetheeres mit den Rohstoffquellen und Rüstungswerken des europäischen Westens sein. Wesentlich kritischer muß man schon der Wertschätzung gegenüberstehen, die ihm in manchen Kreisen der Sowjetunion für die gesicherte Verbindung zu den ostasiatischen Besitzungen zugemessen wird.

Die Durchfahrt durch das nördliche Eismeer bis zur Behringstraße, bis zu jenen Gewässern, von denen aus die Straßen südwärts zu der Inselwelt Japans, des voraussichtlichen Gegners, oder ostwärts zu den Rüstungszentren Nordamerikas führen, ist bisher nur besonders gut vorbereiteten Expeditionen, in der Ost-Westrichtung überhaupt in diesem Jahre zum ersten Male als ununterbrochene Fahrt geglückt. Die Schwierigkeiten und Schrecknisse der Eiswelt sind auch uns Westeuropäern erst vor 1½ Jahren durch die Erlebnisse der Eisbrecher „Sibiriakow" und „Tschelusskin" und der wundersamen Errettung ihrer Besatzung durch Flugzeuge ins Gedächtnis gerufen worden.

Allenfalls könnten mit der Zeit die Handelsverbindungen, die von Murmansk zu den Flußmündungen des Ob und des Jenesseisei schon bestehen, militärisch ausgenutzt werden. Bedeutung würden sie gewinnen, wenn über diese noch auszubauenden Flußsysteme eine Verbindung zu den Rüstungszentren geschaffen würde, die in West- und Ostsibirien im Entstehen begriffen sind.

Britische Zwingburg Alaba am Rote Meer

In Alaba, am Roten Meer, wird zur Zeit eine große Festung eingerichtet. Die Erdarbeiten, die durch Soldaten und durch Gefangene durchgeführt werden, sind bereits in vollem Gange. Von Alaba aus soll außerdem eine Eisenbahnlinie nach Haifa gelegt werden, und dieser Hafen zu einer Landtruppenbasis und Flottenbasis ausgebaut werden, da Malta nicht mehr den Anforderungen entspricht.

Japanische Reservisten in Kalifornien.

Nach „United Preß" brachte kürzlich ein USA.-Abgeordneter im Kongreß zur Sprache, daß in Kalifornien 100 000 Japaner leben, von denen im Kriegsfall etwa 25 000 als Soldaten Verwendung finden könnten. Auch lägen im Hafen von Los Angeles durchschnittlich 150 japanische Fischdampfer, die im Kriegsfall leicht in Hilfskriegsschiffe umgewandelt werden könnten. Der Vorsitzende lehnte die Behandlung der aufgeworfenen Fragen in öffentlicher Sitzung ab und behielt sie einer Geheimsitzung vor.

Die Mandschukuo-Armee ist durch Freiwillige ergänzt worden, die sich im Alter von 18 bis 40 Jahren befinden. Da man Desertionen befürchtet, müssen die Freiwilligen bei den Militärbehörden ihre Fingerabdrücke hinterlassen.

Britische Luftstützpunkte im Mittelmeer.

Als Gegengewicht gegen die starke Zunahme der italienischen Luftwaffe soll England die Luftstützpunkte in Cypern und Malta erheblich verstärken. Im Unterhaus wurde mitgeteilt, daß bisher 200 ausländische Offiziere und Kadetten bei den Luftstreitkräften ausgebildet worden seien, darunter 29 aus Aegypten, 15 aus Griechenland und 16 aus dem Irak.

Vor 20 Jahren Galipoli und Kum Kale

Forcierung der Dardanellen scheiterte am Heldenmut der Türken unter deutscher Führung

Als die deutschen Kreuzer „Goeben" und „Breslau", ihren Verfolgern glücklich entronnen, die Wimpel grüßend vor den Dardanellenforts senkten, war der alte Streit um die Meerengen, um den Besitz Konstantinopels, erneut entbrannt. Zwar glückte es dem Zaren unter den wuchtigen Schlägen Hindenburgs nicht, Kräfte für den Balkan freizumachen, um so eifriger waren aber die Bemühungen seiner Verbündeten, der Engländer und Franzosen, ihm am Goldenen Horn zuvorzukommen.

Freilich waren ihre Versuche, allein durch die Wucht ihrer Flotte die Festen zu bezwingen, wenig glücklich. Schlug sich doch der Osmane seines alten Kriegsruhmes wert, nehmen von Heer und Flotte, Engländern und Franzosen, zur Verfügung standen.

Alle diese Vorbereitungen konnten natürlich den Türken nicht verborgen bleiben und veranlaßten sie, zu ihrer Abwehr an den Dardanellen eine neue, die 5. Armee, unter dem deutschen General und türkischen Marschall Liman von Sanders in Stärke von 6 Divisionen oder etwa 60 000 Mann, aufzustellen. General Liman von Sanders hütete sich, seine Kräfte auf die lange Front zu verzetteln. Er beließ 4 Divisionen auf Galipoli und vertraute 2 Divisionen unter General Weber-Pascha den Schutz des asiatischen Ufers an. Dabei empfand er es als sehr schmerzlich, daß es einer Armee an Waffen und Munition, an Stacheldraht, Handgranaten, Scheinwerfern, Ballonen, Flugzeugen, kurz an allem modernen Kampfgerät, über das der Gegner im Ueberfluß verfügte, empfindlich fehlte. Um wenigstens eine rasche Verschiebung seiner Kräfte zu gewährleisten, sorgte er für Ausbau des unzureichenden Straßennetzes, bespannte er Troß und Artillerie mit Wasserbüffeln, die allein dem Gelände und dem Klima gewachsen waren.

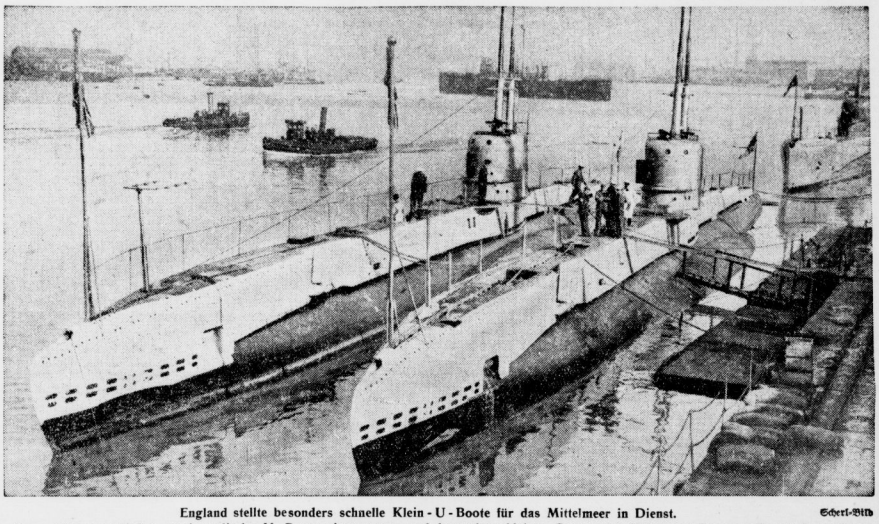
Der Gegner ließ ihm glücklicherweise Zeit. Erst am 25. April dampfte seine Flotte hinter den Inseln hervor. Aber durch die Erfahrungen des Februar und März gewitzigt, hielt sie sich in respektvoller Entfernung vor den Forts und überschüttete sie von hoher See aus mit den schweren Granaten ihrer Turmgeschütze. Unter dem Schutze dieses Sperrfeuers landeten Leichter an dem Ufer beider Kontinente. Auf dem asiatischen Festlande, in der Ebene des Skamander, waren es die Franzosen, die in den Trümmern von Kum Kale und in dem Ufergebüsch des Flusses festen Fuß faßten. General Weber ließ einen Teil der Küstenbatterien Kehrt machen und sandte der schwachen Strandbesatzung die türkische Haubitz-Batterie Ali-Tewfik zur Hilfe. Ihrem wohlgezielten Feuer gelang es, den Gegner aufzuhalten, bis der zusammengefaßte Gegenstoß der herbeigeeilten Reserven Rettung brachte. Als die Nacht niedersank, klammerte sich d'Amade unter ständig wachsenden Verlusten nur noch an einen ganz schmalen Streifen am Land, den er in den folgenden Tagen, trotz aller Unterstützung seiner Schlachtschiffe, nicht zu vergrößern vermochte. Am 29. gab er die nutzlosen Versuche auf und kehrte auf seine Schiffe zurück.

Mit etwas mehr Glück hatte sein englischer Kollege auf Galipoli gefochten. Ihm war unter dem Feuer seiner Schiffsgeschütze die Landung an zwei Stellen bei Sid ul Bachr und Ari Burnu geglückt. Zwar hatten englische und irische Bataillone schwer bluten müssen, zwar waren ganze Leichter-Flottillen in den Fluten verschwunden, aber die rücksichtslose Energie des Engländers hatte nicht locker gelassen. Der „River-Clyde", ein englischer Kohlendampfer, der mehr als 2000 Mann trug, wurde auf Sand gesetzt und spie, wie weiland das trojanische Pferd, Kompagnien auf Kompagnien aus seinem Innern. Aber auch die Türken waren auf der Hut. Oertliche Reserven waren rasch zur Stelle. Eine Vereinigung der Landungskorps und ein Durchbruch auf Maidos wurde noch am Abend verhindert, die Australier im Norden, die Engländer im Süden an das Ufer gekettet.

Inzwischen hatte eine Flottendemonstration weiter nördlich im Golfe von Saros, an der Wurzel der Halbinsel, den Marschall Liman zu verleiten gesucht, seine Reserven dort einzusetzen. Aber der deutsche General ließ sich nicht verblüffen. Er erkannte die Finte und verschob noch in der Nacht die 5. und 7. Division auf bereitgehaltenen Schiffen durch die Meerenge nach Süden. Der grauende Morgen sah sie bereits ohne Gepäck nach langer Bereitstellung auf dem Marsche von Maidos nach Ari Burnu und Krithia. Die Lage an den Landungsstellen war kritischer geworden: der Angreifer hatte sich in der Nacht verschanzt, Verstärkungen und Geschütze an Land geschafft. Aber der Türke packte unverzagt zu. Hier und da vermochte er auch den Gegner ein Stück zurückzudrängen. Aber seine völlige Vertreibung vom Festlande mißlang; allzugroß war seine artilleristische Ueberlegenheit, allzu drückend der Munitionsmangel der Türken.

Am 29. April flammte die Schlacht noch einmal zur vollen Wucht auf. Vom asiatischen Ufer waren die Franzosen den Verbündeten zur Hilfe geeilt, auch Liman hatte aus Konstantinopel Verstärkungen herangezogen. Die Höhen von Krithia und Elischi Tepe wurden zu Brennpunkten des Kampfes. Doch die Stürme der Verbündeten scheiterten an der Haltung der Türken. Der Kampf erstarrte, und auch erneute englische Angriffsversuche bei Ari Burnu in den ersten Maitagen vermochten ihn nicht zum Leben zu erwecken. Der Stellungskrieg begann auch in Galipoli. Die Bestürzung im Lager der Entente war naturgemäß groß. Mit den kühnsten Hoffnungen war man ins Feld gezogen, gewaltige Truppen, gewaltiges Material war aufgeboten. Man gedachte, die verachteten Türken mit Leichtigkeit zu zermalmen. Aber man hatte nicht mit dem Heldenmut der Osmanen, mit der Organisationskraft und dem Führertum der Deutschen gerechnet. Ihnen war hier ein glänzender Sieg beschieden!

Albert Lehsten.



England stellte besonders schnelle Klein-U-Boote für das Mittelmeer in Dienst. Scherl-Bild

In diesen Tagen verließen zwei englische U-Boote einer neuen und besonders kleinen Bauart den Hafen von Portsmouth, um für mehrere Jahre im Mittelmeer Dienst zu tun. Unser Bild zeigt die neuen Klein-U-Boote „Sherk" und „Scalion", die nur 670 To. groß sind, vor ihrer Abreise; die Boote sind außerordentlich wendig und mit den modernsten Signalapparaten ausgerüstet.

Interessante Exerzierübung der englischen Feldartillerie. Scherl-Bild

Auseinandergenommenes Feldgeschütz wird von einer Mannschaft mit der Seilbahn transportiert.

Ziviler Luftschutz in der Tschechoslowakei

Wie ernst auch in fremden Staaten der Luftschutz der Zivilbevölkerung genommen wird, geht u. a. daraus hervor, daß in der Tschechoslowakei von der Regierung ein Luftschutzgesetz beschlossen worden ist, dessen hauptsächlichste Bestimmungen nachstehend wiedergegeben werden: Die Gemeinden sind verpflichtet, für ausreichende Unterstände, Gasmasken, Alarm- und Sanitätsausrüstungen zu sorgen. Zur Deckung der Kosten dürfen sie eine Abgabe erheben. Immobilien, die für den Luftschutz notwendig sind, können gegebenenfalls enteignet werden. Einzelpersonen können amtlich dazu angehalten werden, für sich und ihre Angehörigen Gasmasken zu beschaffen. Für Sabotagefälle sind sehr schwere Strafen vorgesehen.

Die neuesten italienischen Bomber.

Die italienischen Breda-Werke haben für die Armee beimotorige mittlere Bomber (Breda 46) gebaut. Die Flugzeuge sind Ganz-Metallteindecker mit tieffliegendem Flügel. Die Motore, die je 550 PS leisten, wurden von Alpha-Romeo geliefert. Die Flugzeuge steigen bei einer Höchstgeschwindigkeit von 320 Stundenkilometern in 18 Minuten auf 5000 Meter Höhe.

Frankreich verstärkt die Fremdenlegion.

Nach dem „Soldat de France" ist ein sechstes Regiment der Fremdenlegion aufgestellt worden. Die hierfür gegebene Begründung: „Es sei für die zahlreichen jungen Saarländer, die aus ihrer Heimat flüchteten", sieht in direktem Widerspruch zu den sonstigen französischen Angaben, daß im ganzen nur 2000 Emigranten aus dem Saargebiet da wären.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193504136/fragment/page=0021

Reisen und Wandern

Wo's am ersten lenzt

Taunus, Bergstraße, Bodensee.

Im Rheintal zwischen Basel und Wiesbaden und im Bodenseegebiet erwachen die linden Lüfte bei uns am frühesten. Schon Mitte April erreicht die Tagestemperatur in diesen Gebieten gewöhnlich einen Durchschnitt von 9 bis 10 Grad Celsius Wärme. Da kann auch die solideste Knospenhülle nicht widerstehen. Ein paar vorwitzige Mandel- und Aprikosenbäumchen legen zuerst ihre zarten Blütenkleidchen an, und bald folgt das ganze liebenswürdige Heer der übrigen Obstbäume. Wer von Norden kommt, trifft als ersten milden Gau die Südhänge des Taunusgebirges. Wiesbaden, Deutschlands größtes Heilbad mit bis zu 65 Grad Celsius naturwarmen Quellen, ist hier der bekannteste und auch am meisten besuchte Platz. So mancher beugt in den Thermen Wiesbadens alljährlich durch eine Frühjahrskur den Gebresten des Alters vor. Auch die beiden anderen Taunusbäder, Homburg vor der Höhe und Schlangenbad, erfreuen sich sehr milder Witterung.

Südlich des Mains beginnt bei Darmstadt die weltberühmte liebliche Bergstraße! Die Höhen des Odenwaldes brechen sich hier plötzlich wie Meereswogen an einem unsichtbaren Damm. Fast unvermittelt fallen die Hänge zur Rheinebene ab, überrieselt von einem dichten Laubwaldteppich, der nun im Frühling in köstlich-zartem, jungem Grün prangt. Das ist ein herrliches Blühen! Wundervoller Blütenduft durchweht die stillen Dörfchen und Städtchen, die — wie an einer Perlenkette aufgereiht — an der alten Römerstraße liegen: Jugenheim, Zwingenberg, Auerbach, Bensheim, dann Heppenheim mit der schönen Starkenburgruine und dem benachbarten, ehrwürdigen Kloster Lorsch aus der Karolingerzeit, und zuletzt Weinheim mit der Wachenburg des Weinheimer S. C.

Weinheim ist bereits badischer Boden. Ein 28 Kilometer langer Kammweg führt durch schönste Frühlingslandschaft zum Neckar hinunter nach Heidelberg. Von Heidelberg weiter südwärts ist es fast nur ein Sprung nach Baden-Baden, dem Paradies in Wäldern und Blumen. Schon im April blühen an der schönsten Wandelstraße der Welt, der Lichtenthaler Allee, weiße Magnolien. Die Freiburger Bucht, wieder ein Stück weiter südlich, darf sich rühmen, die wärmste Gegend Deutschlands überhaupt zu besitzen. Noch ein Lenzidyll lockt im Bereich des südlichen Schwarzwaldes: Badenweiler. Unter seinen Palmen wandert der Gast nicht nur ungestraft, nein, frohgemut und körperlich frisch gibt es ihn aus seinen Thermen zurück in die große Welt, die hier so ferne scheint.

Und wen es auch im Frühling nach meeresweiter Landschaft gelüstet, der wähle den Bodensee als Reiseziel. In seinem westlichen Zipfel ist's, als sei der junge Frühling ganz zu Hause: Auf der Insel Mainau umrankt das altersgraue Schloß ein Stück südländische Welt! Ein Gebiet aber wird leider meist vergessen, wenn von den Ländern des ersten Frühlings auf deutschem Boden die Rede ist: die Rheinpfalz. Zwar liegt sie etwas abseits vom großen internationalen Nord-Süd-Verkehrsweg, der auf dem rechten Rheinufer von Frankfurt nach Basel führt. Aber der Abstecher zu den Reben- und Obstbaugebieten an den Hängen des Haardtgebirges, am besten von Heidelberg, Mannheim oder Karlsruhe aus, lohnt sich tausendfältig. In der Vorderpfalz, dem Gartenparadies Deutschlands, sind jene vielbewunderten Kinder des Südens, Mandelbäume, Feigen und Edelkastanien keine Einzelerscheinung, nein, man wandert auf Straßen, an denen Mandel- und Feigenbäume wachsen, wie anderswo Linden oder Pappeln, und die Edelkastanie tritt in mächtigen Wäldern auf!

Also? Frisch den Zug ausgesucht und den Koffer gepackt! Der Expreß nach dem deutschen Süden wartet auf Sie: Bitte einsteigen, Richtung Frühling!

Fremdenführer und Fremde.

„. . . und jetzt gehen wir an dem ältesten Wirtshaus unserer historischen Stadt vorüber!"
„Warum denn?"

Einzeln — oder in Gesellschaft?

Loblied auf die Gesellschaftsreise / Ueber alles die Bequemlichkeit

„Um Gottes willen; Sie wollen eine Gesellschaftsreise mitmachen, wollen mit ich weiß nicht wieviel Menschen vier Wochen zusammenleben, wollen in deren Gesellschaft alles das genießen, was eine Mittelmeerreise an Schönem und Interessantem bietet? Ja aber, lieber Freund; haben Sie denn noch gar nicht bedacht, daß Sie dann an das offizielle Programm genagelt sind, wie der Fahrplan an eine Litfaßsäule; daß Sie alle Sehenswürdigkeiten wie die einzelnen Gänge eines Diners fertig serviert vorgesetzt bekommen; daß es unter den Mitreisenden wahrscheinlich Leute geben wird, die Sie nach zwei Tagen lieber auf einem Dampfer wüßten, der ins Land fährt, wo der Pfeffer wächst, als auf einem, der die Stätten des klassischen Altertums besucht?"

Mit diesen tröstlichen Worten quittierte, so schreibt Gerhard Benzmer in der „Hamburg-Süd-Zeitung", mein Abteilgenosse im Zuge München—Innsbruck—Venedig die Mitteilung, daß ich zur Teilnahme an einer nach dem nahen Orient führenden Gesellschaftsreise nach Venedig reiste. Er hatte selbst noch nie eine solche Fahrt mitgemacht; — aber schließlich ist die Erfahrung ja nicht neu, daß die Menschen über das, was sie am wenigsten kennen, am meisten reden. Bei mir war's die fünfte Gesellschaftsreise; — und ich muß sagen: ich bin nach mannigfaltigen Erfahrungen zu ganz anderen Ansichten gekommen. Damit ist keineswegs gesagt, daß eine allein unternommene Fahrt nicht manche Vorzüge vor einer Gesellschaftsreise hat: Wer es sich leisten kann, auf eigene Faust durch die Welt zu bummeln, wer über die nötige Zeit verfügt, die Reise in aller Ruhe vorzubereiten, wer — was mindestens ebenso wichtig ist — die nötige Routine im Reisen hat, der möge ruhig ohne Begleitung losgondeln, möge auf seinen Geldbeutel und seinen guten Stern vertrauen und sich die Fremde gleichsam mit eigener Kraft erobern.

„Herr Landsmann" in Port Said

Aber auf wen treffen denn alle diese Voraussetzungen zu? Man stelle sich einmal einen in der Provinz lebenden Menschen vor, der — reiseunkundig und womöglich noch ohne irgendwelche Sprachkenntnisse — auf eigenes Risiko etwa den Orient bereist. In neunzig von hundert Fällen bildet er gar bald eine jener Figuren, wie sie die Witzblätter füllen und wie sie — was ernster und schwerwiegender ist — von unfreundlichen Ausländern so gern als der „Typ des Deutschen" hingestellt werden. Er sitzt — was ja kein Wunder ist — bald mit seinen Kenntnissen fest, bekommt in den Hotels trotz aller Vorausbestellungen gar kein oder das schlechteste Zimmer, fällt, weil ihm nur die heimischen Verhältnisse vertraut sind, in den internationalen Gaststätten unerfreulich auf. Als Sprachunkundiger wird er von den Eingeborenen, die ihn in Port Said zu seiner Ueberraschung mit „Herr Landsmann", bei den Pyramiden mit „Herr Doktor" und in Luxor gar mit „Herr Baron" anreden, indessen immer nur Deutsch können, wenn sie wollen, vorn und hinten angeschmiert; und die gerissenen Gauner sehen ihn etwa mit dem gleichen Empfinden kommen, mit dem der Angler einen besonders fetten Fisch auf den Köder zusteuern sieht. Und das Ende vom Lied ist schlechte Laune.

Demgegenüber bietet nun die gut geleitete Gesellschaftsreise auf jeden Fall beträchtliche Vorteile. Die, die sie veranstalten, verstehen das Reisen bestimmt aus dem Effeff; die Unkosten sind bei größerer Beteiligung natürlich geringer als bei einer Einzelreise; und so ist's nur natürlich, daß die von einem großen, mit weitreichenden Beziehungen ausgestatteten Unternehmen veranstalteten Gesellschaftsreisen die Möglichkeit bieten, in verhältnismäßig kurzer Zeit und zu vergleichsweise niedrigem Preise außerordentlich viel zu sehen; — viel mehr, als es der Alleinreisende je in der gleichen Spanne und mit dem gleichen Kostenaufwand bewältigen könnte. Und wie bequem wird einem alles gemacht! Man hat eigentlich nur den Schiffsplatz und die Landausflüge zu buchen; — alles Weitere geht nahezu von selbst. Und die übrigen Bedenken? Wenn es an Bord Leute gibt, deren Gesellschaft einem nicht behagt, so kann man ihnen sowohl zu Wasser wie auch am Lande aus dem Wege gehen; und wer sich nicht auf das offizielle Programm der Landausflüge festnageln möchte, dem ist es unbenommen, die Aufenthaltszeit des Dampfers in den Häfen ganz nach eigenem Ermessen auszufüllen.

Und schließlich noch ein Punkt: Manchem mag der Gedanke unangenehm berühren, daß er in unserer wirtschaftlich so schweren Zeit Geld ins Ausland trägt. Auch diese Besorgnis ist unbegründet. Das, was auf deutschen Schiffen umgesetzt wird, kommt der deutschen Wirtschaft zugute; hilft überdies, deutschen Seeleuten und Schiffsangestellten Arbeit zu geben. Und so hat denn auch vor einiger Zeit eine amtliche Rundfunkmeldung des Reichspropagandaministeriums bekanntgegeben, daß „Reisen auf deutschen Schiffen Reisen im Vaterland sind, denn deutsche Schiffe sind deutscher Boden"; und daß demgemäß „kein Grund vorliegt, Reisen dieser Art nicht durchzuführen".

Herz
Basedow
Nerven-Rheuma
Frauenleiden
heilt Bad Kudowa
durch seine weltberühmte Eugenquelle, stärkste Arsen-Eisenquelle Deutschlands.
Die radioaktive Gottholdquelle
Die eisenhaltigen Moore
Heilquellenversand auch durch Apotheken usw. Prospekte und Brunnenschriften gratis.
28tägige Pauschalkur 255.— RM. Vergünstig.-Kur 215.— RM.
In eigener Regie: Kurhotel Fürstenhof

BAD NEUHAUS
Das zeitgemäße Sol- und Moorbad an der fränkischen Saale
20 km von Bad Kissingen
Gicht · Rheuma · Magen · Darm · Herz · Galle
Nerven · Frauenleiden · Zucker · Erschöpfung
5 eisenhaltige natürliche kohlensaure Kochsalzquellen
Inhalatorium · Diathermie · Massage · Entfettungskuren
Verlangen Sie Prospekt Nr. 10 von der Kurverwaltung Bad Neuhaus a. S. — Bad Neustadt an der fränk. Saale
D-Zug-Station: Bad Neustadt/Saale · 5 Min. vom Bad

Bad Brambach im Vogtland
stärkstes Radium-Mineralbad der Welt
5 moderne Kurhäuser in eigener Regie
Radiumbäder im Hause, Personenaufzüge usw.
Bei Stoffwechselstörungen: Rheuma, Gicht, chron. deform. Gelenkerkrankung., Diabetes, Neuralgien, Frauenkrankheiten, innersekretorischen Krankheiten, entzündlichen Ausschwitzungen, Herz- und Gefäßerkrankungen, Erschöpfungszuständen
Haustrinkkuren mit „Wettin-Quelle"
Stärkste Radium-Mineral-Quelle der Welt!
Pauschal-Kuren jederzeit.

Das ist der gute Dreiklang von
HEILBAD
KLIMA KURORT
SPORTBAD
Bad Harzburg
Harzburger Hof Das schönste Hotel im Harz. Großer eigener Park. Erstklassig und preiswert.
Belvedere-Hotel Südekum schönst geleg. Haus. Pens. ab 7 M., Tel. 551.
Bodes Hotel Bes. Gebr. Bode. Das vornehme Haus bei mäßigen Preisen. Autoboxen. Tel. 641.
Palast-Hotel Kaiserhof 100 Bett. Nh. Kurh. u. Schwimmbad. Pens. ab 7 M. Gar. Tel. 333.
Hotel Radau ist das elegante, modernste und preiswerteste Haus für Sie! — Tel. 323.
Rheinischer Hof mit jegl. Komfort in bester Lage. Pension ab 6,50 M.
Haus Richthofen (nahe Kurhaus), jeder Komfort. Pension ab 6,50 M.
Haus Schlemm Kurhaus gegenüber. Das Haus in Bad Harzburg — Erstklassig, preiswert.
Hotel Viktoria am Stadtpark und Solbad. Jeder Komfort. Pension ab 6,50. Seit 1886 Familien-Besitz.

Bad Liebenstein bei Eisenach
heilt Herz, Basedow, Nerven, Blutarmut, Bleichsucht, Frauenleiden, Rheuma, Gicht, Stoffwechsel.
Natürliche Mineral- und Moorbäder — Trinkkuren.
Das ganze Jahr geöffnet. — Prospekt Nr. 55 durch die Badedirektion u. Reisebüros. — Pauschalkuren.
Bis 15. Mai u. ab 1. Sept. ermäßigte Kurtaxe!

STAATL. BAD MEINBERG
Schwefelmoor- u. Kohlensäurebad · Seit 1670
Rheuma-Frauen-Herz- u. Nervenbad am Teutoburger Wald

Alexisbad im Harz
325 m ü. M. Eisenvitriolbad Klima-Kurort
Trink- u. Badekuren
Harzgerode 400 m ü. M. Die Sommerfrischen im Selketal
Mägdesprung Silberhütte Laub- u. Nadelwälder Schwimmbadeanstalt
Prosp. d. Kurverw. Alexisbad u. Reisebüros

Kur-Hotel Försterling Alexisbad
Eigenes Badehaus. Pension von RM. 4.— an. Wochenend billigst. Pauschalkuren nach Vereinbarung. Prospekt durch Besitzer Frommann
Fernruf Harzgerode 21

Bad Suderode-Harz
Calcium-Solbad
bringt Ihnen Erholung
Prosp. der Verkehrsverein
Privat-Kinderheim Studienrat i. R. Eichlepp
„Wo?" im Dreimäderlhaus.
Fremdenheim Tolle, Bad Suderode/H.
„Deutsches Gästeheim" Müller-Meyerholz. Sol. Preise
„Fremden-Heim Haus Münzel"

Mit verbilligter Urlaubskarte nach Sachsen
Sächs. Schweiz, Erzgeb., Vogtld., Lausitz, Burgenland, Heilkräftige Bäder, reizvolle Sommerfrischen, Pauschalaufenth. Auskunft: Sächs. Verkehrsverband, Dresden-A. 24, Hauptbahnhof „Reisedienst", Fernruf Nr. 20186, und alle Reisebüros

Wohin reisen Sie auch reisen
ins Mittel- od. Hochgebirge, an die Ost- oder Nordsee, den interessanten Lesestoff der S.-Z. werden Sie nur ungern missen. Verlangen Sie deshalb die Nachsendung der Zeitung, das kostet nur Pfennige, und Sie verleben Ihre Ferien mit der Heimat

Alte Heilkraft im neuen Gewande:
BAD ELSTER
500 m ü. d. M.
HERZ · RHEUMA · FRAUENLEIDEN

Manchmal sind Sie matt und müde!
Nehmen Sie das nicht auf die leichte Achsel, sondern machen Sie beizeiten Ferien. Richtige Erholung finden Sie immer in dem schönen
Bad Oeynhausen

15. Mai 1910 25 Jahre 15. Mai 1935
Eisenmoorbad Lindau (Anhalt)
Das Moorbad „ohne" Stufen!
Fernr. 118 — Bahnstrecke Berlin-Sangerhausen
Hervorragende Heilerfolge bei Rheuma, Gicht, Ischias, Hexenschuß, Nerven- und Frauenleiden aller Art! — Pauschalkuren, Vergünstigungskuren. Eröffnung 1. April 1935. Auskunft und Faltführer kostenlos durch die Kurdirektion.

Schroth-Kur Sanator. Dr. Möller Dresden-Loschwitz
und alle Naturheilmethoden Große Erfolge. Prospekte

Bad Brückenau
300 m ü. d. M., das bayerische staatliche Stahl- und Moorbad erprobt gegen Frauenleiden und Blutarmut, Seit 1747 Spezialbad gegen
Nieren- u. Blasenleiden + Wernarzer Heilquelle
Saison Mai—Okt. Kurhaus modernisiert. Herrl. Lage. Jagd u. Fischerei. Kurmusik. Auskünfte u. Prosp. dch. die Verwaltg. d. Staatl. Mineralbades Bad Brückenau. — Bahnlinie Hamburg—München, Nebenbahn ab Jossa. — Wernarzer Wasserbezug durch Händler, Apotheken und Drogerien.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193504136/fragment/page=0022

100 Jahre 1835–1935 Bad-Nauheim
Herz- und Kreislauferkrankungen — Rheuma
Nervenleiden. Katarrhe der Luftwege
Der ideale Kurort für Erholungsbedürftige und Gesunde
Besonders reichhaltiges Jubiläumsprogamm. — Pauschalkuren

Ein Kleinod in Thüringen

Die Berg- und Goethestadt Ilmenau.

In einem lieblichen Bergstädtchen Thüringens hat Johann Wolfgang v. Goethe immer gern geweilt, hierher zog er sich zurück, suchte er Ruhe und Erquickung: Ilmenau. Im Thüringer Wald gelegen, 540—860 Meter über dem Meere, ist es voller Reize durch seine Umgebung. Seine reine Wald- und Gebirgsluft ist eine der ozonreichsten Deutschlands. Durch liebliche Wiesengründe plätschert die Ilm, aus den Bergen sprudeln die Quellen, die meist Urgesteinen entspringen, und auf bequemen Waldwegen sind die Höhen gut zu erreichen.

Hierher zog es den großen Dichter oft, wohl an die 28 mal hat Goethe nach seinen Aufzeichnungen hier geweilt, und auch seinen letzten Geburtstag hat er in dem ihm so lieben Ilmenau verlebt. Noch heute wandeln wir auf Goethes Spuren; zum idyllisch gelegenen Schwalbensteinhäuschen, wo Goethe einst den letzten Akt seiner „Iphigenie" dichtete, ebenso wie zum Goethehäuschen auf dem Kickelhahn, von ehrwürdigen alten Tannen umrauscht, wo Goethes unsterbliches Nachtlied „Ueber allen Gipfeln ist Ruh" — entstand. In der Nähe liegt auch der große Hermannstein, der Lieblingsplatz Goethes, und das Jagdschloß Gabelbach. In die Wälder und lieblichen Täler der grünen Schorte führt uns Goethes Gedicht von Ilmenau „Anmutig Tal, du immergrüner Hain" —.

Leicht zu erreichen ist Bad Ilmenau durch Bahnverbindung Erfurt—Arnstadt; Postkraftlinien vermitteln den Verkehr mit der landschaftlich schön gelegenen Umgebung. Wer einmal das schöne Ilmenau kennen gelernt hat, wird es gerne wieder aufsuchen.

Osterreise — Frühlingsreise

Billige Reisen mit Festtagsrückfahrkarten.

Obwohl die Osterfeiertage noch nicht den Beginn des sommerlichen Reiseverkehrs bringen, ermöglichen sie doch durch die Häufung der arbeitsfreien Tage eine kleine Reise, die durch Hinzunahme einiger Urlaubstage schon zu einer richtigen Frühlings-Erholungsreise ausgestaltet werden kann. Die Reichsbahn erleichtert diesen Verkehr wieder durch die Ausgabe der um 33⅓ Prozent ermäßigten Festtagsrückfahrkarten, die in diesem Jahre 9 Tage, vom 17. bis 25. April, gelten. Wer seine Reise noch länger ausdehnen will, kann die billigen Urlaubskarten benutzen.

Schon die Osterfeiertage bringen eine Reihe von größeren und kleineren Veranstaltungen, alten Bräuchen, Festen und sportlichen Wettkämpfen, zu denen die Besucher von Nah und Fern kommen. Aus der Fülle des Osterprogramms seien einige der wichtigsten Veranstaltungen herausgegriffen: Baden-Baden veranstaltet am 21. April einen Gala-Abend der Spielbank. In Bautzen gibt es am 21. April wieder das historische Osterreiten und Eierschieben auf dem Proitzschenberg zu sehen. In Berlin prangt das Messegelände in der tausendfältigen Blütenpracht der Frühjahrsblumenschau, die bis zum 28. April dauern wird. Hamburg veranstaltet in der Osterwoche seine Bach-Händel-Schütz-Feier, deren letzte große Konzerte auf Gründonnerstag, Karfreitag und Ostersonnabend fallen. In Oberbayern findet man am 22. April den Brauch der Georgiritte, feierliche Prozessionen zu Pferde; in Traunstein, Tittmoning, Ruhpolding, Marktl und Tüßling kann man diesen Brauch erleben.

Sport zu Ostern ist zum Teil noch Wintersport, zum Teil schon Rasensport — sogar einer Wassersportveranstaltung kann man zu Ostern schon beiwohnen: Berlin eröffnet am 21. April seine Wassersportsaison mit einer Ruderregatta „Quer durch Berlin". Wintersportveranstaltungen werden zu Ostern noch in den bayerischen Alpen, im Riesengebirge und im Erzgebirge geboten: Im Riesengebirge finden an der Hampelbaude am 19. April ein 16-Kilometer-Langlauf, am 20. April Abfahrtsläufe und am 21. Slalomläufe statt; in Schreiberhau sind am 20./21. April Abfahrts- und Slalomläufe am Reifträger und am 22. April Sprungläufe vorgesehen; Oberwiesenthal im Erzgebirge beendet am 21. April mit Oster-Abschlußläufen seine Wintersportsaison.

400000 Blumen blühen in Berlin

Reichsminister Darré eröffnete heute die große Frühjahrs-Blumenschau

Reichsminister Darré eröffnete heute in der Ausstellungshalle I auf dem Berliner Messegelände die Deutsche Frühjahrs-Blumenschau, die bis zum 28. April geöffnet sein wird. Der Minister feierte das gartenkulturliche Leben als wertvolles Teilstück unserer deutschen Kultur überhaupt und sagte Förderung der Ziele der Deutschen Gesellschaft für Gartenkultur, der Veranstalterin der Schau, die vom Berliner Messeamt mit aufgebaut wurde, zu. Der Minister wies u. a. darauf hin, daß der Gartenbau bei einem Einheitswert von 286 Mill. Mk. in Deutschland den etwa fünffachen Jahresertrag mit einem Wert von 1,3 Milliarden Mk. aufweise.

Da in den anderen sieben Berliner Ausstellungshallen sich gleichzeitig weiterhin die „Wunder des Lebens" offenbaren, kann man die Frühjahrs-Blumenschau geradezu eine „Unterabteilung Botanik" dieser Wunder nennen, denn auf ihr offenbart sich das ewige Wunder des Frühlings. Am Eingang der Halle steht eine Großplastik. Sie spiegelt sich in der klaren Flut eines 40 mal 10 m großen Wasserbeckens. Zwölf Springbrunnen lassen silberne Strahlen auf die Wasserfläche niederfallen. Rund um das Wasserbecken haben 150 deutsche Gärtnereien aus fast allen Gauen des Reiches einen Gemeinschaftsgarten angelegt. Ein Birkenhain steht duftig über dem Blühen.

Eine Pergola, aus westfälischem Dolomitstein erbaut, gliedert als Achse die mächtige Halle, die das Blühen des Frühlings außer in der Gemeinschaftsschau vor allem noch in einer Wettbewerbsschau zeigt. Ueber 400 000 Blumen und Pflanzen sind da im schönsten Blütengewande vorhanden. Auch die praktische Nutzanwendung für den Blumenfreund und seinen Garten ist bedacht. Von den zahlreichen Sonderschauen sei vor allem die der Topfpflanzen erwähnt, die die edelsten Erzeugnisse gärtnerischer Züchtungskunst enthält. Sonderschauen für die Frauen behandeln u. a. das Thema „Blume im Heim" und die Blumendekorationen.

Neue Haff-Bäder sollen entstehen.

Nach eingehenden Verhandlungen mit der Reichsleitung und Gauleitung hat die Kreisdienststelle Ueckermünde der NSG. Kraft durch Freude Bestrebungen eingeleitet, die den Kreis Ueckermünde als Aufnahmegebiet für Urlauber durch die Gründung neuer Haffbäder geeigneter machen sollen. Dadurch soll die wirtschaftliche Lage der Notstandsgebiete an der pommerschen Küste gehoben werden. In einem öffentlichen Aufruf wird die Bevölkerung von Ueckermünde, Bellin, Berndshof, Mönkebude und Grambin gebeten, aus ihren Orten reguläre Badeorte zu machen, die 800 bis 1500 Betten für Urlauber gegebenenfalls zur Verfügung stellen können. Sobald die Quartierfrage günstig gelöst sei, könne der erste Urlauberzug anrollen.

---

200 Mark für Reisen in die Memelbäder.

Die Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung hat sich damit einverstanden erklärt, daß die deutschen Reisenden, die im Schiffsverkehr insbesondere von Cranzbeek, Königsberg, Pillau oder Tilsit aus nach den memelländischen Bädern reisen wollen, bis Ende September 1935 Barbeträge bis zu 200 Mark über die Freigrenze hinaus je Person und Kalendermonat in inländischen Scheidemünzen genehmigungsfrei über die Grenze mitnehmen. Der Betrag wird beim Grenzübertritt von der Zollstelle im Reisepaß vermerkt. Die Mitnahme von Reichsmarknoten ist in jedem Fall ausgeschlossen.

Billiger Kuraufenthalt

und Kurmittel für Sozialversicherungen.

Der Bund Deutscher Verkehrsverbände und Bäder hat seine Mitglieder angewiesen, in Heilbädern und Seebädern eine Ermäßigung von 20 Prozent auf Kurtaxe und natürliche Kurmittel eintreten zu lassen für die reichsgesetzlichen Krankenkassen, die Ersatzkassen, die Reichsknappschaft und die Bezirksknappschaften sowie die Seekrankenkasse für ihre krankenversicherungspflichtigen Mitglieder und deren anspruchsberechtigte Familienmitglieder, ferner für die Landesversicherungsanstalten und Sonderanstalten, die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte und die Träger der Reichsunfallversicherung. Die Ermäßigung tritt für die Kassen ein, sobald sie ihre pflichtversicherten Mitglieder zum Kuraufenthalt entsenden. Eine gleiche Vergünstigung erhalten die Fürsorgestellen, Wohlfahrtsämter und Verbände der freien Wohlfahrtspflege. In öffentlicher Krankenpflege tätige Personen ohne eigenes Einkommen, die in einem Mutterhause unterhalten werden, erhalten Vergünstigungen bis zu 50 Prozent. Kinder in behördlich anerkannten gemeinnützigen Kinderheimen sollen eine Kurtaxe von 5 Pfennig je Tag bis höchstens 2 RM. für den Aufenthalt bezahlen.

Im übrigen ist vorgesehen, daß auch sonst die bedürftigen Volksgenossen für ihren Kuraufenthalt wieder Ermäßigung der Kurtaxe und Kurmittelkosten erhalten. Diese Ermäßigung richtet sich nach dem Grade der Bedürftigkeit und wird in ihrer Höhe je nach der Einkommenshöhe ermittelt.

Großkurgebiet Cuxhaven-Duhnen.

In diesen Tagen sind an der Elbmündung mehrere Landgemeinden mit der Stadt Cuxhaven vereinigt worden, um die wirtschaftliche und hafentechnische Entwicklung Cuxhavens, als Hamburgs Vorposten an der Nordseeküste, zu sichern. Unter den eingemeindeten Orten, die nun Stadtbezirke geworden sind, befinden sich auch Duhnen und Neuwerk. Duhnen ist als ruhiges Nordseebad bekannt; die Insel Neuwerk mit ihrer Sandbank Scharhörn ist gleichfalls allen Wattwanderern vertraut. Unter der Bezeichnung „Cuxhaven-Duhnen" wird Bürgermeister Klostermann in allmählichem Aufbau und bei Wahrung der Eigenarten beider Seebäder, Cuxhaven wie Duhnen, ein Großkurgebiet schaffen, das unter seiner Führung und unter einheitlicher Verwaltung stehen soll. Auch die bisher selbständigen Fremdenverkehrsvereine werden nach und nach zusammengelegt werden. — Auf diese Weise ist nunmehr Raum geschaffen für eine zweckmäßige und großzügige Ausgestaltung der Landspitze zwischen Elbe- und Wesermündung als Heil- und Erholungsplatz.

Friedrichroda

Hotel Kurhaus Erstklassig — Pension von M. 6.50 an.
Mittelpunkt des Kurlebens — Angenehmes Wochenende.

Schloßpark-Hotel (E. Schmalz). Telephon 533. Herrliche Lage im Schloßpark Reinhardsbrunn. Pension von 5.— M. an. Das ganze Jahr geöffnet.

Conditorei und Café Heß Beliebte Kaffeestation — Großer Vorgarten — Parkplatz.

Lehesten Thüring. Städtchen, 650—800 m, zwischen Sormitz- und Loquitztal. Bekannt durch große Schieferbrüche

Hotel Weber Pension M. 3.10 bei 5 Mahlzeiten — Gute Verpflegung Garten mit Liegestühlen.

Nehmen Sie bei Anfragen Bezug auf die Saale-Zeitung

Jlmenau (500—900 m). Altberühmter Höhenluftkurort. Familienbad. Segelsport. Knotenpunkt d. Kraftpostlinien Thür.

Zum Wochenende nach Jlmenau
Berg- und Goethestadt am Kickelhahn
Sport — Unterhaltung — Erholung

Felsenkeller Bad Jlmenau Inh.: Arthur Meyer
Café — Restaurant — Fremdenheim — Weinhandlung
Größtes Speiselokal am Platze, anerkannt beste weitbekannte Küche
Neuzeitl. erbautes u. eingericht. Fremdenheim mit fließendem Wasser u. Zentralheizung. Balkons — Großer Garten
Zimmer mit voller Pension von M. 4.— an. Telephon 2223

Georgenthal 387 m. Ruh. Sommerfr. m. bequem. Spazierg., Kahnfahrten a. d. Hammerteich, Schwimmbad, Konzert.

Kurhotel Schützenhof erwartet Sie Ostern!
Pension, Wochenend, Reunions, Konzerte
Beliebte Sommerfrische und Ausflugsort.
Stets lebende Fische der Saison.

Kaffee ADLER bekannte Konditorei KAPELLE ROSE

Probstzella

Haus des Volkes Probstzella i. Thür.
Das moderne Haus aller Möglichkeiten. 60 Betten - Café Billard - Kegelbahnen - 2 große Säle - Bühne - Großer Garten Garage für 20 Wagen.

Oberhof i. Thür. 800—1000 m. Höhenluftkurort, nahe dem Rennsteig. Mildes Klima, ausgedehnte Fichtenwaldungen.

Kurmittelheim u. Pension Oberhof Fernr. 285
Ruhige Südlage. Nerven-, Fettleib-, Magen- u. Darmkrankheiten. Neuzeitl. Ernährung. Alle Kurbäder, Heilmassagen, Kneippkuren.

Hoffmanns Konditorei, Kaffee und Restaurant
Gut bürgerliche Küche — Pension von M. 6.— an
Zimmer mit fließendem warmen und kalten Wasser

Tabarz 416 m, Endstation der Thür. Waldbahn, vielbesuchte Sommerfrische; reine Luft, ausgedehnte Tannenwälder

Villa Elsa Weber's Familienhotel. Pension I. Ranges, streng solid. Pensionshaus, mäß. Preise. Hausprosp. anford.

TABARZ Der ideale Erholungsort im Thür. Wald

Wurzbach 525 m. An den Ausläufern des Frankenwaldes, 4 km vom Rennsteig gelegen. — Herrliche Wälder.

Gaststätte u. Fremdenheim Heinrichsort
Post Wurzbach. Mitten im Walde, 630 m, neu erbaut im Schweizer Stile, alle Zimmer mit Balkon, herrliche Fernsicht, Teich, Liegewiese, ebene Waldwege, gute Bewirtung, mäßige Preise.

Benignengrün die vollkommene Sommerfrische Karl Drechsel, Wurzbach / Th. Tel. 66

Unterweißbach im herrlichen Lichte- und Schwarzatal. Ozonreiche Waldluft. Reger Touristenverkehr

Gasthaus zum Lichtetal Eine erstklassige Pension mit Unterkunft und Verpflegung
Freundliche Zimmer m. fließ. Wasser, Bad, Garten mit Liegestühlen, Veranda, Terrasse, Autohalle / Volle Pension v. RM. 3.80 an / Prospekte kostenlos

Gast- u. Pensionshaus zum Hirsch
Freundliche Zimmer, reichliche gute Verpflegung. Eigene Fleischerei.
Voller Pensionspreis M. 3.60—3.80. Garten, Liegewiese, W.-C., Bad.

Prospekte im S. Z.-Reisebüro, Kleinschmieden 6

Großbreitenbach Thür. Wald, 665 m, Endstation Jlmenau—Großbreitenbach, Postlinie Erfurt—Coburg, Ges. Klima

Hotel Göhring Mod. Haus, 30 Betten, Gute Pens. 4—5 Mark.

Gasthaus Bayrischer Krug frdl. Zimmer, eig. Schlachtg., Pension 3.50

Hotel u. Pens. Schützenhof 2 Min. v. Bahnh., a. Hochw., Gart., Tennispl., Liegew.

Hotel Wilder Mann altrenommiertes Haus. Mitte der Stadt u. Park

Lobenstein Moorbad und Luftkurort am Fuße des Frankenwaldes inmitten herrlicher Nadelwälder. Reger Touristenverkehr

Moorbad und Höhenluftkurort **Lobenstein (Thür.)** (505—738 Meter)
Idyllisch gelegen am Fuße des Frankenwaldes. Vollständig erneuertes Moorbad. — Frankenwald-Urmoor gegen Rheuma, Gicht, Frauenleiden. Herrliche Nadelwälder, großes Fluß- und Luftbad, Sportgelegenheit. Ausgangspunkt zur Saaletalsperre. Auskunft durch die Badeverwaltung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193504136/fragment/page=0023

Mitteldeutschland
Saale-Zeitung

Tonfilm und Funk

Jahrgang 1935 / Nummer 88
Sonnabend, 13. April

Ludendorff — der Vater der Ufa

Eine ruhmreiche Erinnerung aus dem Kriege

Anläßlich des vom ganzen deutschen Volke gefeierten 70. Geburtstages des Generals Ludendorff ist es am Platze, in diesen Spalten sich einer Tatsache zu erinnern, die nur Wenigen bekannt sein dürfte: der Tatsache, daß die Ufa ihre Entstehung der Initiative des Generals zu verdanken hat.

Ludendorff war es, der schon frühzeitig im Kriege erkannte, daß der Film ein hervorragendes Propagandamittel zur Einflußnahme auf die allerbreitesten Massen sei. Er schrieb an das Kriegsministerium, es sei das Gebot der Stunde, die zersplitterten Kreise des deutschen Films zusammenzufassen, um so ein Instrument in der Hand zu haben, geeignet, der ausländischen Greuelhetze wirksam gegenübertreten zu können. Die Folge dieses Schreibens war, daß im Jahre 1917 die Oberste Heeresleitung die Gründung der Universum Film AG. (Ufa) in die Wege leitete. Unter der Vermittelung von Major Grau, dem damaligen Pressechef des Kriegsministeriums, traten zusammen das Kriegsministerium, das Reichsschatzamt und unter Führung der Deutschen Bank mit Dr. von Stauß eine Reihe Großbanken, die im Dezember 1917 die Ufa gründeten. Sie hat jahrelang die Führung unter den deutschen Filmproduktionsfirmen innegehabt und gehört noch heute zu den bedeutendsten Unternehmungen auf dem Film-Weltmarkt. E.

*

Film für die Ausbildung der Wehrmacht. Wie der Reichswehrminister mitteilt, ist infolge der besonderen Eignung des Films für Unterrichtszwecke die Ausstattung der Truppen mit Bildwerfergerät erheblich vermehrt worden. Die Unterrichtsräume auch der Kompanien usw. für den allgemeinen Dienstunterricht sind deshalb mit den entsprechenden Einrichtungen, besonders mit Verdunkelungsvorhängen, zu versehen.

Erlaß der Rundfunkgebühren

Hilfe für erwerbslose Volksgenossen.

Zu dem Erlaß des Reichspostministers über die Neuregelung der Bestimmungen über die Ermäßigung und Befreiung von Rundfunkgebühren teilt der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung mit, daß insbesondere die Möglichkeit des Erlasses der Rundfunkgebühren bei Erwerbslosen zu beachten ist. Nach der Neuregelung können auf Antrag bedürftige Volksgenossen befreit werden, die aus öffentlichen Mitteln laufend unterstützt werden. Die Bezirksfürsorgeanstalten haben die für die Gebührenbefreiung in Betracht kommenden Volksgenossen den Postämtern vorzuschlagen. Die Befreiungsanträge sind also schriftlich bei den Bezirksfürsorgestellen einzureichen.

Ritterhaus - Lichtspiele.

„Der Herr Senator“

„Und dazu mußte ich Fliegerin werden!“ empört sich Tante Johanna in Gestalt von Adele Sandrock zum Schluß, als sich alles in eitel Wohlgefallen aufgelöst hat, und selbst der Herr Senator (Paul Henkels) gute Miene zum bösen Spiel machen muß. Das fällt ihm freilich nicht leicht, denn die ganze Richtung paßt ihm nicht! Kommt da eines Tages ein Dr. Göricke (Fritz Kampers), Abgesandter seiner Schwester Johanna zu ihm nach Hamburg, schnüffelt in seiner Zigarettenfabrik (Marke Senator) herum, wiegelt seinen Schwiegersohn Theo (Rudolf Platte) auf, versteht sich ausgezeichnet mit dessen Frau Helene (Gina Falckenberg) und stört schließlich noch die Heiratsverhandlungen zwischen der Konkurrenz Wallner und seiner Tochter Steffi. Kurz, ein Stinker ist dieser Dr. Göricke, ein unangenehmer Kerl, genau so wie seine Auftraggeberin Johanna, die, leider aus der Art geschlagen, Mitinhaberin der Zigarettenfabrik ist. Sie sitzt in München und macht Inventur in ihrem Obstgarten („ich würde Ihnen gern einen Apfel anbieten, Herr Doktor, aber dann stimmt meine Abrechnung nicht!“) während ihr Bruder, der Herr Senator, seinen Zigarettenvertretern vornehme Umgangsformen beibringt, die Fabrik ruiniert, Haus und Kinder tyrannisiert und selbst die Schnapsflaschen unter Verschluß hält. Solange, bis eben besagter Dr. Göricke ein bißchen frischen Wind ins Haus bringt, so frisch und munter, daß Tante Johanna, von bösen Ahnungen geplagt, ins Flugzeug steigt und Fliegerin wird. Wie sie das anstellt, ist nun freilich unbeschreiblich, genau so wie der Herr Senator selbst — ein prachtvolle schauspielerische Leistung von Paul Henckels. Das Publikum unterhält sich von Anfang bis zu Ende und lacht über Tante Johanna Tränen.

Im Beiprogramm läuft neben einem kleinen Lustspiel die Wochenschau mit Bildern von Ludendorffs Geburtstag und Görings Hochzeit. L. E.

C. T. Riebeckplatz.

„Die Fahrt in die Jugend“

Nach dem Bühnenstück Eduard Künneckes, dessen Melodien frisch den Film durchziehen, hat Carl Boese seinen Film „Die Fahrt in die Jugend“ gedreht. Allem Anschein nach hat er wenig Zeit dafür zur Verfügung bekommen, denn das Filmlustspiel macht den Eindruck einer hastigen und keinesfalls ausgefeilten Arbeit. Die uralte Verwechselungskomödie wird stofflich auf eine nette neue Art ausgeschlachtet und gibt natürlich aus einer Fülle von verzwickten Situationen heraus genügend Anreiz zu fröhlichem Gelächter. Hat man den schwachen ersten Teil des Films, den reichlichen Anlauf zum Thema, überwunden so entschädigt der buntere und munterere folgende durchaus. Ein Gebrauchsfilm, der auf das Zwerchfell spekuliert, und in dem ein so beliebter Darsteller wie Hermann Thimig die Doppelrolle des Onkels und Neffen (womit ein Stück der Handlung wohl schon sichtbar wird) recht annehmbar durchführt. Die Jugend trägt hier in der Liebe einen Sieg davon, das Alter bekennt sich verständnisvoll-resignierend zum Wein. Liane Haid ist die Frau, um die ein besserer älterer Herr noch einmal eine „Fahrt in die Jugend“ unternimmt, sie wird aber doch schließlich (und natürlich) von der Jugend erobert. Hans Moser, Leo Slezak und Rudolf Carl bilden ein Komikertrio, von dem jeder einzelne einige Episoden seines Humors zum Besten gibt.

Im Beiprogramm sieht man die ersten Aufnahmen von der Hochzeit des preußischen Ministerpräsidenten Hermann Göring mit Frau Emmy Sonnemann. Ein Film, in dem Kinder rund um Spielzeug aufgenommen sind, ist köstlich durch seine Bilder, in denen die Naivität, die aus dem Spieltrieb der Kleinen spricht, von der Kamera glücklich erhascht wurde. fmf.

Stand der Rundfunkteilnehmerzahl am 1. April. Die Gesamtzahl der Rundfunkteilnehmer im Deutschen Reich betrug am 1. April 6 725 216 gegen 6 599 721 am 1. März d. J. Hiernach hat sich die Zahl im Laufe des Monats März um 125 495 (1,9 Prozent) erhöht. Unter der Gesamtzahl befanden sich am 1. April 474 072 Teilnehmer, denen die Rundfunkgebühren erlassen sind.

In 10 Jahren von 40 auf über 300 Europäische Rundfunksender. Die Internationale Rundfunk-Vereinigung in Genf kann in diesen Tagen auf ihr zehnjähriges Bestehen zurückblicken. Die erste erfolgreiche Internationale Konferenz europäischer Rundfunkvertreter hatte im Juli 1923 in Genf stattgefunden. Damals gab es in Europa 40 Rundfunk-Sendestationen mit einer Gesamtenergie von 50 Kilowatt. Es ist bezeichnend für die Aufwärtsentwicklung des Rundfunks, daß gegenwärtig nicht weniger als 310 Sendestationen in Europa bestehen und daß ihre Gesamt-Sende-Energie sich auf 5157 Kilowatt beläuft.

Rundfunk-Uebertragung aus den Staatlichen Theatern Frankreichs. Der französische Post- und Telegraphenminister hat neue Verhandlungen zwecks Abschluß von Verträgen mit den staatlich unterstützten Theatern Frankreichs in die Wege geleitet. Danach sollen im Laufe des Jahres insgesamt 80 Vorstellungen aus der Großen Oper, der Komischen Oper, der Comédie Française und dem Odéon durch die Staatssender übernommen werden.

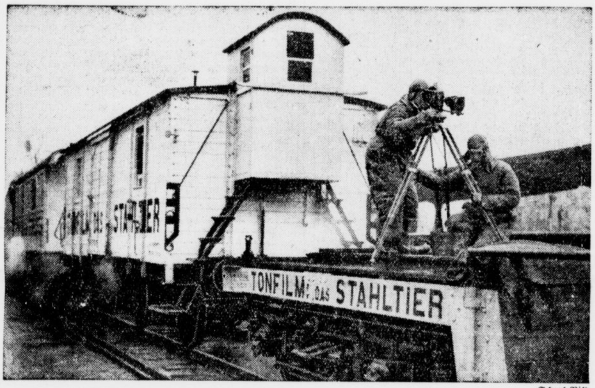
Filmzug der Reichsbahn schafft: „Das Stahltier“

Von unserem mit auf die Fahrt geschickten E-s-Schriftleitungsmitgliedes.

An den Personenzug Berlin—Leipzig angehängt, rollen die fünf weißen Wagen mit der roten Reklame-Inschrift „Tonfilm: das Stahltier“ auf den Bahnhof Bitterfeld. Von Bitterfeld bis Leipzig habe ich Gelegenheit, die Arbeit der Filmleute zu beobachten.

An der drehenden Kurbel.

Auf dem eigens für die Bahnaufnahmen gebauten Tiefladewagen mit zwei hinten und vorn hochgezogenen Bühnen steht das Stativ mit der Kamera, bedient von Willy Zielke, der nicht nur Operateur, sondern Regisseur und Drehbuchverfasser in eigener Person ist. Die Linse richtet sich nach oben: sie faßt in die Hochspannungsdrähte der elektrischen Leitung, an der die Triebwagen von Magdeburg nach Leipzig entlang hasten. Sie fährt herum und neigt sich seitlich, wenn eine Flucht von weißen Birkenstämmen sich nähert, sie hält genauen Kurs, wenn Zaunlatten herantanzen und im Stakkato ihrer Spitzen durch das Blickfeld hüpfen.



Scherl-Bild

Rausch der Schnelligkeit.

Es ist das Problem der Sichtbarmachung der Schnelligkeit, das Willy Zielke auf diese Weise zu lösen trachtet. Er will in der Aufeinanderfolge der Senkrechten, in der regelmäßigen Wiederkehr von Stangen, Drähten, Masten, Verbindungsstücken das Tempo zeigen, mit dem die Maschine fährt, und er ergänzt diese Bilder durch die Darstellung rollender Räder, zitternder Oberbauschwellen, sich verjüngender Schienenstränge, stoßender Kolben, und, im Tonbild, durch die Geräusche des fahrenden Zuges, das Zischen des Dampfes, das Rattern der Räder, das Klopfen der Zwischenräume, das Kreischen der Kurven, das dumpfe Donnern der Brücken und das Singen des Windes in dem stählernen Körper der Dampfmaschine: Text und Melodie zu dem Filmteil vom Rausch der Schnelligkeit, dem Zauber rasender Bewegung.

20 000 Watt strahlen durch die Nacht.

In seinen pelzgefütterten Fliegerdreß gehüllt, steht der Regisseur mit dem Aufnahme-Assistenten auf der Plattform. In vier anderen, weißgestrichenen Wagen reisen die übrigen Mitwirkenden: eben wurde in Berlin Aribert Mog, der Hauptdarsteller der Spielhandlung, abgeholt. Für das technische Personal ist ein Mannschaftswagen eingerichtet, für Nachtaufnahmen ein Scheinwerferwagen, dessen Wände herausnehmbar sind, wodurch die gesamte Bahnstrecke und ihre Nachbarschaft in strahlendes Licht getaucht werden kann, denn die vier Scheinwerfer mit je 5000 Watt, in eigener Lichtanlage ergänzt, erlauben Aufnahmearbeiten bei jedem Wetter und vor allem auch in der Nacht.

In einem Wohnwagen, der in ein Schlaf- und ein Tagesabteil untergeteilt ist, findet sich auf knappstem Raum all jener Komfort, den ein geistig schaffender Mensch bei der angestrengten Arbeit in Wind und Sturm, bei Regen und Sonnenschein, im ständigen Luftzug der schnellen Fahrt, unter den Rauchfahnen der Lokomotive notwendig hat, um frisch und leistungsfähig zu bleiben.

Schiffe und Schienen am Rhein.

Sechzehn Tage sind die Tonfilmleute bereits unterwegs. Sie kommen vom Westen her, aus Köln. Vier Tage lang hat ihnen die große Rheinbrücke zur Verfügung gestanden, und immer von neuem ist der Aufnahmewagen hin und zurückgefahren, um den Reichtum und die Schönheit der Motive von dem Zusammenklang von Wasser, Eisen und Luft, von Schiffen und Schienen für den Film einzufangen. Das Industriegebiet haben sie bereist. Man war in den großen Werkanlagen, in Essen und Kassel, wo Stahlblöcke geschmiedet und in Schienen und Maschinen verwandelt werden.

Mit 180 Stundenkilometer . . .

So wird der Film, von dem ich einen Teil seiner Entstehung auf rollenden Rädern im bequemen Wohnwagen miterleben darf, das Werden des Stahltieres von dem Urblock des Metalls bis zur laufenden Lokomotive zeigen, die Verwandlung vom toten Stoff, in gebändigte Kraft. Er wird ein Hymnus auf den Schienenweg, das hohe Lied der Eisenbahn, deren modernstes Modell heute stromlinienförmig als Schienenzepp mit 180 Kilometer Geschwindigkeit von Hamburg nach Berlin rast.

Aus den Anfängen der Eisenbahn.

Aber nicht nur die Neuzeit will dieser Film zeigen, er will auch geschichtlich belehren. Bei München ist auf der Fröttmaningerheide eine Filmstadt entstanden, in der all das aufgebaut ist, was zur Geschichte der Eisenbahn gehört: die Stationen Liverpool, Paris, Nürnberg, Fürth, Potsdam sind hier in ihrem historischen Gewande zu sehen. Die Männer jener Zeit treten auf und erleben die Schicksale wieder, die ihren Namen der Nachwelt unsterblich überliefert haben.

Die ersten Dampfmaschinen werden sozusagen persönlich anwesend sein. Modelle der alten Wagen sind aufgebaut. Ihre Porträts schmücken den Wohnwagen, und der junge Aufnahmeleiter Hubert Flöter erzählt mir von ihrem Schicksal: Die „Blackitt“ des James Waters flog bei einem der ersten Fahrversuche in die Luft, Stefensons „Rakete“ brachte es auf 46 Kilometer Stundengeschwindigkeit im Jahre 1829, die „Puffing Billy“ hatte auch nur ein kurzes Leben, und der Cugnot-Dampfwagen in Paris fuhr mit gewaltiger Kraft auf eine Mauer und niemals weiter und wieder.

Der Fahrgast ist Statist.

Zwischendurch läuft eine Spielhandlung, in der vor allem das soziale Moment dazu benutzt werden soll, um zu zeigen, welche vielfältige und verantwortungsvolle Arbeit der Eisenbahner von heute im Dienste des modernen Verkehrs zu leisten hat. Ein ungeheuer kompliziertes Netz von menschlichen und maschinellen Nervensträngen muß zusammenarbeiten, um die Tausende von Zügen alltäglich sicher über die Strecke, durch die zahllosen Weichen und in die Bahnhöfe zu bringen. Es ist nicht nur der Lokomotivführer und nicht nur der Streckenwärter, in deren Händen die Sicherheit der Reisenden liegt. Die Fahrplankonferenz am grünen Tisch und der technische Handgriff in der Reparaturwerkstatt ist ebenso wichtig; und eins ohne das andere wäre nicht von Wert. All das zeigt der Film. Und all das soll dem Zuschauer, der ja als Unbeteiligter Statist mit seiner Fahrkarte das belebende Element im Personenverkehr darstellt, einmal klargemacht werden. Es soll ein Film werden, der den Techniker interessiert, weil er technisch exakt und technisch richtig vom Wesen der Eisenbahn erzählt. Es soll aber auch ein Film werden, der schön ist und von der Schönheit der Technik zu berichten weiß. Es soll endlich ein Film werden, der eine erzieherische Wirkung ausübt, volksbildnerisch und gemeinschaftsbildend, indem er ein Beitrag ist und ein Beleg für die Wahrheit des Wortes, daß hier einer für alle und alle für einen stehen.

Während die Räder über die Dutzende von Weichen des Leipziger Hauptbahnhofs holpern, lassen wir noch einmal den Aufnahmeverschluß spielen: wir sehen Europas größten Personenbahnhof, auf den die Leipziger mit Recht besonders stolz sind und stellen uns dem Kreuzfeuer der Photographen, die tags drauf in großer Aufmachung in ihren Zeitungen berichten: Es lief ein: „Der Tonfilmzug der Reichsbahn — das Stahltier“ . . .

C. T. Ulrichstraße:

„Schützenkönig wird der Felix“

Den Stoff zu diesem Film hat ein Roman von Hans Holm geliefert; die Idee des Romans ist nett, lustig und auch originell genug, um auf ihr einen eben so netten, lustigen und originellen Filmschwank aufbauen zu können. Es ist die Geschichte von einem Reisenden, einem Trottel von Mann, der zum Schützenkönig einer Kleinstadt „gemacht“ wird, weil man des alten Schützenkönigs im Laufe der Jahre müde geworden ist. Und dazu kommt die Geschichte eines unternehmungslustigen Mädels, das durch eine Scheinehe diesen Trottel von Mann langsam, aber sicher für sich erringt. Diese Handlung birgt eine Fülle von Verwechslungen und komischen Situationen, deren Auswertung für schwankhafte Wirkungen aber nicht ganz gelungen ist. Trotz des flotten Tempos und der Bewegtheit der Szenen fehlt dem Film die nötige Sauberkeit der Arbeit und die Geschlossenheit, — ein Mangel, in den sich Buch und Regie (Karl Boese) teilen müssen.

Den richtigen Ton des Schwankes haben die Darsteller getroffen, in erster Linie Rudolf Platte und Ursula Grabley. Platte spielt den Trottel, der in Badeanzügen, Marke „Herzlinie“ reist, ahnungslos, schüchtern und gutmütig, Ursula Grabley ist das ganze Gegenteil: ein frisches Mädel mit Temperament, Witz und einem hellen Kopf. Dem prächtigen Zusammenspiel dieser beiden verdankt der Film seine besten Wirkungen. In einer kleineren Rolle ist Paul Heidemann als Schwerennöter recht nett.

Aus dem Beiprogramm ist ein Bildstreifen von unserer engeren Heimat zu nennen, der in gelungenen Aufnahmen die Schönheiten des Schwarzatales und die berühmten Stätten in und um Weimar zeigt. —rich.

C. T. Schauburg.

„Die vier Musketiere“

Es ist zu begrüßen, daß man diesen guten Film von der Kameradschaft vierer Männer in Neuaufführung herausbringt. Die vier, die die Front zusammengebracht hat, sie treffen sich auch im Frieden wieder. Allerdings sind 14 Jahre vergangen, und die Zeiten haben sich gewaltig verändert. Da hat denn der unter dem Donner der Geschütze und dem gemeinsamen Erleben der Gefahr geschlossene Viererbund manche harte Bewährungsprobe auszuhalten, und bisweilen sieht es so aus, als ob sie endgütig auseinandergekommen wären: der Berliner, der Bayer, der Hamburger, der Sachse. Aber schließlich hält die Kameradschaft doch, und über die veränderten Verhältnisse und persönlichen Lagen hinweg finden sie sich wieder im Gedanken an das größere Deutschland.

Mit vielen prachtvollen Szenen ist der Film, der nach dem Graffschen Bühnenstück gearbeitet ist (auch das Manuskript des Films stammt von Graff), ausgestattet, mit einem breiten, herzhaften Humor. Und wie das Bühnenstück breit, beinahe behäbig erzählte, so trägt auch der Film eine breit erzählende Note. Die Rollen der vier Musketiere sind mit Erhard Siedel (vom Alten Theater-Leipzig), Fritz Kampers, Paul Westermeier und Hans Brausewetter prachtvoll besetzt, Siedel und Kampers bringen den pfiffigen und den urwüchsigen Humor des Stückes zu drastischster Geltung.

Das Publikum geht wieder fröhlich mit dem Film mit, der nun seine Antwort gefunden hat. Denn das in ihm wohnende, nachdenklich stimmende Fragen nach der großen deutschen Kameradschaft darf heute mehr und mehr verstummen, da sie sich im neuen Reich mählich abzuzeichnen beginnt. So freut es uns, diesem Film, der lächelnd und lachend Kameradschaft und deutsche Zwietracht gegeneinander abwägt, wieder zu begegnen Denn wir wissen, daß die richtige Seite der Waage heute belastet wird. fmf.

Internationaler Filmball in Berlin. Zu Ehren der ausländischen Gäste des Internationalen Filmkongresses Berlin 1935 findet am Sonnabend, 27. April, in den Festsälen des Berliner Zoo der offizielle internationale Filmball 1935 statt. Dieser Ball wird der gesellschaftliche Höhepunkt des Kongresses werden, zu dem sich voraussichtlich etwa 1500 Filmleute, davon etwa 800 aus dem Auslande, zusammenfinden werden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193504136/fragment/page=0024

Hamster-Kasten
Frauen-Sonntag der Saale-Zeitung
Beiblatt zur Saale-Zeitung | Halle (Saale), Sonnabend, den 13. April 1935 | Erscheint zum Wochenende

Klein, aber fein . . .

Die Welt der Wohnungsbesitzer spaltet sich in zwei Lager, in solche mit und solche ohne Geschmack. Auf der Seite der letzteren herrscht großes Gedränge. Teils unbewußt, teils im Bewußtsein der eigenen Unfehlbarkeit verstoßen diese Menschen munter gegen die Gesetze der Schönheit und der guten Form. Trotzdem kann man ihnen nicht böse sein. Der unfehlbar gute Geschmack muß haben und auch praktisch oft in einer Weise in das Tun und Lassen des Kindes eingreifen, die dem anderen Teil nicht paßt. Die Frau hat dann selbstverständlich das Recht, ihrem Manne die Meinung darüber zu sagen (und umgekehrt). Aber niemals sollten diese Streitigkeiten ausgetragen werden, solange die Kinder im Zimmer sind, denn das untergräbt von vornherein jede Elternautorität.

Das Wohnzimmer von heute ist behaglich und geschmackvoll zugleich

einem im Blute liegen, und bei manchen Menschen liegt da eben nichts oder anderes. Sie haben ihre Sorgen und kleinen Freuden und haben keine Zeit, darüber nachzudenken, ob die verschörkelten Beine, die ihnen der Tischler unter die Frisiertommode gelenkt hat, hübsch oder häßlich sind. Aber während es bei den Leuten ohne Geschmack oftmals „rgemütlich zugeht, da sie das „Leben und Lebenlassen" verstehen, ist in dem schwach bevölkerten Lager der anderen ein Hauch von Kälte zu spüren. Leute mit Geschmack sind schwierige Leute, sie machen sich das Leben schwer und haben Ansprüche, die sie nicht zur Ruhe kommen lassen. Sie sind verstimmt, wenn der Besuch in einem apfelsinenfarbenen Kleid erscheint, das nicht zur Umgebung paßt, und sie gehen eher hungrig zu Bett, als daß sie von einem abgestoßenen Teller essen. Sie verabscheuen den gemütlichen großen Familientisch und lagern sich mit Grazie an einem niedrigen Tischchen, das klassisch beschuhte Bein auf die geschmackvoll bezogene Couch gelegt.

Selten ist eine Wohnung gemütlich und geschmackvoll zugleich. Warum nur diese unsichtbare Mauer zwischen den beiden Lagern? Jeder könnte vom anderen lernen. Bei Meyers geht es lustig zu. Hei, wie es die Frau des Hauses versteht, ihr Heim zu pflegen und Wärme und Behaglichkeit zu verbreiten. Wenn sie nun noch die Rettungsringe, die als seelenvoller Wandschmuck über Herrn und Meyers Bette hängen, abnehmen und sich auch von der Pfauenfeder und der Hälfte ihrer Wollkissen trennen könnte, dann wäre der erste Schritt zur Annäherung an den Gegenpol gemacht. Und wenn ihre ästhetische Konkurrentin ihre Aufmerksamkeit nur ein wenig von dem künstlerischen Farbenspiel ihrer Wohnung ablenken wollte und ein Quäntchen ihrer allzu kritischen Einstellung zugunsten einer blutvolleren Lebensart opfern wollte, dann hätten wir eine feine Mischung: kleines Heim, geschmackvoll und gemütlich!

Darüber spricht man nicht

Es gibt im Grunde genommen nur ganz wenige und vielleicht überhaupt gar keine Gesprächsthemen, die zu berühren einem der Takt grundsätzlich verbieten müßte. Es kommt nur immer auf die Art an, wie man darüber spricht, und die Gelegenheit, bei welcher man die Themen berührt. Aber es gibt Augenblicke, in denen ein Thema nicht am Platze und taktlos ist. Es gibt eine ganze Reihe solcher Fälle, die aber freilich in der Praxis oft nicht beachtet werden. Der Takt aber sollte den Frauen sagen, daß sie niemals sprechen sollten:

1. Ueber „pädagogische Sünden" des Vaters in Gegenwart der Kinder. Gewiß wird es fast in jeder Ehe vorkommen, daß Vater und Mutter über Fragen der Erziehung voneinander abweichende Ansichten

2. Ueber häuslichen Aerger, wenn der Mann abends abgespannt nach Hause kommt. Die Frauen sollten nicht vergessen, daß der Mann im Geschäft auch seinen Aerger gehabt hat, daß er all der Mühe und Sorgen des Alltags müde ist und sich danach sehnt, nun ein paar Stunden Feierabend zu haben. Auch der Frau wird es gut tun, wenn sie daran teilnimmt und das Getriebe des Tages für kurze Zeit vergißt. Eine taktvolle Zurückhaltung ist hier geboten. Das heißt aber nicht, daß Mann und Frau gegenseitig an ihrem Leben und Erleben keinen Anteil nehmen sollen.

3. Ueber eheliche Zwistigkeiten den Dienstboten gegenüber. Leider wird dieses Gebot, das jeder taktvollen Frau selbstverständlich sein müßte, oft nicht beachtet; viele Frauen meinen ihrem Hauspersonal gegenüber ihr Herz ausschütten zu müssen. Wenn sie dies tun, sollten sie sich wenigstens nicht wundern, wenn die Hausgehilfin mit der Zeit über alle Privatangelegenheiten Bescheid weiß und wenn bald alle lieben Nachbarn auf das Genaueste über Dinge informiert sind, die im Grunde doch nur die unmittelbar Beteiligten angehen.

4. Ueber die tausend unerledigten Arbeiten in Briefen. Auch das ist vielfach üblich. Man will sich damit entschuldigen, daß man den Briefempfänger so lange auf einen Brief hat warten lassen und sich vielleicht auch ein wenig ins gute Licht setzen, daß man „trotz allem" sich nun doch zum Schreiben entschließt. Nur, daß solche Briefe nur selten ein Genuß für den Empfänger sind, das überlegt sich der Schreiber nicht, denn diesen Briefen fehlt das Wichtigste, die Muße, die erst den richtigen Kontakt zwischen Schreiber und Empfänger schafft.

5. Von dem Ideal der schlanken Linie in Gegenwart einer Dame, der man es auf den ersten Blick ansieht, daß sie von diesem Ideal recht weit entfernt ist . . . Man sollte nicht vergessen, daß man die Geschlechtsgenossin da meist an einer sehr empfindlichen Stelle trifft; denn welche Enatöchter, die mit einer übermäßigen Fülle gesegnet ist, seufzt nicht heute unter dieser Last, die den Geboten der Frau Mode so stark zuwiderläuft? Da hört man natürlich nicht gern von glücklicheren Konkurrentinnen.

6. Von dem neuen Kleid, das man sich gestern kauft, und dem neuen Frühjahrskostüm, das man morgen erstehen will, einer Freundin gegenüber, von der man weiß, daß für sie derartige Dinge saure Trauben sind, weil ihr Geldbeutel ihr nicht gestatten kann, sich zu jeder Saison neu einzukleiden.

7. Von Krankheiten, wenn man einen Kranken besucht. Auch das ist ein sehr beliebter, aber wenig angebrachter Gebrauchsstoff. Man verfällt ja sehr leicht in diesen Fehler, denn die Leidensgeschichte, die man da vor sich sieht, lenkt die Gedanken unwillkürlich auf ähnliche, von denen man weiß. Man glaubt vielleicht dem Kranken einen Gefallen damit zu erweisen, und sein Interesse für ihn dadurch zu bekunden, daß man ihm von Dingen erzählt, die ihm im Augenblick nahe liegen. Aber meist hört der Kranke nicht gern andere Krankengeschichten, und es bekommt ihm auch schlecht, sowie von der eigenen Krankheit und von den Krankheiten anderer zu hören. Es müssen leichtere und freundlichere Töne sein, die bei einem Krankenbesuch angeschlagen werden.

8. Von Glück, wenn man Menschen trösten will. Es hat keinen Sinn trauernden Menschen zu sagen, daß das, was sie verloren haben, doch schließlich nicht alles sei, was sie besitzen, daß ihnen noch viel übrig bleibe, und daß das Leben noch manche lichten Seiten behalten habe. Wie richtig dies in den meisten Fällen auch immer sein mag, man tut mit dieser Feststellung im Augenblick doch nur weh, ohne im geringsten zu helfen; denn das, wonach der trauernde und leidende Mensch sich sehnt, ist doch zunächst das Mitgefühl, das er in dem anderen Menschen verspürt.

9. Schließlich und letztlich sollte man auch immer genau wissen, wann es überhaupt nicht angebracht ist zu reden, sondern wo man schweigen sollte. Das ist am allerschwierigsten zu erlernen — aber das ist am allerwichtigsten.

„Unmoralische" Radlerin

Welch umstrittenes Objekt das Fahrrad vor 40 Jahren für Frauen war, geben folgende Zitate wieder, die wir dem „B. T." entnehmen. Da schreibt „Die Rad-Welt" vom 11. April 1895: Den gierig lauschenden Ohren mancher hoffenden Ballmutter wird häufig zugeflüstert, daß das Fahrrad in vielen Fällen schon die Rolle des Heiratsvermittlers gespielt habe . . . Die Mädchen werden also auf Radtouren viel aufmerksamer behandelt als die verheirateten Frauen, und dies sollte ihnen ein Sporn sein, sich des Fahrrades in größerer Anzahl zu bemächtigen . . . Falls sich die Mama widersetzt, so wären folgende Gründe ins Feld zu führen, um sie zu erweichen: hygienische Bedeutung (insbesondere Heilung der Bleichsucht), Kräftigung der Muskeln (für die Tanzsaison sehr notwendig), Erzielung eines frischen Teints, neues Gebiet für geschmackvolle Toiletten — bei kleinen Füßchen können die Kleider nach unter hin kürzer gehalten werden — und endlich Erzielung hoffnungsberechtigender tête à têtes. Letztere können herbeigeführt werden durch: Zurückbleiben und Festschraubenlassen der Pedale usw. Sehr reizvoll ist auch das Reifenflicken à deux. Wenn die Mama bei diesen Aus-

Kinder, um die man sich nicht kümmert

Es kommt leider häufig vor, daß die Mutter und Hausfrau die Zeit an den Kindern spart, sobald diese nicht mehr so klein sind, daß sie fortwährend Hilfe brauchen. Wie oft wünschen sich die Kinder: „Bitte, spiel doch

Scherl-Bild

Er kommt sich ganz verlassen vor

heute mit uns", oder, „Erzähle uns eine Geschichte" oder „Bleibe nur heute einmal bei uns" und wie oft heißt es dann: „Kinder, wo denkt ihr hin, ich habe keine Zeit! Ich muß Wäsche legen, das Abendbrot anrichten, Strümpfe stopfen oder einen Besuch machen". Alles andere scheint in diesem Augenblick wichtiger. Noch schlimmer ist es, wenn die Mutter den Kindern, um sie zu beruhigen, versprich: „Ich spiele morgen mit Euch", und es dann doch nicht tut, weil sie wiederum keine Zeit hat.

Wäre sich doch jede Mutter darüber klar, wie sie durch dieses ewige Keine-Zeit-Haben den kleinen Seelen ihrer Kinder schadet. Freilich macht sich dieser Schaden lange nicht bemerkbar. Aber eines Tages wundert sich die Mutter, wenn sie die innere Fühlung mit ihren Kindern verloren hat, die tiefste Verbindung, die nur durch ein beständiges äußeres und vor allem innerliches Anteilnehmen an ihrem Leben gewonnen werden kann. Keine Zeit haben, heißt sich die Kinder innerlich entfremden.

Das Kind hat immer Bedürfnis nach Trost und Rat. Wir Erwachsenen machen uns ja gar keine Vorstellung von der Größe und Wucht einer kindlichen Enttäuschung. Die Ursachen des kindlichen Kummers erscheinen oft nicht schwerwiegend, aber Kinder leiden ebenso darunter wie Erwachsene unter ihren Fehlschlägen, oft noch schwerer und hoffnungsloser, weil sie in ihrer kindlichen Unerfahrenheit keinen Ausweg aus ihrer Not sehen. Hat nun die Mutter fortwährend keine Zeit, ihre Kinder anzuhören und ihnen zu helfen, so wenden sie ihr Vertrauen anderen Menschen zu. Vor allem aber werden stille verschlossene Kinder noch verschlossener und scheuer und schließlich innerlich ganz einsam. Es gibt viel mehr einsame Kinderseelen als man meint. Erst wenn es zu spät ist, kommt vielen Müttern zum Bewußtsein, daß sie das Vertrauen ihrer Kinder nicht mehr restlos besitzen. Dann könnte vielleicht der Augenblick eintreten, wo die Kinder keine Zeit mehr für die Mutter haben. Und das wäre dann eine sehr schmerzliche Erkenntnis.

Da gilt es rechtzeitig Auswege zu finden. Vor allen Dingen sollte oberster Grundsatz für jede Mutter sein: Von allen Anforderungen, die an mich gestellt werden, sind meine Kinder das Wichtigste. Man soll ruhig einmal eine Hausarbeit zurückstellen und mit den Kindern spaziergehen oder spielen. Die Mutter kann dabei auch das Praktische mit dem Angenehmen verbinden. Sie kann sich beim Nähen zu ihnen setzen und das Spiel beaufsichtigen oder anregen. Auch mit der Näharbeit in der Hand kann man Geschichten erzählen oder ein Lied singen. In anderen Fällen ist es von Wert, die Kinder mitarbeiten zu lassen und sie dadurch zur Freude an der Arbeit zu erziehen. Das schafft die beglückende Atmosphäre des Vertrauens und Geborgenseins.

Alle kleinen Opfer, die das Zeithaben für Kinder mit sich bringt, werden tausendfach belohnt durch die innere Verbundenheit zwischen Mutter und Kind. Je mehr das schlimme Wort: „Ich habe keine Zeit" aus der Kinderstube verschwindet, um so glücklicher fühlen sich die Kinder, sie werden frei und fröhlich und können später an ihre sonnige Jugend denken, an die Zeit der Sorglosigkeit und des Geborgenseins.

Scherl-Bild

Es ist schön, mit Mutti zu spielen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193504136/fragment/page=0025

fichten nicht nachgibt, so lasse man sich das Radfahren durch den Arzt verordnen.

„Das Fahrrad und die Volksmoral" (Broschüre), Verlin-Groß-Lichterfelde-West 1899 dagegen schreibt:

Das Fahrrad verdirbt die guten Sitten. Es züchtet eine wenig anmutige Spezies weiblichen Amazonentums. Welche auffällige Erscheinung wäre es früher gewesen, einer einzelnen Dame etwa auf einem Reitpferde meilenweit vor den Toren der Stadt auf einsamen Wegen zu begegnen? Zur Zeit ist es schon gar nichts Auffälliges mehr, irgendwo am zehnten oder gar zwanzigsten Kilometerstein vor der Stadt in einem Wirtshaus eine halbmännlich gekleidete junge Amazone ihr Rad anlehnen zu sehen und mit hochrotem Angesicht einen Kognak fordern zu hören ... Auf viele ältere Gymnasiasten übt das Radfahren unzweifelhaft einen schlechten Einfluß. Da sie zu viel Zeit auf der Chaussee zubringen, bleiben oft die begabtesten Schüler im Latein und Griechisch sehr zurück (!) Nicht zu leugnen ist, daß längst in den breitesten Schichten der nicht radelnden Bevölkerung eine allgemeine Verstimmung über das Radlerunwesen herrscht, und daß man nicht begreift, warum Gesetzgebung und Polizei ... diesem Unfug gegenüber eine solche Weitherzigkeit an den Tag legen (!) Ueberdies ist das Fahrrad ein Mittel zur Dekomposition der Familie und des Anstandes.

Stückchen Erde – für uns

Umtopfen von Zimmerpflanzen

Welche Erdmischungen brauchen unsere Zimmerpflanzen im Frühjahr? Diese Frage wird von jenen Hausfrauen gestellt, die im April ihre Zimmerpflanzen umsetzen wollen. Denn jede Pflanze muß jene Erdmischung erhalten, die zu ihrem Gedeihen notwendig ist. Die Hausfrau darf sich deshalb nicht daran genügen lassen, einfach nur „neue" Erde zu kaufen, sondern sie sollte die verschiedenen Spezial-Erden verlangen und sie dann daheim nach Vorschrift mischen. Nachstehend das Mischungsverhältnis für die verschiedenen Pflanzen. So erfordern Farne, Palmen, Zimmertanne, buntfarbige Drazaenen, Alpenveilchen, Glorinien, Begonien, Gummibaum und Asparagus (Spargelkraut) ⅔ Lauberde, ⅓ Rasenerde, ⅓ Sand, ⅓ Torfmull, doch kann man auch ⅔ Torfmull, ⅔ Rasenerde und ⅓ Sand nehmen. Hat man Heideerde zur Verfügung, so kann man diese anstelle des Torfmulls verwenden. Knollenbegonien, Vernon-Begonien, Fuchsien, Hortensien, Chrysanthemen, Petunien, Primeln, Azaleen, Alpiniflora u. a. benötigen zu ihrem Gedeihen eine Erdmischung von ⅔ Laub, ⅓ Rasenerde, ⅓ Torfmull und ⅓ Sand oder ⅔ Torfmull, ⅔ Mistbeeterde, ⅓ Sand. Alle diese verschiedenen Arten von Blumenerde beschafft auf Wunsch jedes Blumengeschäft vom Gärtner.

Häkeln und Mäkeln

Neues für den Ostertisch

Ein Ostertisch mit frischem Grün, bunten Bändern und Osterglocken ist genau so selbstverständlich wie das Osterfrühstück mit frischen Eiern. Wir zeigen in unserer Zeichnung, wie

man den Ostertisch auf fröhliche, lustige Weise herrichten kann. Man malt zwei Augensterne, einen kleinen Mund und ein keckes Löckchen auf das Ei und bettet es in ein farbenfrohes wattiertes Steckkissen, von dem es gleichzeitig warm gehalten wird. — Lustig sehen auch die vielen bunten Hütchen, Käppchen und Mützchen aus, die das Ei im Eierbecher wärmen und den Tisch sehr fröhlich machen.

Die Frau vorm Spiegel

Was nicht vergessen werden darf

Fußpflege aus hygienischen Gründen äußerst notwendig, wird jetzt auch von der Mode gefordert. Die Sitte, am Strand, im Luftbad, im Garten, tief ausgeschnittene Sandalen ohne Strümpfe zu tragen, lenkt wieder größere Aufmerksamkeit auf den Fuß. Die Fußnägel müssen zum Unterschied von den Fingernägeln grade und möglichst kurz geschnitten sein. Gegen das im Sommer so oft störend wirkende Transpirieren der Füße gibt es eine Reihe guter Hausmittel. Das älteste — und bewährte! Morgens die Füße in einen Eimer kalten Wassers stellen. Nicht an Puder sparen! Durch häufiges Pudern kann man lästigen Hautanschlägen, die durch Schwitzen verursacht werden, vorbeugen. Die Fußsohlen jeden zweiten Tag mit einer Lösung von Formalin in Wasser betupfen. Möglichst häufiger Wechsel von Strümpfen und Schuhen!

Kümmernisse – groß und klein

Für jede Frau kommen Augenblicke, in denen sie sich keinen Rat weiß. Sie fühlt sich von Fragen und Nöten bedrängt, die unüberwindlich erscheinen. Was tun? — Geben Sie sich einen Ruck! Werfen Sie Ihre Nöte in den „Hamsterkasten"! Seine Verwalterinnen werden Ihnen gern raten.

Ein junges Mädel schreibt uns:

Lieber Hamsterkasten! Seit Du jeden Sonnabend ins Haus kommst, kann ich stets kaum erwarten, bis ich Dich endlich in den Händen habe, und ich mich in Dich vertiefen kann. Und da sehe ich nun auch, daß viele Leserinnen an Deinem Ausbau mithelfen. Sie stellen eine Frage, mit der Bitte um Antwort. Ich habe es darum gewagt, mich an Dich zu wenden, und zwar nur mit einer Bitte. Die Bitte lautet: laß doch in der nächsten Ausgabe die folgenden Zeilen erscheinen. Ob Du mir die Bitte erfüllst, weiß ich nicht, ich weiß auch nicht, ob ich etwa zu viel von Dir verlange, oder ob so etwas gar nicht in eine Zeitung paßt. Weil diese Worte nämlich nicht aus einem großen Geist kommen, wie Du merken wirst, sondern nur aus einem überwollen, schwermütigen und trotzdem blutjungen Mädelherzen. Weil ich nun so ein kleiner Dummkopf bin, will ich auch unbekannt bleiben. Ich sende diesem Schreiben die besten Wünsche nach. Und Dir, lieber Hamsterkasten, die herzlichsten Grüße von einem unbekannten kleinen Mädel!

Auch Frühlingsgedanken . . .

Vergeblich habe ich gewartet auf ein liebes Wort von dir — eine stille Zärtlichkeit. / Aber du, du wandtest dich hastend von mir / und nun bist du so weit. / Sag', wie soll ich das ertragen, ohne unendlich traurig zu sein? / Draußen der Frühling — der ließ mich hoffen — und du, du rissest mir selige Träume ein. / Leise — ganz von ferne tönt eine zarte, weiche Musik / wie Sehnsucht und Schmerz. Die Lippen beben, sie singen vom Glück / aber du trinnen, da weint das Herz. Siehst du nicht? Hörst du nicht — Frühling ist heut / herrlich berauschende, jubelnde Zeit. / Laß ab von des Lebens Schwere und Leid / denk an den Frühling, denke an heut. / Sieh' mich nur an — drück leis meine Hand / in meinen Augen erschaue das Land / das ich bereitet für dich nur allein — / ob, könnt ich ewig dein Frühling dir sein.

Darf sie über ihr Geld verfügen?

Meine älteste Tochter ist Verkäuferin. Sie wohnt im Elternhaus, hat ein eigenes kleines Zimmerchen und bekommt zu Hause ihre volle Beköstigung. Mit ihrem Gehalt wurde es bisher so gehalten: Sie bekommt 110 Mark, die sie bis auf ein Taschengeld (das für Straßenbahnfahrten, Kino- oder Theaterkarten ausreichte) der Mutter abgab, die für Kleidung sorgte, für Wäsche und Haushaltskosten einen angemessenen Betrag abzog und den Rest — etwa 20 Mark monatlich — für unsere Tochter auf die Sparkasse gab. Ich bin mittlerer Beamter, habe noch zwei jüngere Kinder zu erziehen und kann für eine Aussteuer meiner Tochter noch nichts zurücklegen. Unsere Tochter wird jetzt 21 Jahre, also mündig, und verlangt nun von diesem Zeitpunkt ab volle Verfügung über ihr Gehalt. Sie will es äußlich einteilen wie bisher, aber sie möchte, wie sie sagt, „endlich mal selber bestimmen können, was mit ihrem Geld geschieht. Alle ihre Kolleginnen dürften das auch." Meine Frau ist über das Verlangen gekränkt, aber ich glaube noch, daß wir dem Mädel das Vertrauen schenken können, ihren Wunsch zu erfüllen.

Max B.

Hamsterkastens Antwort:

Ja, das meinen wir auch. Das Mädel will ja das selbstverdiente Geld nicht für andere Dinge ausgeben als bisher, sondern nur selber darüber bestimmen dürfen. Es ist ein so schönes Gefühl, selbstverdientes Geld in Händen zu haben, und damit auf eigene Verantwortung zu rechnen und zu zahlen. Das wird Ihre Frau auch verstehen, erst recht, wenn Sie ihr sagen, daß das Verantwortungsgefühl Ihrer Tochter ja dadurch nur gestärkt wird. Also lassen Sie ihr diese Freude an ihrer Selbständigkeit.

Für oder gegen Familienfeste?

Ich bin in einem Familienkreis aufgewachsen, in dem es keinen Festtag und keinen Geburtstag gab, der jemals vergessen wurde. Jedes Familienfest, Hochzeitstag, Ostern, Pfingsten, all das wurde auf eine entzückende Weise gefeiert. Zimmer wurde ein Gabentisch aufgebaut — kostbare Geschenke lagen zwar nie darauf, aber wie das alles hingestellt wurde, darin zeigte sich die ganze Liebe, mit der die Angehörigen und Freunde an einen dachten. Die geschmückten Festtische meiner Mutter waren immer ein kleines Kunstwerk und brachten Fröhlichkeit und Liebe ins ganze Haus. Man genoß aber nicht nur die Freude des Schenkens oder Beschenktwerdens, sondern auch das Glück der Zusammengehörigkeit. Durch meine Heirat kam ich nun in eine fremde Stadt und damit in eine Umgebung, der all diese schönen Bräuche fremd sind. Im Hause meiner Schwiegereltern nennt man Familienfeste „sentimental", mein Mann vergißt jeden Geburtstag, nicht aus Lieblosigkeit, sondern weil er es von daheim nicht anders weiß. Meine Schwägerinnen finden diese Bräuche „verstaubt, kostspielig und überflüssig" und sagen: „Kuchenbacken, Tischschmücken, — welche Umstände!" Bin ich denn wirklich so gefühlsfetzig oder sentimental? Manchmal komme ich mir in dieser kühlen Umgebung tatsächlich so vor.

Frau Susanne J.

Hamsterkastens Antwort:

Nein, mit Sentimentalität hat das gar nichts zu tun. Halten Sie nur an den Haus- und Familienfesten fest, die mit zum Schönsten gehören, was man in Deutschland überhaupt hat. Vielleicht gewinnen Sie Ihre Schwägerinnen noch für diese schönen Feiern. Sie müssen Ihnen eben immer wieder zeigen, daß „Familien" sie gar nicht so kostspielig zu sein brauchen, daß es nicht an der Masse der Geschenke liegt, sondern daran, wie man schenkt. Vor allem aber können Sie ihnen doch klarmachen, wie wichtig solche Feste für die Kinder sind. Sie sehen ja an sich selbst, daß Sie die schönen Feste in Ihrem Elternhaus niemals vergessen, daß Ihnen der Gedanke daran im Gegenteil noch heute das Herz erwärmt. Sie dürfen hier nur nicht nachgeben und sich nicht durch die Kälte Ihrer Umgebung einschüchtern lassen. Laden Sie Ihre Verwandten ruhig weiter zu Familienfesten ein, einmal werden sie schon hören, wie reizvoll das alles sein kann und wie man sich gegenseitig damit das Leben verschönern kann.

und das Kapitel Mann

Endlich! — werden Sie denken. Endlich können wir uns einmal ordentlich auch über die Männer Luft machen. Tun Sie's getrost. Reden Sie sich die Seele frei! Aber vergessen Sie dabei nicht ganz, daß die Männer auch ihre guten Seiten haben! Oder hätten wir sie sonst so lieb . . .?

Er gönnt ihr keine Reise

Mein Mann ist Vorsitzender eines Verbandes und macht als solcher viele kurze Reisen im Jahr, auf denen er ganz Deutschland kennenlernte. Er kommt jedesmal ganz erfrischt zurück und berichtet begeistert von dem, was er sah und erlebte. Ich habe ihm nun den Vorschlag gemacht, daß ich während einer seiner nächsten Geschäftsreisen auch wohl mal gern ein paar Tage fortfahren möchte, und zwar möchte ich in einen kleinen Harzort oder nach Thüringen reisen, um dort einmal richtig den Frühling zu erleben und äußerlich und innerlich gestärkt an meine Arbeit zurückzukehren. Als ich meinem Manne diesen Vorschlag machte, stieß ich auf heftigsten Widerstand. Ich hätte für die beiden Kinder da zu sein (ein Junge von sechs und ein Mädel von acht Jahren) und nicht einfach auf eine „Vergnügungsfahrt" zu gehen. Das fand ich nun sehr lieblos von meinem Mann, denn die Kinder kann ich für drei Tage zu meiner Mutter schicken, die hier in der Nähe wohnt und die Kinder sehr gerne einmal längere Zeit bei sich haben möchte. Sie ist äußerst zuverlässig und kümmert sich fast wie eine Mutter um sie. Hat mein Mann nun recht, wenn er meinen Wunsch rundweg abschlägt? Ich muß noch bemerken, daß er sich keinen Abendschoppen entgehen läßt und ich daher viel allein bin. Ich habe auch keine engeren Freunde und sehne mich einmal aus der Stadt herauszukommen. Das Reisegeld habe ich mit an meinen Kleidern abgespart. Ist das Verhalten meines Mannes zu rechtfertigen? Was sagt der Hamsterkasten?

Frau Elise N.

Hamsterkastens Antwort:

Nein, zu rechtfertigen ist das wohl nicht. Wenn Sie die Kinder bei Ihrer Mutter so wohl versorgt wissen, dann sollte Ihr Mann Ihnen die wenigen Erholungstage wohl gönnen. Er weiß doch sicher, wie Sie sich abplagen müssen im Haushalt und wie wohl Ihnen diese kleine Ausspannung tun würde. Sagen Sie ihm doch mal, mit wieviel neuen Kräften Sie Ihre Arbeit wieder beginnen würden, wieviel froher Sie mit den Kindern sein können und wieviel leichter dann auch Ihre Einsamkeit zu ertragen sein wird. Er muß Ihre Sehnsucht doch dann auch um so eher verstehen, als er selbst weiß, welche Erholung auch kurze Reisen sein können, wieviel neue schöne Eindrücke man aufnimmt und mit welch frischem Mut man wiederkommt. Und wenn Sie sogar schon das Geld dafür haben, was sollte dann wohl noch dagegen sprechen können?

Die Magenfrage

Oesterliche Eiergerichte

Keine Hausfrau läßt es sich nehmen, zu den Osterfeiertagen eine festliche Eierschüssel auf den Tisch zu bringen. Dies ist in verschiedener Weise möglich, denn wenige Nahrungsmittel lassen sich so mannigfaltig verwenden wie das Ei. Wir geben einige pikante Rezepte:

Tasseneier mit Schnittlauchsoße. Dazu verquirle man soviel Eier, als man Tassen füllen will, mit je 2 Eßlöffel Milch je Ei und etwas Salz nach Geschmack, füge auf 6 Tassen ¼ Pfd. feingewiegten gekochten Schinken bei und fülle die gebutterten Tassen halbvoll, die man im heißen Wasserbad fest werden läßt. Gestürzt auf einer Platte mit gewiegter Brunnenkresse kranzartig umgeben, reiche man dazu eine Schnittlauchsoße und Salzkartoffeln.

Italienische Tomateneier. In eine Auflaufform gebe man halbierte, gekochte Eier auf eine Lage von gekochtem, feingewiegten Schinken, um sie mit 1 Tasse Tomatenmark, das man mit Salz, wenig Pfeffer und 1 Teelöffel Kartoffelmehl verrührt hat, zu übergießen. Obenauf mit Butterröschen belegt, mit geriebenem Käse bestreut, backe man die Speise 25 Minuten.

Frühlings-Eierplatte. Selleriemus läßt sich zu Häufchen türmen und mit einem halben hartgekochten Ei verzieren. Zwischen die einzelnen Häufchen kann Gemüse, — auch Kopfsalat geteilt werden. — Um die österliche Eierplatte bunt und fröhlich zu gestalten, wird Mayonnaise, Mostrich, auch Tomatenmark verwendet. Streifen gepökelter Zunge, Sardellen, in Paprika gewälzter Speck nehmen sich als Verzierung gut aus. Dazu kommen noch Radieschen, Schnittlauch, gehackter Dill und Kerbel, alles Frühlingsgaben, die nach langer Entbehrung besonders gut munden. Man kann die Eier kochen, auftellen, und die oberen Spitzen mit einem Ring von Tomaten bekränzen. So entstehen große Wirkungen mit kleinen Mitteln.

Süße und Hackbraten mit Ei: In der festbereiteten Süße und im Wiener Hackbraten sind Eierstücke anzutreffen. Zu diesem Zweck wird die noch rohe Fleischmasse, ehe man sie zu einer Wurst formt, mit mehreren hartgekochten Eiern versehen. Schneidet man den Braten auf, so leuchten die gelben Eierscheiben festlich hervor. Süßzreste und -brödel, die bei diesem Gericht niemals fehlen, werden gehackt, mit Gurkenscheiben verziert und zu kleinen Häufchen geschichtet. Dazwischen setzt man gekochte Eier, bezieht sie mit Mayonnaise und verziert mit Tomaten- und Radieschenscheiben. Die Wirkung einer solchen Eierschüssel ist kaum zu überbieten, und die Kosten sind auch im einfachen Haushalt erschwinglich.

Wie färbt man Ostereier?

Nun, jedenfalls nicht auf die veraltete, umständliche Weise mit Spinatsaft usw. Viel einfacher und rascher kann man sie mit Hilfe der fertigen Eierfarben färben. Um ihnen nach Fertigstellung einen schönen Glanz zu verleihen, reibe man sie mit einer Speckschwarte ein, solange sie noch vom Kochen warm sind. Vor dem Einlegen der Eier in die Farbbrühe müssen sie hartgekocht und gründlich gereinigt sein, was man mit nassem Salz oder Essigläppchen erreicht. Als ganz besondere Attraktion kann man auch goldene oder silberne Eier herstellen, wozu man sie, nach erfolgtem Kochen erkaltet, mit Silber- oder Goldbronze bepinselt. Ganz reizend sehen aber auch mit Silhouetten verzierte Eier aus, die man auf verschiedene Weise darauf praktizieren kann. Einmal durch ausgeschnittene Silhouetten, die man mit Eiweiß auf die gekochten, erkalteten Eier aufklebt, oder aber man trägt die Bilder mit schwarzer Tusche mit Feder oder Pinsel auf. Man kann auch sinnige Sprüche, launige Verse und Glückwünsche darauf malen. Ebenso schöne Wirkungen ergeben bemalte Eier, zu denen man entweder farbige Tuschen oder Aquarellfarben verwendet, um nun aus „freier Hand" Spiralen, Zickzacklinien, Schottenkaros, Punktmuster, Streublümchen darauf anzubringen.

Wir kochen in dieser Woche

bei kleinerem Wirtschaftsgeld

Montag: Königsberger Klops und Salat mit Kartoffeln. **Dienstag:** Mehlklöße mit brauner Butter und Salat. **Mittwoch:** Geschmortes Hammelfleisch mit Zwiebelsauce; Kartoffeln und saure Gurke. **Donnerstag:** Nudeln mit Rindergulasch. **Freitag:** Kochfisch mit Senfsauce und Kartoffeln. **Sonnabend:** Kartoffelsuppe mit Fleischklößen. **Sonntag:** Apfelweinsuppe, Hackbraten mit Salat und Kartoffeln, Vanille-Pudding.

bei größerem Wirtschaftsgeld

Montag: Hackbraten mit Salat und Kartoffeln. **Dienstag:** Zitronensuppe und Eierschnee, Gulasch mit Kartoffelbrei. **Mittwoch:** Omelette mit Spinat gefüllt, Obst. **Donnerstag:** Schweinebraten, Erbsen und Möhren, Rhabarberkompott. **Freitag:** Fisch mit Petersiliensauce und Kartoffeln. **Sonnabend:** Pökelfleisch mit Erbsbrei und Sauerkraut. **Sonntag:** Weinsuppe mit Schneeflöckchen, gedämpftes Kalbsfleisch mit Makkaroni, Kompott.

Das liebe Vieh

Der Schweinestall

Der Schweinestall soll, wie jeder andere Stall, Licht, Luft und Sonne haben. Nicht selten hört man die Ansicht, ein Schwein sei eben ein Schwein, es brauche daher auch keinen guten Stall, sondern könne mit irgendeinem sonst nicht brauchbaren Loch vorliebnehmen. Man kann sich dann natürlich nicht wundern, wenn die Tiere krank werden. Für einen Zuchteber rechnet man 4 bis 5 Quadratmeter Grundfläche, für eine Sau mit Ferkeln ebenfalls 4 bis 5 Quadratmeter, für ein Mastschwein 1,6 bis 2 Quadratmeter. Sind mehrere Schweine zusammen in einem Stall, so rechnet man je Tier 1,2 bis 1,6 Quadratmeter Fläche. Am besten eignen sich zur Schweinehaltung aus Holz oder Strohballen hergerichtete Ställe. Der Fußboden soll aus Zement oder aus Klinkern bestehen.

Die Pflege der Ziege

Auch eine Ziege soll täglich gestriegelt werden, ebenso wie man Pferde und Kühe täglich putzt. Bei den Zäunen, die sich bei Vermehrlässigung einstellen, sind Waschungen mit entsprechenden Mitteln vorzunehmen. Es ist aber darauf zu achten, daß den Tieren von der verwendeten Flüssigkeit nichts in die Augen kommt. Als recht brauchbar hat sich Nikotinseife erwiesen, an deren Stelle kann man auch eine 4- bis 5prozentige Tabakabkochung nehmen. Auch Einpuderungen des Felles mit dalmatinischem Insektenpulver leisten gute Dienste. Dadurch werden aber nur die Läuse abgetötet und nicht die Eier, die sogenannten Nisse. Deshalb muß ein Nachwaschen mit 10prozentigem Essigwasser folgen.

Frauenlachen

Was taube Nase

„Mutti", sagt die kleine Eva, die einen tüchtigen Schnupfen hat, „riech' mal an der Rose, riecht die schön?" — „Kannst du das nicht selber riechen, Kind?" fragt Mutti. — „Nein, Mutti, meine Nase ist taub", lautete die Antwort.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193504136/fragment/page=0026

Die Liebeseier zu Ostern

Im Mittelalter überreichten die jungen Burschen ihren Angebeteten Eier zu Ostern, die Liebeseier genannt wurden. Es war damals in vielen Gegenden Sitte, daß man zu Ostern seine Liebeserklärungen, die man auf ganz dünnes Papier geschrieben und auf ein Stäbchen gerollt hatte, vorsichtig in ein mit zwei kleinen Löchern versehenes und ausgeblasenes Ei schob und sie seiner Liebsten schenkte. Diese Eier wurden der Gelegenheit entsprechend mit schönen Verzierungen versehen.

Kinderstube so und so

Die bösen Schulzeugnisse

Schlechte Schulzeugnisse sind nicht immer ein Maßstab für Begabung, für Veranlagung, und noch weniger dürfen sie als Vorzeichen künftiger Erfolglosigkeit im großen Leben angesehen werden. Zeugnisse sind nun einmal nötig, um die Eltern über den Stand des Kindes in der Schule zu unterrichten. Niemand hat jedoch die Absicht, durch ein Zeugnis Eltern oder Kind unglücklich zu machen. Die Kinder sollen auch nicht in ihren Anlagen kritisiert werden. Die Geschichte von den großen Männern und ihren schlechten Schulzeugnissen ist ja zur Genüge bekannt. Der junge Mensch neigt schon von sich aus, auch wenn er großsprecherisch auftritt, zu Minderwertigkeitsgefühlen. Wenn ihm nun das Schritthalten mit der Klasse schwerfällt, so verstärkt sich dieses Gefühl. Ein schlechtes Zeugnis gibt dann vielleicht den Anstoß zu einer Katastrophe. Wenn falscher Ehrgeiz der Eltern Spitzenleistungen verlangte, die das Kind nicht aufbringen konnte, wenn das gute Zeugnis dann schließlich doch ausbleibt, ist es dann ein Wunder, wenn Torheiten begangen werden, wenn die Nerven versagen?

Ein gesundes Zeichen ist es, wenn der Trotz der Jugend wach wird, der erklärt: Jetzt werde ich's ihnen mal zeigen, daß ich doch was kann! Jetzt werde ich mich aber auf die Hinterbeine setzen. Es kommt aber auch leider vor, daß die Furcht vor Strafe das Kind zu einer blinden Flucht treibt, die in irgendeinem deutschen Hafen oder an einer Grenzstation endet. Viel schlimmer ist es, wenn ein überempfindliches Kind keinen Ausweg mehr sieht. Die vielen Schülerselbstmorde, die auch heute noch geschehen, sind ein deutlicher Beweis für die Gefahr, die darin liegt. Es gibt ein gutes Mittel, seine Kinder vor derartigen Gemütsbewegungen zu schützen. Jeder Vater, jede Mutter sollte sich im Laufe des Schuljahres wiederholt mit dem Lehrer in Verbindung setzen, um aus der Zusammenarbeit von Schule und Elternhaus die pädagogischen Wege zu erkennen, die für diesen jungen Menschen die richtigen sind!

Schöne Wäsche zum Sommer

Für die selbst schneidernde und handarbeitende Frau gibt es kaum ein schöneres Vergnügen, als sich zierliche Wäsche zu nähen, die zu den duftigen Sommerkleidern getragen werden soll. Stoff und Ausführung werden leicht sein, aber wir bleiben dem alten Grundsatz treu, keine Dutzendware, sondern gefällige und einfallsreiche Einzelstücke zu besitzen. Deshalb kann man sich durch Ankauf von Restern oder durch Zusammenstellung von verschiedenen Stoffen auch tatsächlich mit wenig Geld reizende Neuheiten schaffen. Die Hauptrolle spielen noch immer die kunstseidenen Wirkstoffe; Charmeuse, Milaneuse und Aehnliches werden immer feiner, aber ihr Wirkcharakter verlangt bezüglich der Nähtechnik auch eine andere Handhabung als die Webstoffe. Meist braucht man dazu die Kettelstichmaschine. Wir empfehlen deshalb zur Selbstanfertigung lieber Batist, gewebte Stoffe, kunstseidenen oder seidenen Crepe de Chine und Crepe Satin. Für weiße Wäsche, der man eine längere Haltbarkeit beimessen kann, darf man sich schon die Mühe machen, Hohlsaumarbeiten und Weißstickereien anzufertigen. Sonst sind Plauener Bretonne-Spitzen, ecruefarbig immer noch die schönste Garnitur. Für Wäsche, die man unter sportlichen Kleidern tragen will, passen Biesen, Säumchen, plastisch unterlegte Steppereien und teilweise auch Rüschen und Volants. Die Tagwäsche soll im Grunde einfach sein, da sie ja die Körperlinien anschmiegend verfolgen muß. — Ferner zeigen wir hier zwei elegante Morgenkleider. Der buntgeblümte Hausrock mit langen Aermlen soll aus einfachem, leicht gefüttertem Kunstseidencrepe bestehen. Er wird in einfarbigem Stoff in Bogen eingefaßt, eine Arbeit, die zwar einige Geschicklichkeit erfordert, doch nicht so mühsam ist, wie sie aussieht. Der zweite Morgenrock besteht aus leichtem Wollcrepe, ist unten glockig gehalten, und die Plisseeblenden sind aus gleichfarbiger, aber glänzender Seide. — Die Zeichnung in der Mitte zeigt eine dreiteilige Wäschegarnitur aus weißem Batist mit Handhohlsaum und Lochstickerei. — Die Zeichnung rechts: Feine sportliche Hemdhose aus Crepe de Chine mit Säumchenschmuck. Der dunkle Streifen bedeutet einen farbigen Blendeneffekt. Sommerliche Kombination aus buntbedruckter Wäsche-Kunstseide mit Rüsche.

Die unentbehrliche Handtasche

Sie spricht beinahe eine ebenso offene Sprache wie das Antlitz der Frau, die sie trägt; sie spricht eigentlich Bände, obgleich sie an sich verschwiegen ist und mit ihrer mehr oder minder schönen Hülle liebevoll alles zudeckt, was sie enthält. Es gibt Männer, die sich ihr erstes Urteil über eine Frau nach der Art ihrer Freundin, der Handtasche, bilden und auf diese Weise positive oder negative Schlüsse ziehen, ob die Besitzerin gerade das geeignete weibliche Wesen ihrer Wahl sein könnte. Auch die Art, wie die Handtasche getragen wird, läßt weitere Schlüsse zu. Ein junges Mädchen kommt daher; lustig baumelt die Tasche ihr am Arm, man fühlt ordentlich, welche harmlos fröhliche Sorglosigkeit von der jungen Trägerin ausströmt. Kein Mißtrauen, daß irgend jemand ihr diesen Schatz neiden und sich daran vergreifen könnte, trübt ihre unbekümmerte, freie Haltung. Anders bei der Frau „in gesetzteren Jahren". Krampfhaft umschließen ihre Hände die kostbare Freundin, denn ihr etwas zu Mißtrauen neigender Sinn hat sich schon an der Erfahrung geübt, daß Besitz auch gefährdet sein kann.

Aber zum Gegenstand selbst. Wohl geordnet in ihrem Inhalt stellt sich uns die Tasche der ordnungsliebenden Frau dar. So wie in Reih und Glied in ihren Schränken alles eingeteilt liegt, so herrscht auch in ihrer Handtasche eine musterhafte Ordnung; jedes Fach und jedes Seitentäschchen wird von dem Gegenstand gefüllt, für den es bestimmt ist. Die gediegene, aus festem Leder gearbeitete Handtasche kündet uns den Typ der soliden, im praktischen Leben stehenden Frau. Ist die Tasche weit und bauchig, so daß sie ohne Ueberladung alle möglichen Päckchen und Pakete in sich aufnehmen kann, so erkennen wir leicht den hausfraulichen Typ der Besitzerin. Die Mode kommt der Tatsache entgegen, daß die Hausfrau auch ihre wirtschaftlichen Einkäufe gern allein oder spazierengehenderweise macht, und so erfreut sich die Riesenhandtasche mit festem, freitem Boden großer Beliebtheit. Die glatte, gerade Tasche mit steifen Seitentaschen, gewohnt, die mannigfachsten Schriftstücke in sich aufzunehmen, zeigt den Typ der berufstätigen Frau. Mag diese noch so ordentlich sein, sie schleppt gewöhnlich irgendwelche Briefschaften oder Schriftstücke irgendwelcher Art mit sich herum, und so gedeiht die an sich gerade, schlanke Tasche zu einem unnatürlich rundlichen Umfang.

Frühlingserwachen in der Mode

Drei entzückende Vorschläge für die Frühjahrsgarderobe.

Unser Hausarzt meint:

Vom Schnupfen und Niesen

Wenn man in diesen Tagen so richtig vom Schnupfen geplagt ist, vom vielen Niesen, die Augen tränen und die Nase rot wird, kann man sich kaum vorstellen, daß das Niesen früher für viele Leute ein gewolltes Vergnügen war und damals — wie heute — noch durch Schnupftabak absichtlich herbeigeführt wurde. Aber, der Schnupftabak-Genießer hat zu allen Zeiten den Standpunkt vertreten, daß ein ordentlich dröhnendes „Hatschi!" nicht nur Schleim und Schmutz aus der Nase entferne, sondern sogar den Kopf frei mache, die Gehirntätigkeit anrege, ja, durch die Erschütterung ein lebhafterer, das Wohlbefinden hebender Blutumlauf stattfinde.

Wir legen in unserer Zeit wohl kaum einen besonderen Wert darauf, kräftig und oft niesen zu müssen. Wenn wir es tun müssen, dann wissen wir meistens, daß wir uns erkältet haben, und fürchten die Grippe. Wir sind daher weniger für den Schnupftabak, als für das Vorbeugungsmittel, den bekannten Tropfen Jod in einem Glas Wasser. Das beste Vorbeugungsmittel bleibt allerdings immer noch eine vernunftgemäße Kleidung und ein behaglich warmes Zimmer. Kochender Frühjahrs-Sonnenschein soll uns nicht leichtsinnig machen. Wir kennen die plötzlichen Regenschauer des Frühjahres und die unerwarteten Kälterückschläge, die denjenigen, der schon zu sommerlich tut, sehr bald durch eine tüchtige Erkältung belehren, daß der April noch kein Juli ist.

Schädigung durch Kochsalz

Die Aufsehen erregenden Mitteilungen über den ungünstigen Einfluß von Kochsalz auf Tuberkulöse und die Veröffentlichungen des Professors Sauerbruch hierüber, haben dazu geführt, daß man sich besonders in Deutschland eingehend mit der „Gift-Wirkung" des Speisesalzes auf den Organismus befaßte. Eine Reihe von Krankheitserscheinungen rühren vom allzu großen Kochsalzgenuß her; so ein Säuremangel oder Säureüberschuß des Magens; Durchfall oder Verstopfung, wie überhaupt Störungen des Blutkreislaufes, was sich besonders z. B. in blauen Händen, feuchten und kalten Füßen zeigt. Um dieser üblen Wirkung vorzubeugen, haben eine Reihe von berühmten Ärzten den Kochsalzgenuß zeitweilig oder ganz ihren Patienten verboten bzw. eine durchaus salzarme Kost verordnet. Dieses hat sich aber vielfach auch nicht als geeignet erwiesen, da man häufig Appetitlosigkeit und das Auftreten von Magensäure beobachtet hat. Deshalb ist das Einfachste, was sich auch tatsächlich als sehr wirkungsvoll ohne ungünstige Nebenerscheinungen erwiesen hat, die Entgiftung durch Mischen von reinem Speisesalz mit etwa 6 Prozent Kalisalz herbeizuführen. Der deutsche Staat hat es sich angelegen sein lassen, ein solches unschädliches Speisesalz in seinem größten Salzwerk herzustellen.

Wie kann man nur!?

Falsches Nötigen

Nicht aus bösem Willen, sondern lediglich aus Gewohnheit und unverzeihlicher Unachtsamkeit geschieht es, daß wir andere Menschen zu Dingen überreden, die ihnen nicht nur unangenehm, sondern auch schädlich sind. Wie oft geschieht es, daß die Hausfrau ihren Gast zu einem Gericht immer wieder nötigt, daß er schwer verdauen kann, das ihm vielleicht sogar der Arzt verboten hat, seine Höflichkeit aber verbietet ihm, es sofort zu bekennen. Er dankt zwar höflich, aber die liebenswürdige Hausfrau, die es ihrerseits sehr gut meint, läßt nicht locker. Ein verdorbener Magen des Betreffenden ist die Folge. Oder: Ein Gast, der tagelang spät zu Bett kam und sich gern einmal ausschlafen möchte, will sich verabschieden. Die Hausfrau nötigt zum Bleiben und der Gast kann nicht anders, als nachzugeben.

Wie oft überreden wir jemanden zu einem Ausflug, zu einem Training oder zu einem Spaziergang. Es handelt sich hierbei aber um einen Menschen, der gerade in diesem Augenblick ein starkes Ruhebedürfnis zeigt. Oder wir reden zu, er solle mit uns in ein Kino, ein Theaterstück besuchen, aber der Geschmack des Betreffenden steht im Augenblick überhaupt nicht danach.

Es ist nicht jedermanns Sache, einem Zureden Widerstand zu leisten, und die Höflichkeit verbietet es in manchen Fällen geradezu. Auch unerbetene Ratschläge gehören in dieses Kapitel. Lästig aber wird die Sache, wenn beim nächsten Zusammensein mit der Miene eines Untersuchungsrichters ein Examen darüber angestellt wird, ob und wie der unerwünschte Ratschlag durchgeführt wurde. Falsches Nötigen ist eine Untugend, weil sie dem Nächsten nicht guttut, sondern ihn oder belästigt.

Zwischen gestern und morgen

Wann wird geheiratet?

Im Jahre 1933 wurden 9,7 Ehen auf je 1000 Einwohner geschlossen, und für 1934 wird die Gesamtzahl der Neuehen wahrscheinlich 10 auf je 1000 Einwohner übersteigen. Es ist anzunehmen, daß die Mehrzahl der Neuehen in den Jahren 1933 und 1934 von verhältnismäßig jungen Leuten geschlossen worden sind. Unter „verhältnismäßig jung" soll da ein Heiratsalter zwischen 20 und 30 Jahren verstanden werden. Genaue statistische Feststellungen sind leider noch nicht bekannt. Jetzt liegen erst die Zahlen für 1932, also für das Jahr des Niedergangs, vor. In diesem Jahre wurden insgesamt 509 597 Ehen geschlossen, die meisten zwischen Männern im 26. und Frauen im 24. Lebensjahre. Das 26. Lebensjahr ist anscheinend das bevorzugte Heiratsalter des Mannes, denn von allen 509 597 Ehemännern standen 48 764 oder 9,3 vom Tausend im 26. Lebensjahr, aber 10 107 von ihnen heirateten Frauen, die älter waren als sie, 303 davon sogar Frauen, die zehn und mehr Jahre älter waren als die Ehemänner. Bei den Frauen scheint das 24. Lebensjahr das bevorzugte Heiratsalter zu sein. 5765 von diesen Frauen heirateten Männer, die jünger waren als sie selbst, 105 von diesen Ehemännern standen im 20. und 18 sogar erst im 19. Lebensjahr.

Bemerkenswert ist noch die Zahl der Ehen, bei denen einer oder beide Ehepartner überaus jugendlich sind. Von den im 19. Lebensjahre stehenden Männern heiratete einer eine Frau im 30., ein anderer eine Frau im 33. Lebensjahr. Drei Männer im 20. Lebensjahr heirateten Mädchen im 16. Lebensjahr. Ein Mädchen im 16. Lebensjahr nahm einen Mann im 34., zwei andere Mädchen im 16. Lebensjahr Männer im 35. Jahre. Von den Mädchen im 17. Jahre suchten sich zwei aber 55jährige Männer, eines sogar einen über 60 Jahre alten Mann aus. Andererseits heiratete ein Mann im 27. Jahre eine über 55jährige Frau, ein Mann im 29. Jahre nahm sogar eine Frau von über 60 Jahren.

Kniffe und Pfiffe

Schwer zu öffnende Schubladen, die beim Oeffnen und Zuschieben knarren, bestreicht man an den Rändern mit Seife, Speck oder Talkum.

Nikotinflecke kann man mit Glyzerin und Salmiakgeist entfernen. Man stellt eine Lösung von zwei gleichen Teilen dieser Flüssigkeit her.

Crepe de Chinekragen kann man auffrischen, indem man ihn mit Spiritus und Kreide abreibt. Es verschwinden alle Flecken aus dem Stoff.

Porzellan-Teekannen reinigt man von innen, indem man sie mit Essig und Salz ausreibt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193504136/fragment/page=0027

Unser Frauenroman:

Die Wandlung der Mara Holm

Von A. E. Weirauch

8. Fortsetzung

Sie findet, daß Peters Benehmen in dieser Zeit ihr allen Grund für diese Art von Beruhigung gibt. Die ersten Tage bewahrt er ein verstocktes Stillschweigen. Aber an einem Regensonntag, den er zur Arbeit benutzt, kann er nicht vierzehn Stunden lang schuften und rasch ein Blatt über die Zeichnung decken, wenn sie einen Blick daraaf wirft.

Er kommt an wie ein Schuljunge und schiebt ihr etwas hin. „Wie findest du das?" sagt er, eher zornig als stolz.

„Gut", sagt Mara überrascht, nach einer kleinen Pause.

„Nein, scheußlich. Aber das ist etwas besser!" Er legt ein zweites Blatt auf das erste.

Die Entwürfe sind keck und kräftig, farbig und humorvoll. Im Augenblick vergißt Mara alle bevorstehenden Entscheidungen und freut sich daran.

Als sie es ausspricht, strahlt sein Gesicht auf. „Ja? Findest du wirklich? Aber die Unterschriften — die soll ich auch liefern. Die Bilder dürfen gut sein — natürlich einfach, stark in Linien und Farben, keine ausgetüftelten Nuancen. Aber nun einen Vers dazu — der muß möglichst blöd sein — so, daß sich die Leute darüber ärgern und ihn aus lauter Aerger behalten .. Wie der Alte mir das sagte, hab' ich ihm schon vorgeschlagen: ‚Die gute Veda-Schokolade — ist für euch Kaffern viel zu schade!' Er hat zwar gelacht, aber gemeint, so zu ärgern brauchte man die Leute nun gerade nicht. Was hältst du von einem küssenden Pärchen, Unterschrift: ‚Der allerhöchste Hochgenuß — weit süßer als des Liebchens Kuß — ist Veda-Vollmilch oder -Nuß!'?"

„Du mußt's ja wissen!" Mara macht im Scherz ein beleidigtes Gesicht „Vielleicht gibt es Leute, die dagegen protestieren?"

Er beugt sich über sie und küßt sie herzlich — so herzlich wie seit langem nicht. „Das nennt man dichterische Freiheit, du Schaf du!"

. . . Das gute Einvernehmen schien damit wiederhergestellt.

Peter war abwechselnd hoffnungsvoll und mutlos, zum Bersten voll Ideen und wieder niedergeschlagen und ganz verzweifelt „Ich kann nichts, ich leiste nichts, es fällt mir nichts ein . . . Paß auf: Morgen kriege ich einen höflichen Absagebrief!"

Mara tröstete ihn. „Du kannst sehr viel, und wenn dies nichts wird, wird eben etwas anderes! Es ist ja bisher gegangen; also wird es auch noch eine Weile so weitergehen."

Es war ihre stille Hoffnung, daß es so weitergehen sollte. Aber diese Hoffnung erfüllte sich nicht. Der Vertrag kam . . . Er kam eines Morgens im eingeschriebenen Brief.

„Das ist die Absage!" Peter wurde tatsächlich blaß, als er den Umschlag aufriß. „Sie wagen nicht, es mir ins Gesicht zu sagen, die feigen Burschen!"

Aber es war der Vertrag . . . Peter schrie und tanzte wie ein wild gewordener Indianer — oder vielmehr wie ein Schuljunge, der Indianer spielt. „Zieh den Mantel aus! Setz den Hut ab! Du gehst nicht ins Geschäft! Wir müssen feiern!"

„Ja, Peterchen, ja —: heute abend oder am Sonntag . . . Jetzt laß mich — bitte, bitte — gehen! Was soll ich denn sagen, wenn ich zu spät komme?"

„Daß dein Mann eine glänzende Stellung hat! Und daß du den ganzen Kram nicht mehr nötig hast!"

„Nein, in dieser Form tut man das als anständiger Mensch ganz sicher nicht. Ich habe alle Ursache, eine gewisse Dankbarkeit zu beweisen, und ich finde — du auch!"

„Ja, ja! Mach nur nicht ein Gesicht wie die tragische Muse oder der verkörperte Vorwurf! Ich lass' dich schon gehen — aber du hättest dich wohl eine Minute mit mir freuen können!"

„Nicht, wenn ich das Gefühl habe, daß ich zu spät komme. Du kannst nicht begreifen, wie nervös mich das macht! Ich freue mich, wenn ich Zeit habe."

„Ja, natürlich, in der Geschäftszeit kannst du dich nicht freuen, kannst du nicht an mich denken, kannst du dich nicht schlecht fühlen . . . Das gehört alles in die Freizeit. Aber die paar Stunden sind dann so mit dem Schlechtfühlen ausgefüllt, daß für das andere auch keine Zeit mehr übrigbleibt. Geh nur, geh, daß du keine Minute versäumst! Aber wundre dich nicht, wenn ich mir andere Gesellschaft suche, die sich mit mir freuen kann!"

. . . Als Mara abends nach Hause kommt, ist Peter nicht da. Das ist noch niemals vorgekommen. Sehr widerwillig entschließt sie sich, Frau Boßhardt zu fragen, wann ihr Mann fortgegangen sei.

„Gleich nach Ihnen — oder etwas später . . ."

„Um dreiviertel zehn!" quäkt Lotte dazwischen.

„Ja, das kann schon stimmen . . . Ja, und er hat gesagt — — Was hat er denn gesagt, Lottchen? Du hast doch noch mit ihm gesprochen?"

„Er ginge feiern, hat er gesagt, und wir sollten uns nicht ängstigen, wenn es spät würde!"

„So? Danke schön!" Mara zwingt sich ein Lächeln ab und geht schnell in ihr Zimmer.

Also er geht feiern, den ganzen Tag und vielleicht die halbe Nacht; und Frau Boßhardt und Lottchen sollten sich nicht ängstigen. Er konnte nicht warten, bis seine Frau von der Arbeit nach Hause kam, er konnte nicht eine Feier für sie vorbereiten!

Nicht um die Welt geht sie jetzt noch einmal in die Küche. Also wird sie an diesem „Festtag" ohne Abendbrot schlafen. Sie ist sehr voll Bitterkeit und beinah voll Haß. Wahrscheinlich soll es eine Art Strafe für sie sein, daß er davongelaufen ist — eine Strafe dafür, daß sie ihre Pflichten nicht vernachlässigt?

Sie legt sich sehr früh ins Bett, aber der Zorn hält sie wach. Alle ihre Nerven zittern, ihr Herz hämmert, dabei spürt sie nagenden Hunger . . .

Es ist gar nicht einmal so spät, als er hereinkommt. Halb elf etwa. Aber sie liegt schon ein paar Stunden und quält sich.

„Schläfst du schon?" fragte er leise.

„Nein, aber ich möchte jetzt endlich schlafen!" sagt sie unliebenswürdig.

„Du hast dich doch nicht etwa geängstigt?"

„Nein. Du warst ja so freundlich, Lottchen mitzuteilen, daß du feiern gingest. Ich hoffe, du hast dich gut amüsiert . . . Wie es war, kannst du mir morgen mitteilen."

„Scheußlich war es! Ich bin auch gar nicht weggelaufen, um mich zu amüsieren, sondern, um meine Wut auszutoben! Es hat mich gereizt, daß du nicht eine Spur von Freude gezeigt hast. Wirklich: Wenn auch nur eine Sekunde dein Gesicht aufgestrahlt hätte, das hätte mir genügt. Sieh mal: Ich habe mich so bemüht, und schließlich immer in dem Gedanken — —"

„Ja, ja — das kannst du mir morgen erzählen!" Sie ist viel zu böse, um ihn anzuhören. Sie hat Hunger, daß sie nicht einschlafen kann, und er hat gut gegessen. Sie muß morgen früh aufstehen, und er kann ausschlafen. Kein Wunder, daß er jetzt in guter und versöhnlicher Laune ist und sich mit ihr aussprechen möchte. Er setzt sich auf den Bettrand und beugt sich über sie. Sein Atem hat einen leisen Dunst von Wein und Zigaretten.

Sie schiebt ihn unsanft von sich: „Geh jetzt zu Bett und schlaf deinen Rausch aus!" Er ist nicht im mindesten betrunken; aber die Tatsache, daß er überhaupt Wein getrunken hat — ohne sie —, genügt, um ihren Zorn zu steigern. Er erhebt sich schweigend. Nach einer Weile, als er schon die Nachttischlampe ausgedreht hat, kommt seine Stimme aus dem Dunkel: „Gute Nacht!" Aber Mara antwortet nicht. Denn sonst würde er hören, daß ihre Stimme dick ist von Tränen. Also zieht sie vor, sich schlafend zu stellen.

Die Aussprache kommt am nächsten Abend. Peter fängt damit an. „Du weißt wohl noch, was ich dir vor ein paar Wochen gesagt habe? Damals hast du dir Bedenkzeit ausgebeten. Ich denke, du hast jetzt lange genug Zeit gehabt, um dir über deine Antwort klarzuwerden. Und nun möchte ich, daß du dich entscheidest. Hast du mich geheiratet, um Frau zu sein, oder, um eine Ehe zu führen?"

„Liegt es an mir, wenn es keine Ehe ist? Wir hocken in einem möblierten Zimmer, ich bin den ganzen Tag nicht zu Hause, wir sehen und sprechen uns kaum . . . Kein Wunder, wenn man diesen Zustand keine Ehe nennen kann!"

„Sehr richtig! Und darum habe ich mich bemüht, einen anderen Zustand herbeizuführen. Ich will arbeiten, und ich kann arbeiten. Aber ich will wissen, wofür. Nicht, um mal einen neuen Anzug oder ein neues Kleid zu kaufen. Nicht, um sich mal einen vergnügten Abend zu machen und hundert Mark um die Ohren zu hauen. Ich möchte ein Heim haben! Ich muß eine Frau haben, die nur für mich da ist, ganz und gar für mich, die keine anderes Interesse hat als mein Wohlbehagen, die glücklich ist, wenn sie ihren Haushalt in Ordnung halten kann, und am glücklichsten, wenn sie ein Kind haben darf . . . Ja, das möchte ich — und das muß ich haben!"

„Also mit andern Worten: Du willst dich scheiden lassen?"

Er fährt auf, aber beherrscht sich gleich wieder und sagt sehr ruhig: „Ich möchte bemerken, daß du dieses Wort ausgesprochen hast und nicht ich. Ich habe nur davon geredet, daß ich eine Frau für mich haben muß. Du scheinst als selbstverständlich anzunehmen, daß das eine andere Frau sein müßte und daß du dafür nicht geeignet wärst? Na, dann scheint das ja die Antwort zu sein, auf die ich seit Wochen warte. Also: Ich schlage dir vor, daß du deine Stellung aufgibst, daß du das bequemere Leben einer Hausfrau führst, daß du auf eine andere Weise für mich sorgst als die bisherige — die ich natürlich sehr dankbar anerkenne, aber unter der ich immer gelitten habe —, und deine Antwort darauf ist: ‚Wir können uns scheiden lassen!' Schön! Ich nehme zur Kenntnis!"

Mara starrt schweigend aus dem Fenster. Sein Ton reizt sie zu sehr, als daß sie einlenken könnte. Er soll nicht drängen; er soll ihr Zeit lassen. Vielleicht hat sie in ein paar Jahren ihren Beruf so satt, daß sie ihn gern aufgibt?

Ach, das ist es auch gar nicht! Eigentlich hat sie ihn jetzt schon satt. Es ist etwas ganz anderes: Sie hat Angst. Sie steht auf einem engen, aber sicheren Platz — und den soll sie verlassen, um in einen ungewissen Abgrund zu springen. Da steht dieser große Junge und redet ihr zu: ‚Spring nur — ich fange dich auf! Ich habe die Kraft, dich zu halten!' Aber sie hat kein Vertrauen; das ist es.

Vielleicht hat er nicht die Kraft, vielleicht hat er auch gar nicht den Willen; vielleicht sucht er einen Vorwand, um sich von ihr zu trennen. Wer weiß, was alles sich hinter ihrem Rücken abgespielt hat? Dieser Veda-Onkel hat ihn wieder in nähere Beziehungen zu seiner Familie gebracht. Er erinnert sich, daß es nicht „standesgemäß" ist, hinterm Ladentisch zu stehen; darum soll sie ihren Beruf aufgeben. Solange er nichts anderes hatte, um satt zu werden, war der Beruf gut genug. Wahrscheinlich hat er jetzt Gelegenheit, in die Firma einzuheiraten — sie haben da wohl irgend so eine etwas verunglückte Tochter, die sie gern an den Mann bringen wollen — und darum treibt er sie auf sehr geschickte Weise dahin, das Wort „Scheidung" auszusprechen.

Sie schluckt ein paarmal schwer und nagt an den trockenen Lippen. „Ich weiß sehr gut, daß ich dich zu dieser Heirat — gedrängt, will ich nicht sagen, aber veranlaßt habe. Ich habe dir damals auch versprochen, dir niemals Schwierigkeiten zu machen, wenn du — na ja, wenn du genug hast. Es war so eine Art ‚Kameradschaftsehe', standesamtlich eingetragen. Nun bist du — für dich teilweise, für mich ganz unerwartet — zu einer Position gekommen und denkst an Heim und Familie und Kinder. Du hast den Dingen gegenüber einen ganz veränderten Standpunkt. Ich nicht. Aber da du findest, daß es so nicht weitergehe, müssen wir's eben ändern. Also trennen wir uns! Wie wir's ja eigentlich vorher verabredet haben."

„So —? Na — wenn das deine aufrichtige Meinung ist? Aber, bitte, bilde dir nicht ein, daß ich eine Betrugskomödie spiele! Dazu geb' ich mich nicht her. Und du wirst auch keine Lust haben, die Schuld auf dich zu nehmen?"

„Ach, das ist mir ganz egal!" sagt Mara

„Also werde ich ausziehen — dann bist du mich vor allen Dingen erst mal los. Und dann kannst du die Klage einreichen wegen böswilligen Verlassens. Das heißt: Erst mußt du auf Wiederherstellung der ehelichen Gemeinschaft klagen. Das dauert, glaub' ich, ein Jahr. Aber wie ich dich kenne, wird es dir ja nicht so eilen, wieder zu heiraten . . ."

„Wenn es dir nicht eilt?" sagt Mara kühl und höflich.

„Nein, durchaus nicht . . . Ach, Muschi, siehst du denn nicht ein, daß das alles Unsinn ist? Du gehst morgen ins Geschäft und kündigst deiner ollen Tellmann — und dann gehen wir und suchen uns eine nette kleine Wohnung . . . Und — nein, nein, sag nichts! — morgen abend, wenn du kommst, frage ich: ‚Hast du gekündigt?' Und dann werde ich ja hören, was du mir darauf sagst!"

*

Mara kämpfte die Nacht und den Tag mit ihren Gedanken. In der Mittagspause war sie so weit, daß sie sich aufraffte, zu Frau Tellmann ins Kontor zu gehen. (Forts. folgt.)

Wir hören mit:

Deutschlandsender

Sonntag, 14. 4., 10.45 Uhr „Das Wunder des Lebens. Die Mutter, das Herz der Familie" (Else Vorwerk). **Montag**, 15. 4., 8 Uhr Morgenständchen für die Hausfrau, 9,40 Uhr „Die Landfrau schaltet sich ein: Aprilarbeiten im Garten. Wie ziehen wir unsere Küken auf?, 15,15 Uhr Tierschutzfunk für Kinder: Der Vogel baut sein Nest. **Dienstag**, 16. 4., 9 Uhr Morgenständchen für die Hausfrau, 10,50 Uhr Fröhlicher Kindergarten (Elfi v. Cranach), 15,15 Uhr Die deutsche Frau als Hüterin des Brauchtums (Else Haacke und Hermann Nagel). 15.40 Uhr Erzieherfragen: Die neue Schulgemeinde. **Mittwoch**, 17. 4., 8 Uhr Morgenständchen für die Hausfrau, 9,40 Uhr Kindergymnastik (Neumann-Neurode), 10,45 Uhr Fröhlicher Kindergarten (Elfi v. Cranach). **Donnerstag**, 18. 4., 8 Uhr Morgenständchen für die Hausfrau, 9,40 Uhr Hauswirtschaft — Volkswirtschaft, Plauderei über Ostergericht von Margarete Nothnagel, 15,15 Uhr Deutsche Frauen jenseits der Grenze: Als Auslandsdeutsche auf der Insel des Odysseus und Deutsche Farmerfrauen in Südwest. **Sonnabend**, 20. 4., 8 Uhr Morgenständchen für die Hausfrau, 10,15 Uhr Kinderfunkspiele: Der Hasenhirt, 10,45 Uhr Fröhlicher Kindergarten (Elfi v. Cranach).

Reichssender Leipzig

Sonntag, 14. 4., 19 Uhr Mutter und Kind, Hörfolge von Friedrich Hebbel, **Dienstag**, 16. 4., 9 Uhr, Wir machen eine Pause (Dr. Helene Busch-Elsener), 18,20 Uhr, Für die Jugend: Wie wir dem Osterhasen auf Fahrt begegneten. **Mittwoch**, 17. 4., 15 Uhr, Für die Jugend: 1. Jungmädel spielen, 2. Lieder der Freiheit, 18.20 Uhr, Der Zeitfunk sendet: Das deutsche Märchen, Funkbericht aus der neuen deutschen Spielzeugschau in Sonneberg. **Donnerstag**, 18. 4., Für die Jugend: Butziwackel und Fahnenschwanz, Buchbesprechung von Evi Diehl. **Sonnabend**, 20 4., 14.45 Uhr Kinderstunde: Grübelmanns allerletzte Erfindung, 15,20 Uhr Begegnungen in Busch und Feld, Breicht über Tierbücher von Harry Langewisch.

76182. Moderner Tagesmantel aus Wollstoff, ohne Kragen, mit vorderem Knopf- und seitlichem Bindeschluß. Dem Vorderteil oben ist je ein Dreieck aufgesetzt. Der Mantel wird durch einen hübschen farbigen Seidenschal ergänzt. Man kann ihn gut den ganzen Tag über tragen. Bobach-Schnitt Gr. O und II. Erf. für Gr. II: etwa 2,85 m Stoff 130 cm breit.

76179. Dieser Mantel aus Bouclé zeigt den neuen Jäckcheneffekt mit Stepperei. Der Stil dieses Modells ist ausgesprochen jugendlich und wird sicher viel Erfolg haben. Er wird mit einem Lackledergürtel mit großer Metallschnalle getragen. Bis zur Taille Knopfschluß. Bobach-Schnitt Gr. O und II. Erf. für Gr. II: etwa 3,50 m Stoff 130 cm breit.

76177. Hier ist ein brauchbarer Uebergangsmantel aus hellem Wollstoff mit neuartigem Reverskragen. Ein solch sportliches Modell mit Gürtel und einfachen Aermeln ist sehr praktisch. Es paßt zu allen möglichen Kleidern und ist für Sport und Reise unentbehrlich. Bobach-Schnitt Größe I und III. Erforderlich für Größe III: etwa 3,40 m Stoff 140 cm breit.

76271. Fesches **Straßenkleid** aus fein gestreiftem Wollstoff mit abnehmbarem Cape und guter Linienführung. Ein kleines Cape, eine lose Jacke oder Mäntelchen trägt man dieses Frühjahr fast zu allen Kleidern. Bobach-Schnitt Größe O und II. Erforderlich für Größe O: etwa 3,30 m Stoff 130 cm breit.

76273. Für die etwas stärkere Dame ist dieses sommerlich wirkende **Nachmittagskleid** aus dezent gepunkteter Seide zu empfehlen. Die ergänzende Hülle, eine Capejacke, ist aus uni Seide. Bobach-Schnitt Gr. II und IV. Erf. für Gr. II zum Kleid: etwa 2,90 m Seide 96 cm breit; zum Mantel: etwa 1,80 m Stoff 130 cm breit.

Wir zeigen Ihnen heute an einigen hübschen Beispielen die verschiedenen Abwandlungen der Frühjahrsmode auf der Straße. Da ist vor allem der Mantel in **neuen und kleidsamen** Variationen. Eine fesche sportliche Form veranschaulicht **unser Modell 76177** mit den breiten Revers und dem interessanten aufgeknöpften **Kragen. Der** nebenstehende Mantel weist den beliebten Schößcheneffekt auf, der durch die Stepparbeit noch betont wird. Sehr angezogen wirkt unser Modell 76182, das aus marineblauem Wollstoff gedacht ist und zur Ergänzung einfarbiger oder bedruckter Nachmittagskleider vorzüglich geeignet ist. Bemerkenswert ist der spitze Ausschnitt, der den farbigen Schal sehen läßt. Wenn die Sonne wärmer scheint und der Mantel zu warm wird, werden Sie sicher ein gutes Mantelkleid brauchen. Das Kleid 76271 ist praktisch und elegant. Es ist aus diagonal gestreiftem Wollstoff und in allen Frühjahrsfarben — Marine, Beige, Blaugrau und hellem Grün — zu empfehlen. Nebenstehend bringen wir noch ein reizendes Komplet: ein Kleid mit bunten Tupfen mit dem unentbehrlichen losen uni Mantel.

Bridge und Damenskat

Auflösung unserer Bridge-Aufgabe

West bietet als Erster 1 Pik, nachdem die andern gepaßt hatten. Nord doppelt und Süd nennt 2 Herz. Darauf antwortet Nord mit 2 Ohne-Trumpf, und Süd gibt den dritten.

Ost spielt nun Pik aus. Sollte West das Pik As legen, dann wirft Nord eine Figur ab, um sich die Möglichkeit zu verschaffen, an den Tisch zu kommen. Durch das Nachspiel von Pik kommt Süd mit Pik 10 zu Stich. Es wird der Karoschnitt gemacht und 4 Karostiche abgezogen. Herz wird klein angefaßt und auf den Tisch so durchgelassen, daß West zu Stich kommen muß, wenn er das Spiel nicht dem Tisch überlassen will. West wird nun seine Piks abspielen und muß dann in eine der Gabeln von Nord-Süd hineinspielen.

Das Buch für Dich

Ruth Schaumann: „Amei. — Eine Kindheit." G. Grote-Verlag, Berlin. (1685.)

Ruth Schaumanns herrliches Kindheitsbuch „Amei" ist kürzlich in neuer Auflage erschienen; dieses Buch, das selbst den Gleichgültigsten anrührt und bezwingt und eine einzige Beglückung ist für den, der auf die einfachen, stillen Laute zu hören weiß. Ohne einen falschen Ton, ohne alles Laute und ohne Süßlichkeit ist hier ein Kinderleben vor uns hingestellt worden mit allen Freuden und allen Schmerzen und mit einer fernen Ahnung von den Tiefen der Welt. Beim Lesen fragt man mit Ernst Wiechert: „Wie müßte es um unser Volk bestellt sein, wenn es an diesem Buche vorüberginge?"

Liesbeth Dill: „Wir von der Saar." K. Thienemanns Verlag, Stuttgart.

Ein Tatsachenroman, der von der Geschichte dieses umkämpften deutschen Landes erzählt, von seinen Kriegsnöten, von seiner unerschütterlichen Zuversicht, deutsch zu bleiben und dem Mutterland jenseits des Rheins dieses fruchtbare Stück Erde mit den Wäldern, den Ebenen und Hügeln, den Industrien und den werkfrohen Menschen zu erhalten. Ein Buch, das mit Sachkenntnis und Wärme geschrieben ist und das besonders der Jugend in die Hand gegeben werden sollte. tz.

Schriftleitung: Lieselotte Eckertz, Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193504136/fragment/page=0028
DFG